

Stand 28.08.2022 (Okt 2022)

Übersicht Inhalt

- Rechtliche Grundlagen, Geschichte, Organisationsform, Digitalpakt (...bis Seite 9),
- Leitbild, Organigramm, Geschäftsplan (...bis Seite 22),
- Steuergruppe, Entwicklungsgruppe, Entwicklungsziele (...bis S.40),
- Sozialpädagogisches Konzept, Beratungskonzept, Umgang mit Beschwerden, Schulordnung, Umgang mit Verstößen, Erziehungsmittel, Trainingsraum, AV- und SV, Umgang mit Absentismus, Medienbildungskonzept, Ganzttag (...bis S.67),
- Förderung, Niveaustufen, -zuweisung; Inklusionskonzept (...bis S.91),
- Pädagogische Dienstbesprechungen (...bis S.98),
- Berufsorientierungskonzept (...bis S. 124),
- Besondere Sprachförderkonzept, sprachsensibler Unterricht, DaZ / Deutsch als Zweitsprache, Sprachlernklassenkonzept (...bis S. 162),
- Buslotsen, 1. Hilfe, Methodentage, Nachhaltigkeit-Projektstage (... bis S.169),
- Konzept Öffentlichkeitsarbeit (...bis S.183).
- Schülerpatenschaften, Öffentlichkeitsarbeit, Nachhaltigkeit, Methodentage, Buslotsen, Sprachlernklassenkonzept (ruht) (...bis S.218)



Rechtliche Grundlagen Schulprogramm

§ 32 Eigenverantwortung der Schule

(2) Die Schule gibt sich ein Schulprogramm. In dem Schulprogramm legt sie in Grundsätzen fest, wie sie den Bildungsauftrag erfüllt. Das Schulprogramm muss darüber Auskunft geben, welches Leitbild und welche Entwicklungsziele die pädagogische Arbeit und die sonstigen Tätigkeiten der Schule bestimmen. Der Zusammensetzung der Schülerschaft und dem regionalen Umfeld ist in dem Schulprogramm und in der Unterrichtsorganisation Rechnung zu tragen. Die Schule beteiligt bei der Entwicklung ihres Schulprogramms den Schulträger und den Träger der Schülerbeförderung sowie die Schulen, mit denen sie zusammenarbeitet (§ 25 Abs. 1).



(3) Die Schule überprüft und bewertet jährlich den Erfolg ihrer Arbeit. 2Sie plant Verbesserungsmaßnahmen und führt diese nach einer von ihr festgelegten Reihenfolge durch.

§ 34 Gesamtkonferenz

(2) Die Gesamtkonferenz entscheidet (...) über 1. das Schulprogramm, 2. die Schulordnung (...).

§ 38 a Aufgaben des Schulvorstandes

(4) Der Schulvorstand macht einen Vorschlag für das Schulprogramm und für die Schulordnung. Will die Gesamtkonferenz von den Entwürfen des Schulvorstandes für das Schulprogramm oder für die Schulordnung abweichen, so ist das Benehmen mit dem Schulvorstand herzustellen.

Unsere OBS Bassum mit gymnasialem Zweig

Unsere **Oberschule** mit gymnasialem Zweig ist eine zukunftsorientierte Schulform, an der alle Abschlüsse des Sekundarbereichs I (5 bis 10) erworben werden können. Wir ermöglichen unseren Schülerinnen und Schülern, ihre abschließende Bildungsentscheidung länger offen zu halten. Wir schaffen gemeinsam die Voraussetzungen und die Qualifikationen mit denen unsere Schülerinnen und Schüler ihren zukünftigen Bildungsweg berufs- und/oder auch studienbezogen fortsetzen zu können.

Im **Hauptschulzweig** unserer durch das Land Niedersachsen zertifizierten „ausbildungsfreundlichen Schule“ ab Jahrgang 8 werden unsere Schülerinnen und Schüler individuell gefördert mit dem Ziel, einen Abschluss an einer allgemein bildenden Schule des Sekundarbereiches I zu erreichen. Unsere Schülerinnen und Schüler erhalten eine grundlegende Allgemeinbildung und die Möglichkeit einer individuellen Berufsorientierung bzw. der Schwerpunktbildung im Bereich der beruflichen Bildung. Wir ermöglichen den direkten Kontakt zu späteren Ausbildungsbetrieben in „Bassum und umzu“. Bereits in Klasse 9 kann der Hauptschulabschluss erworben werden. In einem sich anschließenden „freiwilligen“ 10. Jahrgang kann der Realschulabschluss bzw. der erweiterte Realschulabschluss erworben werden.

Im **Realschulzweig** werden unsere Schülerinnen und Schüler individuell gefördert mit dem Ziel, einen Abschluss an einer allgemein bildenden Schule des Sekundarbereiches I zu erreichen. Hierzu ist am Ende der 10. Klasse eine zentrale Abschlussprüfung abzulegen. Mit dem erweiterten Sekundarabschluss I erwerben unser Schülerinnen und Schüler auch die Zulassung zur Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe eines allgemein bildenden Gymnasiums (10. Schuljahrgang) oder auch eines beruflichen Gymnasiums (11. Schuljahrgang). Die besonderen Möglichkeiten des Realschulzweiges liegen in einer erweiterten Allgemeinbildung und auch innerhalb unserer durch das Land Niedersachsen zertifizierten „ausbildungsfreundlichen Schule“ in der Verknüpfung berufspraktischer Erfahrungen mit der individuellen Schwerpunktbildung im Bereich Sprachen (Französisch), Wirtschaft, Technik oder Gesundheit und Soziales.

In unserem **Gymnasial**¹zweig können unsere Schülerinnen und Schüler insbesondere die Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten erwerben, die Interessen entwickeln sowie die Einstellungen und Erfahrungen gewinnen, die für den Besuch der gymnasialen Oberstufe ab Klasse 11 erforderlich und Grundlage für eine Erfolg versprechende Mitarbeit in der gymnasialen Oberstufe sind. Der erfolgreiche Abschluss (ohne Ablegung einer Abschlussprüfung) unseres Gymnasialzweiges in Klasse 10, ermöglicht unseren Schülerinnen und Schülern sowohl den Übergang in die Oberstufe eines weiterführenden allgemeinbildenden Gymnasiums als auch in die eines beruflichen Gymnasiums. Nach Klasse 6 können sich unsere Schülerinnen und Schüler für den Besuch der Gymnasialklasse 7 entscheiden, wenn ihr Zeugnis am Ende der 6. Klasse ein den jeweiligen festgesetzten Anforderungen entsprechendes Notenbild² aufweist. In diesem Punkt unterscheiden

¹ Die Arbeit in den Schuljahrgängen 5 bis 10 des Gymnasiums, RdErl. d. MK v. 16.12.2011 - 33-81011 (SVBl. 2012 S. 149, ber. 2012 S. 223), geändert d. RdErl. d. MK v. 9.4.2013 - 33-81011 (SVBl. S. 221)- VORIS 22410 -
²

OBS 6. →	in Gym 7. bei überwiegend Z	in Gym 7. bei überwiegend E	in Gym 7. bei überwiegend G
De/ En/ Ma	ø 4,0	ø 2,4	ø 2,0
Frz. mind.	ø 3,0	ø 3,0	ø 3,0



wir uns von den allgemeinbildenden Gymnasien. An den allgemeinbildenden Gymnasien können sich alle Schülerinnen und Schüler auf Wunsch der Eltern anmelden. An unserer Oberschule können in den gymnasialen Zweig ausschließlich die Schülerinnen und Schüler, welche die Voraussetzungen zum Besuch des gymnasialen Zweigs erfüllen. Der Unterricht im Gymnasialzweig unserer Oberschule ist ab Klasse 7 in eigenständigen Gymnasialklassen organisiert. Hier wird nach der Stundentafel des Gymnasiums, auch von Lehrkräften mit entsprechender Lehrbefähigung unterrichtet. Die Vorgaben, Materialien, Stundeninhalte u.ä., die wir verwenden, entsprechen 1:1 denen der anderen Gymnasien. Somit ist die Vorbereitung auf die Oberstufe und auch für das Abitur sichergestellt. Somit kommt Französisch als weitere Pflichtfremdsprache hinzu. Für unsere Schülerinnen und Schüler, die den gymnasialen Zweig ab Klasse 7 besuchen wollen, ist die Teilnahme am Unterricht der zweiten Fremdsprache ab dem 6. Schuljahrgang verpflichtend. Die mögliche Teilnahme am Spanischangebot im Nachmittagsbereich bereitet unsere Schülerinnen und Schüler auf Spanisch³ als weitere Pflichtfremdsprache eines weiterführenden beruflichen Gymnasiums vor.

Die (Linden-)Stadt Bassum

liegt im Südosten
 wird vom
 (siehe
 Stuhr, im
 eine
 den
 Bassum
 gehören. Im
 sieben
 Seit 2004 ist
 Bürgermeister. Der
 Erste Stadtrat



des Naturparks Wildeshäuser Geest etwa 25 km südlich von Bremen und Klosterbach durchfließen. Die Stadt Bassum umfasst mehrere Ortschaften (siehe Abbildung). Im Norden grenzt die Stadt Bassum an die Gemeinde Nordosten an die Stadt Syke. Im Osten teilt sich die Stadt Bassum Grenze mit der Gemeinde Bruchhausen-Vilsen, die zur Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen gehört, und im Süden mit Gemeinden Schwaförden, Scholen und Neuenkirchen, die zur Samtgemeinde Schwaförden gehören. Im Südwesten grenzt an die Stadt Twistringen und im Nordwesten an die Gemeinden Beckeln, Dünsen und Kirchseele, die zur Samtgemeinde Harpstedt im Landkreis Oldenburg Bassumer Stadtgebiet gibt es sechs ausgewiesene Naturschutzgebiete (NSG). Außerdem gibt es ausgewiesene Landschaftsschutzgebiete (LSG). Christian Porsch (Bürger-Block) Bassums hauptamtlicher allgemeine Vertreter des Bürgermeisters ist der hauptamtliche Norbert Lyko (CDU)

Über die Bundesstraße 51 und die Bundesautobahn 1 sind Bremen sowie Osnabrück und über die Bundesstraße 6 Hannover sowie der Anschluss an die A 7 und A 2 in Richtung Osten und Süden erreichbar. Über die Bundesstraße 61 können die Industriestandorte Ostwestfalen-Lippes erreicht werden. Bassum liegt mit den Bahnhöfen Bassum und Bramstedt an der Bahnstrecke von Osnabrück nach Bremen. An beiden Bahnhöfen hält die RS 2 (Bremerhaven-Lehe – Twistringen); am Bahnhof Bassum verkehrt der RE 9 (Osnabrück – Bremerhaven-Lehe). Der Flughafen Bremen ist 32 km entfernt. Bassum hat aktuell über 16000 Einwohner, Tendenz gleichbleibend bzw. leicht steigend. Der Großteil der Beschäftigten (ca.65%) arbeitet im Sektor „Dienstleistungen“ (44%). Vergleichbar sieht es im Bereich des „Produzierenden Gewerbes“ aus. Hier sind 38% der Beschäftigten zu finden. In der Land- und Forstwirtschaft sind lediglich 3% der Beschäftigten tätig. Im Handel, Gastgewerbe und Verkehr sind 15% beschäftigt. Ca. 330 Einwohnerinnen und Einwohner sind arbeitslos gemeldet. Vor 10 Jahren waren das 440. Seitdem geht die Anzahl der Arbeitslosen in Bassum kontinuierlich zurück (25%). Im gesamten Landkreis Diepholz liegt die Arbeitslosenquote relativ konstant bei etwa 4,0%. Der Anteil schulpflichtiger Kinder und Jugendlicher liegt bei etwa 17%. Ein Fünftel der Einwohner ist über 65%.

weitere Fächer	ø 2,5	ø 2,5	ø 2,5
----------------	-------	-------	-------

³ Insbesondere für die „Nicht-Franzosen“ ist dieses Angebot wertvoll mit Blick auf die weiterführenden Berufsschulen (Fachgymnasien). An der Berufsschule Syke wird Spanisch als neue 2. Pflichtfremdsprache eingeführt.



Die Stadt Bassum unterhält aktuell drei Städtepartnerschaften; mit der französischen Stadt Fresnay-sur-Sarthe im Département Sarthe (seit 1972), mit der litauischen Stadt Telšiai (seit 2009) und seit 2010 auch mit der englischen Stadt Spilsby in Lincolnshire.



Auf dem Gebiet der Stadt Bassum gibt es knapp 100 (!) Baudenkmäler. Hervorzuheben ist hier das Stift Bassum, ein evangelisches Stift (= Frauenstift oder Kanonissenstift). Es ist das älteste Stift in Niedersachsen. In der Europäischen Union ist das Stift in Bassum das einzige noch bestehende Kanonissenstift.

In direkter Nachbarschaft der OBS Bassum befindet sich der Tierpark Petermoor. Der Tierpark beherbergt auf einer Fläche von drei Hektar etwa 500 Tiere aus etwa 80 sowohl einheimischen als auch exotischen Arten.

Zweimal im Jahr veranstaltet die Bassumer Werbegemeinschaft ein Stadtfest mit verkaufsoffenem Sonntag, im Frühling das Frühlingsfest und im Herbst das Oktoberfest. Am ersten Advent findet rund um die Stiftskirche mit dem "Bassumer Advent" ein kleiner Weihnachtsmarkt statt. Seit 2009 findet alle drei Jahre die Regionalmesse "AktiBa" in Bassum statt, auf der Regionalmesse präsentieren sich viele Unternehmen und Vereine aus der Region Bassum. Seit 2016 findet jährlich der Bovelmarkt, ein mittelalterlicher Markt, auf dem Gelände der Burg Freudenberg statt. Veranstalter ist der Mittelalterverein De Bovelzumft – Gelebtes Mittelalter e.V.. Seit 2011 findet in Bassum jährlich ein Straßentheaterfestival unter dem Namen Piazzetta statt. Künstler aus dem In- und Ausland treten dabei an bis zu fünf Plätzen in der Innenstadt auf.

Der Landkreis Diepholz (Schulträger)

Durch die Gemeindegebietsreform von 1974 wurden die bis dahin selbständigen Umlandgemeinden zu Ortschaften der Einheitsgemeinde Stadt Bassum. Bis zur preußischen Kreisreform 1932 gehörte Bassum zum Kreis Syke, danach zum Landkreis Grafschaft Hoya, seit der Kreisreform 1977 zum Landkreis Diepholz.

Das Schulzentrum Petermoor hält eine Oberschule mit gymnasialem Zweig vor. Neben Barnstorf ist dies die einzige Oberschule im Landkreis Diepholz mit einem entsprechend breit gefächerten Angebot.

LK DH _ Baumaßnahme

Auf Grund eines Brandes im Verwaltungstrakt in der Silvesternacht vom 31.12.2016 wird die vollständige Sanierung des Hauptgebäudes zum Sommer '18 beschlossen. Der Landkreis als Bauträger, vertreten durch Herrn Flaspöhler und das Architekturbüro NPC Ingenieure und Architekten (Bremen), vertreten durch Herrn Konrad legen zwei Varianten zur Beschlussfindung vor: 1. Abriss des Hauptgebäudes und Neubauerstellung analog zum nebenstehenden Gebäude (heute Gebäude B) und 2. Sanierung des Hauptgebäudes in Form einer vollständigen Entkernung unter Erhaltung der bestehenden Betonkonstruktion. Im Rahmen der Beschlussfindung werden Vorteile der zweiten Variante deutlich: großzügige Flurbereiche, die als Lernraum durch die SuS genutzt werden können (pädagogisches Konzept), hohe Anzahl von Differenzierungs- bzw. Gruppenräumen, separater Verwaltungstrakt, geräumiges Forum mit optionaler Erweiterung durch Mensabereich mit einer Auslastungskapazität von bis zu 1000 Personen, Kombination des charakteristischen 70-er Jahre „Rohbetonbaus“ mit modernen Elementen. Am 31.08.2017 wird im Rahmen der Sitzung des Kreisschulausschusses folgender Beschluss gefasst: „Der Altbau der Oberschule Bassum wird entsprechend der Variante 1 aus dem in Vorlage VO/2017/150 dargestellten Konzept saniert und dem aktuellen Raumbedarf angepasst und daher in Teilen zurückgebaut. Die erforderlichen Mittel in Höhe von 9,4 Mio. € sind im Haushalt des Landkreises Diepholz bereit zu stellen.

Der 1. Bauabschnitt der Sanierung endet Anfang 2020. Der 2. Bauabschnitt ist voraussichtlich im April 2020 (nach den Osterferien) bezugsfertig.



Der außerhalb des aktuellen (!) Raumnutzungsbedarfes liegende „alte“ Gestaltungstrakt (Kunst, Werken, Technik) der Oberschule Bassum bleibt erhalten, wird ebenfalls saniert und an die VHS vermietet. Sollte sich durch veränderte Schülerzahlen zukünftig eine Raumbedarferweiterung der Oberschule als zwingend notwendig ergeben, bestünde eventuell die Option einer erneuten Nutzung dieses Gebäudeteils.

Organisationsform der Oberschule Bassum mit gymnasialem Zweig (ab Klasse 7)

Jahrgang	Englisch	Mathematik	Deutsch	Weitere Fächer
5 – 1. HJ.	Gemeinsam	Gemeinsam	Gemeinsam	Gemeinsam
5 – 2. HJ.	G E Z	G E Z	Gemeinsam	Gemeinsam
6 – 1. HJ.	G E Z	G E Z	G E Z	Gemeinsam
6 – 2. HJ.	G E Z	G E Z	G E Z	Gemeinsam

Im 1. Halbjahr der Klasse 5 werden alle Schülerinnen und Schüler entsprechend ihren Fähigkeiten gemeinsam in Klassenverbänden unterrichtet. Ab dem 2. Halbjahr werden in den Unterrichtsfächern Mathematik und Englisch Fachleistungskurse eingerichtet, in denen der Unterricht in drei verschiedenen Anforderungsbereichen (G, E und Z) erteilt wird. Der G-Kurs (Grundliegende Anforderungen) basiert auf den Anforderungen der Hauptschule. Der E-Kurs (Erweiterte Anforderungen) entspricht den Anforderungen der Realschule

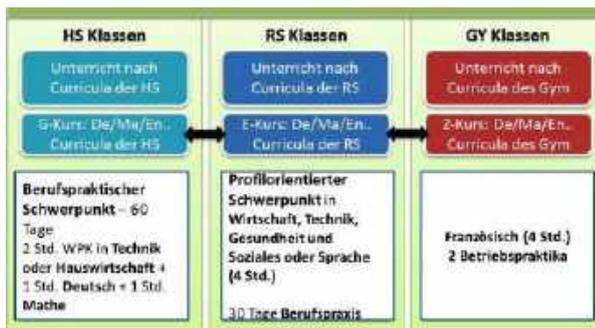
und der Z-Kurs (Zusätzliche Anforderungen) entspricht den Anforderungen des Gymnasiums. Ab der 6. Klasse wird dann auch das Unterrichtsfach Deutsch in Kursen angeboten. Darüber hinaus wird das Fach Französisch als 2. Pflichtfremdsprache angeboten. Französisch Klasse 6 ist unabdingbare Voraussetzungen für den Besuch des Gymnasialzweigs ab Klasse 7. Bis einschließlich Klasse 10 ist es grundsätzlich möglich, dass eine Schülerin bzw. ein Schüler in unterschiedlichen Anforderungsbereichen unterrichtet wird. Individuelle Stärken der Schülerinnen und Schüler werden von den Lehrerinnen und Lehrern ermittelt und im Gespräch herausgearbeitet. Die Lehrerinnen und Lehrer informieren darüber die Eltern. Halbjährlich können die Schülerinnen und Schüler neu eingestuft werden.

Nach Klasse 6 können sich die Schülerinnen und Schüler für den Besuch der Gymnasialklasse 7 entscheiden, wenn ihr Zeugnis ein den jeweiligen festgesetzten Anforderungen entsprechendes Notenbild aufweist! Der Unterricht im Gymnasialzweig ist ab Klasse 7 in eigenständigen Gymnasialklassen organisiert. Hier wird nach der Stundentafel des Gymnasiums unterrichtet. Die Oberschulklassen werden in der Jahrgangsstufe 7 fortgesetzt. Individuelle Förderung und eine erste Berufsorientierung ist hier möglich. Die Fächer Mathematik, Englisch und Deutsch werden weiterhin in den Kursen G, E und Z unterrichtet.



Ein Beispiel: Ich kann als Schülerin oder Schüler einer 7. Oberschulklasse im Fach Mathematik gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern des Gymnasialzweigs, gleichzeitig aber in den Fächern Deutsch und Englisch im E- oder G- Kurs unterrichtet werden. Sollten sich meine Leistungen beispielsweise am Ende der 7. Klasse im Fach Deutsch deutlich verbessert haben, ist ein Wechsel in den nächsthöheren Deutschkurs durchführbar.

Wir führen im 8. Schuljahrgang ein Kompetenzfeststellungsverfahren mit den Schülerinnen und Schülern durch. Die Ergebnisse sind Grundlage der berufsorientierenden und berufsbildenden Maßnahmen und geben Hinweise für die weitere individuelle Förderung und die Berufswegplanung der Schülerinnen und Schüler.



Der Unterricht in den Schuljahrgängen 8, 9 und 10 findet in schulzweigorientierten Klassen statt.

Das bedeutet:

In den Hauptschulklassen liegt nun der Schwerpunkt ganz auf der Berufsorientierung. In den Realschulklassen ermöglicht der Wahlpflichtbereich den Schülerinnen und Schülern eine Profilbildung, und zwar in der Fremdsprache Französisch sowie in den Bereichen Wirtschaft, Technik

bzw. Gesundheit und Soziales. Der erfolgreiche Abschluss

unseres Gymnasialzweiges in Klasse 10, ermöglicht den Schülerinnen und Schülern den Übergang in die Oberstufe eines weiterführenden allgemeinbildenden Gymnasiums. Die mögliche Teilnahme am Spanischangebot im Nachmittagsbereich bereitet unsere Schülerinnen und Schüler auf Spanisch als 2. Pflichtfremdsprache eines weiterführenden beruflichen Gymnasiums vor.

Folgende **Abschlüsse** können bei uns erworben werden:

Förderschulabschluss, Hauptschulabschluss nach Klasse 9 oder 10, Realschulabschluss, Erweiterter Realschulabschluss, der zum Besuch der gymnasialen Oberstufe des allgemein bildenden Gymnasiums oder eines beruflichen Gymnasiums berechtigt.

LK-DH_ Sofortausstattungsprogramm

Auch die OBS Bassum profitiert im Rahmen der „Coronazeiten“ vom Sofortausstattungsprogramm des Bundes und der Länder. Die Anzahl der Laptops für Schülerinnen und Schüler ist entsprechend des Medienkonzeptes erfolgt.

LK DH Digitalpakt und Medienentwicklungskonzept

1. Bezugsgrundlagen: Medienkonzept der OBS Bassum mit gymnasialem Zweig, Schulprogramm (Entwicklungsgruppe „Digitalisierung“)
2. Bezugsgrundlage: Medienentwicklungsplan LK DH (DH-Standard)

Gebäude A (Neubau)						
	Schilderung des Sonderbedarfs (mit Stückzahl, ggf. Raumangabe, Angabe ob Ersatz- oder Ergänzungsbeschaffung etc.)	Ersatz	Ergänzung	Begründung der Erforderlichkeit	erwarteter Kostenaufwand (ohne Berücksichtigung der Handwerkerleistung)	
Schulbudget(geringerwertige Aufwendungen) /aus Schulbudget	11 x AUR plus 7 x KU-, MU-, Text-, NW-Räume	18 x „Schwanenhäse“		EG	Dokumentenkamera/ Unterricht	900.- €
Schulbudget(geringerwertige Aufwendungen)	1 Differenzierungsraum =	1 x Tiny PC 1 x TFT (BenQ 24)		EG	PC Arbeitsplatz (Bibliothekleiter/in) Plus	800.- € 120.-€



/aus Schulbudget	Schülerbibliothek	1 x Eingabegeräte (Logitech) 1 x Handscanner (Barcodescanner) 1 x Multifunktionsfarblaserdrucker (Ricoh) 4 x Laptop			SUS- Recherche	100.-€ 100.-€ 600.-€ 2200.- €
	3 DR	6 x Tiny PC 6 x 24" TFT		EG	Differenzierungsräume /Internetzugänge	4800.-€ 720.-€
Schulbudget(geringerwertige Aufwendungen) /aus Schulbudget	Pro Doppel-Differenzierungsraum	3 x Multi-laserdrucker		EG	Digitaler Unterricht	1800.-€
Anteil genehmigt ☺, Rest von uns dazu	Technikraum/Werkraum [E]	2 x 3D Drucker		EG	Digitales Lernen und Medienbildung, Anpassung CuVo	8000.-€
Gebäude B (Altbau)						
Erdgeschoss 11 Räume						
FD 65/ Umsetzung Herbst 21	11 Räume Aufrüstung mit Datenleitungen und Datendosen sowie Strom	11 x BR Kanal mit Datendosen und Schuko 6 x VS TFT Panel 11 x Access Point	ES	EG	Anpassung Standard Gebäude A (Neubau) Aufrüstung mit Datenleitungen und Datendosen sowie Strom	8000.-€ 48000.-€ 1500.-€
Schulbudget(geringerwertige Aufwendungen) /aus Schulbudget		6 x Whiteboards		EG	Unterricht	600.-€
FD 65 Keine Begeisterung Ich hole Feedback beim Land Nds. Nicht funktionierende werden geschaut		10 x Wandtelefone Lizenzgebühren		EG	Erreichbarkeit in allen Räumen im Amokfall [Sicherheit]	2000.-€ x.-€
Alle Unterverteilungen werden sowieso angepackt/getauscht	Serverräume	Aufrüstung Serverschrank mit Patchpanel und Switch		EG	Aufrüstung /Digitalisierung	x.-€
Obergeschoss 10 Räume						
FD 65/	Aufrüstung	10 x BR Kanal	ES	EG	Anpassung Standard	8000.-€



Umsetzung Herbst 21	mit Datenleitungen und Datendosen sowie Strom	mit Datendosen und Schuko 9 x VS TFT Panel 11 x Access Point			Gebäude A (Neubau) Aufrüstung mit Datenleitungen und Datendosen sowie Strom	72000.-€ 1500.-€
Schulbudget(geringerwertige Aufwendungen) /aus Schulbudget		9 x Whiteboards		EG	Unterricht	900.-€
FD 65 Keine Begeisterung Ich hole Feedback beim Land Nds.		10 x Wandtelefone Lizenzgebühren		EG	Amok/Sicherheit	2000.-€ x.-€
Telefone werden erneuert		1 x Tischtelefon (Serverraum)		EG	Verwaltung	80.-€
	Raum Schulassistenten	1 x Multifunktions- tintenstrahldrucker	ES		Medienausleihe, Wartung, Unterricht, usw.	600.-€
Schulbudget(geringerwertige Aufwendungen) /aus Schulbudget	21	21 x „Schwanenhäse“		EG	Dokumentenkamera/ Unterricht	1050.- €
Weiterer IT-Bedarf						
	25 x Schülerlaptops	Schülerzahlen ca. 500 SuS		EG	25% -Ausstattung der SuS / digitales Lernen 100 Geräte (Leihgeräte über Sofortausstattungsprogramm besitzen wir schon)	12500.-€
abwarten pädagogisches gerät	29 x Tablets			EG	Lehrer/innengeräte	14500.-
abwarten	17x Notebooks			EG	Lehrer/innengeräte	8500.-€
	Software	TFT- Smart Notebook	ES		TFT-VS-Board_Unterricht_Didaktik	1500.-€ pro Jahr
		I-Serv		EG	Lernplattform	x.-€ pro Jahr
		Digitale Diagnostik	ES		Digitaler Unterricht / Didaktik	850.-€ pro Jahr
		Microsoft Lizenzen	ES		Digitales Lernen	3000.-€ pro Jahr
		Digitale Schulbuchlizenzen ca.500 SuS (pro S 1€ pro Verlag)	ES		Aktuell 9 Verlage	4500.-€ pro Jahr
		Schulnet	ES		Schülernetz	500.- pro Jahr



		Webuntis	ES		Lern und Verwaltungsplattform	1300.-€ pro Jahr
		Webuntis messenger	ES		Lernplattform/digitales Lernen	500.-€ pro Jahr
		Homepage-Lizenzen	ES		Öffentlichkeitsarbeit/Verwaltung	50.- pro Jahr
		Sibank	ES		Verwaltung	170.-€ pro Jahr
		Domain.denic	ES		Homepage	50.-€
		Datatoool 5.0desktopbasis lizenz und grundbaustein	ES		Geräteverwaltung	350.-€
		Supportsystem durch Ticketsystem u. tägl. erreichbarer Service Desk		EG	Support	x.-€ pro Jahr
		Fortbildung/Einweisung in Anwendung (neue Geräte)		EG	Fortbildungsbedarf durch Digitalisierung	x.-€ pro Jahr
		Software/Apps für Lehrertablets/ für die Schülertablets		EG	Digitaler Unterricht/ Didaktik	x.-€ pro Jahr
Gesamt=						Ca. 194500.-€ + x €

Leitbild der OBS Bassum mit gymnasialem Zweig

Im Leitbild sind das gemeinsame pädagogische Ziel- und Werteverständnis sowie die Grundsätze der Erziehung und des Unterrichts unter Berücksichtigung der Zusammensetzung der Schülerschaft und des regionalen Umfeldes beschrieben. Wir halten es für wesentlich, dass alle am Schulleben Mitwirkenden sich mit unserer Schule und unseren Vorsätzen identifizieren. Wir haben den Ehrgeiz und den Anspruch, das Leitbild mit Leben zu füllen

„Fit durch die lebendige und moderne Schule!“

1. Respekt und Wertschätzung

Das Zusammenleben aller an unserer Schule Beteiligten ist geprägt von Respekt, Toleranz, Wertschätzung und Verbindlichkeit. **[Lehrerinnen und Lehrer]**

Jeder an unserer Schule wird respektiert, so akzeptiert wie er ist, gleich behandelt und nicht ausgeschlossen.

[Schülerinnen und Schüler]

Wir Eltern identifizieren uns mit unserer Schule. Engagierte Elternarbeit ist uns wichtig.

[Eltern und Erziehungsberechtigte]



2. Berufsorientierung und Medienkompetenz

Wir orientieren uns an den Anforderungen des Berufslebens, der weiterführenden Schulen und den alltäglichen sowie medialen Herausforderungen.

Unsere Schule hilft uns, unseren zukünftigen Weg zu ermöglichen und im Alltag klarzukommen.

Berufsorientierung ist das Steckpferd der Schule für unsere Kinder.

3. Selbstständigkeit und Verantwortung

Wir entwickeln und erwarten Eigenverantwortlichkeit, Konfliktfähigkeit und Engagement. Die Erziehung der Schüler/innen zu selbstständigen, achtsamen und verantwortungsbewussten Persönlichkeiten ist uns wichtig.

Uns ist wichtig, dass wir selbstständig arbeiten, auf unsere Mitschüler/innen achten, verantwortungsvoll sind, unsere Probleme selbst lösen können und uns für die Schule bemühen.

Wir Eltern unterstützen die Schule und die Schüler/innen auf diesem Weg durch unser Vorbild!

4. Individualität und Gemeinschaft

Wir erkennen, fördern und unterstützen die individuellen Voraussetzungen und Fähigkeiten, fordern unsere Schüler/innen auf unterschiedlichen Ebenen und sorgen für Durchlässigkeit.

Jeder von uns hat Stärken, die in den passenden Kursen gefördert werden.

Wir Eltern heißen an der Schule alle willkommen. Unsere Kinder werden hier in ihrer Individualität anerkannt und angenommen. Inklusion ist fester Bestandteil der Schule.

5. Lern- und Arbeitsumgebung

Wir schaffen eine transparente, anregende und gesunde Lern- und Arbeitsumgebung.

Die Schule bemüht sich darum, uns eine angenehme Lernumgebung zu schaffen.

Wir Eltern schaffen eine gesunde und angemessene häusliche Lernumgebung für unsere Kinder.

6. Vielfalt und Akzeptanz

Wir leben kulturelle Vielfalt und verstehen diese als Bereicherung.

Jeder von uns wird wertgeschätzt, egal woher er kommt oder an was er glaubt.

Wir Eltern legen Wert auf gegenseitige Akzeptanz und Hilfsbereitschaft.

Organigramm der OBS Bassum mit gymnasialem Zweig

Landeschulbehörde Außenstelle Syke LK DH - Schulträger Personalrat (Frau Knoerig/ Frau Bahns/ Herr Rosenthal) Sicherheitsbeauftragter (Herr Kruse) Brandschutzbeauftragter (Herr Kruse) Datenschutzbeauftragter (Herr Kruse)	Schulleiter (Herr Mysegaes) Stv. Schulleiterin (Frau Herzog) Didaktischer Leiter (Herr Kandt)	Schulvorstand Lehrer/innen (Herr Mysegaes, Frau Herzog, Herr Kandt/ Frau Schäfers/ Herr Schulz/ Frau Mohrdieck) Eltern (...) Schüler/innen (...)	Gesamtkonferenz Eltern (...) Schüler/innen (...)
	Steuergruppe (Herr Rosenthal (Vorsitz)/Frau)	Elternratvorsitzende (...) SV-Vertreter (...)	



<p>Strahlenschutzbeauftragter (...)</p> <p>Sekretariat (Frau Förster/ Frau Pußack)</p> <p>Hausmeister (Herr Cordes)</p> <p>Schulassistent (Herr Kruse)</p>	<p>Launus/ Frau Mohrdieck/Herr Kaiser/ Herr Meyer/ Frau Herzog/ Herr Mysegaes)</p>		
<p>Sozialpädagogin ...</p> <p>Beratungslehrer/innen (Frau Launus/ Frau Bahns))</p> <p>Vertrauenslehrer/in (Frau Düsmen/ Herr Kandt)</p> <p>PM (Frau Leymann)</p>	<p>Entwicklungsgruppen</p> <p>Digitalisierung (Herr Kasier (Vorsitz)/ Herr Tschorn/ Frau Müller / Herr Kruse/ Herr König/ Herr Rosenthal)</p> <p>Prävention (Frau Launus (Vorsitz) / Frau Düsmen/ Herr Aden/ Herr Dr. Willaredt/Frau Bahns)</p> <p>Integration (Frau Mohrdieck(Vorsitz)/ Herr Hotopp/ Herr Müller/ Frau Meininger)</p> <p>Inklusion (Herr Meyer (Vorsitz)/ Frau Schmitz/ Frau Düsmen/Frau Schäfers/ Frau Panchenko/ Frau Klaassen/ Frau Mohrdieck)</p> <p>Gymnasialer Zweig (Herr Rosenthal (Vorsitz)/ Herr Kandt/ Frau Knoerig/ Frau Früchtenicht-Seibt/ Herr Dr. Willaredt/ Frau Mohrdieck/Herr Schulz/ Frau Segu)</p> <p>Nachhaltigkeit und</p>	<p>Beauftragte</p> <p>Ganztag (Frau Bahns)</p> <p>GymZweig/Medien/Methode n- (Herr Rosenthal)</p> <p>Inklusion/Schulleben (Herr Meyer)</p> <p>Evaluation/Fortbildung (Herr Wierzoch)</p> <p>Medien-Öffentlichkeit (Herr Schulz)</p> <p>Zeugnis/IT (Herr Kaiser)</p> <p>IServ (didaktisch) (Herr Kandt)</p> <p>IServ (technisch) (Herr Kruse)</p> <p>Instagram (Frau Düsmen)</p>	<p>Fachkonferenzleiter/in</p> <p>Sprachen (Herr Rosenthal)</p> <p>MA/NW (Frau Grafe)</p> <p>Arbeit/Wirtschaft (komm. Herr Schumacher)</p> <p>MuKuBi (Frau Launus)</p>
<p>Gesundheits- und Arbeitsschutz (Herr Mysegaes/Herr Kruse/Frau Knoerig/Herr Cordes/Frau Müller/ Frau Quante/ Frau Pellenwessel)</p>	<p>Inklusion (Herr Meyer (Vorsitz)/ Frau Schmitz/ Frau Düsmen/Frau Schäfers/ Frau Panchenko/ Frau Klaassen/ Frau Mohrdieck)</p> <p>Gymnasialer Zweig (Herr Rosenthal (Vorsitz)/ Herr Kandt/ Frau Knoerig/ Frau Früchtenicht-Seibt/ Herr Dr. Willaredt/ Frau Mohrdieck/Herr Schulz/ Frau Segu)</p> <p>Nachhaltigkeit und</p>		<p>Fachleiter/in</p> <p>Rel/WuN (Frau Hupe)</p> <p>Sport (Herr Aden)</p> <p>Technik (Herr Tschorn)</p> <p>HW(Frau Quante)</p> <p>GSW (Herr Müller)</p> <p>Informatik (Herr Rosenthal)</p> <p>Musik (Herr Hotopp)</p> <p>Französisch (Herr Meyer)</p>



	Mobilität (Herr Stephani, Frau Klaassen, Frau Grafe, Frau Düsmé, Frau Hupe, Frau Meininger, Frau Töpfer)		
--	---	--	--

Hilfsleitfaden - Selbstorganisation für die „Neuen KollegInnen“

Die folgenden Hinweise sollen eine Hilfe in organisatorischen Fragen darstellen, um den Start an der OBS Bassum zu erleichtern.

<u>Situation</u>	<u>AnsprechpartnerIn</u>	<u>Handlung</u>
Krankmeldung (Unterricht)	Sekretariat / Fr. Herzog	Anruf um 7:30 Uhr
planbare Abwesenheit (Unterricht)	Fr. Herzog und Hr. Mysegaes	nach Erlaubnis Fr. Herzog und Hr. Mysegaes mind. 7 Tage zuvor Abgabe des Formblattes bei Fr. Herzog
Abwesenheit DBs / Konferenzen	Hr. Mysegaes <u>und</u> Sitzungsleitung	Einholen der Erlaubnis Schulleiter und Informieren der Sitzungsleitung
ILE-Ordner, Förderpläne	Hr. Kantt	Ordner stehen in den Schränken des Vorraums L.-zimmer. Erläuterungen durch Hr. Kantt erfolgen.
Zeugniskonferenzen, Schulzweig-/ Kurszuweisung, Inklusion	Hr. Mysegaes, Hr. Kantt / Förderschulkollege/-in ?	Homepage – Konzepte einsehen. Erläuterungen erfolgen.
Klassenarbeiten und Teilnoten	Hr. Kantt / Fachkollegen	Abheften eines Exemplars samt EHZ im Klassenarbeitsordner, Eintragen im Formblatt Klassenordner
Zugang Schulnetzwerk	Hr. Kruse	Bitte die Zugangsdaten mitzuteilen via Mail Mail: kruse@hep-style.de
technische Störungen, Defekte o.Ä.	Hr. Kruse / Hr. Cordes	Mail mit Hinweis zusenden und persönliche Ansprache
Zugang Kalender, Eintragungen (z.B. Fahrten, Arbeiten)	Hr. Kantt	Mail: kantt@obsbbassum.de Tel.: 0173 / 7261258 Klassenarbeiten und Aktionen werden verbindlich durch Eintragen im Kalender!
Berichte Homepage	Hr. Kantt	a) Texte und Fotos Hr. Kantt mailen oder b) Informationen und Bilder



		weiterleiten, Text wird dann erstellt
Zeugnisprogramm	Hr. Kaiser	Erläuterungen (Zugang und Handhabung) durch Hr. Kaiser und Hr. Kandt
Verletzung SchülerIn o.Ä.	Fr. Quante	Fr. Quante aufsuchen mit Hilfe ihres Stundenplans. Betreuung SchülerIn im Sanitätsraum durch Sanitätsdienst
Ganztag, AGs	Fr. Bahns	An- und Abmeldung SchülerIn zum Ende eines Schulhalbjahres möglich
Fachbereiche - inhaltlich und organisatorisch	Sprachen – Hr. Rosenthal Mathematik/NW – Frau Grafe GSW – Fr. Pellenwessel AW – Herr Schumacher Rel / WN – Fr. Hupe Sport – Hr. Aden	SAPs, Hr. Kandt und Fachbereichsleitungen ansprechen
Berufsorientierung, Praktika	Komm. Herr Schuhmacher	Verteilung der Praktika u. Ä. f. die Unterrichtsplanung berücksichtigen (extra Kalender!)
Förderung sprachlicher Kompetenzen	Fr. Launus, Fr. Knoerig, Fr. Mohrdieck	Überprüfung, Zuweisung zu Förderkursen erfolgt in Absprache (Zeugniskonferenz, Pädagogische Diensbesprechung)

Geschäftsverteilung

Lehrer/in	Abk.	Aufgaben/Funktion/Ansprechpartner/in
Frau Bahns	BAA	EG-Mitglied Prävention, The Big Challenge, Pangea, Personalrat, Beratungslehrerin, Retten macht Schule, Kooperation Dr. H. Theek
NN		Sozialpädagogin
Frau Förster	FÖD	Sekretariat
Frau Fruchtenicht-Seibt	FSK	Chemievorbereitung I
Frau Grafe	GRM	Schülerlotsenbeauftragte, Chemievorbereitung II, FKL Ma/NW
Frau Düsmo	DÜJ	BNE- Beauftragte, Beauftragte Förderverein, 2. stellvertretende Gleichstellungsbeauftragte, Instagram, Vertrauenslehrerin, EG Prävention, EG



		Inklusion, Bücherei
Frau Herzog	HEE	Stellvertretende Schulleiterin
Herr Hotopp	HOA	Musik, Integration, Schulband
Frau Hupe	HUM	FL Religion/ WuN
Frau Klaassen	KLJ	EG Inklusion
Frau Knoerig	KNS	Personalrat I, LRS- Beauftragte, EG Gymnasialer Zweig
Frau Launus	LAE	Fachbereichsleiterin MuKuBi, Frankreichaustausch, Beratungslehrerin, Jahrbuch, EG Prävention
Frau Leymann	LEJ	Pädagogische Mitarbeiterin
Frau Meininger	MEO	Mobilitätsbeauftragte, EG Integration,
		FKL Arbeit/Wirtschaft, Kooperation BBS, Kompetenzfeststellung, Gütesiegel Berufsvorbereitung, Schulveranstaltungen, Vertrauenslehrerin
Frau Mohrdieck	MOA	EG Integration, DaZ, EG Gymnasialer Zweig, Integrationsbeauftragte
Frau Panchenko	PAA	EG Inklusion
Frau Pellenwessel	PEA	Gleichstellungsbeauftragte, GHR 300 Beauftragte
Frau Pußack	PUM	Sekretariat
Frau Quante	QUM	Schulsanitätsdienst, Beauftragte für 1. Hilfe, Landfrauenbeauftragte, Fachleitung HW, Fachleitung TG, 1. stellvertretende Gleichstellungsbeauftragte
Frau Ruge-Stelter	RSH	
Frau Schmeyer	SCC	FSL StSeSy
Frau Schmitz	SCM	
Frau Segú	SLR	Spanisch
Frau Müller	WEJ	Jugend debattiert
Herr Aden	ADJ	Fachleiter Sport, Schulfußballmannschaft, Brandschutzhelfer
Herr Cordes	CO	Hausmeister
Herr Kaiser	KAC	Zeugnisbeauftragter, EG Digitalisierung,
Herr Kandt	KAA	Didaktischer Leiter , Homepagebeauftragter, Vertrauenslehrer
Herr Kruse	KRF	Schulassistent, Foto, Datenschutz, Sicherheit, Brandschutz, Strahlenschutz
Herr Meyer	MEF	FSL StSeSy, Inklusion, Schulleben, Fachleiter Französisch, Frankreichaustausch
Herr Müller	MÜC	SV Werder Partnerschaft, Fachleiter GSW, Brandschutzhelfer
Herr Mysegaes	MYC	Schulleiter
Herr Rosenthal	ROJ	FKL Sprachen, Gymnasialer Zweig, Medien- und Methodenkonzept, Steuergruppensprecher, Personalrat II, Schulschachmannschaft
Herr Schumacher	SCS	FKL Arbeit/Wirtschaft, BO-Beauftragter, Berufsorientierung Inklusion
Herr Schreiber	SCT	PSL StSeSy, Ansprechpartner Robotik
Herr Schulz	SCE	Schülerzeitung, Brandschutzhelfer, Medien-Öffentlichkeit
Herr Tschorn	TSC	Fachleiter Technik, EG Digitalisierung, Kooperation TAFF, 3D-Druck, Drohnen
Herr Walbrecht	WAR	
Herr Wierzoch	WIW	Evaluationsbeauftragter, Fortbildungskonzept, FSL StSeSy, Mofaführerschein
Herr Dr. Willaredt	WIM	EG Prävention, EG Gymnasialer Zweig



Verantwortungsbereiche/ Tätigkeitsfelder	Funktion	Lehrer/in
Außenvertretung Beschwerdemanagement Dokumentation Schulprogramm Entscheidung über Lehrereinsatz mit 1.SVSL Genehmigung Klassenarbeiten, Schulfahrten, Reisekosten Haushalt / Budget LSchB und LK Information der Personalrates Kontakt zum Förderverein Logbuch Mitarbeit Steuergruppe Öffentlichkeitsarbeit Personalangelegenheiten (Einstellungen, Beurteilungen, Verträge, Sonderurlaub, Teilzeit, Nebentätigkeiten) Prüfungsvorsitz Qualitätsentwicklung und –sicherung mit 1.SVSL Schüleraufnahme und Abmeldung mit 1.SVSL Statistik LSchB Teilnahme Schulleiternratssitzungen Übertragung besonderer Aufgaben an Lehrkräfte Überwachung Einhaltung von Rechts- und Verwaltungsvorschriften Unterrichtsentwicklung, Unterrichtsbesuch und Dokumentation Verwaltung und Angelegenheiten der LSchB und des LK Vorsitz SV, DB, ZK, KK §61, Förderkommission Weisungen im Rahmen der Verwaltungsaufgaben Zeugnisse und Abschlüsse Zusammenarbeit Schülerversammlung	Schulleiter ... trägt die Gesamtverantwortung und ist rechenschaftspflichtig gegenüber der Schulaufsicht.	Herr Mysegaes
Entscheidung über Lehrereinsatz mit SL Erstellung Stundenplan, Vertretungsplan, Aufsichtsplan Raumpläne Erstellung von Statistiken (+/- Std., Schülerzahlen) Koordination Schüleraustausch (Spanien, Frankreich, ...) Mitarbeit Steuergruppe Organisation von mdl. und schriftl. Prüfungen und Abschlussarbeiten Qualitätsentwicklung und –sicherung mit SL Schüleraufnahme und Abmeldung mit SL Ständige Vertretung der SL Wahlen und Einteilung WPK´s Zusammenstellung WPK-Angebot	1.stellv.Schulleiterin leiterin ... ist für die innerschulischen Organisations- und Arbeitsabläufe verantwortlich.	Frau Herzog
Begleitung fächer- und schulzweigübergreifender Unterrichtsprojekte Implementierung der schulinternen Arbeitspläne Inklusion Mitarbeit Steuergruppe Pädagogischer Konferenzen Weiterentwicklung, Dokumentation, Umsetzung des Differenzierungsmodells Weiterentwicklung, Dokumentation, Umsetzung des Förderkonzeptes Weiterentwicklung, Dokumentation, Umsetzung des pädagogischen Konzeptes Weiterentwicklung, Dokumentation, Umsetzung ILE	Didaktischer Leiter ... ist für die inhaltlichen Aspekte des Unterrichts und der Schulentwicklung sowie deren Umsetzung verantwortlich.	Herr Kandt



<p>Ansprechpartner Profil Sprachen Dokumentation der Fachbereichskonferenzen (Protokollordner) Erarbeitung von fachbezogenen Differenzierungs- und Fördermaßnahmen Förderung fachbereichsbezogener Projekte Förderung Sprachvielfalt Leitung des Fachbereichs und Koordinierung der Aufgaben der Fachkonferenzen Leitung Fachbereichskonferenzen Organisation von Sprachfeststellung für ausländische Schüler/innen- Muttersprache als Zweitsprache Spezifischen Fortbildungsbedarf feststellen Umsetzung der curricularen Vorgaben in schuleigene Arbeitspläne Verantwortung für die Pflege des Medienpools</p>	<p>FBKL Sprachen</p>	<p>Herr Rosenthal</p>
<p>Ansprechpartner Profil Arbeit/Wirtschaft Ansprechpartner Profil Technik Betreuung und Auswertung von Betriebspraktika Bewerbung Ausbildungsfreundliche Schule Dokumentation der Fachbereichskonferenzen (Protokollordner) Erarbeitung von fachbezogenen Differenzierungs- und Fördermaßnahmen Förderung fachbereichsbezogener Projekte Leitung des Fachbereichs und Koordinierung der Aufgaben der Fachkonferenzen Leitung Fachbereichskonferenzen Praxistage Projekt BiBo Spezifischen Fortbildungsbedarf feststellen Umsetzung der curricularen Vorgaben in schuleigene Arbeitspläne Unterstützung Praktikumsplatzsuche Verantwortung für die Pflege des Medienpools</p>	<p>FBKL AW</p>	<p>(kommissarisch) Herr Schuhmacher</p>
<p>Dokumentation der Fachbereichskonferenzen (Protokollordner) Durchführung VERA 8 Erarbeitung von fachbezogenen Differenzierungs- und Fördermaßnahmen Förderung fachbereichsbezogener Projekte Leitung des Fachbereichs und Koordinierung der Aufgaben der Fachkonferenzen Leitung Fachbereichskonferenzen Spezifischen Fortbildungsbedarf feststellen Umsetzung der curricularen Vorgaben in schuleigene Arbeitspläne Verantwortung für die Pflege des Medienpools</p>	<p>FBKL Mathe/NW</p>	<p>Frau Grafe</p>
<p>Begleitende Auswertung der Abschlussprüfungen Sek I Begleitung und Weiterentwicklung des Kooperationsverbundes mit den Grundschulen und den weiterführenden Schulen Leitung der Entwicklungsgruppe „gymnasialer Zweig“ Mitarbeit bei der Entwicklung und Umsetzung von Zweig- und Kursbildungskriterien</p>	<p>Gymnasialzweigbeauftragter Medien- /Methodenbeauftragter</p>	<p>Herr Rosenthal</p>



Schullaufbahnberatung Umsetzung der Hochbegabtenförderung Weiterentwicklung des schulpädagogischen Konzeptes unter Berücksichtigung schulzweigbezogener Strukturen		
Weiterentwicklung und Leitung der Schulbibliothek; Organisation und Planung von Projekten im Bereich Umweltschutz und Nachhaltigkeit in Zusammenarbeit mit schulischen und außerschulischen Kooperationspartnern		Frau Düsmo
Implementierung der curricularen Vorgaben Kooperation mit den und Koordination der Förderschullehrer/innen Koordinierte Aufgaben im Bereich des schulischen Inklusionskonzeptes Maßnahmen zur Förderung des sozialen und bürgerschaftlichen Engagements koordinieren Mitgestaltung der Förderung des kulturellen Bewusstseins Mitgestaltung und Koordination integrativer Angebote Unterstützung von Lehrkräften und Steuerung der Zusammenarbeit mit Förderschullehrkräften, Sozialpädagogen/innen, Betreuungspersonen und Schulleitung	Inklusionsbeauftragter u. Schulleben	Herr Meyer
Fortbildungsbedarf feststellen Pflege der internen Evaluationsplattform (QES) Realisierung von Evaluationsvorhaben Schulinterne Fortbildungen initiieren und koordinieren Weiterentwicklung, Dokumentation und Umsetzung des Evaluationskonzeptes Weiterentwicklung, Dokumentation und Umsetzung des Fortbildungskonzeptes	Evaluationsbeauftragter Fortbildungsbeauftragter	Herr Wierzoch
Ganztagsangebot Akquise und Begleitung der Vertragsgestaltung Betreuung des Anmeldeverfahrens Inhaltliche Abstimmung zwischen Vormittags- und Nachmittagsangebot Konzeptionelle Weiterentwicklung und Dokumentation Koordinierte der „Mittagszeit“ Koordinierte der beteiligten Partner Netzwerkpflege Weiterentwicklung Netzwerk außerschulischer Partner	Ganztagsbeauftragter u. Außerschulisches Netzwerk	Frau Bahns
Koordinierende Aufgaben bei der Erstellung der Zeugnisse, Betreuung des Zeugnisprogramms; Mitwirkung bei der Weiterführung und Umsetzung des Medienbildungskonzept (Erarbeitung der technischen und organisatorischen Bedingungen für eine lernförderliche und alltagstaugliche IT-Infrastruktur; Zusammenarbeit mit dem Schulträger und dem Netzwerkbetreuer; Einarbeitung und Fortbildung der Kolleginnen und Kollegen in die Nutzung der Anwenderprogramme, des Computerraums, der Laptopklassen und der TFT-Bildschirme; Planung und Durchführung von Informationsveranstaltungen).	Zeugnis/IT	Herr Kaiser
Fotobeauftragter Unterstützung Homepage Unterstützung IT – Bereich Kontaktpflege Landkreis IT	Schulassistent	Herr Kruse



Aufsichtstätigkeiten Sicherheit (Daten/Brand/Strahlenschutz)		
Dokumentation der Fachbereichskonferenzen (Protokollordner) Erarbeitung von fachbezogenen Differenzierungs- und Fördermaßnahmen Förderung fachbereichsbezogener Projekte Leitung des Fachbereichs und Koordinierung der Aufgaben der Fachkonferenzen Leitung Fachbereichskonferenzen Spezifischen Fortbildungsbedarf feststellen Umsetzung der curricularen Vorgaben in schuleigene Arbeitspläne Verantwortung für die Pflege des Medienpools	FBKL MuKuBi	Frau Launus
Verwaltung Protokollordner Dokumentation der Beschlüsse Einberufung Fachkonferenzen Leitung der FK Protokollsammlung Unterweisung der Fachkolleginnen Veröffentlichung der Beschlüsse in DB/GK,	FL Ge/Pol/Erd	Frau Pellenwessel
Dokumentation der Beschlüsse Einberufung Fachkonferenzen Leitung der FK Protokollsammlung Unterweisung der Fachkolleginnen Veröffentlichung der Beschlüsse in DB/GK,	FL Religion/WuN	Frau Hupe
Dokumentation der Beschlüsse Einberufung Fachkonferenzen Erstellung Hallenbelegungsplan (auch Schwimmhalle) Fußballturniere Kanuexkursion Leitung der FK Protokollsammlung Unterweisung der Fachkolleginnen Veröffentlichung der Beschlüsse in DB/GK	FL Sport	Herr Aden
Anträge an die Schulbehörde auf Genehmigung von Schulversuchen Ausgestaltung der Stundentafel Entlastung des Schulleiters Entscheidung Maßnahmen zur Werbung und das Sponsoring in der Schule Entscheidung über Durchführung von Projektwochen Entscheidung über Vorschläge (LSchB) zur Besetzung von Beförderungsstellen Jährliche Überprüfung der Arbeit der Schule Entscheidung über Namensgebung der Schule Plan über die Verwendung der Haushaltsmittel Schulpartnerschaften Weiterentwicklung und Festlegung der Organisationsform Zusammenarbeit mit anderen Schulen	Schulvorstand	Frau Herzog Herr Kandt Herr Schulz Frau Schäfers Frau Mohrdieck Herr Mysegaes
Geschäfts- und Wahlordnungen der Konferenzen und Ausschüsse Grundsätze für Leistungsbewertung und Beurteilung	Gesamtkonferenz	alle



Klassenarbeiten und Hausaufgaben sowie deren Koordinierung Schulordnung Schulprogramm Unterrichts- und Erziehungsarbeit in pädagogischen Angelegenheiten		
Vertretung der Elternschaft der Schule gegenüber der Schulleitung Vertretung der Elternschaft gegenüber dem Schulträger Vertretung der Elternschaft gegenüber der zuständigen Landesschulbehörde Pflege der Zusammenarbeit mit der Schulleitung und der Lehrerschaft Einladung (mind. 2x im Jahr) zu Sitzungen Wahrnehmung und Bearbeitung der Aufgaben des SER zwischen den Sitzungen Unterstützung bei der Organisation von Schulprojekten und Schulveranstaltungen Pflege der Moodle- Seite (SER- Bereich)	Vorstand Schulelternrat (SER)	
Einladungen per E-Mail Steuergruppe Durchführung Steuergruppensitzung Sammlung der Protokolle Wartung der Entwicklungsgruppentabellen	Steuergruppensprecher	Herr Rosenthal
Information über den Stand der Entwicklungsgruppenarbeit Teilnahme an Steuergruppensitzung <ul style="list-style-type: none"> - Integration - Digitalisierung - Gymnasialer Zweig - Inklusion - Prävention 	Mitglieder Steuergruppe = Entwicklungsgruppensprecher	Herr Meyer Herr Kaiser Frau Mohrdieck Herr Rosenthal Frau Herzog Frau Launus Herr Mysegaes
Ansprechpartner Studienseminar Syke	Seminarleiter/innen	Frau Schmeyer Herr Schreiber Herr Wierzoch Herr Meyer
Entgegennahme von Anregungen und Beschwerden durch die Lehrer/innen Informationsrecht Initiativrecht (Beantragung von Veränderungsmaßnahmen) Interessenvertretung der Lehrer/innen gegenüber der Dienststelle Mitbestimmung Personalmanagement Überwachung der Gleichbehandlung aller Lehrer/innen Verantwortung für Schutzbedürftige, Gleichbehandlung, ausländische Beschäftigte Verhandlungen mit der Schulleitung	Personalrat	Frau Knoerig Herr Rosenthal Frau Bahns
Beratung der SV-Arbeit Vertraulicher Ansprechpartner für SV	Vertrauenslehrer/in	Frau Düsmo Herr Kandt
Arbeit in der Lehrerfortbildung Beratung bei Konzentrationsgestörten Kindern Beratung bei verhaltensauffälligen Schülern und Schüler/innen Betreuung von Ausländer - /Aussiedlerkindern Betreuung von Schülern/Schüler/innen mit entwicklungsbedingten, persönlichen oder familiären Problemen	Beratungslehrerin I	Frau Launus



<p>Diagnose und/oder Förderung bei Teilleistungsschwächen Dokumentation der Tätigkeit Durchführung von Elternabenden zu verschiedenen Themen Einrichten von Lerntechnikkursen Fachkraft für Lern- und Leistungsprobleme familiären Problemen Mitwirkung an Pädagogischen Tagen Schullaufbahnberatung und –korrekturen Suchtprophylaxe Vermittlung von Hilfe bei Drogenproblemen Vertrauliche Beratung aller an Schule Mitwirkenden Zusammenarbeit mit der Berufsberatung Zusammenarbeit mit der Schulpsychologischen Beratungsstelle Zusammenarbeit mit Drogenberatungsstellen Zusammenarbeit mit Erziehungsberatungsstellen</p>		
<p>Arbeit in der Lehrerfortbildung Beratung bei konzentrationsgestörten Kindern Beratung bei verhaltensauffälligen Schülern und Schüler/innen Betreuung von Ausländer - /Aussiedlerkindern Betreuung von Schülern/Schüler/innen mit entwicklungsbedingten, persönlichen oder familiären Problemen Diagnose und/oder Förderung bei Teilleistungsschwächen Dokumentation der Tätigkeit Durchführung von Elternabenden zu verschiedenen Themen Einrichten von Lerntechnikkursen Fachkraft für Lern- und Leistungsprobleme familiären Problemen Mitwirkung an Pädagogischen Tagen Schullaufbahnberatung und –korrekturen Suchtprophylaxe Vermittlung von Hilfe bei Drogenproblemen Vertrauliche Beratung aller an Schule Mitwirkenden Zusammenarbeit mit der Berufsberatung Zusammenarbeit mit der Schulpsychologischen Beratungsstelle Zusammenarbeit mit Drogenberatungsstellen Zusammenarbeit mit Erziehungsberatungsstellen</p>	Beratungslehrerin II	Frau Bahns
<p>Beratung bei Gefährdungsbeurteilung von schwangeren Beschäftigten Einstellungsverfahren aller an Schule Beschäftigten als dienstrechtliche Aufgabe Formale Beteiligung bei der Bewährungsfeststellung Formale Beteiligung und Beanstandungsrecht bei Aufgabenübertragung mit Zulage (FKL) Formale Beteiligung und Beratung bei Versetzung Gesundheitsschutz Mitsprache bei Abordnungen länger als drei Monate Mitwirkung und Beteiligung bei allen Maßnahmen zur Sicherheit und zum Mitwirkung und Beteiligung bei der Erstellung von Gefährdungsbeurteilungen Organisation u. Leitung einer Frauenversammlung der weiblichen Beschäftigten (1xjähr.)</p>	Gleichstellungsbeauftra gte	Frau Pellenwessel 1. Stellvertreterin Frau Quante 2. Stellvertreterin Frau Düsme
Ansprechpartner Profil Gesundheit und Erziehung	Profil GuE	Frau Pellenwessel



Berufsorientierung Flüchtlinge Förderung Flüchtlinge Füchtlingselternabend Maßnahmen der Integration Organisation Übersetzung	Integrationsbeauftragte	Frau Mohrdieck
Feststellung Förderbedarf und Meldung bei SL Bereitstellung Material für Förderkommission	Förderkommission	...
Pflege der Homepage	Homepagebeauftragter	Herr Kandt
Prozessbetreuung Entwurf und Druck	Zeugnisbeauftragter	Herr Kaiser

Weitere Verantwortungsgebiete (Alphabetisch geordnet)	Kürz
Abschlussjahrbuch	Frau Launus
Abschlussabend – Beratung	Frau Bahns, Frau Düsmo, Herr Meyer
Abschlussveranstaltung Gastronomie	Frau Bahns, Frau Düsmo, Herr Meyer
Elternsprechtag Gastronomie	Frau Bahns, Frau Düsmo, Herr Meyer
Ansprechpartner GHR300	Frau Pellenwessel
Ansprechpartnerin Schulband	Herr Hotopp
Begrüßungskonzept „Neue Kollegen/Kolleginnen“	Herr Kandt
Betreuung Inventar Musikbereich	Herr Hotopp
Betreuung Partnerschaft SV Bremen	Herr Müller
Bildung zur nachhaltigen Entwicklung	Frau Düsmo
Börsenspiel Sparkasse	Herr Rosenthal
Einschulung 5. Klassen	Klassenlehrer/innen der alten 5ten
Exkursion Auswandererhaus	Frau Herzog
Fragen zur Inklusion	Herr Meyer
France Mobil	Herr Meyer
Frankreichaustausch	Frau Launus Herr Meyer
Ganztagsangebot	Frau Bahns
Hausaufgabenbetreuung	Schüler/innen
Implementierung Sprachassistentz	Herr Meyer
IT-Unterstützung (Serverbetreuer)	Herr Kaiser
Jugend debattiert	Frau Müller/ Herr Kandt
LRS - Förderung	Frau Knoerig, Frau Launus
Meinungsbildabfragen Lehrer – intern, Evaluation	Herr Wierzoch
Mittag(essen)betreuung	Frau Leymann
Mobilitätskonzept (Verkehrserziehung)	Frau Meininger
Mofa AG	Herr Wierzoch
Moodle	Herr Schreiber
Netzwerk „Englandfahrt“ Spilsby	Her Rosenthal
Patentkonzept	Herr Kandt
Pangea	Frau Bahns
Programmierung mit „Scratch“	Herr Rosenthal
Robotic Basics AG	Herr Schreiber
Schmexperten- Organisation und Betreuung	Frau Quante
Schulbuchausgabe	Frau Spillmer
Schülerlotsenausbildung und Einsatzorganisation	Frau Grafe
Theater	Frau Knoerig
Schulsanitätsdienst	Frau Quante
Skiexkursion	Frau Pellenwessel/ Herr Guder/ Herr Tschorn



Spanienaustausch	Frau Herzog
Spanisch AG	Frau Segú
Sprachförderung Flüchtlinge im GT	Frau Mohrdieck
Tag der Offenen Tür	Frau Bahns, Frau Düsmé, Herr Meyer, Frau Meininger, Frau Mohrdieck, Frau Klaassen
Zeitung in Schule/ Schülerzeitung	Herr Schulz
The Big Challenge	Frau Bahns
Zukunftstag	Herr Schumacher

Qualitätsentwicklung der OBS Bassum mit gymnasialem Zweig

Steuergruppenarbeit

Die Arbeit der Steuergruppe umfasst mehrere Arbeitsschwerpunkte. Die Mitverantwortung der Schulentwicklung ohne eine Verselbstständigung der Gruppe, die Einbeziehung und Unterstützung des Kollegiums/ der Arbeitsgruppen bei der Planung und Entwicklung von Projekten, ins Besondere die Prozesssteuerung, zudem die Vernetzung der Arbeitsgruppen und die Transparenzentwicklung gegenüber allen an Schule Beteiligten. Des Weiteren übernimmt die Steuergruppe die Aufgabe, der Gesamtkonferenz neue Entwicklungsziele der Schule vorzustellen.

Im Detail bedeutet das u. A.:

- Übernahme der Prozessverantwortung für die mit dem Kollegium, vereinbarten Projekte zur Schul- bzw. Qualitätsentwicklung,
- Regelmäßige Information aller Beteiligten,
- Sicherung und Dokumentation der Prozesse,
- Prioritätensetzung der Entwicklungsschwerpunkte,
- Formulierung von konkreten Zielen und Umsetzungsplänen bei hoher Transparenz für das Kollegium,
- Einbeziehung des Kollegiums in den Prozess,
- Erarbeitung und Sicherung einer Implementationsstrategie,
- Schulinterne Koordinierung der Arbeits- und Projektgruppen,
- Organisation des Erfahrungsaustauschs innerhalb und zwischeneinzelnen Arbeits- und Projektgruppen,
- Begleitung von schulinternen Evaluationsmaßnahmen,
- Vorbereitung und Durchführung von Feedback-Konferenzen mit dem ganzen Kollegium,
- Unterstützung und Koordinierung von Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung,
- Prozessdokumentation, Datenaufbereitung und Rechenschaftslegung,
- Anbahnung bzw. Herstellung von Strukturen größerer Verbindlichkeiten,
- Koordinierung des Qualifizierungsbedarfs und Erarbeitung eines Fortbildungskonzepts,
- Zusammenarbeit mit Eltern, Schülerinnen bzw. Schüler sowie Ausbilder.

Die Herausforderung liegt in der nachhaltigen Implementierung eines Schulprogramms mit klar steuernder Wirkung. Die SL ist beteiligt aber nicht in leitender Funktion. Die Steuergruppe verfügt über einen Sprecher, der regelmäßig in GK/ DB Feedback gibt. Zunehmend ist die Eigenkraft/ Eigendynamik der Schulprogrammarbeit erkennbar. Maßnahmen werden realisiert und auf ihre Wirksamkeit hin hinterfragt. In den einzelnen Entwicklungsgruppen erneuern/ ergänzen sich kontinuierlich Maßnahmen zur Umsetzung der gesetzten Ziele.



Stärken: Verselbstständigung der Realisierung von einzelnen Maßnahmen, Übernahmen von Verantwortung, Selbstständigkeit der Kolleg/innen, Entwicklungsgruppen terminieren eigenständig Arbeitstermine, Transparenz von eingebrachter Arbeit/ Ertrag, ständige Aktualisierung der Schulprogrammtabellen durch Gruppensprecher und Steuergruppe, Kommunikation zwischen den Gremien gelingt zunehmend

Entwicklungsgruppen, Entwicklungsziele und Maßnahmen

Abgeleitet aus dem Leitbild sowie den identifizierten Stärken und Verbesserungsbereichen sind realistische Ziele und Schwerpunkte für die pädagogische Arbeit und die sonstigen Tätigkeiten der Schule bestimmt. Geeignete Maßnahmen und Aktivitäten der Zielerreichung sind vereinbart und in eine verbindliche Maßnahmenplanung umgesetzt.

Wir versuchen Entwicklungsziele „SMART“ zu formulieren:

S = Spezifisch

das bedeutet: konkret und unmissverständlich zu benennen, worum es geht
(im Sinne von „klar formuliert“)

M = Messbar

das bedeutet, das Ziel so zu formulieren, dass später objektiv zu erkennen ist,
ob das Ziel erreicht wurde oder nicht

A = Attraktiv/ Akzeptabel/ Aktiv

das bedeutet, den Endzustand positiv zu beschreiben
das bedeutet, dass das Ziel von allen Beteiligten akzeptiert wird
das bedeutet, das Ziel aktiv zu formulieren,
d.h. dass aktive Verben verwendet werden müssen

R = Realistisch

das bedeutet, Ziele zu formulieren, die durch das eigene Verhalten aktiv beeinflusst
werden können,
Ziele sollten gleichzeitig machbar und herausfordernd sein

T = Terminiert

das bedeutet, die Zielkontrolle zu unterstützen, indem bei der Formulierung festgelegt
wird, zu welchem (konkreten) Zeitpunkt das Ziel erfüllt sein soll

Bisherige Entwicklungsziele

1. Um alltagsbezogenen und realitätsnahen Unterricht zu gewährleisten, wird in den Fachbereichen eine Organisations-struktur außerschulischer Lernorte bis zum Ende des SJ 2016/17 in jedem Doppeljahrgang etabliert. Der Erfolg der Maßnahme wird durch eine Evaluation in Form eines Fragebogens überprüft. (2015)
2. Wir ermöglichen den Schülerinnen und Schülern ab dem Schulhalbjahr 2016/17 an einem Tag in der Woche eine gesunde Ernährung (in den Pausen). (2015)
3. Ab dem SHJ 2016 bieten wir den Schülerinnen und Schülern vielfältigen körperlichen und geistigen Ausgleich. (2015)
4. Wir schaffen im neuen Lehrerzimmer eine gesunde Arbeits- und Erholungsatmosphäre. (2015)
5. Wir steigern die Anmeldezahlen im gymnasialen Zweig, sodass eine Zweizügigkeit bis zum 15.09.2020 erreicht wird. (2015)
6. Wir gestalten unseren Unterricht bis zum Ende des Schuljahres 2016/17 im Doppeljahrgang 5/6 so, dass wir die Eigenverantwortlichkeit und Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler fördern. Der Erfolg wird durch einen dokumentierten Erfahrungsaustausch am Ende des Schuljahres 2016/17 überprüft. (2015)
7. Inklusion ... Kooperation mit den Förderschulkräften ... erarbeiten die konzeptionelle Grundlage zur Inklusion (2016)



8. Integration der Sprachlernschüler/innen sowie gegenseitige Toleranz und Akzeptanz in der Schul- bzw. Klassengemeinschaft (2016)
9. Wir erarbeiten die konzeptionellen Grundlagen zur Inklusion und begleiten die Implementierung.(2018)
- 10.

Aktuelle Entwicklungsziele

1. Nachhaltigkeit und Mobilität

<u>Entwicklungsziel:</u> <i>Wir entwickeln mit der gesamten Schulgemeinschaft schrittweise ein nachhaltiges Umweltbewusstsein und ein modernes Verständnis von Mobilität.</i> → Wir werden bis zum Schuljahr 2024/25 „Umweltschule Europa“. Dafür erarbeiten wir zwei Handlungsfelder aus dem Bereich Umwelt und Nachhaltigkeit. → Wir erstellen einen Verkehrsübungsplatz bis zum Ende des Schuljahres 2022/23. Dazu binden wir externe Partner mit ein und nutzen den Platz für praktische Übungen sowie zur Sensibilisierung im Hinblick auf die Verkehrssicherheit unserer Schüler.	<u>Verknüpfung zum Orientierungsrahmen Schulqualität:</u>
	<u>Verknüpfung zum Leitbild:</u>

2. Digitalisierung

<u>Entwicklungsziel:</u> Wir erweitern unsere Ausstattung digitaler Medien der Klassenräume im Zuge der Renovierung, um Unterrichtsinhalte digital aufbereitet zu vermitteln und so unseren SuS auf die zukünftigen Anforderungen der digitalen Gesellschaft zielführender vorzubereiten.	<u>Verknüpfung zum Orientierungsrahmen Schulqualität:</u> Qualitätsmerkmal 1.2/1.3 Qualitätsmerkmal 6.2 (insbesondere Teilmerkmal 6.2.1)
	<u>Verknüpfung zum Leitbild:</u> 4. Individualität und Gemeinschaft 2. Berufsorientierung und Medienkompetenz



Was ist zu tun? Maßnahme	Wer, mit wem?	Bis wann?	An wen wird beric htet?	Erfolgreich, wenn ...	Kontroll e? Wer? Wann? Wie?	entsteh ender Qualifizi erungs- bedarf	Wurde erledig t am bzw. bis zum ...
Teil 2: Planung und Beantragung der Ausstattung der fertiggestellten Klassen- und Fachräume in Gebäude B	KAC (Medienkonzept), KRF, LKDH	SJ22/23?	SL	Ausstattung installiert, Kollegen/innen die Ausstattung in ihre Unterrichtsplanung integrieren	SL, Kollegium,	(siehe Punkt 2)	Gebäude A wurde ausgestattet. WLAN in Arbeit Beantragung für Gebäude B läuft Bisher fehlt die Installation.
Fortbildung hinsichtlich der Möglichkeiten der neuen Ausstattung (Schilf) (Chancen und Gefahren) → Datenschutz Alle Boards haben die gleiche SW Version.	Ausstatter, Kollegium KAC, KRF, Ausstatter	SJ 22 /23 ?	SL SL	Kollegium an einer Schilf teilgenommen hat Die Software ist aktuell	SL, Kollegium KAC, KRF		Aufgrund von Corona verzögert Ist eine Fortbildung geplant? In Kombination mit der Ausstattung für Gebäude B?



Was ist zu tun? Maßnahme	Wer, mit wem?	Bis wann?	An wen wird beric htet?	Erfolgreich, wenn ...	Kontroll e? Wer? Wann? Wie?	entsteh ender Qualifizi erungs- bedarf	Wurde erledig t am bzw. bis zum ...
Überarbeitung der SAPs hinsichtlich der Möglichkeiten der neuen Ausstattung (digitale Unterrichtsmaterialien, Cloud, etc.) -> Weiterentwicklung des Medienbildungskonzeptes (KAC)	FKL, Kollegium, KAC	SJ23/24	SL, FKL	Digitales Medien(bildungs)konzept in SAP eingepflegt wurden. Gesamtes Kollegium hat Zugriff auf neue Tafeln.	(KAC), FKL, SL		<i>Erstes Konzept zur Kontrolle eingereicht. - Absprache für SAP Überarbeitung in Planung (teilweise begonnen Ma/NW)</i>
Rücksprache mit den Schulbuchverlagen hinsichtlich ihrer Materialien	FKL, KAC	SJ 23/24		Digitale Medien dem Kollegium zur Verfügung stehen	Kollegium	Ggf. Fortbildungen zur Software	
Distanzlernen ermöglichen (inkl. Plan, wer ggf. aus pädagogischen Gründen in die Notbetreuung gehen sollte?) Bildungsplattformen wie webUntis und iServ wurden an der OBS Bassum eingeführt.	iServ SchulträgerwebUntis SL, Kollegium	Start der Lockdown-Phase		Die SuS erfolgreich am Distanzlernen teilnehmen können.	SL Kollegium		<i>Erledigt</i>



Was ist zu tun? Maßnahme	Wer, mit wem?	Bis wann?	An wen wird beric htet?	Erfolgreich, wenn ...	Kontroll e? Wer? Wann? Wie?	entsteh ender Qualifiz ierungs- bedarf	Wurde erledig t am bzw. bis zum ...
Erstellung von Kommunikationsrichtlinien für die Nutzung von WebUntis (und iServ) für LuL und SuS unter Berücksichtigung des Datenschutzes	EG Digitalisierung, Datenschutzbeauftragter	Nach den Osterferien?	SL	.... alle Beteiligten auf Richtlinien zurückgreifen, die eine möglichst geregelte und gesicherte Kommunikation ermöglichen	SL, Kollegium	Ggf. FoBi Digitale Bildung und Datenschutz	Erledigt
Implementierung einer einheitlichen digitalen Notendokumentation (insbesondere zur Notensicherung in Zeiten des Distanzlernens?) OnlineOrdner Exceltable → Dokumentationspflicht	EG Digitalisierung, Zeugnisbeauftragter, Datenschutzbeauftragter	SJ23/24	SL	Das Kollegium seine Noten nach einer Berechnungstabelle (FSL,ML,SL.) in digitalen Ordner ablegt.	SL, Kollegium		



Was ist zu tun? Maßnahme	Wer, mit wem?	Bis wann?	An wen wird beric htet?	Erfolgreich, wenn ...	Kontroll e? Wer? Wann? Wie?	entsteh ender Qualifiz ierungs- bedarf	Wurde erledig t am bzw. bis zum ...
Erstellung eines Trainingsplans für die Nutzung von WebUntis und iServ für die SuS zur Implementierung im Präsenzunterricht (SuS fit machen für ggf. erneutes Lernen auf Distanz)	EG Digitalisierung, Datenschutzbeauftragter	Nach den Weihnachtsferien?	SL	.... alle Beteiligten auf Handlungswesen zurückgreifen können, die ein möglichst effektives Lernen ermöglichen	SL, Kollegium	Ggf. FoBi Digitale Bildung und Datenschutz	Erledigt
Erstellung von Bewertungsrichtlinien für SuS-Leistungen im Distanzlernen unter Berücksichtigung der MK-Vorgaben	EG Digitalisierung, DidaLei	Nach den Osterferien?	SL	... .... alle Beteiligten auf Richtlinien zurückgreifen, die eine faire Bewertung unter den gegebenen Voraussetzungen und angepasst an ihre Bedürfnisse ermöglichen	SL, Kollegium		Erledigt



Was ist zu tun? Maßnahme	Wer, mit wem?	Bis wann?	An wen wird beric htet?	Erfolgreich, wenn ...	Kontroll e? Wer? Wann? Wie?	entsteh ender Qualifiz ierungs- bedarf	Wurde erledig t am bzw. bis zum ...
Erstellung einer Whitelist für LuL zur Nutzung digitaler Anwendungen für den Unterricht (Welche Anwendungen wurden vom Datenschutzbeauftragten und der SL für geeignet erhalten?)	EG Digitalisierung, Datenschutzbeauftragter	Nach den Sommerferien?	SL	.... alle Beteiligten auf Richtlinien zurückgreifen, die eine möglichst geregelte und gesicherte Kommunikation ermöglichen	SL, Kollegium	Ggf. FoBi Digitale Bildung und Datensch utz	Erle digt
3D Drucker – Schülerfirma gründen, Businessplan erstellen, Ausstattung bestellen, Werbung zum Generieren von externen Aufträgen, GuV-Rechnung erstellen, Re-Investment	FL, SL, Schulträger, KAC, TSC	SJ 23/24	SL, FL, Schul träger r	Gründung der Schülerfirma Instandhaltungskosten geklärt sind	SL, TSC	SL	3D Drucker angesc hafft, Weitere Maßnah men in Planun g
Unterrichtsmanger in möglichst allen Fächern zur digitalen Nutzung der Lehrbuchinhalte etc. von möglichst einem Verlag samt Schullizenz	SL, DiDaLei, FK	Parallel zur Einführung der Dienstlaptops	GK	Software unterstützt und genutzt werden kann	SL, DiDaLei, FK während Einführung der Dienstlaptops	FoBi	



Was ist zu tun? Maßnahme	Wer, mit wem?	Bis wann?	An wen wird beric htet?	Erfolgreich, wenn ...	Kontroll e? Wer? Wann? Wie?	entsteh ender Qualifiz ierungs- bedarf	Wurde erledig t am bzw. bis zum ...
FoBi und bereits vorher umfangreiche Dokumentationen und Handreichungen für das Kollegium zu Lernplattformen, die eingeführt und verbindlich genutzt werden sollen	SL	Vor Einführung	GK	Kollegium geschult ist im Umgang und verbindlich genutzt wird	GK zu Beginn der Einführung der Lernplattform	Arbeitsgruppe n, Admin(s)	Schulung durch die Plattform m IServ. Anleitungen stehen auf den Plattformen zur Verfügung. ERLEDIGT
Einbinden der genannten Konzepte in ein Digitalkonzept (Ich nehme an, dass wir so etwas konzipieren müssen?)	EG Digitalisierung, Datenschutzbeauftragter, DidaLei	SJ 22 / 23	SL	.... alle Beteiligten auf ein Konzept zur Umsetzung des digitalen Lernens an der OBS Bassum zurückgreifen können	fortlaufend (spätestens zu den jeweiligen Sitzungsterminen der EG)		



3. Prävention

<p>Entwicklungsziel: Wir binden den bewussten Umgang mit der eigenen Gesundheit sowie der anderer aktiv in den schulischen Alltag ein. Dazu erstellen und implementieren wir bis zum Schuljahr 2019/20 ein Präventionskonzept, das die körperliche und geistige Gesundheit auf verschiedenen Ebenen der Persönlichkeitsentwicklung berücksichtigt und von Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften und Eltern gemeinsam umgesetzt wird.</p>	<p>Verknüpfung zum Orientierungsrahmen Schulqualität: Qualitätsmerkmal 1.2/1.3 Qualitätsmerkmal 6.2 (insbesondere Teilmerkmal 6.2.1)</p>
	<p>Verknüpfung zum Leitbild: 4. Individualität und Gemeinschaft 2. Berufsorientierung und Medienkompetenz</p>

Prävention an der OBS Bassum (Stand 24.08.22)
 – Einrichtung der geplanten Maßnahmen/Projekte bis Ende SJ 22/23
 – zu nächster Sitzung verantwortliche Mitarbeiterin der Stadt Bassum einladen

Thema	Projekt	Aufworblicher Klasse	Zielgruppe	Zeratumg	Ort	Organisator	Ziele	
Seitlich-betrachtung	Wir sind hier	Frja Nicker (Pubert)	Jahrgang 7/8	jährlich, 2 Tage pro Woche	Jugendhaus	Larissa	Positive Tisone in Dezember 2022 (Jahrgang 7)	
Einstellung	Pubertätstage	---	Jahrgang 5 und 6 (alle Abschlussschüler)	jährlich bei Gelegenheit	OBS Bassum	SOPHO, Klassenleiter Jahrgang 5	Zurückmeldung 2022, da es geht auf freiwilliger Basis	
Drogenkonsum	Selbsttest mit Lina und Lisa	Hier Ullrich (Jugendhaus)				Larissa, Sabine	Jugendhaus Herbst 2022 (Anmeldung)	
Soziale Fähigkeiten/Integration	Jugendhaus	Hier Ullrich (Jugendhaus)				Larissa, Sabine	Beachtung Jugendhaus (Sport und Soziales, Prävention, Detekt, PMS, Sanktion)	
Stressmanagement						Wendisch	Seite 1	
Onlineförderung	ChangeMatters	www.change-matters.de	Kollegium	1-2 Mal	OBS Bassum	Clara	SCHULE außerhalb Schulzeit --> Anträge bei Bewilligung nach 2022 abgeben	
Stressförderung	Rechts (Steuerberater)	Stefan o. die Zentrale - MUSTY-Kursen	Jahrgang 8 bis 10 (einfache Prüfungen)	Halbesonder	OBS Bassum Estersum	Larissa, Sabine, Wendisch	40 Min 1x pro Woche	
Gruppenförderung	LiveQool	Fortbildungsangebot	Kollegium	3-4 Mal, o 3 Tage	außerhalb	Helmig	Förderung bei Fortbildungsangebot an REZ	
Drogenkonsum	Aufklärung zu Drogenkonsum	Hier Nicker und hier Wöhrmann (Pubert)				OBS Bassum	Larissa (Jugendhaus)	Entscheid --> Anträge per Mail am 20.8.22
Swastie	Was ist das für ein?	www.was-ist-das.de	Kollegium	individuell einsehbar	PC	OTWahl	Digitaler Lernzettel bei	



Maßnahme		personell				Schulleiter	Tätigkeitsbeschreibung
Medienkompetenz	Max und Lina	Schüler o.V. (www.amblyopie.de)	Schüler, Kollegium, Eltern	nach Bedarf	CGS Bassum	Lukas, Britta	Schulveranstaltungen, SchulF, Elternveranstaltungen → Fortbildung über IEE
Aggressionsverhalten	Ant-Aggressionsrat	Konflikt o.V. (Prüfung Anträge)	Prüfungsausschuss, Schulpflichtbeauftragte (Kategorie)	nach Bedarf		Lukas, Leymann	Prüfungsausschuss → Aufträge im Coni-Konzept 2022
Erste Hilfe	Waffen-nach-Schule	Hier-Thom (Kilcheratz)	Jahrgang 11	jährlich 2 Stunden (1/1 Gruppe)	CGS Bassum	Britta	aktuelle Lehrer 2022 → Aufträge 2023
Erste Hilfe	Auffrischung		Kollegium	2 Nachmittage	CGS Bassum	Quante	Fortbildungsausschuss
Schülerkassen	Rechnungswesen	Kollegium (Kilcheratz)	Jahrgang 10/6	nach Bedarf		Wolke	aktuelle Kassierer → Fortbildungsausschuss
Psychologische Prävention	Lehrerbildung	Schulpsychologie	Kollegium	nach Bedarf	CGS Bassum	SchulF, Schulpsychologin	SchulF → Fortbildungsausschuss nach 2022
Gewalt	Gewalt in Beziehungen	Trini-Lösch (Pädagogische Beratung, Her-Anan (Kilcheratz o.V.))	Jahrgang 10/10	nach Bedarf, eine Doppelstunde	CGS Bassum	Lukas	Kollegiale Unterstützung, Training in geschlechtsspezifische Gruppen → Aufträge im Konzeptschwerpunkt nach 2022
Einzelberatung / Unterstützung / Schüler-Lehrer-Verhältnis	Kilcheratz (Pädagogische Beratung und Kooperation)	Schulpsychologie	Kollegium	Einweisung im Notfall	auf Abrufen, Fernunterstützung im CGS Bassum	SchulF, Schöler	ca. 1,5 Jahre praxisorientiert, schulpsychologische Arbeit 2 Kollegien arbeitete → nach 2022, 11.2.2022
Networking	No-Drama-Approach	Fortbildungsbedarf	Kollegium	nach Bedarf	CGS Bassum	Stephan	Anti-Mobbing-Team aufbauen (Trennung von Mobbing-Opfer und Begeleitete) → Anweisung zur Fortbildung Schulpsychologin

Beratung	Vertrauenslehrer	Fortbildungsausschuss	Schülervertretung	nach Bedarf	CGS Bassum	Kristin, Diana	Fortbildung in der Beratung Schüler
Beratung	Beratungslehrer	Schulpsychologie	Schüler, Kollegium, Eltern	nach Terminvereinbarung je 3 Wochenstunden	CGS Bassum (Beratungslehrer)	Lukas, Britta	Zusatzstunden für Projekte Beratungslehrer → Fortbildung über Fortbildungsausschuss Schulpsychologie Schulpsychologin
Beratung	Beratungslehrer, Ausbildung	Schulpsychologie	Kollegium	Einweisung im Notfall	auf Abrufen	SchulF, SchulF	ca. 2 Jahre, praktische Kommunikation → bei Fortbildung über Fortbildungsausschuss Schulpsychologin
Lehrerbildung (Lehrerfortbildung)	Change my way	Hier-Thom	Schüler, Kollegium, Eltern	nach Bedarf	CGS Bassum	Britta	Lehrerbildung, Fortbildungsausschuss → Fortbildungsausschuss Beratung Fortbildung 11.11.22 (MFA, IEE)
Fortbildungsausschuss	Beratungsausschuss der Lehrer und A-Bildung der Schüler	Kollegium	Jahrgang 7-8	Lehrerfortbildung	CGS Bassum	Wolke	Einbindung in Lehrerfortbildung (MFA, Fortbildung, Gewerkschaft, Experten (z.B. Ausbilder) einbinden → Recherche erfolgt in Gittern
Fortbildungsausschuss	Kilcheratz (Kilcheratz, Marlene, Parolin (MFA und ZP))	Kilcheratz – Internationales Zentrum für pädagogische Arbeit (Heringshäuser Str. 1)	Jahrgang 7	1-2 Stunden	CGS Bassum	Lukas, Britta	Fortbildungsausschuss arbeitete → Aufträge stellen nach Schulpsychologin
	Medientage – Chancen und Risiken der Mediennutzung		Jahrgang 10/6			Benutzerwissen, andere "Formate"	→ Aufträge stellen nach Schulpsychologin
	Geometrie – wie viele		Jahrgang 10/10	120 Minuten		Digitale Medien, Mathematik, Projekt → Aufträge stellen nach Schulpsychologin	
	Fortbildung der Lehrkräfte		Kollegium	3-4 Stunden		Schulpsychologin	Hilfe bei Medienfortbildung → Aufträge stellen nach



Thema	Projektor	Ausführende/r	Projektgruppe	Zeitraum	Ort	Organisator	Bemerk.
Disziplin	Anti-Drogen-Jug			1 Termin pro Jahr			Arbeitsvertrag von Disziplinwachen mündlich schließen
Gesundheit: Ernährung, Sportverhalten, Drogenkonsum	Wilde Bühne	www.wilde-buehne.de					Theaterstücke mit subventionierten Klassen
Gruppenbildung, Fortschritt	Fitbox, Kickbox	Schulturnverein	alle Jahrgänge	nach Bedarf/ nach Freizeitanne	z. B. Mensur, Mensurtag	Klassenleiter	erstmal Klassenleiter
Gruppenbildung, Fortschritt	Kyudo	Herr Lohrer (Jugendleiter)			nach dem Jahresplan	Herr Lohrer	Voraussetzungen vom J. gewöhnen (Anmeldungstermin)
Arbeitsfähige	Feldbahn Übung				im Stadion	FGD	Freizeit
Stärkentraining	Stärkentraining	Friedrichsberg	Jahrgang 10	Jahres AG	OBG Bassum	Friedrichsberg, Stehitz	zeitnahe Planung (Bew. zu Beginn) → nachprüfen mit 2025 mögliche Umbenennung
Gruppenbildung	Epikur		alle Jahrgänge	Fluss	OBG Bassum	Übte	Spieleangebote
Gruppenbildung	Schulturnverein	Schulturnverein	Jahrgang 5	Jahres AG	OBG Bassum	Schulturnverein mit Klassenleiterunterstützung	Bisher Bedarf vorhanden
Disziplin	Lehrerinnen	www.schulturnverein.de	alle 15 Lehrer	nach Bedarf, 3	OBG Bassum		Entscheidungen mit Hilfen

Veranst.	Jugendleiter	Projektor	Projektgruppe	Zeitraum	Ort	Organisator	Bemerk.
Veranst.	Jugendleiter						
Fortschritt	Street-Soccer						
Gruppenbildung, Fortschritt	Crossfit-Challenge	Herr Lohrer (Jugendleiter)	Jahrganggruppen	Jährlich im Sommer	Mittwoch	Aden, Laurin	Freizeitanne → Umsetzung nach Jahresplan mit 1. Termin
Fortschritt	Fußball-AG	Wolke-Trainer	Jahrgang 9-11, Jahrgang 9-10	gelegentlich	OBG Bassum	Aden, Nico	Nach Bedarf koordinieren?
Herzliche	Gender-Projekt	Schulturnverein	Jahrgang 10, geschlechtliche Gruppen	1 Schuljahr pro Klasse	OBG Bassum oder Jugendleiter	Laurin, Bernd	Projekt liegt im Nationalplan ausarbeiten werden, inhaltliche Unterstützung
Trainer	Tanzkreativität	Kocher				Helge/Andreas	Ausbildung



4. Gymnasialer Zweig

<u>Entwicklungsziel:</u> Wir steigern die Anmeldezahlen im gymnasialen Zweig, sodass eine Zweizügigkeit bis zum 15.09.2020 erreicht wird.	<u>Verknüpfung zum Orientierungsrahmen Schulqualität:</u> Qualitätsmerkmal 1.2/1.3 Qualitätsmerkmal 6.2 (insbesondere Teilmerkmal 6.2.1)
	<u>Verknüpfung zum Leitbild:</u> 4. Individualität und Gemeinschaft 2. Berufsorientierung und Medienkompetenz

Was ist zu tun? Maßnahme	Wer, mit wem?	Bis wann?	An wen wird berichtet?	Erfolgreich, wenn ...	Kontroll e? Wer? Wann? Wie?	entstehender Qualifizierungsbedarf	Wurde erledigt am bzw. bis zum ...
Tag der offenen Tür	Marli s, Ruth, Sand ra	05.02.16	SL	Gut besucht und unterstützt	GK		10.03.16
Elternsprechtage an Grundschulen datieren	SL mit GS	10.10.15	GK/DB	Daten bekannt	GK/DB		
Elternsprechtage an Grundschulen durchführen	Kolle gium	s.o.	SL	Gut besucht und unterstützt	GK/DB		entfällt
Infoabend GS Mittelstraße	SL	Siehe Einlad ung	GK/DB	Anmeldung szahlen			09/16
Homepage – Darstellung Gym. Zweig	KAA	fortlau fend	SL	sichtbar	SL	WordPress Fortbildun g KAA	teilweise fast fertig am 20.06.16 08/16 online
Flyer und Visitenkarte überarbeiten und drucken	Firm a	Novem ber 2015	SL	...	GK/DB		
Flyer und Visitenkarte verteilen	Paula	Dezem ber			GK/DB		teilweise
Bestehende Zuständigkeiten und Termine für die Erarbeitung der	FBKL	15.11.15	DL	Termine sind verschriftli cht und	SL		04/16



Was ist zu tun? Maßnahme	Wer, mit wem ?	Bis wann?	An wen wird berich tet?	Erfolgreich , wenn ...	Kontroll e? Wer? Wann? Wie?	entstehend er Qualifizier ungs- bedarf	Wurde erledigt am bzw. bis zum ...
internen Arbeitspläne dokumentieren				liegen vor			
Einladung der Grundschullehrer zwecks Schnittstellen	SL	08/16		Dokumentierte Schnittstellen	DB/GK		10/16 <input checked="" type="checkbox"/> 24.01.17?
Schnittstellenarbeit 10/11	Z- Kurs Lehr er u. FBKL	02/16	GK	Dokumentierte Schnittstellen	FBKL		
Städtepartnerschaft und Schüleraustausch Schnittstellen auffinden	FBKL Sprac hen und SL	10/15	GK	Dokumentation	SL		Englandfahrt ROJ 10/16 <input checked="" type="checkbox"/> ROJ/ADJ Fußballturnier Presse 10/16 <input checked="" type="checkbox"/> Schüleraustausch Spanien Kooperation Twisting en
Einführung einer weiteren Fremdsprache Förderung Fremdsprache Ganztag	MIJ		GK	erfolgreich eingeführt	SL	MIJ?	Spanisch AG eingeführt
Berichte sammeln für den Reiter auf der Homepage	EG						z.T. 16 <input checked="" type="checkbox"/>
Führung der Eltern	KNS/	Am		Anmeldeza	EG		TdoT



Was ist zu tun? Maßnahme	Wer, mit wem ?	Bis wann?	An wen wird berich tet?	Erfolgreich , wenn ...	Kontroll e? Wer? Wann? Wie?	entstehend er Qualifizier ungs- bedarf	Wurde erledigt am bzw. bis zum ...
durch das Schulgebäude	ROJ	TdoT 2017		hlen			16/17 <input checked="" type="checkbox"/>
Elterninfo Gymnasialer Zweig	KNS/ ROJ/ SL	Am TdoT 2017+ 2018	GK	Anmeldeza hlen	EG		TdoT 16/17 <input checked="" type="checkbox"/> TdoT 17/18 <input checked="" type="checkbox"/>
Interne Arbeitspläne für gym. Zweig überarbeiten	FL	04/201 6	FKL	Digitalisiert	SL		z.gr. T <input checked="" type="checkbox"/>
Veröffentlichung interner Arbeitspläne	FKL u. SL	Ende SJ 15/16	GK	Digitalisiert , vervielfälti gt			z.T. 10/16 <input checked="" type="checkbox"/> Sammlun g bei DL und SL
Schüler helfen Schülern	EG spric ht	SJ 2018/1 9	SL	etabliert	SL		
Rechtliche Grundlagen klären	FV an	01.02. 18	EG	klar	EG 01.02.18		
Infoabend GS Mittelstraße	SL	15.06. 17	GK/D B	durchgeföh rt	SL	-	15.06.17
Tag der offenen Tür	Marli s, Ruth, Sand ra	10.03. 17	SL	Gut besucht und unterstützt	GK	-	TdoT 16/17 <input checked="" type="checkbox"/>
Personalentwicklung	SL	kontin uierlic h	SV/GK	optimiert	SL	eventuell	01/02/17 Neueinstellun g Spanisch/Fra nzösisch <input checked="" type="checkbox"/>
Zusammenarbeit Kreiszeitung	Hom epag e?		GK	mehr Artikel in der Zeitung über uns erscheinen			
Was ist zu tun? Maßnahme	Wer, mit wem ?	Bis wann?	An wen wird berich tet?	Erfolgreich, wenn ...	Kontroll e? Wer? Wann? Wie?	entstehend er Qualifizier ungs- bedarf	Wurde erledigt am bzw. bis zum ...



Was ist zu tun? Maßnahme	Wer, mit wem ?	Bis wann?	An wen wird berich tet?	Erfolgreich , wenn ...	Kontroll e? Wer? Wann? Wie?	entstehend er Qualifizier ungs- bedarf	Wurde erledigt am bzw. bis zum ...
Studienförderung, Kinderuni OL, Uni HB für Jg. 7-8	KAA, NN, Elter n	SJ 2018/1 9	DE FK	erstmal s durchg.	EG	--	
Begabungsförderung; Konzept schreiben	NN, HEE	SJ 2019/2 0	SL	etabliert	SL	Fortbildun g, Nds. Netzwerk	
Schülerbibliothek	EG COC Kolle gium /Sek. Soz.P FSJ	01.02. 18 gesich ert 01.02. 19	SL	An neuem Standort eingerrichte t SJ 18/19	SL	ggf. zuständige Lehrkraft	
Kulturaustausch mit Polen (Kriegsgräberfürsorge) Allgemein → EG auß. Lernorte	KAA	SJ 2018/1 9	SL	etabliert	SL	erledigt KAA	
Erneuter Anlauf GS Infoabende für 3. Klässler /Elternsprechtage	SL EG Kolle giu.	SJ 17/18 ca. 14.06. 18 „Laufb ahnem pfehlung“/Be ratung sgespr äch	SL SG	Besserer Austausch/ Werbung	SL EG		
Elternbrief Gym. Zweig	ROJ	Eltern- sprech tag	SL EG	verteilt	SL Eltern- sprechtage		?
DB an GS Mittelstr/Neubr./Bra m.	ROJ EG + NN	SJ 17/18	EG GK	Besserer Austausch/ Werbung	SL SJ 18/19		
Tag der offenen Tür (TdoT)	Alexa nder	09.03. 18	SL	Gut besucht und	GK	-	TdoT 17/18 09.03.



Was ist zu tun? Maßnahme	Wer, mit wem ?	Bis wann?	An wen wird berich tet?	Erfolgreich , wenn ...	Kontroll e? Wer? Wann? Wie?	entstehend er Qualifizier ungs- bedarf	Wurde erledigt am bzw. bis zum ...
				unterstützt			
Nächster TdoT: Informationen zu Anmeldungen und Einladungen an GS in Postmappe der GS SUS	SL, ggf. Weit ere	SJ 19/20 vor TdoT und möglich st paralle l zu andere n Gymna sien	SL EG	Bessere Vernetzung ; Ausreichen d gymnasiale Anmeldun gen	SL GK		
2015 aufgeführte Elternsprechtage an GS nutzen und vorher Treffen der GS-SL mit unserer SL/ggf. EG	SL, ggf. EG	SJ 19/20	SL GK	Bessere Vernetzung ; Ausreichen d gymnasiale Anmeldun gen	SL GK		
Ende Kl. 5 intensive Werbemaßnahme FRZ	MEF, ROJ, ggf. Weit ere	Ab Hj.zeu gnisau sgabe bis Ende Sj.	EG SL	Mehr und angemesse ne Anmeldun gen für FRZ	SL		
Sensibilisierung der Kolleg*innen für höheren Bildungsweg dank 2,5 in (epochalen) Nebenfächern	EG, SL	Nächst e Zeugni skonfe renzen	DB, SL	Höhere Zahl SuS in Gym.klasse n	SL		
Vorstellung der OBS an GS Bramstedt und Mittelstraße + SuS Werbung (z.B. 10. Klasse) + Namensschilder	ROJ LAE WEJ	Elterns precht age an GS	GK	S.o.	SL		



Was ist zu tun? Maßnahme	Wer, mit wem ?	Bis wann?	An wen wird berich tet?	Erfolgreich , wenn ...	Kontroll e? Wer? Wann? Wie?	entstehend er Qualifizier ungs- bedarf	Wurde erledigt am bzw. bis zum ...
+ Kolleg*innen							
Tagesordnungspunkt auf DB, wer grundsätzlich begleitet? Plus SuS 9a/ 10a/...	ROJ KAA ...	Elterns precht age an GS	GK	s.o.	SL		
Besuch in Bücherei Bassum verpflichtend in Jg. 5	ROJ FK DE	Ende 5	FK/DB /GK	Ergänzung Schulbüche rei	SL		
Jg. 6 spätestens sinnvoll Theaterfahrt z.B. passend zu DE- Märchen (Jg. 5!)	ROJ FK DE SL	Ende Jg. 5/6 SAP	FK/DB /GK	Theaterfah rt erfolgt / SAP	SL		
Abordnungen ersetzen OBS-Kolleg*innen in gymnasialen Lerngruppen, in denen sie gut arbeiteten Plus: Entfall aufgrund Abordnungsproblemat iken in Gym.klassen zu Beginn des Halbjahres wenig Werbung für uns Plus: Abwerbung von SuS zum z.B. Gym. Syke kritisch	Maß nah men Schul leitu ng	Nächst e Abord nungs welle	DB/G K	Weniger Entfall etc.	DB/GK		
Unterschiedliche Vorstellungen über Gym.zweig bei SuS, Eltern und Lehrkräften Zielgespräche mit RS Schülern	SL → Klass enle hrkäf te → SuS/ Elter n	Elterns precht age	DB / GK	s.o.	SL		
Prüfung Kooperation GS Bramstedt Schach	ROJ MYC	02/20	GK	s.o.	SL		
Vorstellung der OBS an GSen Petermoor (23./24.01.19)	ROJ KAA ...	Elterns precht age an GS	GK	S.o.	SL		



Was ist zu tun? Maßnahme	Wer, mit wem ?	Bis wann?	An wen wird berich tet?	Erfolgreich , wenn ...	Kontroll e? Wer? Wann? Wie?	entstehend er Qualifizier ungs- bedarf	Wurde erledigt am bzw. bis zum ...
Mittelstraße (05./07.02.19) ... + SuS Werbung (z.B. 9./10. Klasse) + Namensschilder + Kolleg*innen							
Kontakt zu GSen (Lehrkräfte und Eltern) 1. Info Nov., 2. Hj. Zeugnis, 3. Anmeldezeitraum	SL, Sek., KRF, ROJ, ...	1. Nov/ 2. Hj. Zeug. 3. Anm.z.	SL, GK	Höhere Zahl SuS in gym. Zweig	SL		
Vorstellung OBS an GSen Elternsprechtage Petermoor (von GS abesagt) Mittelstr. (05.02.+07.02.20) Nordwohldede (23.+24.01.20) Bramstedt (29.+30.01.20)	KNS, HUM , KAA, MÜC , FSK,R OJ, HEE, LAE, SCE, GÜJ, MOA ,SUS BBS	Ende Jan. oder früher ?	SL GK	s.o.	SL		
Infoabend OBS für 4. Klässler*innen und Eltern	SL, ...	Anmel dezeZe itraum ca. März und Mai	GK	s.o.	SL GK		
Rund um die Hj. Zeugnisse 6. Klässler in 7a	7a KL						
Besuch an GS zur Einladung zu TdoT und Schulfest	??						



Was ist zu tun? Maßnahme	Wer, mit wem ?	Bis wann?	An wen wird berich tet?	Erfolgreich , wenn ...	Kontroll e? Wer? Wann? Wie?	entstehend er Qualifizier ungs- bedarf	Wurde erledigt am bzw. bis zum ...
TdoT Vorbereitung an einem Do. Freitag ist der TdoT Nov-Dez Advent und Weihnachten	SL Kolle - gium						
Schulfest als Projektergebnistag. Falls noch nicht bei uns gewesen im Nov/Dez (für Drittklässler plus) bereits angemeldete Viertklässler plus Eltern Plus FöVe Bis 16 Uhr	SL Kolle gium						
Mehr Medienpräsenz Instagram	Jana						
Schülerzeitung (auch an GS?)	Enno						
Ende Kl. 5 intensive Werbemaßnahme FRZ France Mobil Memory Materialpaket Lesevideo	MEF, SLR, ggf. Weit ere	Ab Hj. zeugni sausga be bis Ende Sj.	EG SL	Mehr und angemesse ne Anmeldun gen für FRZ	SL		

160406_Überarbeitung Rot

161028_Überarbeitung Blau

161223_Überarbeitung Lila

170206_Überarbeitung Orange

171107_Überarbeitung Grün

180205_Überarbeitung Dunkelblau

180417_Überarbeitung Dunkelrot

181113_Überarbeitung Blau2

190219_Überarbeitung Lila2

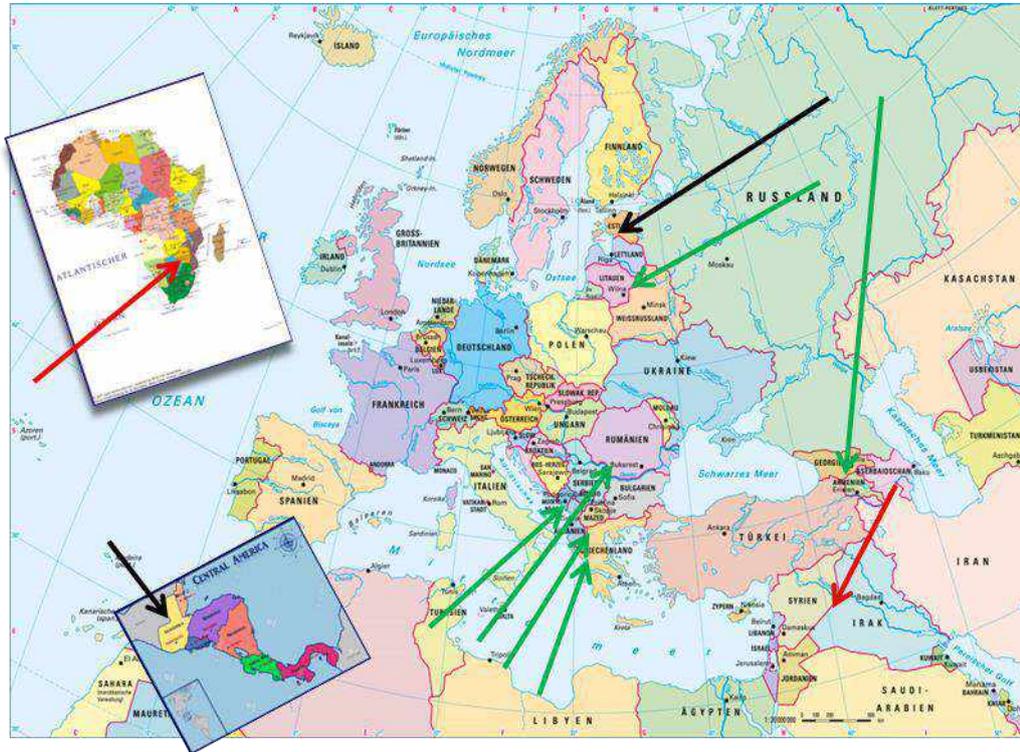
190918_Überarbeitung Rot2

191128_Überarbeitung Orange2

210212_Überarbeitung Blau3

220823_Überarbeitung Grün2

4. Integration der Sprachlernschüler/innen



5. Entwicklungsziel:
 Integration der Sprachlernschüler/innen sowie gegenseitige
 Toleranz und Akzeptanz in der Schul- bzw. Klassengemeinschaft

Verknüpfung zum Orientierungsrahmen
 Qualitätsmerkmal 3.1-3.4

Verknüpfung zum Leitbild:
 Wir leben kulturelle Vielfalt und verstehen
 Jeder von uns wird wertgeschätzt, egal wo
 Wir Eltern legen Wert auf gegenseitige Akzeptanz

Was ist zu tun? Maßnahme	Wer, mit wem?	Bis wann?	An wen wird berichtet?	Erfolgreich, wenn ...	Kontrolle ? Wer? Wann? Wie?	entstehende r Qualifizierung s- bedarf	Wurde erledigt am bzw. bis zum ...
Einführung Patensystem für Sprachlernschüler/innen	Klassenlehrer der neunten Klassen	12/16	Sekretariat	Eine Liste mit ca. 15 freiwilligen Patenten der neunten Klasse im Sekretariat vorliegt	Abgabe bei MIJ → Erstellung einer Patentliste		Einrichtung Arbeitsgruppe 10/16 ☑ Zusammenführung in allgemeines Patentprogramm



Was ist zu tun? Maßnahme	Wer, mit wem?	Bis wann?	An wen wird bericht et?	Erfolgreich, wenn ...	Kontrolle ? Wer? Wann? Wie?	entstehende r Qualifizierung s- bedarf	Wurde erledigt am bzw. bis zum ...
Verabredungsliste für Sportvereine und Freizeitangebote	Klassenlehrer	12/16	MIJ	SPL regelmäßig für außerschulische Aktivitäten motiviert werden und sich Freundschaften bilden	Klassenlehrer erkundigt sich regelmäßig bei der Klasse bzw. Schüler/innen geben Rückmeldung		Einrichtung Arbeitsgruppe 10/16 <input checked="" type="checkbox"/> Zusammenführung in allgemeines Patenprogramm (s.o.)
Schulflyer übersetzen ins Arabische	MIJ	12/16	SL	Flyer in Arabisch druckfertig ist	SL		Auftrag erteilt 10/16 <input checked="" type="checkbox"/> 12/16 Vorerst gescheitert 01/17 erledigt <input checked="" type="checkbox"/>
Schulflyer Übersetzung in Auftrag geben	SL/ bez. Übersetzer	Beginn 16/17	SL	Gedruckt und bezahlt	SL	-	<input checked="" type="checkbox"/>
Elternabend terminieren (Info ausländische Eltern)	SL/SL K- Leiterin/ IGB	12/16 07.12.16 <input checked="" type="checkbox"/>	SL	Festgelegt und Elternbriefe versendet			Einladung 10/16 <input checked="" type="checkbox"/>
Elternabend einladen	SL/ Sekretariat	07.12.16 09.01.17	SL	durchgeführt			<input checked="" type="checkbox"/>
Einladung mehrsprachig	MIJ/ Schüler/innen	12/16	SL	angefertigt	SL	-	12/16 Einladung fertig in 12 Sprachen !!
Elternabend durchführen	SL/ Dolmetscher/ MIJ	07.12.16 18.01.17	SL	Viele Eltern der SPL teilnehmen und über das Konzept und das Leitbild der OBS umfassend informiert werden.			<input checked="" type="checkbox"/>
Aufenthaltsraum	SL/ Hä	12/16	SL	eingerrichtet	SL		12/16



Was ist zu tun? Maßnahme	Wer, mit wem?	Bis wann?	An wen wird bericht et?	Erfolgreich, wenn ...	Kontrolle ? Wer? Wann? Wie?	entstehende r Qualifizierung s- bedarf	Wurde erledigt am bzw. bis zum ...
Erziehungsberechtigte der Sprachlernschüler/innen	usmeister						<i>Notwendigkeit hat sich nicht bestätigt</i>
Schulfest	AG Festkomitee/MIJ/SL	05/17	AG Festkomitee	das Schulfest stattfindet und viele Schüler/innen und Eltern teilnehmen			aufgrund anderer Prioritäten Planung zurückgestellt, stattdessen Miteinbezug von Patinnen und Paten am Tag der offenen Tür Patinnen und Paten bzw. die betroffenen Klassen-LKs müssen kontaktiert werden Patenprogramm wurde am Tag der offenen Tür präsentiert, stieß jedoch auf wenig Resonanz (entsprechende Eltern auch nicht anwesend)
Berufsorientierung und Information	Wirtschaftslehrer HER/MIJ/HOA	04/17	Klassenlehrer/SL	die SPL an allen Angebotene n Berufsorientierungstagen	Klassenlehrer/SL		Einrichtung Arbeitsgruppe 10/16 <input checked="" type="checkbox"/> 11/16 MIBO-Projekt-



Was ist zu tun? Maßnahme	Wer, mit wem?	Bis wann?	An wen wird bericht et?	Erfolgreich, wenn ...	Kontrolle ? Wer? Wann? Wie?	entstehende r Qualifizierung s- bedarf	Wurde erledigt am bzw. bis zum ...
				bzw. – Maßnahmen teilnehmen			<i>Gründung</i> ☑ Berufsorientierungs- AG (mittlerweile „Zukunftswerkstatt“ genannt und durch HOA angeboten, kann aufgrund mangelnden Interesses ggf. nicht stattfinden) Konnte doch starten!
Firmennetz für Praktikanten	HER/ MIJ/S CL	04/17	SL	umfassendes Firmennetz + ehrenamtliche Betreuer eingerrichtet ist	HER/MIJ/ SCL		Auslagerung/ Zusammenführung mit Erstellung eines allgemeinen Firmennetzes (Projekt P WI 10, MIJ) Firmennetz besteht bereits und wird momentan verstärkt beworben, um es mit Inhalten zu füllen
Telefonliste (Übersicht wichtiger	MH MÜC/	fortlauf end	MH MÜC/S	Telefonnum mern	fortlaufen d		Erste Liste vom



Was ist zu tun? Maßnahme	Wer, mit wem?	Bis wann?	An wen wird bericht et?	Erfolgreich, wenn ...	Kontrolle ? Wer? Wann? Wie?	entstehende r Qualifizierung gs- bedarf	Wurde erledigt am bzw. bis zum ...
Beratungsstellen in Bezug auf die Sprachlernschüler/innen)	SL Sekretariat /STE		L Sekretariat/STE	wichtiger Personen sowie Beratungsstellen fortlaufend erweitert und aktualisiert werden			7.11.16 Aktuelle Überarbeitung in den Weihnachtsferien 2018/19 Überarbeitung in den Osterferien 2019 Überarbeitung in den Sommerferien 2019 Überarbeitung in den Herbstferien 2019 Überarbeitung in den Weihnachtsferien 2019
Liste von SuS, die als Sprachvermittler agieren	MH SCL	12/16 danach fortlaufend		Liste erstellt	MH SCL, Befragung der SuS		<input checked="" type="checkbox"/> wo hinterlegt? Zusammenführung allgemeines Patenprogramm Patenprogramm soll künftig stärker vorangebracht werden, indem regelmäßige Treffen stattfinden sollen (ggf. während der Sprechstunde von SCL)



Was ist zu tun? Maßnahme	Wer, mit wem?	Bis wann?	An wen wird bericht et?	Erfolgreich, wenn ...	Kontrolle ? Wer? Wann? Wie?	entstehende r Qualifizierung s- bedarf	Wurde erledigt am bzw. bis zum ...
							Muss aus organisatorischen Gründen auf das 2. HJ verschoben werden
Sprachvermittler begleiten den Tag der offenen Tür, um Eltern von Neuzugewanderten zu informieren	Sprachvermittler	Tag der offenen Tür	SL	Tag der offenen Tür stattgefunden hat	SL		Zusammenführung allgemeines Patenprogramm (s.o.)
Implementierung System Dolmetschertätigkeit von Schüler/innen	MH SCL	Sukzessive	SL		SL	-	<input checked="" type="checkbox"/> aktive Sch. bereits eingesetzt _ehrenamtlich Zusammenführung allgemeines Patenprogramm (s.o.)
Migranten und Berufsorientierung (MIBO)-Projekt / berufliche Integration/ externe Partner	MIJ HER	Ende 17	SL	Wenn eingeleitet, Durchführungsplan erstellt	SL	-	<input checked="" type="checkbox"/>
MIBO-Konzept-Entwicklung	MIJ HER						<input checked="" type="checkbox"/>
Elternabend	MIJ	12.12.17 Ende April 2019	SL	Mind. 20 Teilnehmer	SL; EG plant Neuauflage		<input checked="" type="checkbox"/> Nur 5 Teilnehmer Planung einer Neuauflage mit detaillierter Einladung
Einrichtung eines Patenprogramms mit entsprechender Erklärung der Paten, bestimmte Aufgaben zu übernehmen	HOA mit SuS	02/2019 03/2019 9 (erstes	SL	Partnerschaften unter SuS vollständig verteilt	SL, 06/2019 11/2019	Unterweisung der SuS SCL	Patenprogramm ist angelaufen, KV ist für alle LKS



Was ist zu tun? Maßnahme	Wer, mit wem?	Bis wann?	An wen wird bericht et?	Erfolgreich, wenn ...	Kontrolle ? Wer? Wann? Wie?	entstehende r Qualifizierung s- bedarf	Wurde erledigt am bzw. bis zum ...
		Patentreffen) ab 10/2019 regelmäßige Treffen ?		Alle in der Liste vermerkten SuS mit Bedarf eine Patin/einen Paten haben		fortlaufend monatlich stattfindende Erfahrungsaustausche mit den Patinnen und Paten sowie den betroffenen Klassen-LKs	zugänglich Erstes Treffen muss auf Juni 19 verschoben werden Ggf. Implementierung von Treffen während der Sprechstunde von SCL (s.o.) Muss aus organisatorischen Gründen auf das 2. HJ verschoben werden
Anstreben einer Kooperation mit der Uni Oldenburg/Bremen (Hilfe bei Sprachstandsfeststellung Untersuchungen zur Sprachentwicklung, Übersetzungen, ggf. herkunftssprachlicher Unterricht)	SCL mit Uni	02/2019 05/2019 01/2020	SL	Kooperationsvertrag eingerrichtet, Untersuchungen und Übersetzungen laufen	SL, 06/2019 01/2020, schriftliche Evaluationen		Unentgeltliche Testungen können nach Zustimmung der SL ab Anfang April erfolgen, Finanzierung weiterer Tätigkeiten wird durch SL noch geprüft Testungen haben stattgefunden, Auswertungsgespräch zwischen Uni,



Was ist zu tun? Maßnahme	Wer, mit wem?	Bis wann?	An wen wird bericht et?	Erfolgreich, wenn ...	Kontrolle ? Wer? Wann? Wie?	entstehende r Qualifizierung s- bedarf	Wurde erledigt am bzw. bis zum ...
							<p>betreffen- en LKs sowie SuS muss noch erfolgen; Finanzierung weiterer Tätigkeiten wird weiterhin geprüft Ergebnisse sowie ggf. weitere Testungen nach den Herbstferien 2019 Testungen/ Auswertungen laufen weiterhin bzw. wurden erweitert</p>
<p>Überblick Sprachstand und fachliche Leistungen von SuS mit nichtdeutscher Herkunftssprache</p> <p>Systematischere Untersuchungen</p>	<p>SCL mit Uni, Deuts- ch- LKs, Förde- r-LKs, BISS?</p>	<p>nn (abhäng- ig von Kooper- ationsg- espräch- en mit Uni)</p> <p>Weitere Recher- che in den Somme- rferien 2019</p>	<p>SL</p>	<p>Der Test eingeführt und von den DaZ-/DaF- LKs durchgeführt werden kann ... und Fortschritte regelmäßig verlässlich überprüft werden können</p>	<p>SL 06/2019 durch Bericht</p>	<p>Erfahrungsa- ustausch mit anderen Schulen zur Implementie- rung einer schuleigenen kontinuierlic- hen Sprachfestst- ellung</p>	<p>Test zur Sprach- stands-fests- tellung wurde durchgeföh- rt und SuS hinsichtlich ihres Niveaus eingestuft, Ergebnisse sind für alle LKs zugänglich Weiterent- wicklung ggf. durch Kontakt mit BISS? Erweiterun- g des Testsystem</p>



Was ist zu tun? Maßnahme	Wer, mit wem?	Bis wann?	An wen wird bericht et?	Erfolgreich, wenn ...	Kontrolle ? Wer? Wann? Wie?	entstehende r Qualifizierung s- bedarf	Wurde erledigt am bzw. bis zum ...
							s findet gegenwärtig statt (Test A1, A2, B1, Deutsch) Testsystem wurde erweitert und wird fortlaufend evaluiert sowie überarbeitet
Überprüfung des festgestellten Sprachstandes nach Fördermaßnahmen im 2. Hj.	SCL mit DaZ- /DaF- LKS sowie EG Integr ation	Ende Juni 2019	SL	Der Test durchgeführt , ausgewertet und mit den Beteiligten besprochen wurde	SL 06/2019 durch Bericht		
Erstellen einer mehrstufigen Förderung von SuS mit nichtdeutscher Herkunftssprache im Rahmen des Nachmittagsangebots (DAZ, FÖ-Unterricht, BO- AG, herkunftssprachlicher Unterricht); erneutes Prüfen für Angebot einer SLK/eines erweiterten Deutsch-Förderkurses	SCL mit entsp reche nden LKS, ggf. Rücks prach e mit ander en Schul en zu deren Vorge hen	nn (abhä ngig von Kooper ationsg espräch en mit Uni)	SL		SL 03/2019 durch Bericht SL 06/2019 durch Bericht SL 01/2020 durch Bericht	Fortbildung der LKS, die DaZ/DaF unterrichten (Angebote liegen der SL bereits vor)	Vorläufiges Sprachförd erkonzept wurde erstellt, Materialie n wurden beschafft, Einteilung der SuS nach sprachliche m Förderbed arf wird gegenwärtig vorgenom men <input checked="" type="checkbox"/>, Finanzieru ng hinsichtlich Kooperatio n (s.o.)



Was ist zu tun? Maßnahme	Wer, mit wem?	Bis wann?	An wen wird bericht et?	Erfolgreich, wenn ...	Kontrolle ? Wer? Wann? Wie?	entstehende r Qualifizierun gs- bedarf	Wurde erledigt am bzw. bis zum ...
							<p>wird gegenwärtig immer noch-noch geprüft Bisherige erneute Anträge auf weitere Sprachförd erung (SLK) wurden abgelehnt, montags 4 Std. DaZ Anfänger durch Abordnung (TA) Nun ausgeweite tes Angebot (DaZ-G- Kurs, WPK DaZ, DaZ- FÖ) Verwirrung bei der Kurszuweis ung, Überarbeit ung der Organisatio n?</p>
Systematisierung der BO- AG, Erstellen eines Themenplans	HOA, MIJ, SCL	nn (abhäng ig von Kooper ationsg espräch en mit Uni) 06/201 9 verscho ben auf 1. HJ	SL	Plan fertiggestellt	06/2019 verschob en auf 1. HJ 2019/20 verschob en auf 2. HJ 2019/20		Ggf. Zusammen führung mit Idee im Bereich BO MIJ/SCL



Was ist zu tun? Maßnahme	Wer, mit wem?	Bis wann?	An wen wird bericht et?	Erfolgreich, wenn ...	Kontrolle ? Wer? Wann? Wie?	entstehende r Qualifizierung s- bedarf	Wurde erledigt am bzw. bis zum ...
		2019/20					
Übersetzung wiederkehrender Elterninformationen und Einladung zu multikulturellem Elternabend inkl. Begründung für Teilnahme, außerdem multikulturelle visuelle Gesprächshilfen für Eltern-/SuS-Gespräche	SCL und MÜC mit Uni Oldenburg/Bremen	nn (abhängig von Kooperationsgesprächen mit Uni)	SL	fortlaufende Weiterentwicklung (erste Ausgabe während des multikulturellen Elternabends) (s.u.)	s.u.		Pool von 16 Standardbriefen in neun Sprachen liegen vor und können bei Bedarf von SCL ausgestellt werden (nur eine Lizenz vorhanden), individuelle Briefe müssten übersetzt werden, wobei die Finanzierung durch SL weiterhin geprüft wird Erste Übersetzungen für Farsi, Serbisch, Russisch und Polnisch liegen vor
Einladung multikultureller Elternabend	HOA mit Eltern, CIH (SCL)	02/2019 12/2019	SL	Elternabend stattgefunden und ausgewertet	HOA in den Osterferien 2019 verschoben auf 1. HJ 2019/20		Geplant nach den Herbstferien 2019/20 Planung für das 2. HJ 2019/20? Rücksprache



Was ist zu tun? Maßnahme	Wer, mit wem?	Bis wann?	An wen wird bericht et?	Erfolgreich, wenn ...	Kontrolle ? Wer? Wann? Wie?	entstehende r Qualifizierung s- bedarf	Wurde erledigt am bzw. bis zum ...
					verschoben auf nach den Herbstferien 2019/20 verschoben auf den Beginn des nächsten Schuljahres (2021/22)		e SL? Planung für das 1. HJ 2021/22? Rücksprache SL sowie Pandemiebe dingungen berücksichtigen
Prüfung und Bereitstellung von Lehrwerken/Unterrichtsm aterial	SCL mit jeweil igen Fach/ FÖ- LKs FRK	03/201 9 kontinui erlich	SL	Konzeption einer Materialliste			<input checked="" type="checkbox"/> Neues Budget notwendig, um zusätzliche Ausgaben des bestehenden sowie neues Material (vor allem für die LKs) anzuschaffen (aufgrund der größeren Zahl der Kurse notwendig) Weiteres Material wurde beschafft bzw. weitere Einkäufe beantragt Materialpool wurde noch



Was ist zu tun? Maßnahme	Wer, mit wem?	Bis wann?	An wen wird bericht et?	Erfolgreich, wenn ...	Kontrolle ? Wer? Wann? Wie?	entstehende r Qualifizierung s- bedarf	Wurde erledigt am bzw. bis zum ...
							einmal erweitert (u.a. Material für den begleitend en Förderunter richt DaZ sowie Wörterbuc her; derzeit Prüfung von Wörterbuc h-Apps sowie dafür notwendig e Tablets)
Erfahrungsaustausch mit anderen Schulen	MÜC mit betref fende n Schul en	kontinui erlich	SL	Erster Austausch mit der KGS Leeste und KGS Kirchweyhe sowie ggf. der GS Petermoor erfolgt ist	SL 06/2019 durch Bericht		Hat noch nicht stattgefunden, stattdesse n Kontakt zu BISS? Nach Rücksprach e mit SL zunächst weitere schulintern e Entwicklun g
Fortbildungsmanagement (DAZ/DAF, Integration)	MÜC CIH, Betrof fene LKs	kontinui erlich	SL	LKs an Fortbildungs maßnahmen teilgenomme n und Handlungspr aktiken implementie rt haben			☑ (Ange bote liegen der SL bereits vor) Rückmeldu ng von SL liegt noch nicht vor
Schule ohne Rassismus	KAA, MH MÜC	nn	SL, EW Integra tion	Schule erhält Siegel; danach	SL durch Bericht	Information en zum Vorgehen	Rückmeldu ngen zum weiteren



Was ist zu tun? Maßnahme	Wer, mit wem?	Bis wann?	An wen wird bericht et?	Erfolgreich, wenn ...	Kontrolle ? Wer? Wann? Wie?	entstehende r Qualifizierung s- bedarf	Wurde erledigt am bzw. bis zum ...
				kontinuierliche Weiterarbeit	Zeit???	einholen und Maßnahmen zur Umsetzung (ggf. durch Schulung) umsetzen; Ggf. Schulbesuche durch Experten (ggf. u.a. Berichte von Geflüchteten mit Austausch mit SuS; z.B. Farhan Hebbo aus Bremen)	Fortschritt liegen noch nicht vor? Rückmeldungen zum weiteren Fortschritt liegen noch nicht vor? Rückmeldungen zum weiteren Fortschritt liegen weiterhin nicht vor -> ehemalige, involvierte, SV hat die Angelegenheit nicht entsprechend verfolgt. Aktuelle SV soll involviert werden – AP KAA Rückmeldungen liegen noch nicht vor.
Beratung und Inanspruchnahme BuT/ Austausch VHS für externe Sprachförderung	SCL, betroffene KuK/F Ks, VHS	bereits erledigt	SL	Austausch besteht und SuS Förderangebote wahrnehmen	Fortlaufend durch SCL mit Bericht an SCL		Ist bereits im SJ 2019/20 verstärkt angelaufen , stagniert aufgrund von Corona allerdings größtenteils z.Zt. findet der DAZ- Unterricht



Was ist zu tun? Maßnahme	Wer, mit wem?	Bis wann?	An wen wird bericht et?	Erfolgreich, wenn ...	Kontrolle ? Wer? Wann? Wie?	entstehende r Qualifizierung s- bedarf	Wurde erledigt am bzw. bis zum ...
							der VHS im Haus statt.
Schulinterner Arbeitsplan DaZ in Grundfassung	SCL, DaZ- FÖ- LKs	bereits erledigt als Grundfa ssung, ggf. Überar beitung zum Schulja hresend e 2020/2 1	SL	SAP vorliegt und angewendet wird	Fortlaufe nd durch SCL und DaZ-FÖ- LKs		1. HJ SJ 2020/21; eventuelle Überarbeit ung im ...?
Überarbeitung besonderes Sprachförderkonzept	SL und SCL						
Anpassung/Erweiterung des SAP gemäß der momentan sich entwickelnden Maßnahmen im Zuge der Adaptierung schulischer Bedingungen in Niedersachsen in der Corona-Pandemie - MÜC nimmt Kontakt zum Jugendmigrationsdienst Diepholz – Syke auf, um sich zu Unterstützungsangebote n zu informieren	EG Integr ation (MÜC , DaZ- FÖ- LKs	Zum Schulja hresend e 2020/2 1	SL	Anpassunge n/Erweiteru ngen vorliegen und angewendet werden	Fortlaufe nd durch SCL und DaZ-FÖ- LKs	Ggf. Fortbildung zu diesem Thema, sofern eine geeignete solche angeboten wird (noch nicht gefunden)	Termin im November 21 wurde aufgrund der 2G/3G- Regel abgesagt/v erschoben?
Integrationskonzept							
161128_Überarbeitung Blau							
161223_Überarbeitung Lila							
170120_Überarbeitung Orange							
180220_Überarbeitung Rot							
181110_Überarbeitung Grün							
190216_Überarbeitung Blau 2							
190526_Überarbeitung Grün_2							
190907_Überarbeitung Aquamarin							
191209_Überarbeitung Zinn							
210117_Überarbeitung Aquamarin dunkel							
211212_Überarbeitung Gelbbraun							



<u>Entwicklungsziel:</u> Inklusion ... Wir gestalten unseren Unterricht bis zum Ende des Schuljahres 2016/2017 im Doppeljahrgang 5/6 so, dass wir die Eigenverantwortlichkeit und Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler fördern. Der Erfolg wird durch einen dokumentierten Erfahrungsaustausch am Ende des Schuljahres 2016/17 überprüft. (Kooperation mit den Förderschulkräften. Wir erarbeiten die konzeptionelle Grundlage zur Inklusion)		<u>Verknüpfung zum Orientierungsrahmen Schulqualität:</u> <u>Verknüpfung zum Leitbild:</u> Leitsätze 4 und 6					
Was ist zu tun? Maßnahme	Wer, mit wem?	Bis wann?	An wen wird berichtet?	Erfolgreich, wenn ...	Kontroll e? Wer? Wann? Wie?	entstehe nder Qualifizie rungs- bedarf	Wurde erledigt am bzw. bis zum ...
Anmeldung zur Fortbildung	F. Meyer, M. Schmitz, A. Bahns, A. Grewe, U. Weseloh <u>Vier Module:</u> 19./20.10.16 30.11./01.12.16 08./09.02.17 06./07.09.17 (Uni Vechta)	1. Quartal 2017	Steuergruppe	Vier Fortbildungsmodule absolviert	Weitergabe der Fortbildungsbescheinigung durch M. Schmitz an Steuergruppe bis 1. Quartal 2017	keiner	<input checked="" type="checkbox"/>



Kooperation mit Förderschulkräften Austausch und Kooperation	Gesamtes Inklusionsteam (s.o.) mit Axel / Uwe	Ende 1. HJ 2016/17	Steuergruppe	Kooperationsplan erarbeitet	Weitergabe des Kooperationsplans durch M. Schmitz an Steuergruppe bis Ende 1. HJ 2016/17	keiner	erledigt
Erarbeitung konzeptioneller Grundlage zur Inklusion Mit HER getroffen und IKL-Konzept besprochen Nächster Termin mit HER im Februar 2018	Gesamtes Inklusionsteam Fortbildungsinhalte werden für weitere Planungsschritte genutzt Ideenpool für ein Inklusionskonzept der OBS schaffen, Martina, Florian, Anika, Axel, Mirjam	Ende SJ 2017/18	Steuergruppe	Konzept erarbeitet	Weitergabe des Konzepts durch M. Schmitz an Steuergruppe bis Ende SJ 2017/18	keiner	erledigt Das Konzept muss regelmäßig evaluiert werden!
Erarbeitung von Inklusions-Textbausteinen für das Zeugnisprogramm	Gesamtes Inklusionsteam mit P. Rumpel	Ende 2. HJ 2016/17	Steuergruppe	Textbausteine im Zeugnisprogramm eingepflegt	Weitergabe der Textbausteine durch M. Schmitz an Steuergruppe bis Ende 1. HJ 2016/17	keiner	erledigt Grund: SvBl 06/16 Geänderte Richtlinien (Notenzeugnis OBS)
Sichtung und Anschaffung	Fachbereichsleiter, IKL-	Ende 1. HJ 2016/201	Steuergruppe /	Anschaffung versch.	Zugänglichkeit	keiner	erledigt



<p>von Inklusionsmaterial in den einzelnen Fachbereichen und einzelner Inklusionsschüler</p> <p>- Klärung noch ausstehend (Finanzierung)</p> <p>Finanzierung ist geklärt,</p> <p>Material wurde bei der SL beantragt</p>	<p>Gruppe</p> <p>Uwe, Axel</p> <p>Austausch mit EG zu verschiedenen Materialien (Arbeitshefte) + (Klärung des Etats): ist erledigt</p> <p>Material liegt zum SJ 2017/2018 vor.</p> <p>Raum (NB ehemaliges Lehrerzimmer)</p>	<p>7</p>	<p>Fachbereiche</p>	<p>Materialien</p>	<p>für jeden Fachkollegen / Evaluation der Materialien durch Kollegen im Jahrgang</p>		
<p>Einrichtung eines festen Raums für die Förderschullehrkraft</p> <p>- Vorschlag LZ Neubau</p> <p>Durch Brand im Altbau muss Vorschlag neu geprüft werden: R 123 im Neubau (oder Katrin Helms jetziges Büro im Neubau)?</p> <p>1 Schrank im Lehrerzimmer für Material oder Schrank im Computerraum</p>	<p>Schulleitung , Förderlehrkraft</p>	<p>Ende 1. HJ 2016/2017</p> <p>Anfang SJ 2017/18</p> <p>Ende 2. HJ 2017/2018</p>	<p>Steuergruppe</p>	<p>Raum festgelegt und eingerichtet ist.</p>	<p>Weitergabe der Anfrage durch M. Schmitz an die Steuergruppe am 15.11.16 , mit Bitte einer Entscheidung bis Weihnachten 16</p>	<p>keiner</p>	<p>erledigt</p>



?							
<p>Konsequenz des ersten Moduls:</p> <p>Verbindliche Einführung von ILE und Förderplänen durch didaktische Leitung.</p> <p>Konsequenz des 3. Moduls: Förderziele sollen gebündelt werden (max. 3 Ziele)</p> <p>Vorschlag: Bündelung erfolgt durch Förderlehrer</p> <p>Frage an SL: Sollen über I-Schüler im Rahmen der päd. Konferenzen beraten werden oder soll ein separater Besprechungstermin für die I-Schüler eingerichtet werden?</p>	<p>Schulleitung, Didaktische Leitung, Lehrkräfte</p>	<p>Bis Weihnachten als Grundlage für die Zeugniskonferenz</p> <p>(WICHTIG!)</p> <p>Ende 1. HJ 2017/18</p> <p>Ende 2.HJ 2017/2018</p>	<p>Steuergruppe</p>	<p>Ordner für alle Klassen mit ILE Plänen der SuS bereit stehen.</p>	<p>Weitergabe des Konzepts durch M. Schmitz an Steuergruppe am 15.11.16 mit der Bitte einer Entscheidung bis Weihnachten</p>	<p>keiner</p>	<p>erledigt</p>
<p>Aufstellung eines „Kummerkastens“ für eine anonyme Rückmeldung zur Inklusion im Fortbildungsm</p>	<p>Teilnehmer der Fortbildung, Lehrkräfte</p>	<p>Zeitraum 14 Tage ab dem 15.11.16</p>	<p>Fortbildung Leitung, Steuergruppe</p>	<p>Schuhkarton im Lehrerzimmer steht</p>		<p>keiner</p>	<p><input checked="" type="checkbox"/></p>



odul							
Information durch die Förderschullehrkraft auf einer DB über das Verfahren zur Feststellung eines Bedarfs an sonderpädagogischer Unterstützung. Uwe Weseleh XXXX bittet die SL um ca. 30-45 Min. Zeit bei einer DB zwecks o. g. Information	Schulleitung, Förderschullehrkraft, Lehrkräfte	Ende 1. HJ 2016/2017 Vor den Herbstferien 2017 Nächste DB im 1. HJ. 2017/2018 DB im 2. HJ 17/18	Steuergruppe	Durchführung der DB			erledigt ??? erneute Sensibilisierung auf einer DB
Onlinediagnoseverfahren in allen Hauptfächern	Lehrkräfte EG Inklusion	Ende 2. HJ 2016/2017	Steuergruppe	Verschiedene Plattformen gesichtet wurden.			?
Methodenordner/-kiste Mit Differenzierungsmöglichkeiten hinsichtlich der SuS mit Förderbedarf	Lehrkräfte EG Inklusion, Förderschullehrkraft, Kollegium	Ende Schuljahr 2017/2018		Ordner zentral bereitsteht		keiner	?
Unterrichtsorganisation – z. B. einheitliche Visualisierung → Classroom Management	Lehrkräfte EG Inklusion, Förderschullehrkraft, Kollegium	Ende Schuljahr 2017/2018		Material in jeder Klasse im Lehrerpult		keiner	?
Berufsorientierung	Lehrkräfte EG Inklusion, Förderschullehrkraft	Ende Schuljahr 2017/2018		Einbindung von Praktika in der			erledigt



<p>ung</p> <p>(BO) für SuS mit Förderbedarf</p> <p>NACHTRAG!</p> <p>Timm nutzt bereits das REHA-Instrument</p>	<p>ehrkraft,</p> <p>Heusmann / Michel</p>	8		<p>Schulzeit</p> <p>→ REHA</p>			
<p>Einbindung der A13-Funktionsstelle (Florian)</p>	<p>Lehrkräfte EG Inklusion, Förderschullehrkräfte</p>	<p>Ende Schuljahr 2018/2019</p>					erledigt
<p>Jedem Inklusionsschüler und jeder Inklusionsschülerin wird ein fester Förderschullehrer bzw. eine feste Förderschullehrerin zugeordnet</p> <p>Die Zuordnungsliste wird im Sekretariat hinterlegt.</p>	<p>Lehrkräfte EG Inklusion, Förderschullehrkräfte</p>	<p>Ende Schuljahr 2018/2019</p>	<p>Steuergruppe /Kollegium</p>				erledigt
<p>Das angeschaffte Inklusionsmaterial wird schriftlich zusammengefasst und im Lehrerzimmer im NB zur Nutzung weiterhin bereitgestellt.</p>	<p>Lehrkräfte EG Inklusion, Förderschullehrkräfte</p>	<p>Ende Schuljahr 2018/2019</p>	<p>Steuergruppe /Kollegium</p>				erledigt
<p>Information durch die Förderschullehrer</p>	<p>Schulleitung, Förderschullehrkraft,</p>	<p>Ende 1. HJ 2019/2020</p>	<p>Steuergruppe</p>	<p>Durchführung der DB</p>			



<p>rkraft auf einer DB über das Verfahren zur Feststellung eines Bedarfs an sonderpädagogischer Unterstützung sowie weitere Schritte zur Sensibilisierung einer inklusiven Schule:</p> <p>Förderschullehrkraft</p> <p>bittet die SL um ca. 30-45 Min. Zeit bei einer DB zwecks o. g. Information</p>	<p>Lehrkräfte</p>	<p>0</p> <p>Vor den Herbstferien 2019</p> <p>DB im 1. HJ. 2019/2020</p> <p>Möglichst früh</p>					
<p>Einbindung der Inklusion in die Organisation der Abschlussprüfungen</p>	<p>Schulleitung, Förderschullehrkraft, Lehrkräfte</p>	<p>Ende Schuljahr 2019/2020</p>	<p>Steuergruppe</p>				

Schwerpunkt der aktuellen Arbeit: Entwicklung und Implementierung des Inklusionskonzeptes. Zum SJ 22/23 sind zu Beginn des SJ „Null“ (!) FörderlehrInnenstunden abgeordnet. Zum aktuellen Zeitpunkt ist erstmalig eine Stelle für eine Förderschullehrkraft ausgeschrieben.



Sozialpädagogisches Konzept

Sozialarbeit⁴ in schulischer Verantwortung in der OBS Bassum mit gymnasialem Zweig

Die OBS Bassum setzt sich aus Oberschulklassen (5. – 7.), Hauptschul-, Realschul- und Gymnasialklassen zusammen. Die Heterogenität der Schülerschaft ist im Wesentlichen gekennzeichnet durch einen hohen Anteil an SuS mit Migrationshintergrund, SuS mit Förderbedarf (hier ins Besondere mit dem FöBe Lernen) und SuS aus verschiedenen umliegenden Wohngruppen.

Das Leitbild der OBS Bassum, das gemeinsam mit Schüler/innen und Eltern entwickelt wurde, berücksichtigt die (besondere) Zusammensetzung der Schülerschaft und das spezifische regionale Umfeld und legt in diesem Rahmen ein gemeinsames pädagogische Ziel- und Werteverständnis sowie Grundsätze der Erziehung und des Unterrichts fest.

1. Respekt und Wertschätzung

Das Zusammenleben aller an unserer Schule Beteiligten ist geprägt von Respekt, Toleranz, Wertschätzung und Verbindlichkeit. [Lehrerinnen und Lehrer]

Jeder an unserer Schule wird respektiert, so akzeptiert wie er ist, gleich behandelt und nicht ausgeschlossen. [Schüler/innen und Schüler]

Wir Eltern identifizieren uns mit unserer Schule. Engagierte Elternarbeit ist uns wichtig. [Eltern und Erziehungsberechtigte]

2. Berufsorientierung und Medienkompetenz

Wir orientieren uns an den Anforderungen des Berufslebens, der weiterführenden Schulen und den alltäglichen sowie medialen Herausforderungen.

Unsere Schule hilft uns, unseren zukünftigen Weg zu ermöglichen und im Alltag klarzukommen. Berufsorientierung ist das Steckenpferd der Schule für unsere Kinder.

3. Selbstständigkeit und Verantwortung

4

SCHULSOZIALARBEIT IN NIEDERSACHSEN: QUALITÄTSSTANDARDS UND BEISPIELE
<https://www.schulsozialarbeit-nrw.de/wp-content/uploads/2015/06/Qualstandards-Niedersachsen.pdf>

Soziale Arbeit in schulischer Verantwortung_RdErl. d. MK v. 1.8.2017 - 25.6 - 84030 (SVBl. 8/2017 S. 429) -
VORIS 22410 -<http://www.schule.de/22410/25-6-84030.htm>



Wir entwickeln und erwarten Eigenverantwortlichkeit, Konfliktfähigkeit und Engagement. Die Erziehung der Schüler/innen zu selbstständigen, achtsamen und verantwortungsbewussten Persönlichkeiten ist uns wichtig. Uns ist wichtig, dass wir selbstständig arbeiten, auf unsere Mitschüler/innen achten, verantwortungsvoll sind, unsere Probleme selbst lösen können und uns für die Schule bemühen.

Wir Eltern unterstützen die Schule und die Schüler/innen auf diesem Weg durch unser Vorbild!

4. Individualität und Gemeinschaft

Wir erkennen, fördern und unterstützen die individuellen Voraussetzungen und Fähigkeiten, fordern unsere Schüler/innen auf unterschiedlichen Ebenen und sorgen für Durchlässigkeit.

Jeder von uns hat Stärken, die in den passenden Kursen gefördert werden.

Wir Eltern heißen an der Schule alle willkommen. Unsere Kinder werden hier in ihrer Individualität anerkannt und angenommen. Inklusion ist fester Bestandteil der Schule.

5. Lern- und Arbeitsumgebung

Wir schaffen eine transparente, anregende und gesunde Lern- und Arbeitsumgebung.

Die Schule bemüht sich darum, uns eine angenehme Lernumgebung zu schaffen.

Wir Eltern schaffen eine gesunde und angemessene häusliche Lernumgebung für unsere Kinder.

6. Vielfalt und Akzeptanz

Wir leben kulturelle Vielfalt und verstehen diese als Bereicherung.

Jeder von uns wird wertgeschätzt, egal woher er kommt oder an was er glaubt.

Wir Eltern legen Wert auf gegenseitige Akzeptanz und Hilfsbereitschaft.

Vor diesem Hintergrund und auch der sich in den vergangenen Jahren veränderten allgemeinen schulischen Situation ergeben sich zentrale Aspekte unserer schulischen Sozialarbeit:

- veränderte Akzeptanz der Förder- und Hauptschüler/innen in der Gesellschaft allgemein, ins Besondere auch bei Ausbildungsbetrieben, Eltern und der Schülerschaft,
- veränderte bildungspolitische, wirtschaftliche und soziale Bedingungen,
- veränderte Einstellungen der Jugendlichen
- instabile Persönlichkeitsentwicklung der Schüler/innen auf Grund von Versagenerlebnissen im schulischen und vielfältigen Überforderungssituationen auch im familiären Bereich,
- hoher Anteil von Schüler/innen mit Migrationshintergrund und die damit verbundenen vielschichtigen, multikulturellen Bedingungen schulischen Lernens und Zusammenlebens,
- lerntheoretische Defizite, besonders die Langzeitspeicherung abstrakten Wissens betreffend, begleitet von mangelndem oder fehlendem Vertrauen in vorhandene Fähigkeiten und Fertigkeiten,
- mangelnde oder unzureichende persönliche und/oder berufliche Perspektiven, ins Besondere bei Hauptschulabgängern,
- die von vielen Ausbildungsbetrieben und der Wirtschaft beanstandete Ausbildungsfähigkeit von Hauptschulabsolventen.

Daraus ergeben sich für uns übergeordnete Ziele:

- Kompensation
- Prävention
- Integration
- Bildung und Teilhabe
- Förderung sozialer Kompetenzen
- Identifikation
- Vernetzung



Im Folgenden sind die aktuellen Schwerpunkte unserer schulsozialen Arbeit zu konkretisieren, immer vor dem Hintergrund der aktuellen Situation „vor Ort“. Es soll verhindert werden, dass starre Strukturen einen offenen Blick für die aktuellen Problemlagen der Schüler/innen verhindern:

Es findet, fest verankert, eine individuelle Beratung von Schüler/innen, Eltern und Lehrer/innen statt. Ebenso wie präventive Maßnahmen, die nach jedem Schuljahr variieren. Lediglich der soziale Trainingskurs, der die Grundlage für alle weiteren Maßnahmen aufzeigt, findet jedes Schuljahr erneut statt. Präventive Maßnahmen können z. B. sein: Antiaggression, Drogen und Alkoholkonsum, Anti-Mobbing, Autoaggression, Gewalt in Beziehungen usw. Diese werden je nach Bedarf für ein Schuljahr eingekauft und orientieren sich an der Grünen Liste Prävention⁵.

Die örtliche Vernetzung mit verschiedenen Trägern, Jugendamt, Kliniken, Ärzten, Einrichtungen usw. sind ebenfalls fester Bestandteil des Aufgabenbereiches der Schulsozialarbeit. So können ggf. Krisensituationen zeitnah gelöst werden oder auch Verbindungen hergestellt werden. Beispielsweise werden Schüler, falls notwendig, an die Schulpsychologin Frau Schwarzer verwiesen, oder an die Beratungsstelle in Syke. Aber auch die Zusammenarbeit mit Schattensprung in Bassum oder dem Kinderarzt Dr. Holger Theek ist gegeben und fördert eine schnelle Problemanalyse und ggf. Behebung.

Die Vermittlung zu anderen Hilfsorganisationen, wie der Jugendhilfe, Polizei, Beratungsstellen, Tageskliniken und Psychologen (Schulpsychologin) ermöglichen ebenfalls ein zeitnahes Handeln.

Die Mitarbeit an dem CTC Programm der Stadt Bassum, ermöglicht uns einen Einblick in die Zukünftigen Ziele und Schwerpunkte der präventiven Maßnahmen.

Beratungskonzept Inhalte

1. Krisenintervention und Beratung
2. Einzelgespräche
3. Begleitung bei Fallarbeit und bei Berufsorientierung
4. Gruppenangebote
5. Präventive Maßnahmen/ Arbeitskreis für präventive Maßnahmen
6. Arbeitskreis/Vernetzung der Schulsozialarbeiter
7. Sozialraumorientierung
8. Öffentlichkeitsarbeit

Die einzelnen Punkte werden im Folgenden genauer dargestellt.

Erläuterung der Schwerpunkte an der OBS Bassum:

Die vollständigen Konzepte liegen nur der Schulleitung vor!

1. /2. Krisenintervention und Beratung (4.2.1/4.2.2)³

Entzerrung der Situation durch Ausschluss aus dem Klassengeschehen

Lösung bei aktuellen Konflikten, die den Lehrablauf beeinträchtigen

Beratung einzelner Schüler in Problemphasen

Gemeinsame Eruiierung der familiären Situation bei wiederholt problematischem Verhalten

⁵ <https://www.gruene-liste-praevention.de/nano.cms/datenbank/information>

³ Die Zahlen geben die genauen Aufgabenbereiche der im Arbeitsvertrag verankerten Felder der Schulsozialarbeit wieder. Siehe Blatt: Soziale Arbeit in schulischer Verantwortung RdErl.d.MK vom 01.08.17-25.06-84030 VORIS 22410



Beratung und Vermittlung an außerschulische Hilfsorganisation/Beratungsstellen
Beratung und Vermittlung zwischen LehrerInnen und Schüler/innen

Die Beratung und die persönlichen Gespräche sind maßgeblicher Bestandteil der Schulsozialarbeit.

3. Berufsorientierung (4.4.3/5.5)³

- Individuelle Termine nach Vereinbarung mit Schüler/innen und Eltern
- Betreuung der Schüler an der BBS

4. Gruppenangebot (4.4.2/ 4.4.4)³

Offener Treff für alle Schüler in der Zeit Mo-Do. von 13:15-14:00 Uhr

Gruppenangebote variiert je nach Schuljahr/Bedarf/Teilnahme

„Wir für Uns“- AG (ehemalige Sprung AG) (4.4.2/4.4.4)³

Die Schüler/innen (Helfer) der höheren Klassen (7-10) der „Wir für Uns“- AG bieten jüngeren Schüler/innen in der Pause die Möglichkeit zum Austausch untereinander. So erhalten Schüler/innen die Möglichkeit, über aktuelle Themen/Probleme zu reden, wenn ggf. eine Hemmschwelle besteht, diese mit Erwachsenen zu erörtern. Weiter können kleine Konflikte oder Probleme direkt geklärt werden.

Die Schüler/innen (Helfer) die diese Funktion übernehmen wollen, werden betreut, ausgebildet und entsprechend vorbereitet und können sich bei schwierigeren Themen mit dem betroffenen Schüler an die Fachkraft wenden. Auch ein regelmäßiger Austausch zwischen den Helfern und der Fachkraft ist Teil der AG.

Kreativ AG (4.4.4)³

Kreativ-Gruppe, individuelle Betreuung für Schüler/innen mit einem klaren Aufmerksamkeitsdefizit. Kreative Beschäftigung wird hier als Aufmacher zum Gespräch genutzt und ermöglicht es besonders Schüler/innen mit einem minimalen, familiären Rückhalt sich mitzuteilen oder Probleme anzusprechen.

Es werden einzelne Projekte mit verschiedenen Materialien angeboten, wie zum Beispiel aus Holz, Papier, Stoff etc.

Empowerment Kurs/ Selbstverteidigung (4.3.2/4.4.1/4.4.4)³

Dieser Kurs beinhaltet die Stärkung des Selbstbewusstseins sowie Möglichkeiten der Selbstverteidigung bei Übergriffen anderer Schüler/innen. Hier soll insbesondere Mobbingopfern ein Lösungsweg aufgezeigt werden, wie man sich selber aus der Rolle des Opfers herausholen kann.

5. Präventive Maßnahmen

RESPEKT/ Sozialer Trainingskurs in den Klassen 5-8 (4.3.2/4.4.2)³

Der Soziale Trainingskurs findet in fünf Blöcken statt, die jeweils eine Doppelstunde beinhalten. In dieser werden mit den Schüler/innen im Klassenverband soziale Kompetenzen herausgearbeitet sowie auch Defizite offengelegt.

Diese präventive Maßnahme, soll die Zielsetzung unseres Leitbildes, von Toleranz und Respekt fokussiere. Das Leitbild der Schule mit der Zielsetzung einer positiven sozialen Entwicklung jedes einzelnen Schülers wird hier nochmal deutlich in den Vordergrund gestellt. Es soll die Werte und sozialen Kompetenzen jedes Schülers im Vorfeld bereits stärken und ausbauen.

-SOS 180 °C – Sozial auffällige Schüler

Besuche in der JVA Fuhlsbüttel mit Vortreffen und Nachbereitung.



Das Projekt geht auf die Anregung von Inhaftierten zurück, die gefährdeten Jugendlichen die Konsequenzen einer kriminellen Karriere verdeutlichen möchten. Gefährdete bzw. kriminell auffällig gewordene Jugendliche erhalten durch den Besuch der Justizvollzugsanstalt (JVA) die Möglichkeit, die Lebensbedingungen in einer Haftanstalt kennenzulernen und mit dort Inhaftierten zu sprechen.

-Rest Area Pilotprojekt

Für den Fall, dass einer der Schüler/innen unentwegt den Unterricht stört, sich oder andere ablenkt, wird durch die rest area die Möglichkeit zu stören genommen. Der/ die SchülerIn wird an den separaten Tisch mit dem Aufsatz gesetzt, so dass nun die anderen Schüler/innen nicht mehr gesehen werden können. Ohne Sichtkontakt ist eine Kontaktaufnahme, auch verbal, erschwert und verhilft so dazu, die anderen Mitschüler/innen nicht zu stören. Ebenso aber auch dem Betroffenen, sich besser zu konzentrieren.

6.Arbeitskreis/Vernetzung der Schulsozialarbeiter

- #ZUKUNFT (4.3.2)³

Hierbei handelt es sich um einen Kurs der zwei Schultage beinhaltet. Dieser Kurs zum Thema Gender ist vorrangig für die Jahrgänge der 8 Klasse geeignet.

Hier werden Rollenbilder, Familienkonstellationen und anderweitige Themen spielerisch bearbeitet und es werden neuen Perspektiven eröffnet die ohne jede Wertung sind.

Ein Konzept bei deren Ausarbeitung die OBS Bassum mitgewirkt hat.

Der Kurs ist entstanden durch die Zusammenarbeit mit den Gleichstellungsbeauftragten des Landkreises Diepholz und Stuhr, dem Arbeitsamt, Schulsozialarbeitern und der Stadt Diepholz.

7.Sozialraumorientierung

Zusammenarbeit mit den örtlichen:

KITAS, Kinderärzten, Jugendamt, Stadt, Gemeinde, Beratungsstellen, Psychologen/Kliniken und anderen Schulen.

Es findet ein regelmäßiger Austausch statt in Form von kontinuierlichen Treffen min. einmal im Quartal.

8.Öffentlichkeitsarbeit

Entsprechend zu den Projekten, sowie zu dem aktuellen Stand gibt es Pressemitteilungen.

In Zusammenarbeit mit der VertrauenslehrerIn findet ein wöchentlicher Austausch statt. Weiter werden die Sprechzeiten aufeinander abgestimmt, sowie Projekte gemeinsam durchgeführt.

³Die Zahlen geben die genauen Aufgabenbereiche der im Arbeitsvertrag verankerten Felder der Schulsozialarbeit wieder. Siehe Blatt: Soziale Arbeit in schulischer Verantwortung [RdErl.d.MK vom 01.08.17-25.06-84030 VORIS 22410](#)

Beratungskonzept

Beratungstätigkeit in der Schule ist grundsätzlich die Aufgabe aller Lehrerinnen und Lehrer, sie ist Bestandteil der unterrichtlichen und erzieherischen Arbeit.

Das breit gefächerte und sich ständig wandelnde Bildungsangebot, die Heterogenität der Schülerschaft und die unterschiedlichen Lebensbedingungen der Schülerinnen und Schüler erfordern den zusätzlichen Einsatz eines Beratungslehrers an unserer Schule, der sich als Teil eines Beratungsnetzwerks aus KlassenlehrerInnen,



FachlehrerInnen und Schulleitung versteht. In dieses Beratungsnetzwerk sind ebenfalls „außenstehende“ Stellen einbezogen, wie z.B. die Schulpsychologie, das Jugendamt, Beratungsstellen, die Polizei.

Der Beratungslehrer versteht seine Arbeit als Ergänzung in diesem Netzwerk. Er berät SchülerInnen, Erziehungsberechtigte, LehrerInnen und Schulleitung.

Ausgehend von diesen Grundgedanken ergeben sich folgende Zuständigkeitsbereiche:

Einzelfallhilfe	Schullaufbahnberatung	Beratung von Schule und Lehrkräften
Beratung von SchülerInnen, ihren Eltern und Lehrkräften bei individuellen Lern-, Leistungs-, und Verhaltensproblemen: - Diagnose und/oder Förderung bei Teilleistungsschwächen und -stärken, - Betreuung der SchülerInnen mit entwicklungsbedingten Problemen.	Berufs- und studienorientierte Beratung mit Informationen zu Bildungsgängen und Abschlüssen: - Zusammenarbeit mit der BBS Syke, Firmen und dem Fachbereich Wirtschaft der OBS Bassum.	Arbeit mit Schülergruppen und schulklassenbezogene Beratung.
Beratung von SchülerInnen, ihren Eltern und Lehrkräften bei sozialen Konflikten: - Betreuung der SchülerInnen mit persönlichen oder familiären Problemen.	Ermittlung der individuellen Voraussetzungen bei Wahlentscheidungen.	Kontakte zu Jugendämtern und Beratungseinrichtungen (Schulpsychologische Beratungsstelle, Drogenberatungsstelle, Erziehungsberatungsstellen).
Erstellung pädagogisch-psychologischer Gutachten.		Mitarbeit in Gruppen und Projekten.
Betreuung der Flüchtlingskinder.		Mitarbeit bei der schulinternen Lehrerfortbildung und Schulentwicklung.
		Durchführung von Elternabenden zu verschiedenen Themen.
		Mitwirkung an pädagogischen Tagen.

Das Beratungskonzept der Oberschule Bassum gründet auf den Leitlinien der Beratung, die von der Landesschulbehörde Hannover ausgegeben worden sind (Vgl. Materialien zur Beratungslehrausbildung, Reader im Ordner der BL-WB 2008-2010). Diese beinhalten, dass

- * Beratung grundsätzlich freiwillig ist, also niemand "geschickt" werden sollte,
- * der Berater relativ unabhängig agiert und nicht nur bestimmte Lösungen zulässt,
- * Beratung - abgesehen von Notlagen - der Verschwiegenheit unterliegt
- * die Verantwortungsstruktur des jeweiligen Systems zu beachten ist.
- * verschiedene Berater innerhalb eines Konzepts mit klarer Arbeitsteilung agieren.



Beratung unterscheidet sich damit wesentlich von Erziehungs- und/oder Ordnungsmaßnahmen, die nicht selten disziplinarischer Natur (und immer wieder notwendig) sind.

Ein damit verknüpfter Grundsatz besteht in der Überzeugung, dass der Ratsuchende im Prinzip seine Situation am besten kennt, während der Berater ihm dabei hilft, sich die Dinge bewusst zu machen, Ziele zu formulieren und Handlungsalternativen zu finden. Er erteilt also keine Ratschläge, sondern führt die betreffende Person auf einen Weg zur Übernahme der Verantwortung und Handlungskompetenz für seine jeweilige Lebenslage.

Aufkommende Probleme oder Krisen in Schule, Freizeit und Elternhaus sind demnach nicht Störungen eines Einzelnen, sondern entstehen im Gesamtgefüge der Beziehungen des Betroffenen. Jeder, der mit einem Ratsuchenden zu tun hat, kann einen mehr oder weniger entscheidenden Beitrag dazu leisten, eine Krise gewinnbringend zu meistern. Es gibt keine "Einzelfallhilfe", statt dessen werden - wenn nötig - alle beteiligten Personen gehört oder zumindest assoziativ mittels verschiedener Befragungstechniken am Prozess beteiligt.

In folgenden Bereichen findet Beratung des Beratungslehrers - teilweise in Kooperation mit anderen Beratern - statt:

- Mobbing -Vorfälle
- Amok-Androhungen (ein ernst zu nehmender Fall, ein Trittbrettfahrer bisher)
- Präventionsarbeit in Bezug auf Amok
- Buslotsen-Betreuung und Vorfälle in den Bussen
- Anbahnung von Schülerpatenschaften
- Erziehungsfragen: Grenzen/Verantwortung/Erwartungsdruck/Vernachlässigung etc.
- Alkohol- und Suchtprobleme
- Schwänzen
- Unterrichtsstörungen, Arbeits- und Sozialverhalten
- mit Beleidigungen, teilweise mit Gewalt ausgetragene Konflikte
- Schullaufbahnberatung, insbes. Schüler mit nicht entsprechender Schullaufbahneempfehlung
- Integrationsschwierigkeiten von zugezogenen Familien (allein 68 Neuzugänge in 2009)
- Schüler-Lehrer-Konflikte
- Überlastung von Kolleginnen und Kollegen
- Kooperation von Eltern-, Personal- und Schülerrat, Schulvorstand und Schulleitung

Neben den für Beratung zuständigen Lehrern und Lehrern sowie außerschulischen Beratern sollen von Schülern angeeignete Qualifikationen mit einbezogen werden, um Jugendlichen bei niederschweligen Problemlagen zu helfen. Dies bezieht sich auf bereits in manchen Grundschulen ausgebildete Streitschlichter, auf von der Sozialpädagogin ausgebildete Buddies und auch auf die Paten (9. Klasse) für die Fünftklässler.



Umgang mit Beschwerden

Eine Beschwerde im Schulalltag ist eine negative Äußerung in Bezug auf schulische Vorgänge, Personen oder Entscheidungen. Für den konstruktiven Umgang mit Beschwerden sind verlässliche und allgemein verbindliche Strukturen hilfreich. Das Einnehmen einer professionellen Haltung, z.B. Beschwerden als Frühwarnsystem für Veränderungsbedarf zu sehen, kann ebenso funktional sein. Ein systematisches und zielorientiertes Beschwerdemanagement ermöglicht dem Beschwerdeführer seine Unzufriedenheit zu artikulieren und sichert ihm eine professionelle Bearbeitung seiner Beschwerden zu. Ein professioneller Umgang mit Beschwerden und Konflikten kann dazu beitragen, langfristig die Qualität der Schule zu verbessern und die Zufriedenheit/ Gesundheit aller zu steigern.

Beschwerdeverfahren

Häufig werden Beschwerden persönlich, telefonisch oder schriftlich der Schulleitung oder der Schulaufsicht vorgetragen und nicht direkt an die Beteiligten.

Beschwerden sollten dort bearbeitet werden, wo sie entstehen.

Es wird nicht über die Betroffenen gesprochen, sondern mit Ihnen.

Gemeint sind nicht die Regelungen und Besprechungen von Themen, die zum schulischen Alltag gehören, sondern das Verhalten, wie an unserer Schule Beschwerden eingereicht werden können.

Beschwerdeweg für Schüler/-innen und Eltern

Schüler/-innen oder Eltern
wenden sich an den/die



betroffenen Lehrer-/in

Bei fehlender Lösung
wenden sie sich an den/die



Fachkonferenzleiter/in
Klassenlehrer-/in

Falls der Konflikt
noch nicht gelöst ist,
wenden sie sich an den



Schulleiter

Ggf. kann eine Vertrauensperson, die/ den Vertrauenslehrer/in, die Sozialpädagogin Frau Bunk oder die Beratungslehrerin Frau Launus oder Frau Bahns dazu gezogen werden.



Beschwerde an (bitte ankreuzen): <ul style="list-style-type: none"><input type="radio"/> Betroffene/r Lehrer/in<input type="radio"/> Klassenlehrer/in<input type="radio"/> Schulleiter	Beschwerde übergeben (bitte ankreuzen): <ul style="list-style-type: none"><input type="radio"/> persönliche Übergabe an<ul style="list-style-type: none"><input type="radio"/> Lehrer/in _____<input type="radio"/> Schulleiter<input type="radio"/> per Email an<ul style="list-style-type: none"><input type="radio"/> Sekretariat (info@obs-bassum.de)<input type="radio"/> Schulleiter (cord.mysegaes@gmx.de)<input type="radio"/> per Post (Am Petermoor 1, 27211 Bassum)
---	---

1. Beschwerde durch: _____

2. Beschwerde gegen: _____

3. Bitte beschreiben Sie den Beschwerdegrund⁶:

4. Bitte stellen Sie da, wie aus Ihrer Sicht der Umstand behoben werden kann.

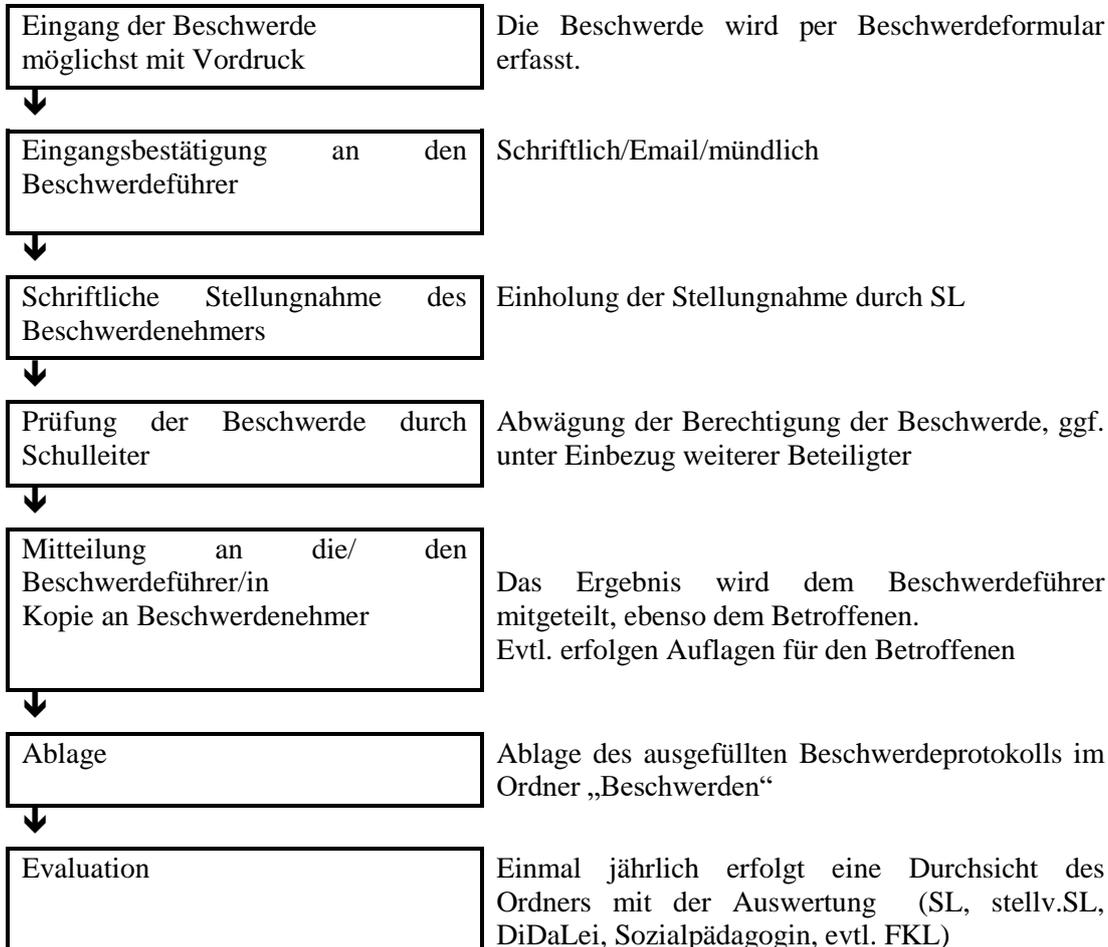
Datum, Unterschrift

⁶ Bei Platzmangel bitte Rückseite benutzen



(Datum/ Entgegennahme durch)

Umgang mit Beschwerden auf Schulleiterebene



Lehrkräfte

Beschwerden von Lehrkräften über Eltern sind zunächst an die betroffenen Eltern zu richten. Sollte dies zu keinem Ergebnis führen, wird die Schulleitung eingeschaltet. Wenn Beschwerden von Lehrkräften über Kolleginnen und Kollegen nicht auf direktem Weg gelöst werden können, ist zunächst der Personalrat und danach die Schulleitung einzubeziehen. Beschwerden gegen die Schulleitung sind in einem Gespräch mit dieser zu artikulieren, gegebenenfalls kann der Personalrat einbezogen werden. Ist keine Lösung zu erzielen, wird die/der zuständige Dezernentin/Dezernent eingeschaltet.

Sonstige Beschwerden (Hausmeister, Reinigungskräfte, Schulsekretärin, Sozialpädagoge, Busfahrer)

In der Regel werden Beschwerden von oben genannten Personengruppen über Schülerinnen und Schüler oder Lehrkräfte direkt an die Schulleitung herangetragen. Diese bemüht sich um Vermittlung eines Gesprächs zwischen den betroffenen Personen, bzw. ergreift die erforderlichen Maßnahmen und klärt den Sachverhalt. Beschwerden über die oben genannten Personengruppen sollten zunächst auf direktem Wege mit den betroffenen Personen geklärt werden. In der Praxis werden auch solche Beschwerden in der Regel an die Schulleitung herangetragen. Diese klärt den Sachverhalt und leitet erforderliche Maßnahmen ein. Ist ein Konflikt auf diesem Weg zunächst nicht zu klären, wird der Schulträger bzw. der Landkreis als Träger der Schülerbeförderung hinzugezogen.



Mit der Anmeldung verpflichtet sich Ihr Kind verbindlich für das 1. Schulhalbjahr an dem Nachmittagsangebot teilzunehmen. Im Zeugnis wird die AG-Teilnahme vermerkt.

Schulordnung

Die SuS des Schulzentrums Petermoor- Oberschule Bassum mit gymnasialem Zweig erwarten eine angemessene Lernumgebung, ein vielfältiges Ganztagsangebot, individuelle Unterstützung und engagierte Lehrkräfte. Die Lehrkräfte der OBS Bassum verstehen unsere Schule als Lern- und Lebensraum, der lebendig zu gestalten und qualitativ weiter zu entwickeln ist. Dies Ziel ist nur umsetzbar, wenn alle an unserer Schule Beteiligten entsprechend unseres gemeinsamen Leitbildes mitwirken, mitgestalten, Verantwortung übernehmen und auch Regeln beachten.

Die **Regeln der OBS Bassum** sollen einen achtsamen, angstfreien, offenen, unterhaltsamen, hilfsbereiten und reflektierten **und respektvollen** Umgang miteinander ermöglichen. **Dabei sind Anweisungen der Lehrkräfte unverzüglich zu befolgen.**

Das **Schulgelände** umfasst die beiden Schulgebäude A und B und die gesamte Fläche, die zur Schule gehört. Der Schulhof ist die Fläche, die für den Aufenthalt in den beiden großen Pausen zur Verfügung steht. Die zur Hauptstraße gelegene Grenze des Schulhofes verläuft auf dem Hügel (sichtbarer Bereich). Fahrradständer, Autoparkplätze und Bushaltestelle gehören nicht zum Schulhof! Die Sporthalle und das Schwimmbad liegen außerhalb des Schulhofes. In der Sportanlage sowohl als auch auf dem Weg zu den Sportstätten gilt die Schulordnung.

Die **Schulordnung** hängt im Schulgebäude aus. Der **digitale Vertretungsplan** ist in den Eingangsbereichen der beiden Gebäude A und B sichtbar.

Allgemeine Hinweise

Auf dem Pausenhof dürfen die Tore und Körbe zum Ballspielen benutzt werden. Das Turnen an den Toren und Körben ist nicht zulässig.

Die „Geburtstagsrituale“ des Überschüttens mit Mehl, Joghurt, Zucker, Eierlikör o. ä. sind im Schulgebäude und auf dem Schulgelände verboten.

Das Rauchen und auch der Konsum von Alkohol sind auf dem gesamten Schulgelände **sowie** bei Schulveranstaltungen gesetzlich verboten. Der Besitz, der Konsum, die Weitergabe oder auch der Verkauf illegaler Drogen wird strafrechtlich verfolgt bzw. der „Täter“ im Rahmen einer Eil- bzw. Ordnungsmaßnahme von der Schule suspendiert bzw. per Konferenzbeschluss an eine andere Schule verwiesen.

Das Mitbringen oder auch der Einsatz von Waffen, Knallkörpern, Laserpointern etc. ist verboten. **Strafrechtliche Konsequenzen sind möglich.** Das Werfen mit Stöcken, Schneebällen, Wasser- und Stinkbomben, Steinen, **Wasserflaschen**, Eicheln u.Ä. ist untersagt. Das Fahren mit und auch das Mitbringen von Inlinern, Skateboards u.Ä. ist auf dem Schulgelände verboten. **Das Ballspielen in den aktiven Pausen ist nur auf den ausgewiesenen Flächen zulässig.** Andere MitschülerInnen dürfen nicht gefährdet werden. Kaugummikauen ist im Gebäude verboten. Der Verzehr von koffein- oder taurinhaltigen Getränken **und Kernen mit Schalen (z.B. Sonnenblumenkerne)** ist untersagt. **Zu empfehlen ist das regelmäßige Trinken von Wasser.**

Private elektronische Geräte werden auf dem Schulgelände ausgeschaltet und bleiben unsichtbar. Dies gilt auch für Kopfhörer. Die Verwendung elektronischer Geräte zur Recherche und zu Unterrichtszwecken ist zulässig, allerdings bedarf dies der ausdrücklichen Erlaubnis einer Lehrkraft. Für Beschädigungen und Verlust wird keine Haftung übernommen. Sichtbare elektronische Geräte werden eingesammelt und am Ende des



Unterrichtstages ausgehändigt. Elektronische Geräte bleiben auch bei außerunterrichtlichen Veranstaltungen (Wandertage u.ä.) ausgeschaltet und unsichtbar. Die Lehrkraft hat das Recht, den Gebrauch von elektronischen Geräten auf Schulfahrten zu erlauben oder auszuschließen und diese bei Missachtung der Anweisung auch einzusammeln. Der Umgang mit dieser Regel wird den Eltern rechtzeitig mitgeteilt. Missbrauch von aufnahmetechnischen Geräten (Erstellen von Fotos, Ton- und Videoaufzeichnungen sowie Cybermobbing im schulischen Zusammenhang) wird in der Regel zur Anzeige gebracht. **Analog gilt dies für die schuleigenen digitalen Medien.**

Muss eine Schülerin/ein Schüler die Schule vor Unterrichtsschluss verlassen, teilt sie/er das der folgenden Lehrkraft unter Angabe des Grundes mit. Im Genehmigungsfall muss die Schülerin/der Schüler vom Sekretariat aus die Erziehungsberechtigten telefonisch informieren. **Die telefonische Erreichbarkeit ist durch die Eltern/Erziehungsberechtigten zu gewährleisten.** Diese müssen ihr Kind vor Ort in Empfang nehmen.

Bei Unfällen oder auch Regelverstößen ist sofort eine Lehrkraft zu benachrichtigen.

Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen dürfen auch auf Kleidungsstücken, **Schultaschen und anderer Gegenstände** nicht verwendet werden. Aus Fürsorgegesichtspunkten gilt ein Verbot für das Tragen von Hotpants und/oder bauchfreien Tops. Das Tragen von Basecaps, Mützen, Kapuzen oder anderen- nicht aus religiösen Gründen- getragenen Kopfbedeckungen sowie von Jacken im Unterricht ist untersagt.

Vor dem Unterricht

Die Haupteingänge der Schulgebäude werden morgens ca. 30 Min. vor Unterrichtsbeginn vom Hausmeister aufgeschlossen. Fahrschüler/innen, die vor 07.50 Uhr ankommen, dürfen sich in den Schulgebäuden aufhalten. Schüler/innen, die nicht mit Bussen zur Schule kommen, haben ihren Schulweg möglichst so einzurichten, dass sie das Schulgebäude nicht vor 07.50 Uhr betreten.

Die Unterrichtsräume werden zu Unterrichtsbeginn von der unterrichtenden Lehrkraft aufgeschlossen.

Unterrichts- und Pausenzeit

Das Verlassen des Schulgeländes/ des Schulhofes ist nicht zulässig.

Die Schüler/innen halten sich von Stundenbeginn an in ihren Räumen auf. Die Schüler/innen erscheinen pünktlich zum Unterricht. Sie folgen dem Unterricht aufmerksam und arbeiten aktiv mit.

Unterrichtsstörungen, die den Lehr- Lernprozess stören, sind zu unterlassen. **Die SuS hinterlassen keinen Müll im Unterrichtsraum.**

Die Nahrungsaufnahme ist während des Unterrichts verboten. Während des Unterrichts sind Speisen und Getränke von den Tischen zu entfernen und in den Schultaschen sicher zu verstauen. Das Trinken von Wasser ist grundsätzlich gestattet.

Zu Beginn der großen Pausen verlässt die Lehrkraft als letzte den Unterrichtsraum. Alle Schüler/innen halten sich grundsätzlich nur in den Pausenbereichen im Gebäude A und auf dem Schulhof auf. Im Gebäude B darf sich in den großen Pausen nicht aufgehalten werden. Bei schlechtem Wetter wird abgeklingelt, alle Schüler/innen verlassen den Schulhof und halten sich in den Pausenbereichen des Gebäudes A auf. Die Überdachung am Seiteneingang zur Mensa kann genutzt werden. Der Aufenthalt im OG des Gebäudes A oder auch den Treppenhäusern ist während der Regenpausen nicht zulässig.

Das Betreten der Fachräume **und auch des naturwissenschaftlichen Traktes** (Naturwissenschaften, Gestaltungsräume, Küche, PC-Raum, usw.) ist nur in Gegenwart der Fachlehrkraft zulässig. ~~Das Betreten des naturwissenschaftlichen Traktes ebenfalls.~~ Vor Beginn des naturwissenschaftlichen Unterrichts (und des Musikunterrichts) warten die Schülerinnen und Schüler im Forum bzw. in der Mensa.



Sämtlicher Abfall gehört in die dafür vorgesehenen Behälter. Die Toiletten **sowohl als auch die vorgelagerten Flure und Treppenhäuser** sind keine Spiel- und Aufenthaltsräume. **Des Weiteren sind die Toiletten selbstverständlich sauber zu hinterlassen.**

Im Krankheitsfall ist die Schule über das Sekretariat telefonisch in Kenntnis zu setzen. Spätestens acht Werktage nach der Genesung ist der Klassenlehrerin/ dem Klassenlehrer die schriftliche Entschuldigung vorzulegen. Eine verspätet abgegebene Entschuldigung muss nicht mehr anerkannt werden.

Bei Feueralarm gilt der in den Räumen ausgehängte Alarmplan mit seinen Fluchtwegen und Sammelplätzen.

Unterrichtsende

Am Ende jeder Unterrichtsstunde säubert die/der jeweilige Klasse/Kurs den Klassenraum.

Schulschluss

Das Schulgebäude ist unverzüglich auf dem kürzesten Weg nach Hause zu verlassen. Nur dann kann im Fall eines Unfalls der Versicherungsschutz greifen. Der Versicherungsschutz kann auch im Fall von Unfällen/Verletzungen im Zusammenhang mit Verstößen gegen die Schulordnung oder gegen Anweisungen der Lehrenden und sonstigen Mitarbeiter erlöschen! Nach Schulschluss ist der Aufenthalt im Gebäude und dem Schulhof nicht erlaubt. Im Zweifelsfall und bei Problemen / Gefahren melden sich Betroffene bei der aufsichtführenden Lehrkraft (Forum/Mensa) oder der Busaufsicht.

Die Busschüler/innen halten sich in der Zeit von 13.15 – 14.00 Uhr im Mensabereich drinnen und draußen (Überdachung) auf. **SuS, die ihren „Bus verpassen“ müssen durch ihre Eltern/ ihre Erziehungsberechtigten abgeholt werden.**

Ergänzende Bestimmungen

Die schuleigenen Konzepte der OBS Bassum sind verbindlich. **Ausnahmen und Änderungen sind im Bedarfsfall dem schuleigenen Hygienekonzept zu entnehmen.**

Umgang mit Verstößen - Maßnahmenkatalog Erziehung

Mit **Erziehungsmitteln oder Ordnungsmaßnahmen**⁷ reagiert eine Schule auf Pflichtverletzungen von Schülerinnen und Schülern. Die gesetzliche Grundlage dafür bildet der § 61 des Niedersächsischen Schulgesetzes.

Danach sind **Erziehungsmittel "pädagogische Einwirkungen"** aus Anlass einer Beeinträchtigung des Unterrichts oder einer anderen Verletzung von Schülerpflichten, wie z.B. Nichterfüllung von schulischen Aufgaben oder "gewöhnlicher" Verstoß gegen die Schulordnung. Erziehungsmittel können von einer einzelnen Lehrkraft oder von der Klassenkonferenz angewendet werden. Im pädagogischen Vordergrund der Erziehungsmittel steht die **Absicht, eine Schülerin bzw. einen Schüler bei Beeinträchtigung der**

⁷<https://www.landesschulbehoerde-niedersachsen.de/themen/schueler/ordnungsmaßnahmen>



Unterrichts- und Erziehungsarbeit durch einen spürbaren Denkanstoß nachhaltig zur Erfüllung ihrer bzw. seiner Pflichten (siehe Abschnitt I) aufzufordern.

Die Wahl des Erziehungsmittels (wie z.B. die mündliche Rüge, die Anfertigung zusätzlicher häuslicher Aufgaben, die vorübergehende Wegnahme von Gegenständen oder das „Nachsitzen“ in Form besonderer schulischer Arbeitsstunden) **orientiert sich an dem Maßnahmenkatalog.** Erziehungsmittel greifen im Gegensatz zu Ordnungsmaßnahmen nicht unmittelbar in die Rechtsstellung der Schülerinnen und Schüler ein und sind deshalb auch keine Verwaltungsakte, die im Wege eines Widerspruchsverfahrens überprüfbar wären. Widersprüche gegen Erziehungsmittel haben keine aufschiebende Wirkung.

Ordnungswidrigkeiten auf dem Schulweg ziehen auch Konsequenzen nach sich. Straf- und zivilrechtliche Konsequenzen sind neben den schulischen Maßnahmen möglich. Bei wiederholten Ordnungswidrigkeiten können auch weitergehende Konsequenzen folgen.

Grundsätzlich stellen wir folgende **Erwartungen** und **Pflichten** an uns und die Schülerinnen und Schüler der OBS Bassum:

- den respektvollen Umgang miteinander,
- die Befolgung von Lehreranweisungen,
- die ständige Verfügbarkeit der Logbücher **aller** Schülerinnen und Schüler und
- die Einhaltung selbstverständlicher Regeln wie Pünktlichkeit, Sauberkeit, das Anfertigen der Hausaufgaben,
- das Bereithalten des jeweiligen Arbeitsmaterials,
- das Freihalten von Treppen und Fluchtwegen, kein Kaugummi und/oder Essen im Unterricht, kein Stören des Unterrichts und keine Handynutzung im Schulgebäude (außer für unterrichtliche Zwecke)!

Bei Verstößen gegen die Schulordnung oder gegen die Anweisungen der Lehrkräfte erfolgen grundsätzlich folgende Maßnahmen:

Verstöße	Konsequenz(en)	Dokumentation/ Ausführung
L. –Anweisungen nicht befolgen/ unsoz. Verhalten	<ul style="list-style-type: none"> • Reflexionsbogen (Vorlage) • Logbucheintrag • Elternbrief (Vorlage) • Elterngespräch • Klassenkonferenz 	Betroffene L. Betroffene L. Betroffene L. Betroffene L. KL/SL
Fehlende Sportkleidung	<ul style="list-style-type: none"> • Teilnahme Sportunterricht (Sicherheit hat aber Vorrang) • Logbucheintrag • Elternbrief (Vorlage) • Elterngespräch 	Sportlehrer/in Sportlehrer/in Sportlehrer/in Sportlehrer/in
Rauchen	<ul style="list-style-type: none"> • Gilt für die gesamte Schulzeit: Namentliche Mitteilung an die Klassenleitung: <u>1.Mal:</u> Information an die Eltern mit Hinweis auf das Vorliegen einer Ordnungswidrigkeit (Vorlage) • <u>Ab dem 2. Mal</u> innerhalb von 12 Monaten : Information a. d. Eltern und das örtliche Ordnungsamt, Bußgeldverfahren 	Betroffene L. Klassenlehrer/in Schulleiter
Handygebrauch Verbesserung ?	<ul style="list-style-type: none"> • <u>1. und 2. Mal:</u> Einbehaltung des Handys Ausgabe an Sch. im Sekretariat (13:15 Uhr) • <u>Ab dem 3. Mal:</u> Einbehaltung des Handys Ausgabe an Eltern bis 13:00 Uhr u. Eltern werden aufgefordert dafür Sorge zu tragen, dass ihr Kind das Handy zu Hause lässt. 	Beobachtende L. Sekretariat Hausmeister Schulleiter



Handymissbrauch (zusätzlich)	<ul style="list-style-type: none"> • Meldung an den Schulleiter ??? Geschieht nicht immer. • Anzeige bei der Polizei • Übergabe des Handys an die Polizei • Klassenkonferenz 	Betroffene L. Schulleiter Schulleiter Schulleiter
Verschmutzungen / Beschädigungen	<ul style="list-style-type: none"> • Meldung an den Hausmeister (Entfernung/ Wiederherstellung) <p>- Buch Sekretariat</p> <ul style="list-style-type: none"> • Elternbrief (Vorlage) • Evtl. Schadensersatzforderung der Schule 	Beobachtende L. Beobachtende L. Schulleiter
Handgreifliche Auseinandersetzungen	<ul style="list-style-type: none"> • Gespräch mit beteiligten Schüler/innen • Meldung an die Klassenleitung • Elternbrief (Vorlage) • Meldung an die SozPäd 	Beobachtender L. Beobachtender L. Klassenleitung Sozialpädagogin
Mobbing	<ul style="list-style-type: none"> • Gespräch mit beteiligten Schülern • Meldung an die Klassenleitung/ Schulleiter • Elternbrief (Vorlage) • Meldung an die SozPäd 	Beobachtender L. Beobachtender L. Klassenleitung Beobachtender L.
Fahrlässige/ gefährliche Körperverletzung	<ul style="list-style-type: none"> • Meldung beim Schulleiter und bei Sozialpädagogin • Sofortiger Unterrichtsausschluss • Klassenkonferenz (=Elternbenachrichtigung) • Anzeige bei Polizei • Meldung an Sozialpädagogin 	Beobachtender L. Schulleiter Schulleiter Schulleiter Schulleiter
Erpressung/ Nötigung (Sexuelle ~)	<ul style="list-style-type: none"> • Meldung beim Schulleiter und bei Sozialpädagogin • Sofortiger Unterrichtsausschluss • Klassenkonferenz (= Elternbenachrichtigung) • Anzeige bei Polizei • Meldung an Sozialpädagogin 	Beobachtender L. Schulleiter Schulleiter Schulleiter Schulleiter

Erziehungsmittel nach Erlassvorgaben

Beispiele möglicher Erziehungsmittel (nicht abschließend geregelt)

durch unterrichtende Lehrkraft

- Mündliche Rüge (ggfs. mit Benachrichtigung der Erziehungsberechtigten)
- Wiederholung nachlässig gefertigter Arbeiten (nach stundenplanmäßigem Unterricht: Erziehungsberechtigte informieren; klären, ob Schülerbeförderung gesichert)
- Anfertigung zusätzlicher häuslicher Übungsarbeiten
- Vorübergehende Wegnahme von Gegenständen, die geeignet sind, den Schulbetrieb zu stören oder Schüler zu gefährden (grundsätzlich am Ende des Schultages dem Schüler oder ggfs. den Erziehungsberechtigten wieder auszuhändigen)
- Verweisung aus dem Unterrichtsraum (nur in Ausnahmefällen, Aufsichtspflicht durch die Schule bleibt bestehen)

durch Klassenlehrerin / Klassenlehrer



- Wiedergutmachung eines angerichteten Schadens (keine Geldzahlung)
- Auferlegung besonderer Pflichten (muss zur Verfehlung "passen")
- Besondere schulische Arbeitsstunden (vorherige Mitteilung an Erziehungsberechtigte)
- Nachholen schuldhaft versäumten Unterrichts (Erziehungsberechtigte informieren; klären, ob Schülerbeförderung gesichert)
 - Ausschluss von besonderen Klassen- oder Schulveranstaltungen, wenn Störung durch Schülerin/Schüler zu erwarten ist und Schülerin/Schüler zur Teilnahme an anderer schulischer Veranstaltung verpflichtet wird

Oberschule Bassum · Am Petermoor 1b · 27211 Bassum

Achtung:

Die Schulen sind nicht berechtigt, Schülerinnen und Schüler im Rahmen des § 61 NSchG zu verpflichten,

Sozialstunden in außerschulischen Einrichtungen abzuleisten

Standardelternbrief

Bassum, den 13.12.2022

Betr.: **Erziehungsmittel**

Sehr geehrte/r.....,

auf körperliche und/oder verbale Aggressionen im Unterricht/ im Schulleben soll konsequent und möglichst zeitnah reagiert werden, sodass die Schülerinnen und Schüler erfahren, dass auf die Missachtung von Regeln des sozialen Miteinanders eine Erziehungsmaßnahme folgt.

Folgendes Verhalten haben wir bei Ihrer Tochter/ Ihrem Sohn festgestellt:
 diskriminierende, provozierende und/oder obszöne Äußerungen
 wiederholte Beleidigung einer Person (Mobbing)
 Missachtung von Lehreranweisungen, respektlose Äußerungen, Widerworte, verbale Verweigerung
 Störung des Unterrichtsverlaufs durch häufiges Dazwischenreden, Summen o. ä.
 nichtwahrnehmen von Unterrichtsverpflichtungen
 mutwillige und schädigende Handlungen (u. a. schlagen, treten, schubsen, beißen, kneifen, kratzen, spucken, ...)



aus verbalen Konflikten resultierende schädigende Handlungen
Prüfungen
unwillige Störung des Unterrichts durch Umherlaufen, Sitzen auf oder unter dem Tisch o. ä.
(Unterrichtsstörung durch Erzeugen einer Geräuschkulisse (klopfen o. ä.)

Wir verpflichten Ihren Sohn aus den genannten Gründen zum Gespräch zum „Sozialverhalten“ mit Erika Stötzel am Donnerstag, den 11.06.2015. Hier ermöglichen wir _____ das Kennenlernen und die Anwendung angemessener sozialer Verhaltensweisen.

Mit freundlichen Grüßen

(Schulleiter)

(Klassenlehrer)

Trainingsraum

Trainingsprogramm „Aufbau sozialer Kompetenzen – eigenverantwortliche Verhaltensänderung“

Schule und Elternhaus sind heute gehalten, den Schüler/innen auch Sozialkompetenz zu vermitteln. Sozialkompetenz ist die Fähigkeit mit anderen zusammen zu arbeiten, dabei das eigene Verhalten bezüglich bestimmter sozialer Standards zu überprüfen, z.B. Konflikte durch Argumente, also ohne Gewaltanwendung, zu lösen und die Fähigkeit, sich in die Situation anderer hineinzusetzen.

Viele Eltern, Schüler/innen und Lehrer beklagen die Tatsache, dass eine nicht zu unterschätzende Menge an Unterrichtszeit durch Unterrichtsstörungen verloren geht.

Unser Trainingsraumkonzept will

- lernbereiten Schüler/innen zu ihrem Recht auf ungestörtes Lernen,
- den Lehrer/innen zu ihrem Recht auf ungestörtes Unterrichten verhelfen und
- last but not least bei den Unterricht störenden Schüler/innen eine eigenverantwortliche nachhaltige Verhaltensänderung (EVA) herbeiführen.

Begründung

1. Das erste und wesentlichste Ziel des Programms besteht darin, die lernbereiten Schüler/innen zu schützen und ihnen einen entspannten, ungestörten und qualitativ guten Unterricht anzubieten.
2. Das zweite Ziel des Programms besteht darin, häufig störenden Schüler/innen Hilfen anzubieten, die darauf ausgerichtet sind, dass sie ihr Sozialverhalten nachhaltig verbessern und die notwendigen sozialen Schlüsselqualifikationen erwerben.

Das Leitbild unserer Schule legt die Grundlagen zu diesem Programm vor.



Organisation

1. Wenn eine Schülerin/ ein Schüler in der Klasse den Unterricht massiv stört, dann muss sie/er in den Trainingsraum gehen. Die Lehrerin/ der Lehrer händigt hierzu eine Dokumentation aus. Im Trainingsraum erledigt die Schülerin/ der Schüler die von der Lehrerin /dem Lehrer gestellte Aufgaben. Zudem entwirft sie/er einen Rückkehrplan, in dem sie/ er sowohl ihr/ sein Verhalten als auch eine mögliche Veränderung reflektiert. Dies geschieht i. d. R. in überwiegendem Maße nach dem offiziellen Unterrichtsschluss der Klasse, aus der die Schülerin/ der Schüler stammt.
2. Der Aufenthalt im Trainingsraum kann sich auch über mehrere Unterrichtsstunden erstrecken.
3. Findet eine den Trainingsraumaufenthalt rechtfertigende Unterrichtsstörung gegen Ende der Stunde statt, kann die Lehrkraft auch entscheiden, dass der Trainingsraumaufenthalt in der nächsten Stunde eben dieser Lehrkraft stattfindet bzw. verlängert wird und diese Stunde einschließt.
4. Findet eine Unterrichtsstörung in der Zeit statt, in der der Trainingsraum nicht besetzt ist und liegt der betroffene Unterricht der Lehrkraft nur in diesen Stunden, erfolgt ein Trainingsraumaufenthalt nach Absprache.
5. Nach Unterrichtsschluss lt. Stundenplan bzw. übergeordnet Vertretungsplan erstellt die Schülerin/ der Schüler im Rahmen der 5. oder 6. Stunde bzw. nach der 6. Stunde in der Zeit von 13.15 bis 14.00 Uhr den Rückkehrplan unter Aufsicht im Trainingsraum, indem sie/er darlegt, wie sie/er es das nächste Mal schaffen will, ihre/ seine Ziele zu erreichen, ohne die anderen in der Klasse zu stören. Dieser Rückkehrplan liegt nun schriftlich vor und kann immer wieder mit dem aktuellen Verhalten und nachfolgenden Plänen verglichen werden.
6. Die Eltern der Schülerin/des Schülers werden von der Betreuungsperson von der Tatsache in Kenntnis gesetzt, dass die/der jeweilige Schüler/in nach dem offiziellen Schulschluss einen Rückkehrplan als zusätzliche Aufgabe unter Aufsicht anzufertigen habe und deswegen später zu Hause erscheine. Sollte es nicht möglich sein, den Rückkehrplan nach Schulschluss schreiben zu können, muss die Schülerin/der Schüler ihn zu Hause bearbeiten.
7. Der Rückkehrplan muss von den Erziehungsberechtigten unterschrieben werden. Liegt der Rückkehrplan nach spätestens drei Tagen nicht bei Frau Leymann unterschrieben vor, muss die Schülerin/der Schüler nachsitzen.
8. Die Schülerin/ der Schüler hat alle im Trainingsraum gestellten Aufgaben sowie die Aufgaben aus dem versäumten Unterricht zu Hause nachzuholen.
9. Auch nur ein einmaliges Fehlverhalten im Trainingsraum bzw. im Zusammenhang mit der Trainingsraummaßnahme, führt zur Benachrichtigung der Erziehungsberechtigten und auch des Schulleiters. Der Schulleiter entscheidet über weitere Konsequenzen. Möglich sind hier der vorübergehende Schulausschluss und/oder auch die Einberufung der Klassenkonferenz zur Festsetzung weiterer Ordnungsmaßnahmen.
10. Ein Trainingsraumaufenthalt hat Konsequenzen auf die Bemerkungen zum Arbeits- und Sozialverhalten im Zeugnis.
11. Der/die Trainingsraumaufenthalt/e entscheidet/en in Rücksprache mit dem Schulleiter über die Festsetzung einer Klassenkonferenz.



12. Die Betreuungsperson im Trainingsraum entscheidet, ob die Schülerin/der Schüler aufgefordert wird, sich zwecks Beratung mit dem Beratungslehrer oder der Sozialpädagogin in Verbindung zu setzen.

Arbeits- und Sozialverhalten

Nach dem Runderlass „Die Arbeit in der Oberschule“ vom 21.05.2017 soll die Oberschule, wie im Niedersächsischen Schulgesetz festgelegt, neben der Erfüllung des Erziehungs- und Bildungsauftrages die Schülerinnen und Schüler altersgemäß in Wertvorstellungen und Normen einführen, die sich im Arbeitsverhalten (AV) und Sozialverhalten (SV) der Schülerinnen und Schüler zeigen.

Die Arbeit in der Schule zielt auf die Weiterentwicklung der gesamten Persönlichkeit. Sie muss sowohl die kognitive Entwicklung der Schülerinnen und Schüler als auch ihre sozialen, emotionalen, kreativen und praktischen Fähigkeiten fördern. Dies schließt insbesondere ein, dass die Schülerinnen und Schüler Lernbereitschaft entwickeln und mit Erfolgen, aber auch Misserfolgen eigenen Lernens und eigener Tätigkeit sowie mit Erfolgen und Misserfolgen anderer angemessen umgehen, Erfahrungen mit individuellen Neigungen und individueller Leistungsfähigkeit sowie mit individuellen Sichtweisen gewinnen, und sozialbestimmte Verhaltensweisen erkennen und soziale Beziehungen gestalten lernen,

Die Oberschule vermittelt ihren Schülerinnen und Schülern eine grundlegende, erweiterte oder vertiefte Allgemeinbildung, die zur Ausbildungs- oder Studierfähigkeit führen soll.

Die Beurteilung des Arbeits- und Sozialverhaltens ist für die Einschätzung der Ausbildungs- oder Studierfähigkeit bedeutsam.

Die Oberschule unterstützt die Schülerinnen und Schüler in der Entwicklung ihrer Selbstständigkeit und ihrer Fähigkeit zur Kooperation und Mitbestimmung. Hierdurch und durch ein gemeinsames Schulleben fördert sie das soziale Lernen der Schülerinnen und Schüler. Die soziale Arbeit in schulischer Verantwortung trägt darüber hinaus dazu bei, dass Schülerinnen und Schüler erfolgreich am schulischen Leben teilnehmen und einen entsprechenden Schulabschluss erwerben können.

Jede Schülerin und jeder Schüler hat einen Anspruch auf Anerkennung des individuellen Lernfortschritts. Neben der Leistungsbewertung haben die Beurteilungen des Arbeits- und Sozialverhaltens für sie oder ihn die pädagogische Funktion der Bestätigung und Lernkorrektur, der Hilfe zur Selbsteinschätzung, der Lernhilfe und Ermutigung. Den Erziehungsberechtigten dient die Bewertung zur Information über die Lernentwicklung und ggf. über besondere Lernschwierigkeiten.

Die Bewertung des Arbeits- und Sozialverhaltens darf sich nicht in punktueller Beurteilung erschöpfen, sondern muss den Ablauf eines Lern- und Entwicklungsprozesses einbeziehen. Bei allen Entscheidungen, die für den weiteren Bildungsweg von Bedeutung sein können, müssen die verschiedenen Bedingungen beachtet werden, von denen der Lernerfolg einer Schülerin oder eines Schülers abhängt.

Die Lehrerinnen und Lehrer sind verpflichtet, die Erziehungsberechtigten über die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler, über das Lern-, Arbeits- und Sozialverhalten sowie über Lernerfolge und Lernschwierigkeiten zu unterrichten.

Nach dem Runderlass „Zeugnisse in den allgemein bildenden Schulen“ vom 03.05.2016 erfolgt auf den Zeugnissen auch die Bewertung des Arbeits- und Sozialverhaltens durch Beschluss der Klassenkonferenz auf Vorschlag der Klassenlehrerin oder des Klassenlehrers.



Verpflichtende Erörterungen mit den Schülerinnen und Schülern aller Altersgruppen über ihr Arbeits- und Sozialverhalten sowie deren Bewertung, insbesondere vor der Zeugniserteilung, geben Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräften wichtige und für die Selbstkontrolle notwendige Hinweise.

Die in den Zeugnissen festgehaltenen Bewertungen über das Arbeits- und Sozialverhalten erfolgen auf der Grundlage von Beobachtungen, die sich über den Unterricht hinaus **auch** auf das Schulleben erstrecken.

Bei Schülerinnen und Schüler mit festgestelltem Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung sind im Hinblick auf die Bewertung des Arbeits- und Sozialverhaltens das Verhalten und die individuellen Fortschritte unter dem Gesichtspunkt des jeweiligen festgestellten Bedarfs an sonderpädagogischer Unterstützung zu betrachten und zu bewerten.

Die Klassenkonferenz trifft eine zusammenfassende Bewertung sowohl zum Arbeitsverhalten als auch zum Sozialverhalten.

Dabei sind fünf Abstufungen in folgender standardisierter Form zu verwenden und durch Hervorhebung einzelner Gesichtspunkte zu ergänzen:

- „*verdient besondere Anerkennung*“
 - diese Bewertung soll erteilt werden, wenn das Verhalten den Erwartungen in besonderem Maße entspricht und Gesichtspunkte hervorragen;
- „*entspricht den Erwartungen in vollem Umfang*“
 - diese Bewertung soll erteilt werden, wenn das Verhalten den Erwartungen voll und uneingeschränkt entspricht;
- „*entspricht den Erwartungen*“
 - diese Bewertung soll erteilt werden, wenn das Verhalten den Erwartungen im Allgemeinen entspricht;
- „*entspricht den Erwartungen mit Einschränkungen*“
 - diese Bewertung soll erteilt werden, wenn das Verhalten den Erwartungen im Ganzen noch entspricht;
- „*entspricht nicht den Erwartungen*“
 - diese Bewertung soll erteilt werden, wenn das Verhalten den Erwartungen nicht oder ganz überwiegend nicht entspricht und eine Verhaltensänderung in absehbarer Zeit.

Diese Abstufung entspricht nicht einer auf die Noten 1 bis 5 reduzierten Notenskala.

Die Bewertung des Arbeitsverhaltens bezieht sich vor allem auf folgende Gesichtspunkte:

– Leistungsbereitschaft und Mitarbeit

	I	II	III	IV	V
bringt Vorwissen ein					
meldet sich häufig					
sagt seine Meinung					
kann Gelerntes wiedergeben					
kann Neues einbringen					
kann Alternativen abwägen					
kann Lösungen vorschlagen					

– Ziel- und Ergebnisorientierung

- kann sich auf Neues einlassen



- zeigt Durchhaltevermögen (Ausdauer, Schwierigkeiten überwinden, Anstrengungsbereitschaft)
- zeigt Kreativität
- zeigt Interesse, fragt nach
- Kooperationsfähigkeit
 - kann mit anderen zusammenarbeiten
 - kann andere ausreden lassen, sich austauschen
 - kann die eigenen Interessen vertreten
 - ergreift die Initiative, übernimmt Verantwortung
- Selbstständigkeit
 - kann recherchieren
 - führt selbstständig Exkursionen durch
 - kann sich selbst einschätzen, zeigt Reflexionsfähigkeit
- Sorgfalt und Ausdauer
 - erledigt Aufgaben sorgfältig
 - beginnt zügig mit seiner Arbeit
 - kann Zeitplanung entwickeln und einhalten
 - erledigt Arbeiten zur verabredeten Zeit
- Verlässlichkeit.
 - arbeitet zuverlässig (hält sich an Absprachen, hat Material dabei)

Die Bewertung des Sozialverhaltens bezieht sich vor allem auf folgende Gesichtspunkte:

- Reflexionsfähigkeit
- Konfliktfähigkeit
 - kann seine eigene Meinung vertreten
 - kann die Meinungen und die Andersartigkeit von anderen stehen lassen
 - kann Kritik annehmen und eigene Fehler einsehen
 - kann Mehrheitsentscheidungen akzeptieren
 - kann zwischen Streithähnen vermitteln
 - kann Kompromisse entwickeln
 - kann Ärger auf eine nicht verletzende Art mitteilen
- Vereinbaren und Einhalten von Regeln, Fairness
 - hält sich an die für die Klasse getroffenen Regeln
 - zeigt ein angemessenes Verhalten in der Pause
 - trägt zu einer guten Arbeitsatmosphäre bei
 - beachtet die Gesprächsregeln
 - beachtet das Kaugummiverbot im Unterricht
 - beachtet das Handyverbot während des Unterrichts
 - beachtet das Essverbot im Unterricht
 - beachtet das Spielverbot am PC
 - hält sich an das Verbot, Musik in den Pausen/in FL abzuspielen
 - geht ordnungsgemäß mit dem Müll um
- Hilfsbereitschaft und Achtung anderer
 - ist offen für andere, pflegt den Umgang mit ihnen
 - ist höflich
 - zeigt Kompromissbereitschaft
 - zeigt Hilfsbereitschaft (unterstützt z. B. schwächere Mitschüler/innen)
- Übernahme von Verantwortung
 - führt sein Amt gewissenhaft aus
- Mitgestaltung des Gemeinschaftslebens.
 - zeigt Initiative (z. B: beim Organisieren u. Gestalten des Klassenrats)
 - kümmert sich um das soziale Miteinander in der Klasse (macht z. B. Gestaltungsvorschläge für den Klassenraum, hilft bei der Umsetzung)
 - fordert individuelle Hilfe für Problemfälle ein, leistet eigenen Beitrag



- nimmt aktiv teil (Klassenrat, SV, Unternehmungen, Schulgemeinde)

Die Klassenkonferenz trifft durch Abstimmung eine zusammenfassende Bewertung sowohl zum Arbeitsverhalten als auch zum Sozialverhalten, nachdem zwei Wochen vor den Zeugniskonferenzen die Bemerkungen für das Arbeits- und Sozialverhalten auf Vorschlag der Klassenlehrkräfte in Absprache mit ihren Vertreter/innen in die Klassenlisten im Klassenordner eingetragen und durch alle Fachlehrkräfte mit Lehrerkürzel bzw. Unterschrift und Anmerkungen kommentieren worden sind. Schülerinnen und Schüler, deren Arbeits- und Sozialverhalten den Erwartungen mit Einschränkungen oder nicht den Erwartungen entspricht, erhalten mit dem Zeugnis Erläuterungen zum Arbeits- und Sozialverhalten⁸.

⁸ Siehe Anlage „Formblatt AV/SV“



Umgang mit Absentismus

Maßnahme	Verantwortlich	Ziel	Ablaufinfo
Anwesenheitskontrolle	Fachlehrer Klassenlehrer	Fehlzeiten- Dokumentation	Fachlehrer ins Klassenbuch Sekretariat gibt Infozettel in das KL-Fach
Unentschuldigtes Fehlen			
Logbucheintrag Sch.-Lehrer-Gespräch §61 Erziehungsmittel	Fachlehrer Klassenlehrer Beratungslehrer	Elterninformation Schülerperspektive wahrnehmen Konsequenzen Verhaltensveränderung	Nachholen von Aufgaben unter Aufsicht
Telefonisches Elterngespräch	Klassenlehrer	Transparenz Verhaltensveränderung	Gesprächsnotiz u. Kalender ankreuzen und weiter an SL
Elternanschreiben	Schulleitung	Grundsätzliche Attestpflicht für jedes Fehlen Ankündigung der Einleitung Bußgeldverfahren Ankündigung Auswirkung auf Kindergeldansprüche	Anschreiben lt. Muster Klassenlehrer führt Attestkontrolle durch
Kontaktaufnahme mit Jugendamt Problemlösegespräch	Sozialpädagogin Klassenlehrer Beratungslehrer	Handlungsplan gemeinsam festlegen	
§176 Ordnungswidrigkeitsanzeige	Schulleitung	Verhängung eines Bußgeldes	Anschreiben lt. Muster
Wiederholung der Ordnungswidrigkeitsanzeige	Schulleitung	Verhängung eines weiteren Bußgeldes	Anschreiben lt. Muster
Unmittelbare Info an den Landkreis	Schulleitung	Direkte Kontrolle vor Ort/ zu Hause durch den Landkreis/Polizei darf nicht abholen	E-Mail/ Telefonat
Zahlungsunfähigkeit mit Folgen: <ul style="list-style-type: none"> Anordnung von Arbeitsaufträgen in gemeinnützigen Einrichtungen am Samstag und/oder 			



Sonntag durch Jugendrichter => Jugendarrest bis zu 1Woche

- **Kürzung des Kindergeldes**

Medienbildungskonzept der Oberschule Bassum

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung
2. Unsere Schule
3. Technische Ausstattung der Schule
 - 3.1 Hauptgebäude
 - 3.2 Nebengebäude
 - 3.3 Netzwerkstruktur und WebUntis
 - 3.4 Software und Schullizenzen
4. Entwicklung der Medienkompetenz
 - 4.1 IST-Zustand der Medienbildung
 - 4.2 Differenzierung
5. Bedarf der Schule
 - 5.1 Technische Ausstattung
 - 5.2 Software
 - 5.3 Fortbildung
6. Ausblick und Evaluation



1. Einleitung

Unsere sich unter dem Einfluss der Digitalisierung wandelnde Gesellschaft bringt neue Herausforderungen an die heranwachsende Generation mit sich. Der Erwerb von Medienkompetenz ist eine zentrale Aufgabe, zu welcher das Ausbildungssystem Schule einen maßgeblichen Beitrag leisten muss. Um den Erwartungen und Ansprüchen gerecht werden zu können, sollten diese auf möglichst viele Fächer und Jahrgänge verteilt werden. Die einzelnen Lehrkräfte einer Schule erfahren so eine Entlastung und gewinnen Sicherheit bei der Gestaltung von Lernprozessen mit und über Medien. Neben den gesamtgesellschaftlichen Erfordernissen für ein fächerübergreifendes schulisches Medienbildungskonzept wird ein solches auch im Orientierungsrahmen Schulqualität als ein Qualitätsmerkmal identifiziert.

Medienbildungskonzepte verbinden pädagogische, technische und organisatorische Aspekte. Sie integrieren Medienbildung in den Unterricht und bilden die Kooperationsbasis für Kollegium, Schulleitung und Schulträger. Medienbildungskonzepte formulieren Erwartungen an Investitionsentscheidungen und bieten Planungssicherheit für Schulen. Kommunale Medienentwicklungsplanung knüpft an die Medienbildungskonzepte der Schulen an. Schulintern zielt der Prozess der Medienkonzeptentwicklung auf die Verbesserung des Unterrichts ab. Schulische Medienbildungskonzepte stehen daher in engem Zusammenhang mit schuleigenen Arbeitsplänen und Fachcurricula.

Die Digitalisierung ist einerseits eine Herausforderung für Schule und Kollegium, andererseits eine Chance für einen Unterricht, der unsere Schülerinnen und Schüler auf kommende Herausforderungen vorbereitet. Nicht zuletzt die „Coronakrise“ zeigt, wie wichtig digitale Medien den Unterricht bereichern und verbessern können. Der Umgang mit digitalen Geräten gehört inzwischen zum Alltag und beginnt bereits „alte“ Kommunikationsmethoden abzulösen.

Es ist nicht zuletzt die Aufgabe der Schule, die Schülerinnen und Schüler dazu zu befähigen, sich auch kritisch mit neuen Medien zu befassen. Es ist die Aufgabe der schulischen Bildung, unsere Kinder auf die „Digitale Welt“ im Alltags- und Berufsleben vorzubereiten. Dies haben wir bereits in unserem Leitbild verankert.

II. Berufsorientierung und Medienkompetenz

Wir orientieren uns an den Anforderungen des Berufslebens, der weiterführenden Schulen und den alltäglichen sowie medialen Herausforderungen.

Unsere Schule hilft uns, unseren zukünftigen Weg zu ermöglichen und im Alltag klarzukommen. Berufsorientierung ist das Steckpferd der Schule für unsere Kinder.

Unser Medienbildungskonzept berücksichtigt dabei die Kompetenzbereiche der Medienbildung

- Recherchieren, Erheben, Verarbeiten und Sichern
- Kommunizieren und Kooperieren
- Produzieren und Präsentieren
- Schützen und Sicher Agieren
- Problemlösen und Handeln
- Analysieren, Kontextualisierung und Reflektieren



2. Unsere Schule

FIT DURCH DIE LEBENDIGE UND MODERNE SCHULE

Die Oberschule Bassum bietet ein breitgefächertes Bildungsangebot. Neben dem Haupt- und Realschulzweig bietet die Oberschule zusätzlich ein gymnasiales Angebot bis zu Klasse 10. Die Oberschule wird von XXX Schülerinnen und Schülern besucht. In den verschiedenen Schulzweigen der Jahrgänge unterrichten XXX Lehrerinnen und Lehrer. Zusätzlich wird das Lehrpersonal von der Sozialarbeiterin Frau Bunk unterstützt. An der Entwicklung des Medienbildungskonzeptes sind im Kern sechs Kolleginnen und Kollegen beteiligt. Diese werden zusätzlich von der Schulleitung und dem Schulassistenten unterstützt. Des Weiteren wird hinsichtlich der medialen Ausstattung Rücksprache mit dem Kollegium gehalten, um möglichst den Bedürfnissen aller gerecht zu werden.

Lernen mit neuen Medien bedeutet für unsere Schülerinnen und Schüler:

- Sie lernen moderne Möglichkeiten der Informationsbeschaffung und der Gestaltung von Medien sowie deren Nutzung für ihren Lernprozess, für ihre eigene Arbeit kennen.
- Sie lernen, Medieninhalte kritisch zu hinterfragen, sich in einer von Medien geprägten Welt sicher zu bewegen.
- Sie verlassen die Schule mit Fähigkeiten, die in Ausbildung und Beruf erwartet werden, die helfen, ihr Selbstbewusstsein zu stärken und ihre Lebenschancen zu verbessern.

3. Technische Ausstattung der Schule

Um diese Ziele erreichen zu können, ist zunächst eine entsprechende technische Ausstattung Voraussetzung. Eine grundlegende WLAN Abdeckung ist vorhanden. Diese bedarf allerdings besonders in Gebäude B einen weiteren Ausbau, um zufriedenstellend zu funktionieren. Zudem muss das Softwarepaket im Hinblick auf die intelligenten Displays erweitert werden. Die bisherige Ausstattung erlaubt nicht die volle Entfaltung der Möglichkeiten.

3.1 Hauptgebäude:

Hardware Ausstattung OBS Bassum Stand 09.2020

Gebäude Raum Ausstattung



A	0.01 Forum	W-LAN Access Point
A	0.05 Musikaum	Intelligentes Display VS mobil
A	0.20 NW	Intelligentes Display VS
A	0.21 NW	Intelligentes Display VS
A	0.22 NW	Intelligentes Display VS
A	0.23 NW	Intelligentes Display VS
A	0.24 NW	Intelligentes Display VS
A	0.25 KU	Intelligentes Display VS
A	1.01 Flur	4Stk W-LAN Access Point
A	1.02 AUR	Intelligentes Display VS
A	1.03 AUR	Intelligentes Display VS
A	1.04 Diff-Raum	2Stk Tiny PC, 2Stk 24" TFT
A	1.05 Diff-Raum	1Stk Laptopwagen m 14 Laptop, 2Stk Tiny PC, 2Stk 24" TFT
A	1.06 AUR	Intelligentes Display VS
A	1.07 AUR	Intelligentes Display VS
A	1.08 Diff-Raum	2Stk Tiny PC, 2Stk 24" TFT
A	1.10 AUR	Intelligentes Display VS
A	1.11 Diff-Raum	1Stk Laptopwagen m 14 Laptop, 2Stk Tiny PC, 2Stk 24" TFT
A	1.12 Diff-Raum	2Stk Tiny PC, 2Stk 24" TFT
A	1.13 AUR	Intelligentes Display VS
A	1.22 LZ	Intelligentes Display VS mobil, 4Stk Tiny PC, 4Stk 24" TFT

3.2 Nebengebäude

B	Flur EG	1Stk TFT Stundenplan
B	101 AUR	1Stk PC Dell 304ß, 24" TFT
B	102 Küche	—



B	103 Lernmittel	W-LAN Access Point
B	108 S-Assistent	2Stk 24" TFT, 1Stk Scanner, 1Stk Farblaser Drucker, 1Stk AP
B	114 AUR	1Stk PC Miditytower, 17" TFT, Beamer, Dokumentenkamera
B	115 AUR	1Stk PC Miditytower, 17" TFT, Beamer, Dokumentenkamera, OHP
B	116 AUR	1Stk Tiny PC, 24" TFT, Beamer, Dokumentenkamera, W-LAN Access Point, OHP, DVD/CD Player
B	117 AUR	1Stk Tiny PC, Beamer Wagen, Dokumentenkamera, W-LAN Access Point, OHP
B	118 AUR	1Stk Tiny PC, 17" TFT, Beamer, Dokumentenkamera
B	119 AUR	1Stk Miditytower PC, 17" TFT, Beamer, Dokumentenkamera
B	120 Diff-Raum	1Stk 19" TFT, Mono Laserdrucker
B	121 EDV-Raum	16Stk 21" TFT, Tiny PC, 1Stk Beamer, Dokumentenkamera, Mono Laserdrucker
B	122 Server	1Stk Tiny PC, 21" TFT, W-LAN Access Point
B	123 AUR / EDV	1Stk Smart Board, Tiny PC, OHP
B	126 AUR	1Stk Tiny PC, 17" TFT, Beamer, Dokumentenkamera, OHP
B	129 AUR	1Stk Tiny PC, 17" TFT, Beamer, Dokumentenkamera, OHP
B	130 AUR	1Stk Midi Tower PC, 17" TFT, Beamer, Dokumentenkamera
B	131 AUR	1Stk Midi Tower PC, 17" TFT, Beamer, Dokumentenkamera, OHP
B	132 AUR	1Stk Midi Tower PC, 17" TFT, Beamer, Dokumentenkamera
B	133 AUR	1Stk Midi Tower PC, 17" TFT, Beamer, Dokumentenkamera
B	134 AUR	1Stk Tiny PC, 17" TFT, Beamer, Dokumentenkamera
B	135 Diff-Raum	—

3.3 Netzwerkstruktur und WebUntis

Die Oberschule Bassum verfügt über ein schulinternes Netzwerk. Dies ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, auf eigene digitale Medien in verschiedenen Räumen zuzugreifen. In Verbindung mit der etablierten W-LAN Struktur als auch der verfügbaren Software ermöglicht dies flexiblen Zugriff und unkompliziertes Arbeiten mit neuen Medien.



Für ein effizientes, unkompliziertes und erfolgreiches Lernen ist eine schnelle Kommunikation unverzichtbar. Um dies auch im Hinblick der DSGVO zu gewährleisten, wurde an der OBS Bassum die Organisations- bzw. Kommunikationssoftware WebUntis eingeführt. Dieses Werkzeug gibt sowohl den Kolleginnen und Kollegen, als auch den Schülerinnen und Schülern Hilfsmittel für die persönliche Organisation des Schulalltags an die Hand. Außerdem bietet WebUntis eine unkomplizierte Möglichkeit mit Kolleginnen und Kollegen sowie Schülerinnen und Schülern zu kommunizieren. Nicht zuletzt ist die Datentransferoption ein wichtiger Bestandteil dieser Software. Eine plattformunabhängige App ermöglicht für alle Schülerinnen und Schüler eine günstige und unkomplizierte Möglichkeit, auch mit den gestiegenen technischen Anforderungen am Schulleben teilzunehmen.

3.4 Software / Schullizenzen

Neben einer grundlegenden Ausstattung an Software, die an allen Rechnern der Schule vorinstalliert ist (z.B.: OpenSource / Freeware-Software, Open-Office, Browsersoftware etc.) beinhaltet zusätzlich:

- Windows 10 & Windows 7
- Microsoft Office

Fachbereich Deutsch

Westermann Online-Diagnosen

Fachbereich Mathematik

Westermann Online-Diagnosen

- Geogebra

Fachbereich Naturwissenschaften

TB 1 & TB2 BiBox

Fachbereich Technik / Werken

- Arduino Treibersoftware
- TinkerCAD

Fachbereich Sprachen (Englisch/Französisch)

Westermann Online-Diagnosen

4. Entwicklung der Medienkompetenz

4.1 Ist- Zustand der schuleigenen Arbeitspläne

Grundlage hierfür ist der „Orientierungsrahmen Medienbildung“ in der Schule. Der Orientierungsrahmen umfasst sechs Kompetenzbereiche mit jeweils fünf Niveaustufen. Diese wiederum sind in Kern- und Teilkompetenzen unterteilt. Vgl. NLQ Kompetenzerwartung im Überblick:



<https://www.nibis.de/uploads/2med-eckert/or/Kompetenzmatrix%20gesamt.pdf> (Letzer Zugriff: 25.03.2019)

Dieses Raster hilft bei der Erweiterung der bisherigen Medienkompetenzen in die schuleigenen Arbeitspläne der Fachbereiche. Zudem bietet diese Übersicht eine zusätzliche Unterstützung bei der Differenzierung und Aufarbeitung der verschiedenen Lerninhalte. Medienkompetenzentwicklung zeigt besonders deutlich, welche grundlegende Bedeutung fächerübergreifender Unterricht hat und wie uns digitale Medien diese Aufgabe erleichtern. In der folgenden Übersicht ist ein Teil der bisher implementierten Medienbildung aufgeführt. Eine detaillierte Übersicht ist in der Überarbeitung der schuleigenen Arbeitspläne geplant.

Übersicht der sechs Kompetenzen:

Kompetenzbereiche Orientierungsrahmen Medienbildung	Beispiele aus dem schuleigenen Arbeitsplan der OBS Bassum
---	---

1 Recherchieren, Erheben, Verarbeiten und Sichern

Fachübergreifend Deutsch/Wirtschaft Informationsbeschaffung zur gewünschten Ausbildung, Kompetenzanalyse durch externe Berater (Jump!), Erheben verschiedener Sichtweisen für ein kontroverses Thema (Religion, Werte&Normen, Physik, Wirtschaft, Geschichte, Politik)

2 Kommunizieren und Kooperieren

Fachübergreifend alle Fächer Nutzen die etablierte Software zur Kommunikation untereinander, Geben sich gegenseitig Hilfestellung im persönlichen Lernprozess, Bearbeiten gemeinsam eine Problemstellung und suchen gemeinsam Lösungen (Mathematik, Physik, Technik)

3 Produzieren und Präsentieren

Fachübergreifend Deutsch/Informatik Jg.5-10 Grundlagen der Textverarbeitung & Präsentationstechniken

z.B. Referate, Präsentationen, Bewerbungen und Lebensläufe

Nutzen digitaler Medien (CAD-Software, Programmiersprachen) im Technikunterricht

Produzieren mit Hilfe von 3D-Druckern selbst konstruierter Objekte

Erstellen geometrischer Figuren mit digitalen Hilfsmitteln, Auswertung statistischer Daten und Verarbeitung in andere Darstellungsformen (Mathematik)

4 Schützen und Sicher Agieren

Kooperation mit Sozialpädagogin und Elternhaus, Methodentag zum Thema Datenschutz, Thematisierung im Informatikunterricht, Fächerübergreifend mit Religion/ Werte&Normen

Sicheres Surfen im Netz (Englisch)

5 Problemlösen und Handeln



Analysen von Zusammenhängen (Mathematik)

Lösung einer Aufgabe durch Programmieren (Technik)

Erarbeitung bzw. Aufarbeitung komplexer Zusammenhänge

6 Analysieren, Kontextualisierung und Reflektieren

Kooperation mit Sozialpädagogin/ Informatik

Erhebung der persönlichen Mediennutzung und Bewusst machen der daraus resultierenden Gefahren,

Methodentage

Willensbildungs- und Entscheidungsprozesse im Kontext Politik

4.2 Differenzierung

Medienkompetenz aufzubauen ist nicht nur eine Herausforderung, sondern durch die damit verbundene Digitalisierung von Lernen ergeben sich für alle Schülerinnen und Schüler neue Möglichkeiten in ihrem individuellen Niveau zu lernen. Leistungsschwächere SuS können gezielter und mit weniger Aufwand mit zusätzlichen Informationen und Hilfen unterstützt werden. Zudem werden leistungsstärkere Kinder nicht mehr „aufgehalten“ und können ihren Lerninhalt beliebig erweitern bzw. vertiefen.

Zudem ergeben sich für Kinder mit „Deutsch als Zweitsprache“ zusätzliche Lernhilfen, ihre Defizite schneller abzubauen, um am regulären Unterricht teilnehmen zu können.

Abschließend lässt sich jedoch zusammenfassen, dass sich ein Lernerfolg im Bereich der Medienkompetenz nur mit einer sukzessiven Implementierung in alle Unterrichtsfächer umsetzen lässt. Die Digitalisierung der Bildung bietet eine Fülle von Chancen, doch birgt sie im gleichen Maße Gefahren, auf die wir unsere Schülerinnen und Schüler vorbereiten müssen. Unsere Aufgabe als Schule ist es nun, diesen neuen Teilaspekt des Lernens mit und über Medien systematisch und lernförderlich in unsere schuleigenen Arbeitspläne zu integrieren.

5. Bedarf der Schule

2.1 Nutzungskonzept

Die technische Ausstattung der OBS Bassum ist in der Phase des Umbaus bereits erweitert worden (siehe 3.1). Im Zuge der zweiten Bauphase ergibt sich hieraus noch ein Bedarf an zusätzlicher IT-Infrastruktur. Des Weiteren ist es notwendig, den technischen Standard des Nebengebäudes (siehe 3.2) an die technischen Voraussetzungen des Hauptgebäudes A anzupassen. Ist es unsere Zielsetzung, digitale Medien als festen Bestandteil in unsere schuleigenen Arbeitspläne unabhängig von Fach und Jahrgang zu integrieren, ist es nicht zielführend, wenn die Kolleginnen und Kollegen nicht auf der gleichen technischen Voraussetzung arbeiten können. Sie sind somit gezwungen, auf digitale Medien in ihrer Unterrichtsplanung zu verzichten. Es gibt im Einzelnen viele Unterrichtsinhalte, die entsprechend den Vorgaben die Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler fördern, doch ist zu diesem Zeitpunkt die Ausstattung nicht flächendeckend auf diese



Herausforderung vorbereitet. Eine zusätzliche Qualifizierung der Kolleginnen und Kollegen durch Fortbildungen ist nicht zielführend, wenn das Gelernte im Alltag keine Anwendung findet. Die interaktiven Displays bieten eine solide Basis für modernen lernförderlichen Unterricht. Doch kann dies nur der erste Schritt sein. Logisch wäre es, auch die Schülerinnen und Schüler mit technischen Geräten auszustatten. Erst dieser Schritt erlaubt eine vollumfängliche Nutzung der verfügbaren Technik.

Zusätzlich ist eine größere Internetbandbreite nötig. Die jetzige Kupferleitung ist der Herausforderung einer technisch voll ausgestatteten Oberschule nicht gewachsen. Hier wäre eine entsprechende Glasfaser Anbindung wünschenswert, wenn nicht sogar nötig. Sollte es den Schülerinnen und Schülern gestattet werden, das schulinterne W-LAN mit ihren mobilen Endgeräten zu nutzen, würde die aktuelle Bandbreite nicht ausreichen.

5.1 Bedarf an technische Ausstattung

Hauptgebäude:

Gebäude	Raum	Ausstattung
A	NW Bereich (0.20 – 0.25	3 W-LAN Access Points
A	2.BA Flur oben	4 W-LAN Access Points
A	1.52	Intelligentes Display VS
A	1.51	Intelligentes Display VS
A	1.48	Intelligentes Display VS
A	1.47	Intelligentes Display VS
A	1.44	Intelligentes Display VS
A	1.50 DR	2Stk Tiny PC, 2Stk 24"TFT
A	1.49 DR	2Stk Tiny PC, 2Stk 24"TFT
A	1.46 DR ?	2Stk Tiny PC, 2Stk 24"TFT
A	1.43 DR	2Stk Tiny PC, 2Stk 24"TFT
A	???	WR Intelligentes Display VS
A	???	WR Intelligentes Display VS
A	???	TR Intelligentes Display VS
		8Stk Tiny PC, 2Stk 24"TFT



Nebengebäude

B	101 AUR	Intelligentes Display VS, W-LAN Access Point
B	102 Küche	—
B	103 Lernmittel	W-LAN Access Point
B	114 AUR	Intelligentes Display VS, W-LAN Access Point
B	115 AUR	Intelligentes Display VS, W-LAN Access Point
B	116 AUR	Intelligentes Display VS
B	117 AUR	Intelligentes Display VS
B	118 AUR	Intelligentes Display VS, W-LAN Access Point
B	119 AUR	Intelligentes Display VS , W-LAN Access Point
B	120 Diff-Raum	1Stk 19" TFT, Mono Laserdrucker
B	121 EDV-Raum	16Stk 21" TFT, Tiny PC, 1Stk Beamer, Dokumentenkamera, Mono Laserdrucker
B	122 Server	1Stk Tiny PC, 21"TFT,

W-LAN Access Point

B	123 AUR / EDV	Intelligentes Display VS, W-LAN Access Point
B	126 AUR	Intelligentes Display VS, W-LAN Access Point
B	129 AUR	Intelligentes Display VS, W-LAN Access Point
B	130 AUR	Intelligentes Display VS, W-LAN Access Point
B	131 AUR	Intelligentes Display VS, W-LAN Access Point
B	132 AUR	Intelligentes Display VS, W-LAN Access Point
B	133 AUR	Intelligentes Display VS, W-LAN Access Point
B	134 AUR	Intelligentes Display VS, W-LAN Access Point
B	135 Diff-Raum	—

5.2 Software / digitale Medien

Um bereits eingeführte technische Ausstattung im vollen Umfang zu nutzen, besteht folgender Bedarf an Software:



Menge Software / digitale Medien Grund

Alle Rechner SuS und LuL Microsoft Office Lizenzen Kompetenzbereich 3 (Produzieren und Präsentieren)

Alle Rechner bzw. Kolleginnen und Kollegen

Smart- Notebook Software mit entsprechenden Addons Unterrichtsinhalte in Form von digitalen Medien aufbereiten

z.B.: Hilfsmittel im Fach Mathematik

Entsprechende Fachkolleginnen und Kollegen Digitale Schulbuchlizenzen für alle Fächer (mit entsprechenden Lehrerbänden) - Vertretungsunterricht

- Abwesende SuS mit Material versorgen
- (Corona-Lockdown)

Entsprechende Fachkolleginnen und Kollegen Digitale Arbeitsmaterialien (Arbeitsblätter, Übungsmaterial und Fördermaterial) für alle Fächer - Vertretungsunterricht

- Abwesende SuS mit Material versorgen

Die Umfrage läuft noch !!! in den Fachkonferenzen ansprechen lassen

5.3 Fortbildung / Gegenseitige Schulungen

Im Hinblick auf Fortbildungen zeichnen sich verschiedene Bedarfsebenen ab. Um die Kolleginnen und Kollegen hinsichtlich ihrer Bedürfnisse entsprechende Angebote machen zu können, wird im Verlauf des Schuljahres 20/21 eine Umfrage durchgeführt und der Bedarf ermittelt. In Rücksprache mit dem Fortbildungsbeauftragten Herrn Wiezoch werden den Kolleginnen und Kollegen entsprechende Angebote des NLQ und NLM über die Vedab-Plattform angeboten. Zudem gibt es bereits eine Vielzahl von Kolleginnen und Kollegen, sowohl schulintern als auch vom Schulträger, die im Unterrichtsalltag Hilfestellung anbieten. In diesem Rahmen ist eine systematische Personalanalyse zur Ermittlung vorhandener Ressourcen sowie zur Bedarfsfeststellung, die Multiplikation bzw. Implementierung neu erworbener Erkenntnisse und die regelmäßige Evaluation erforderlich. Das Thema Evaluation wird in Punkt 6 genauer aufgegriffen.

Sobald die externen Experten die Schulung zur neuen technischen Ausstattung durchgeführt haben, soll hieraus ein schuleigener Leitfaden zur Nutzung der technischen Geräte entstehen. Dies soll den neuen Kolleginnen und Kollegen den Einstieg und Umgang mit der etablierten Technik erleichtern.



Grundsätzlich gilt es, auf der Grundlage des festgestellten Bedarfs unserer Schule, mögliche Fortbildungsangebote konzeptionell miteinander zu verknüpfen. Orientiert an den konkreten Fortbildungsanliegen der Schule, der Kolleginnen und Kollegen und der Fachbereiche ist die „Schulinterne Fortbildung (SCHILF)“ die zentrale Organisationsform unserer gemeinsamen Lehrerfortbildung. Somit wäre es zielführend, dass einzelne Kolleginnen und Kollegen externe Schulungen besuchen und diese dann auf internen Schulungen an die Kolleginnen und Kollegen weitergeben, insbesondere von einzelnen Fachlehrern, Kolleginnen und Kollegen mit besonderen Aufgabenbereichen und Funktionsträgern.

Das Fortbildungsangebot legt dabei nicht allein den Schwerpunkt auf technische Gesichtspunkte. Inhaltlich muss sichergestellt werden, dass diese Angebote auch zur Unterrichtsentwicklung und der individuellen Förderung unserer Schülerinnen und Schüler beitragen.

Die Fachleitungen tragen besondere Verantwortung für die Weiterentwicklung der schuleigenen Arbeitspläne durch die Teilnahme von Fachkolleginnen und Kollegen an Fortbildungen. Diese ermöglicht nun eine detaillierte Erarbeitung der schuleigenen Arbeitspläne mit verbindlicher Implementierung digitaler Medien

6. Ausblick und Evaluation

Der Prozess der Modernisierung der Medienbildung wird niemals oder nur mit Einschränkungen abgeschlossen sein. Wir selbst als Oberschule und Kollegium stellen uns aber den Anspruch, im Rahmen der Medienbildungskompetenz mit den Herausforderungen Schritt halten zu wollen. Nicht zuletzt sind wir es den Schülerinnen und Schülern schuldig, diese auf eine moderne und technikorientierte Zukunft vorzubereiten. Ein Medienbildungskonzept muss sich am aktuell vorherrschenden technischen Standard orientieren und bei Bedarf entsprechend aktualisiert werden.

Somit wären Evaluationen in Form von Fragebögen mit der Schülerschaft und den Erziehungsberechtigten sinnvoll, um so rechtzeitig die verfügbaren Ressourcen im Elternhaus zu erfahren und ggf. mit entsprechenden Fördermitteln technische Geräte zur Verfügung zu stellen.

Außerdem muss im Kollegium immer wieder der Bedarf an Fortbildungen erfragt und ermöglicht werden. Nicht, dass „Beamer“ das neue Synonym für „Tageslichtprojektoren“ werden. Ein wichtiger Tagesordnungspunkt in zukünftigen Gesamtkonferenzen und Fachkonferenzen wird das Thema Medienbildung sein und ob die schulischen Maßnahmen noch dem aktuellen Stand entsprechen. Damit in Verbindung steht die Arbeit in den Fachkonferenzen über den Einsatz neuer Medien und implementiert die jeweiligen SAPs. Dies lässt sich leicht überprüfen und ist erledigt, wenn die entsprechenden Kompetenzen mit Vermerk der Niveaustufen fachübergreifend eingepflegt wurden. Somit ist eine jährliche Überprüfung des Methodenbildungskonzeptes gewährleistet.

Ganztag

In unserer offenen Ganztagschule finden die außerunterrichtlichen Angebote grundsätzlich nach dem Unterricht statt. Die Teilnahme an den außerunterrichtlichen Angeboten ist freiwillig. Die Anmeldung verpflichtet für die Dauer eines Schulhalbjahres oder eines Schuljahres zur regelmäßigen Teilnahme. Es ist darauf zu achten, dass der Pflichtunterricht (i.d.R. vormittags) und das freiwillige außerunterrichtliche Angebot (i.R. nachmittags) inhaltlich und organisatorisch miteinander verzahnt sind. Aktuell werden Sport- und Bewegungsangebote, mathematisch-naturwissenschaftliche, sprachlich-geisteswissenschaftliche, musisch-kulturelle, handwerkliche Angebote und Angebote zur Berufsorientierung vorgehalten. Das beinhaltet auch Angebote zur Entwicklung der Sozialkompetenz, die die Schülerinnen und Schüler anleiten, sich für die Gesellschaft einzusetzen. Zudem werden Schülerinnen und Schüler mit einer diagnostizierten Lese-



Rechtschreibschwäche individuell durch extra dafür geschulte Lehrkräfte gefördert. Des Weiteren können Schülerinnen und Schüler im Rahmen der täglichen Hausaufgabenhilfe (durch ältere Schülerinnen und Schüler) begleitet werden. Das Angebot der Hausaufgabenbetreuung ist *keine* Einzelförderung bzw. Nachhilfe. Eine Kontrolle der Hausaufgaben ist nicht möglich und verbleibt in der Verantwortung der Eltern. Zusätzlich bietet die Schule für die Abschlussklassen einen Vorbereitungskurs auf die Abschlussprüfung in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik an. Im Rahmen des individuellen Lernens gibt es zusätzlich die Begabtenförderung, die die Talente und Begabungen eines Kindes in den Vordergrund stellt und weiterentwickelt. Das jeweilige Angebot im Nachmittagsbereich orientiert sich an den Interessen der Schülerinnen und Schüler aber auch an den individuellen Qualifikationen der AG-Leiter/innen. Der Nachmittagsbereich wird im Besonderen unterstützt durch unsere Sozialpädagogen und durch unsere Pädagogische Mitarbeiter/innen. Die Projektarbeit und das Arbeiten im Team sind fester Bestandteil des Nachmittagsangebotes. Ebenso sollen nachhaltig Anregungen zur eigenen Freizeitgestaltung gegeben werden. Die inhaltlichen Schwerpunkte der AG's können fächerunabhängig, fachbezogen, fächerübergreifend und/oder klassenübergreifend sein. Dazu gehört auch der Besuch außerschulischer Lernorte. Über die aktuell bestehenden Kooperationen mit außerschulischen Institutionen (bspw. Jugendhaus, BBS, usw.) hinaus, ist die Zusammenarbeit mit weiteren (neuen) Institutionen und Personen außerhalb der Schule zu intensivieren.

Das Ganztagsangebot und was sich (häufig) hinter den AGs verbirgt...

Dance AG

Bei der AG Dance tanzen wir zu eurer Musik. Wir nehmen seit Jahren erfolgreich an Wettkämpfen und Tanztagen in verschiedenen Kategorien teil (Duo, Solo, Kleingruppe, Großgruppe). Ihr lernt akrobatische Kunststücke, Mooves und verschiedenste Bewegungsformen und könnt damit eure eigenen Choreografien erarbeiten.

Fußball AG

Tipps, Tricks und Training rund um den Fußball

Kultur-Werkstatt

Wir wollen fremde und eigene Kulturen besser kennenlernen. Dazu gehören gemeinsames Kochen, Musik hören, Diskussionen, Recherchen, ...

Du solltest dich für fremde Kulturen interessieren und auch gerne über deine eigene berichten.

Latein AG

Salvete discipuli discipulaeque,

in schola linguam Latinam audire loquique et historiam Romanorum discere volumus. Ita que...

Ihr wollt wissen, was da steht? Dann seid ihr in der Latein AG richtig! Gemeinsam wollen wir unsere ersten lateinischen Sätze wie z. B. oben und später kleinen Texte versuchen zu lesen und zu verstehen. Aber keine Angst, es wird nicht nur um Vokabeln und Grammatik gehen. Neben der Sprache wollen wir auch das Leben der alten Römer kennen lernen: Wie wohnten die Römer? Welche Kleidung hatten sie und was haben die Römer gegessen? Am Ende könnt ihr dann selbst entscheiden, ob Obelix Recht hat: Die Spinnen die Römer!

Latein ist an vielen Gymnasien gängige zweite Fremdsprache, so dass ihr hier bereits Grundlagen lernen könnt.

Mofa AG

Nur für Schüler, die vor dem 30.04.2005 geboren wurden!!!

In der Mofa AG führen wir praktische Fahrübungen mit Mofas und Rollern durch. Außerdem wird am PC für die Theoretische Prüfung gelernt:

Praxis: Technik, Fahrgefühl

Praxis: Verbesserung des Fahrverhaltens



Praxis: Bremsverhalten, Bremsweg, Beschleunigen

Praxis: Abbiegevorgang, Geschicklichkeitsübungen

Theorietemen: Zahlenfragen, Verkehrsschilder, Gefahrenlehre, Verhalten im Straßenverkehr, Vorfahrt und Vorrang, Fahrzeug/Fahrer/Fahrpraxis, Vorschriften zur Betriebserlaubnis, Technik, Straßenbenutzung und Abbiegevorgänge, spezielle Situationen im Straßenverkehr, Umweltschutz, Prüfungsvorbereitung

Musik und Politik

Wir wollen gemeinsam Musik machen (Lieder covern oder selbst „gestalten“) Dabei ist es nicht wichtig, ob du ein Instrument spielen kannst. Das kann man ja lernen! Gemeinsam beschäftigen wir uns auch mit politischen Liedern und ihrer Bedeutung.

Robotik-AG

Ferngesteuerte Autos, Kameradrohnen, und selbstständige Computersysteme wie Rasenmäher- und Staubsaugerroboter sind heute ganz normal.

Aber wie funktionieren die eigentlich?

Und kann man Roboter selbst bauen?

In der Robotik-AG benutzen wir den Mikrocomputer „Raspberry Pi“, basteln mit Elektronik und programmieren in den Programmiersprachen „Scratch“ und „Python“.

Hier lernt ihr:

- wie man eine Alarmanlage baut, die auf Bewegungen reagiert
- wie man Computer mit Bananen steuert
- und vor allem, wie man ein computergesteuertes Robotfahrzeug baut.

Interessiert ihr euch für Computer, Roboter und bastelt gern mit Elektronik, dann seid ihr hier genau richtig!
(max. 10 TeilnehmerInnen)

Schach AG

Bei der Schach-AG könnt ihr "das "Königliche Spiel" erlernen und verbessern. Zudem erlangen regelmäßige und treue Teilnehmer der Schach-AG durch Übungen und Prüfungen das Bauern-, Springer-, Läufer-, und gar Turm-Diplom!
Wir fahren zudem mit der Schulmannschaft zum dritten Mal in Folge zum Bezirksfinale!

Schülerzeitung

Was wir machen? - *Die Journalisten der OBS. Was ist an der Schule los, was ist in Bassum los und auch darüberhinaus? Wir wollen über Aktionen und Veränderungen an der Schule und in Bassum berichten. Wir werden auch in Archiven und zu Zeitungen gehen / fahren, um den Profis über die Schulter zu schauen.*

Spanisch AG

Nach der Uhrzeit fragen, dein Zimmer beschreiben, sich verabreden auf Spanisch... Dies sind unter anderem die Themen der Spanisch Ag. Ab Klasse 8.

Streitschlichter

In dieser AG werden die Teilnehmer zunächst bis zu den Herbstferien zu Streitschlichtern ausgebildet. Anschließend kommt ihr dann zum Einsatz und kümmert euch darum, dass Streitigkeiten zwischen Schülern friedlich gelöst werden. Ihr erhaltet für diese AG ein Zertifikat.

Technik-Hilfe

Wir unterstützen gemeinsam ältere Menschen in Technikfragen. Wie schreibt man z.B. eine WhatsApp? Wie finde ich Informationen im Internet? Usw.

Die AG findet in der Seniorenberatungsstelle in Bassum statt. Die Teilnehmer erhalten am Ende ein Zertifikat!

Werder AG

Trainieren wie die Profis! Du spielst gerne Fußball und möchtest dich weiterentwickeln. Dann bist du hier



richtig! In Kooperation mit Werder Bremen bieten wir diese AG für SchülerInnen der Klassen 5-9 an.

Angebote aus dem Jugendhaus:

DSA (Das Schwarze Auge) Montag

Nur für Mädchen, pen and paper fantasie Rollenspiel
(Erlege die Schurken, rette den Prinzen), ab 6. Klasse max. 5 Teilnehmer

DSA (Das Schwrze Auge) Mittwoch

pen and paper fantasie Rollenspiel
(Töte den Drachen, rette die Prinzessin), ab 6. Klasse max. 5 Teilnehmer

Kickbilldart für Jungen

Billard, Kickern, Spiel und Spaß
ab Klasse 5, max. 20 Teilnehmer

Manga – AG

Wir zeichnen, mit oder ohne Vorlage, japanische Manga.
Manga ist der japanische Begriff für Comic.
Dabei hören wir japanische Geschichten. Und wer sich traut,
kann ab diesem Halbjahr japanischen Tee hierzu probieren.
Ab 5. Klasse, max. 12 TN

Mädchen- AG

Schminken, Frisuren und bunte Fingernägel, auch mal Kekse backen oder
Fruchtcocktails mixen - alle machen mit.
Mädchenthemen, Mädchensachen.
Ab 5. Klasse, 8 TN
~ nur für Mädchen ~

Mittag und Ganzttag

Mittagsessen ist die wichtigste Mahlzeit für Kinder und Jugendliche. Die Mehrzahl hat dann den größten Appetit und es bedarf einer ausgewogenen Ernährung. Daher ist es uns wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler, die für das Ganztagsangebot angemeldet sind, verbindlich am Mittagsessen teilnehmen. Darüber hinaus sollen auch alle anderen Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit haben, dieses Angebot wahrzunehmen.

Das Mittagessen hat in unseren Augen eine bedeutende soziale Funktion und trägt zu einer gesunden Entwicklung der Schülerinnen und Schüler bei. Leider hat sich gezeigt, dass fehlendes Frühstück oder Mittagsessen sowie ungünstiges Ess- und Trinkverhalten am Vormittag zu Problemen wie Konzentrationsschwäche, Müdigkeit und Einschränkung der geistigen Leistungsfähigkeit führt. So kommt dem gemeinsamen Mittagessen mit Betreuern eine bedeutende pädagogische Rolle zu. Es soll eine familiäre und gemütliche Atmosphäre vorherrschen, in der die Kinder und Jugendlichen in Ruhe und mit Genuss essen können. Sie sollen die Möglichkeit haben sich über ihren Schultag auszutauschen und Kontakte über ihren Klassenverband hinaus mit Schülern anderer Jahrgänge zu knüpfen und zu pflegen. Weitere wichtige Ziele des gemeinsamen Mittagessens sind beispielsweise der verantwortungsvolle Umgang mit Nahrungsmitteln, das Üben der Esskultur und Rituale, sowie die Übernahme von Verantwortung für einen geordneten Ablauf der Mahlzeit.



Die Teilnahme am Mittagessen soll wie folgt organisiert werden: Die Mittagspause findet in der Zeit von 13.15 Uhr bis 14.00 Uhr statt. Zu Beginn eines Schulhalbjahres melden die Eltern ihre Kinder verbindlich für die Teilnahme am Mittagessen an. Dabei wählen sie die Tage in der Woche aus, an denen ihr Kind am Mittagessen teilnimmt. Die Kosten für das Mittagessen werden über das monatliche Kontoeinzugsverfahren gedeckt und betragen zwischen 3,50€ und 5,50€. Damit hat auch der Betreiber bzw. der Caterer eine Planungssicherheit und kann auf einer sicheren Basis kalkulieren. Außerdem können sich so die Eltern sicher sein, dass ihre Kinder am Mittagessen teilnehmen. Diese Sicherheit ist nicht gegeben, wenn die Eltern ihrem Kind täglich das Geld für das Mittagessen mitgeben, aber das Kind dann das Geld möglicherweise für andere Dinge ausgibt. Sollte ein Mittagessen aus schulorganisatorischen Gründen ausfallen müssen, wird das Geld zurückerstattet. Darüber hinaus wird das Essen für Schülerinnen und Schüler, die Anspruch aus dem Bildungs- und Teilhabepaket haben, bezuschusst.

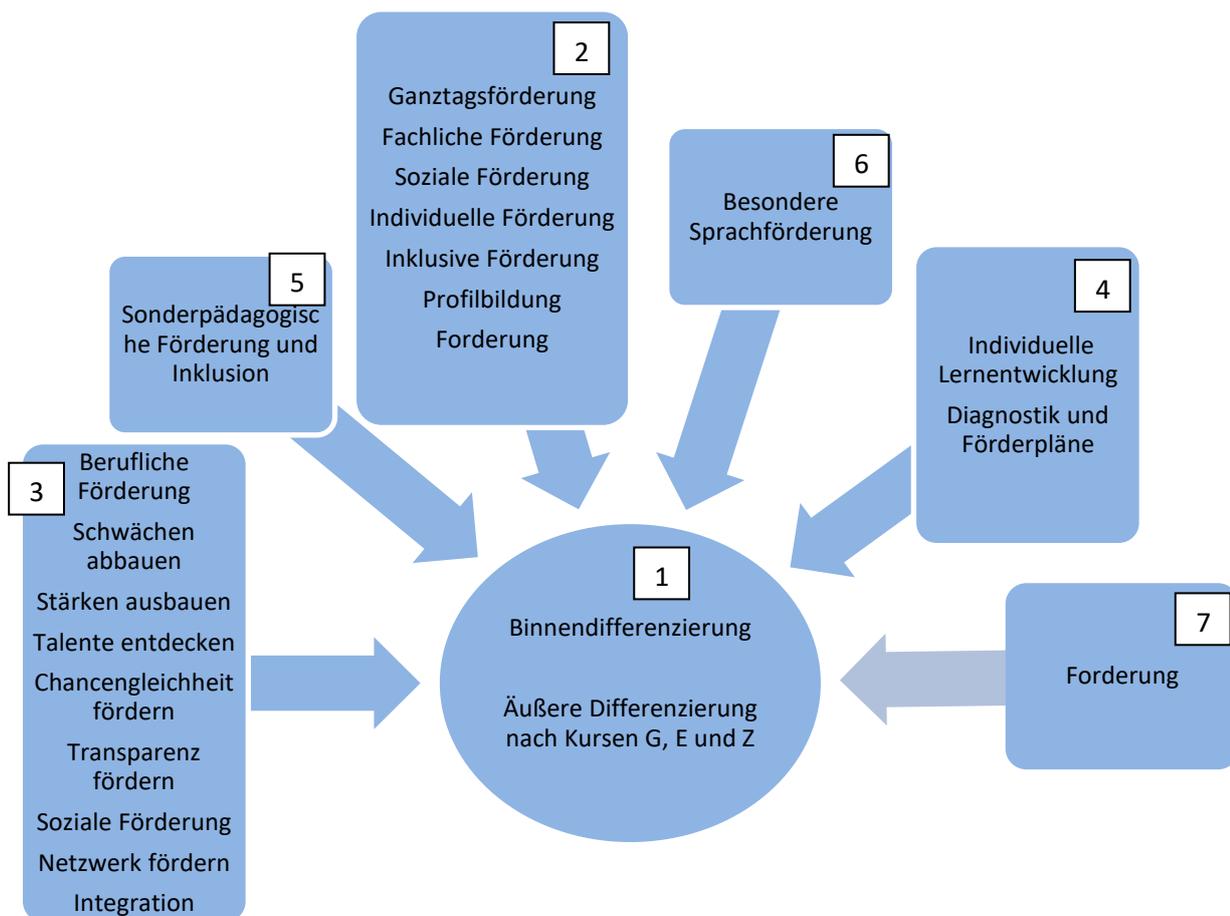
Grundsätzlich soll das Mittagessen dem Anspruch einer gesunden Ernährung gerecht werden, wichtig ist dabei auch die Akzeptanz des Essens durch die Schüler. Bei der Zubereitung des Essens werden Unverträglichkeiten und religiöse Speisevorschriften berücksichtigt. Grundsätzlich soll das Mittagessen aus mindestens zwei Komponenten (Hauptspeise und Vor- oder Nachspeise) bestehen.

Wir möchten die Schülerinnen und Schülern durch die Möglichkeit des gemeinsamen Mittagessens im Sinne unseres Leitbildes „Fit durch die lebendige und moderne Schule“ für eine gesunde Ernährung und Essenskultur sensibilisieren und sehen darin auch eine Verbesserung unserer pädagogischen Arbeit.

Förderkonzept

Zentrale Bereiche der Förderung 1.- 7.

Jede Schülerin und jeder Schüler ist entsprechend ihrer/seiner individuellen Voraussetzungen zu fördern und zu fordern. Hier liegt eine Kernaufgabe der Lehrkräfte unserer Schule. Talente sind gemeinsam mit SchülerInnen und Eltern zu entdecken und in ihrer Entwicklung zu unterstützen. Grundsätzlich ist der Unterricht binnendifferenziert anzulegen. Ein wesentlicher Baustein der Förderung liegt in der äußeren Differenzierung nach Kursen. Jede Schülerin/ jeder Schüler kann in den drei Hauptfächern Mathe, Deutsch und Englisch auf unterschiedlichem Kursniveau unterrichtet werden. Zusätzliche Stunden im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben und der genehmigten Förderstunden ergänzen das Angebot. Hinzu kommen Maßnahmen im Rahmen des freiwilligen Ganztagsbetriebes.



1. Innere und äußere Differenzierung

Differenzierungsmaßnahmen haben das Ziel, dass die Schülerinnen und Schüler die in den Lehrplänen verbindlich vorgeschriebenen Anforderungen und Kompetenzen unter Berücksichtigung ihres individuellen Lernverhaltens und Lernstandes erreichen. Im Rahmen der Organisationsform der OBS Bassum sind folgende Maßnahmen der inneren und äußeren Differenzierung implementiert:

INNERE DIFFERENZIERUNG IN ALLEN KURSEN UND ALLEN FÄCHERN IN JAHRGANG 5-10:

Themendifferenzierung, Komplexität der Lerninhalte, Anzahl der Aufgaben, Aufgabenstellung, Anforderungsniveau, unterschiedliche Zeitvorgaben, Steuerung und Hilfen, Grad der Selbstständigkeit, Medienwahl, Methodenauswahl.

In Klasse 5 im 1. Halbjahr (erste Orientierung und Diagnostik) ist auf drei unterschiedlichen Anspruchsebenen binnendifferenziert zu unterrichten.

Jahrgang	Englisch	Mathematik	Deutsch	Weitere Fächer
5 – 1. HJ.	Gemeinsam	Gemeinsam	Gemeinsam	Gemeinsam



ÄÜßERE DIFFERENZIERUNG NACH KURSEN:

Grundlegende Anspruchsebene entsprechend der Kerncurricula der Hauptschule

Erweiterte Anspruchsebene entsprechend der Kerncurricula der Realschule

Zusätzliche Anspruchsebene entsprechend der Kerncurricula des Gymnasiums

Schülerinnen mit Förderbedarf Lernen oder Geistige Entwicklung sind grundsätzlich zieldifferent nach den Vorgaben der Förderschule zu unterrichten.

5 – 2. HJ.	G-Kurs E-Kurs Z-Kurs	G-Kurs E-Kurs Z-Kurs	Gemeinsam	Gemeinsam
6	G-Kurs E-Kurs Z-Kurs	G-Kurs E-Kurs Z-Kurs	G-Kurs E-Kurs Z-Kurs	Gemeinsam
7	G-Kurs E-Kurs Z-Kurs	G-Kurs E-Kurs Z-Kurs	G-Kurs E-Kurs Z-Kurs	Gemeinsam Gym-Zweig
8	G-Kurs E-Kurs Z-Kurs	G-Kurs E-Kurs Z-Kurs	G-Kurs E-Kurs Z-Kurs	Gemeinsam Gym-Zweig
9	G-Kurs E-Kurs Z-Kurs	G-Kurs E-Kurs Z-Kurs	G-Kurs E-Kurs Z-Kurs	HS-Zweig RS-Zweig Gym-Zweig
10	G-Kurs E-Kurs Z-Kurs	G-Kurs E-Kurs Z-Kurs	G-Kurs E-Kurs Z-Kurs	HS-Zweig RS-Zweig Gym-Zweig

Ein äußeres Differenzierungsangebot im naturwissenschaftlichen Fachbereich Physik ist aus Gründen fehlender Lehrerstunden zum aktuellen Zeitpunkt nicht vorgesehen. Diese Option bleibt bestehen. Beschlussfassungen liegen beim Schulvorstand.

Kurszuweisung bzw. Kursumstufung

Es ist grundsätzlich ein Konferenzbeschluss notwendig.

Das entscheidende Kriterium ist:

1. Die Fachnote als Richtwert bzw. der aktuelle Notenstand im Fach (siehe gelbe Ordner).

Grundschulnote	1	2	3	4	5	6
Hausaufgabenhilfe				X	X	X
Fö Mathe				X	X	X
Fö Deutsch				X	X	X

Für Jahrgang 5 /2. HJ. gilt:

Note 1.HJ.	1	2	3	4	5	6
G					x	x
E			x	x		



Z	x	x				
---	---	---	--	--	--	--

Für Jahrgang 5 und 6 gilt:

	1	2	3	4	5	6
G	E	E	Fallentscheidung	G	G	G
E	Z	Z	Fallentscheidung	Fallentscheidung	Fallentscheidung	G
Z	Z	Z	Z	Z	Fallentscheidung	Fallentscheidung

Für Jahrgang 7, 8, 9 und 10 gilt:

	1	2	3	4	5	6
G	E	Fallentscheidung	Fallentscheidung	G	G	G
E	Z	Fallentscheidung	Fallentscheidung	Fallentscheidung	Fallentscheidung	G
Z	Z	Z	Z	Z	Fallentscheidung	Fallentscheidung

Die ILE-Dokumentation und entsprechende Förderpläne sind zu berücksichtigen. Bei nicht umgesetzten Förderplänen kann keine Abstufung erfolgen.

Im Abweichungsfall sind folgende Aspekte zur Entscheidungsfindung hinzuzuziehen:

2. Die Persönlichkeit der Schülerin/ des Schülers,
3. pädagogische Aspekte und
4. die zukünftig zu erwartende Leistungsfähigkeit der Schülerin/ des Schülers.

Im Hauptschulzweig ab Jahrgang 9 ist folgender Aspekt verbindlich zu berücksichtigen:

Ein höchstmöglicher Schulabschluss jeder Schülerin/ jedes Schülers ist unbedingt anzustreben.

5. Für den Sek-I –RS-Abschluss muss in H10 ein E-Kurs mit mind. Note 4 nachgewiesen und für den erweiterten Sek-I-RS-Abschluss muss in H10 ein E-Kurs mit mind. Note 2 sowohl als auch ein weiterer E-Kurs mit mind. Note 3 nachgewiesen werden.

Kurswechsel sind grundsätzlich nur zu den Zeugnissen zulässig. Die Kurszuweisungen bzw. die Umstufungen sind auf einer pädagogischen Konferenz auf Vorschlag der Fachlehrerin/ des Fachlehrers zu erörtern, auf der Zeugniskonferenz zu beschließen und im Zeugnis zu vermerken.

Ein Zuweisung auf ein Anspruchsniveau aus organisatorischen Erwägungen heraus (Kursgröße, Zusammensetzung, o.Ä.) ist grundsätzlich nicht zulässig.

Die Schülerinnen und Schüler haben im Rahmen ihres zugewiesenen Kursniveaus keinen Anspruch auf eine Zuweisung zu einer/m bestimmten/m Kurslehrerin/-lehrer ihrer Wahl. Die Einteilung der Kurse und der Kursleitungen erfolgt durch die Schulleitung.

Die Schülerinnen und Schüler und die Erziehungsberechtigten sind im Vorfeld der Zeugniskonferenzen über die beabsichtigten Kurszuweisungen bzw. Kursumstufungen durch die Fachlehrer/innen *ins Benehmen zu setzen*.



Besteht seitens der Erziehungsberechtigten **während** des laufenden Schuljahres der Wunsch nach einem Kurswechsel, ist dies formlos bei der Schulleitung zu beantragen.

2. Fördermaßnahmen im Vormittagsbereich und im Ganzttag im Überblick

Stundenplan	Zielgruppe	Maßnahme	Verantwortung	Teilnahme
Vormittags				
Individuelle FÖ	7	LRS Diagnostik	L. mit Zusatzqualifikation	Empfehlung
Fachliche FÖ	6-10	Extrastunde Mathe	L.	SchülerInnen mit ÜG-Kurs
Fachliche FÖ	6-10	Extrastunde Deutsch	L.	SchülerInnen mit ÜG-Kurs
Fachliche FÖ	5-10	Methodentraining	L.	Verpflichtend
Fachliche FÖ	8-10	Profilbildung Te, GeSo, AW, Spr	FachlehrerInnen	Wahlpflicht
Soziale FÖ	5	KlassenlehrerInstd. in 5.	KlassenlehrerIn	Verpflichtend
Soziale FÖ	5,9	Patenschaft	SchülerInnen 9./10. Jahrgang	Grundsätzlich verpflichtend
Soziale FÖ	8-10	Schülerlotsen	SchülerInnen mit Zusatzqualifikation	Ausbildung
Soziale FÖ	9-10	Schulsanitätsdienst	SchülerInnen mit Zusatzqualifikation	Ausbildung
Inklusive Fö	5-10	Inklusion und Lernbegleitung	SonderschulpädagogInnen/Lebenshilfe	Sch. mit festgestelltem Bedarf
Nachmittags				
Individuelle FÖ	5-10	Hausaufgabenhilfe	Schüler der 10.Klassen	Freiwillig/Absprache
Individuelle FÖ	5-10	LRS Förderung	L. mit Zusatzqualifikation	Empfehlung/Zuweisung
Fachliche FÖ	5-10	Fremdsprachenunterricht	SprachlehrerInnen	Freiwillig
Fachliche FÖ	5-10	Matheförderunterricht	L.	Freiwillig/Absprache
Fachliche FÖ	5-10	Deutschförderunterricht	L.	Freiwillig
Soziale FÖ	10	Sprung-AG	SchülerInnen mit Zusatzqualifikation	Freiwillig
Soziale FÖ	5-10	Soziales Lernen/Training	Sozialpädagogin	Eltern
Soziale FÖ	8-10	„Wir für uns“	Sozialpädagogin/ SchülerInnen	Freiwillig
Fordern Z	Gym Z	Wahlkurse Robotik	L. mit Zusatzqualifikation	Freiwillig



Fordern	5,6	Wahlkurse Sport	L. mit Zusatzqualifikation/Kooperationspartner	Freiwillig/Absprache
Fordern	5-10	Fachkurse NW	FachlehrerInnen	Freiwillig/Absprache
Fordern	5-10	MuKuBi	L. mit Zusatzqualifikation/Kooperationspartner	Freiwillig/Absprache
Fordern	5-10	HW	L. mit Zusatzqualifikation	Test/Zuweisung
Fordern	5-10	Schülerzeitung	L.	Absprache

Weiterführende Informationen sind dem Ganztagskonzept, dem Inklusionskonzept, dem besonderen Sprachförderkonzept, Schulsozialpädagogikkonzept, dem LRS-Konzept und dem Konzept zur Organisationsform zu entnehmen.

3. Fördermaßnahmen im Rahmen beruflicher Orientierung und Bildung

Maßnahme	Verantwortung und Zusammenarbeit	Zielsetzung/ Förderschwerpunkt	Ziel- grup
Kompetenzfeststellung	FachlehrerInnen mit Zusatzquali./ BEREb/SozPäd	Talente entdecken	7 un
Praktikumsplatzvermittlung	FachleiterIn AW/ BEREb/ SozPäd	Berufliche	8-10
Berufescouting	Ansässige Firmen	Orientierung	9
Aufforstungspraktikum	FachleiterIn AW/ LehrerInnen	Interessenabgleich	7
Bewerbungsgespräche	FachleiterIn AW/ ansässige Firmenchefs	Soziales Lernen	9
BEREB-Programm	Fachkräfte BEREb	Bewerbungsfähigkeit	8-10
Bewerbungen schreiben	Fachunterricht	Berufsorientierung	9-10
AG Beruf/Flüchtlinge	FachleiterIn AW, Integrationsbeauftragte, SKL-	Bewerbungsfähigkeit	8-10
Berufsberatung	LehrerInnen	Integration/ Praktikum	8-10
Intensivbetreuung	Berufsberater	Individuelle	Ab 8
Benachteiligte	BEREB	Kurzberatung	7-10
Schüleraustausch	L.	Nachteilsausgleich	9
Vorstellungsgespräche	Ansässige Firmen	Sprachförderung	9-10
Begleitung zu	BEREB	Bewerbungsfähigkeit	7-10
Vorstellungsgespräch	FachleiterIn AW	Ausbildungsplatz	
Berufsorientierungskalender		Transparenz/Struktur	

Weiterführende Informationen zur Berufsorientierung an der OBS Bassum mit gymnasialem Zweig sind dem Berufsorientierungskonzept zu entnehmen.



4. Individuelle Lernentwicklung und Fördermaßnahmen

Auf der Grundlage der fortlaufenden Dokumentation der individuellen Lernentwicklung jeder/s einzelnen Schülerin/s ist eine individuell abgestimmte Förderung einer Schülerin/ eines Schülers möglich.

Zu dokumentieren sind im ILE-Ordner die Lernausgangslage, der Förderplan mit Zielformulierung und Maßnahmenkatalog und die Erfolgseinschätzung des Prozesses.

Im Rahmen des Verfahrens zur Feststellung eines Bedarfs an sonderpädagogischer Unterstützung sind die ILE-Dokumentation und die Förderplanung verpflichtende Bestandteile des Überprüfungsgutachtens.

Die OBS Bassum mit gymnasialem Zweig legt die folgende Form verbindlich fest:

Bis Mitte November bzw. Mitte März sind

- die ILE-Bögen und Förderformulare in Klassenstärke durch die KlassenlehrerInnen zu kopieren, abzuheften und mit Namen und Geburtsdatum zu ergänzen,
- der grundsätzliche FöBe durch die Fachlehrkräfte in Deutsch, Mathematik und Englisch zu kennzeichnen,
- in Absprache mit dem/ der Schüler/in der individuelle Förderplan inklusive überprüfbarer Zielsetzung und konkreter Maßnahmen zu erstellen,
- die FöPläne durch die Fachlehrkräfte die Schülerinnen und Schüler und einen Erziehungsberechtigten zu unterschreiben und
- die Umsetzung des Förderprozesses zum zuvor festgelegten Zeitpunkt zu evaluieren.

Weiterführende Informationen zur ILE an der OBS Bassum mit gymnasialem Zweig sind dem ILE - Ordner zu entnehmen.

5. Sonderpädagogische Förderung und Inklusion

Aktuell sind die Inklusionsschülerinnen und –schüler auf alle Regelklassen verteilt und unterliegen den organisatorischen Besonderheiten der Organisationsform Oberschule.

Die sonderpädagogische Förderung umfasst:

1. die kontinuierliche Arbeit der Entwicklungsgruppe „Inklusion“. In diesem Rahmen sind Schwerpunktziele festgelegt und Maßnahmen zur Realisierung unter der Berücksichtigung von Verantwortlichkeiten und Zeitvorgaben erarbeitet. Die Arbeit ist regelmäßig evaluiert. Und
2. die kontinuierliche Tätigkeit ausgebildeter SonderschulpädagogInnen. Ausgebildete FörderschullehrerInnen begleiten intensiv die schulische Arbeit der InklusionsschülerInnen, kooperieren hierbei eng mit den FachlehrerInnen und auch der Schulleitung. Zu ihren spezifischen Tätigkeiten gehören:
 - Einzel- und Kleingruppenarbeit, auch jahrgangsübergreifend,
 - Vor- und Aufbereitung von Arbeits- und Unterrichtsmaterialien
 - Einzelberatungsgespräche mit SchülerInnen und Eltern,
 - Dokumentation der individuellen Lernentwicklung und Förderpläne,
 - Begleitung im Verfahren zur Feststellung eines Förderbedarfes,
 - erstellen von Gutachten,
 - tragende Mitarbeit in der Förderkommission,



- Betreuung der Differenzierungsräume,
- Begleitung der EG „Inklusion“,
- Unterstützung bei Lernstanderhebungen,
- Unterstützung der Zeugniserstellung,
- Dokumentation der eigenen Arbeit.

Weiterführende Informationen zur Inklusion an der OBS Bassum mit gymnasialem Zweig sind dem Inklusionskonzept zu entnehmen.

6. Besondere Sprachförderung

Neben Deutsch als Erstsprache existieren an der OBS Bassum mit gymnasialem Zweig, Polnisch, Französisch, Serbisch, Kroatisch, Syrisch, Kurdisch, Arabisch, Rumänisch, Türkisch, Russisch, Spanisch, Englisch, Persisch, Thailändisch, Georgisch, Albanisch, Ungarisch, Vietnamesisch, Litauisch, Italienisch, Griechisch, Paschtunisch und Yoruba als weitere Erstsprachen.

Die besondere Sprachförderung umfasst die kontinuierliche Arbeit der Entwicklungsgruppe „Integration“. In diesem Rahmen sind Schwerpunktziele festgelegt und Maßnahmen zur Realisierung unter der Berücksichtigung von Verantwortlichkeiten und Zeitvorgaben erarbeitet. Die Arbeit ist regelmäßig evaluiert. Vergleiche hierzu das Schulprogramm.

Für die besondere Sprachförderung sind aktuell 24 Lehrerstunden genehmigt:

- 8 Stunden Sprachförderunterricht nach Nr. 3.3.,
- 6 Stunden Sprachförderunterricht nach Nr. 3.4. und
- 8 Stunden Sprachförderunterricht nach Nr. 3.5..

Weiterführende Informationen zu den konkreten Fördermaßnahmen an der OBS Bassum mit gymnasialem Zweig sind dem Besonderen Sprachförderkonzept zu entnehmen.

7. Forderung

Die Schülerinnen und Schüler sind entsprechend ihrer individuellen Voraussetzungen, Interessenslagen und Talenten ebenso zu fordern:

- Aufgaben mit erhöhtem Komplexitätsgrad
- Leitung von Lerngruppen
- Teilnahme an Wettkämpfen
- Öffentlichkeitsarbeit
- Übernahme besonderer Funktionen und Verantwortlichkeiten
- Teilnahme an Sprachlernreisen und Schüleraustauschprogrammen
- Wahrnehmung fachspezifische Schwerpunktsetzung im AG- Angebot

Kursumstufung und Niveauzuweisung

Differenzierungsmaßnahmen haben das Ziel, dass die Schülerinnen und Schüler die in den Lehrplänen verbindlich vorgeschriebenen Anforderungen und Kompetenzen unter Berücksichtigung ihres individuellen Lernverhaltens und Lernstandes erreichen. Im Rahmen der Organisationsform der OBS Bassum sind folgende Maßnahmen der inneren und äußeren Differenzierung implementiert:



INNERE DIFFERENZIERUNG IN ALLEN KURSEN UND ALLEN FÄCHERN IN JAHRGANG 5-10:

Themendifferenzierung, Komplexität der Lerninhalte, Anzahl der Aufgaben, Aufgabenstellung, Anforderungsniveau, unterschiedliche Zeitvorgaben, Steuerung und Hilfen, Grad der Selbstständigkeit, Medienwahl, Methodenauswahl.

In Klasse 5 im 1. Halbjahr (erste Orientierung und Diagnostik) ist auf drei unterschiedlichen Anspruchsebenen binnendifferenziert zu unterrichten.

Jahrgang	Englisch	Mathematik	Deutsch	Weitere Fächer
5 – 1. HJ.	Gemeinsam	Gemeinsam	Gemeinsam	Gemeinsam

ÄÜßERE DIFFERENZIERUNG NACH KURSEN:

Grundlegende Anspruchsebene entsprechend der Kerncurricula der Hauptschule

Erweiterte Anspruchsebene entsprechend der Kerncurricula der Realschule

Zusätzliche Anspruchsebene entsprechend der Kerncurricula des Gymnasiums

Schülerinnen mit Förderbedarf Lernen oder Geistige Entwicklung sind grundsätzlich zielfähig nach den Vorgaben der Förderschule zu unterrichten.

5 – 2. HJ.	G-Kurs E-Kurs Z-Kurs	G-Kurs E-Kurs Z-Kurs	Gemeinsam	Gemeinsam
6	G-Kurs E-Kurs Z-Kurs	G-Kurs E-Kurs Z-Kurs	G-Kurs E-Kurs Z-Kurs	Gemeinsam
7	G-Kurs E-Kurs Z-Kurs	G-Kurs E-Kurs Z-Kurs	G-Kurs E-Kurs Z-Kurs	Gemeinsam Gym-Zweig
8	G-Kurs E-Kurs Z-Kurs	G-Kurs E-Kurs Z-Kurs	G-Kurs E-Kurs Z-Kurs	Gemeinsam Gym-Zweig
9	G-Kurs E-Kurs Z-Kurs	G-Kurs E-Kurs Z-Kurs	G-Kurs E-Kurs Z-Kurs	HS-Zweig RS-Zweig Gym-Zweig
10	G-Kurs E-Kurs Z-Kurs	G-Kurs E-Kurs Z-Kurs	G-Kurs E-Kurs Z-Kurs	HS-Zweig RS-Zweig Gym-Zweig

Ein äußeres Differenzierungsangebot im naturwissenschaftlichen Fachbereich Physik ist aus Gründen fehlender Lehrerstunden zum aktuellen Zeitpunkt nicht vorgesehen. Diese Option bleibt bestehen. Beschlussfassungen liegen beim Schulvorstand.

Kurszuweisung bzw. Kursumstufung

Es ist grundsätzlich ein Konferenzbeschluss notwendig.

Das entscheidende Kriterium ist:



1. Die Fachnote als Richtwert bzw. der aktuelle Notenstand im Fach (siehe gelbe Ordner).

Grundschulnote	1	2	3	4	5	6
Hausaufgabenhilfe				X	X	X
Fö Mathe				X	X	X
Fö Deutsch				X	X	X

Für Jahrgang 5 /2. HJ. gilt:

Note 1.HJ.	1	2	3	4	5	6
G					x	x
E			x	x		
Z	x	x				

Für Jahrgang 5 und 6 gilt:

	1	2	3	4	5	6
G	E	E	Fallentscheidung	G	G	G
E	Z	Z	Fallentscheidung	Fallentscheidung	Fallentscheidung	G
Z	Z	Z	Z	Z	Fallentscheidung	Fallentscheidung

Für Jahrgang 7, 8, 9 und 10 gilt:

	1	2	3	4	5	6
G	E	Fallentscheidung	Fallentscheidung	G	G	G
E	Z	Fallentscheidung	Fallentscheidung	Fallentscheidung	Fallentscheidung	G
Z	Z	Z	Z	Z	Fallentscheidung	Fallentscheidung

Die ILE-Dokumentation und entsprechende Förderpläne sind zu berücksichtigen. Bei nicht umgesetzten Förderplänen kann keine Abstufung erfolgen.

Im Abweichungsfall sind folgende Aspekte zur Entscheidungsfindung hinzuzuziehen:

2. Die Persönlichkeit der Schülerin/ des Schülers,
3. pädagogische Aspekte und
4. die zukünftig zu erwartende Leistungsfähigkeit der Schülerin/ des Schülers.

Im Hauptschulzweig ab Jahrgang 9 ist folgender Aspekt verbindlich zu berücksichtigen:

Ein höchstmöglicher Schulabschluss jeder Schülerin/ jedes Schülers ist unbedingt anzustreben.

5. Für den Sek-I –RS-Abschluss muss in H10 ein E-Kurs mit mind. Note 4 nachgewiesen und für den erweiterten Sek-I-RS-Abschluss muss in H10 ein E-Kurs mit mind. Note 2 sowohl als auch ein weiterer E-Kurs mit mind. Note 3 nachgewiesen werden.

Kurswechsel sind grundsätzlich nur zu den Zeugnissen zulässig. Die Kurszuweisungen bzw. die Umstufungen sind auf einer pädagogischen Konferenz auf Vorschlag der Fachlehrerin/ des Fachlehrers zu erörtern, auf der Zeugniskonferenz zu beschließen und im Zeugnis zu vermerken.



Ein Zuweisung auf ein Anspruchsniveau aus organisatorischen Erwägungen heraus (Kursgröße, Zusammensetzung, o.Ä.) ist grundsätzlich nicht zulässig.

Die Schülerinnen und Schüler haben im Rahmen ihres zugewiesenen Kursniveaus keinen Anspruch auf eine Zuweisung zu einer/m bestimmten/m Kurslehrerin/-lehrer ihrer Wahl. Die Einteilung der Kurse und der Kursleitungen erfolgt durch die Schulleitung.

Die Schülerinnen und Schüler und die Erziehungsberechtigten sind im Vorfeld der Zeugniskonferenzen über die beabsichtigten Kurszuweisungen bzw. Kursumstufungen durch die Fachlehrer/innen *ins Benehmen zu setzen*.

Besteht seitens der Erziehungsberechtigten **während** des laufenden Schuljahres der Wunsch nach einem Kurswechsel, ist dies formlos bei der Schulleitung zu beantragen.

Inklusionskonzept

EINLEITUNG

Der Aufbau eines inklusiven Bildungssystems ist ein wesentlicher Bestandteil der Umsetzung der UN-Behindertenkonvention zur Förderung der Chancengleichheit für Menschen mit Beeinträchtigungen. Entsprechend dieser Konvention haben Kinder mit einem sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf einen Rechtsanspruch darauf, gemeinsam mit Kindern ohne Unterstützungsbedarf wohnortnah unterrichtet zu werden.

Dieser Inklusionsanspruch spiegelt sich im Leitbild der OBS Bassum folgendermaßen wider:

„Das Zusammenleben aller an unserer Schule Beteiligten ist geprägt von Respekt, Toleranz, Wertschätzung und Verbindlichkeit.“

„Jeder an unserer Schule wird respektiert, so akzeptiert, wie er ist, gleich behandelt und nicht ausgeschlossen.“

„Wir erkennen, fördern und unterstützen die individuellen Voraussetzungen und Fähigkeiten, fordern unsere SchülerInnen auf unterschiedlichen Ebenen und sorgen für Durchlässigkeit.“

DERZEITIGE SITUATION AN DER OBS BASSUM IN HINBLICK AUF INKLUSIVEN UNTERRICHT

Die OBS Bassum hat derzeit (Stand: SJ 2017/18) über 540 SchülerInnen, von denen 24 SchülerInnen mit festgestelltem Förderbedarf sind. Von den zustehenden 72 Förderlehrerstunden sind z. Z. nur 28 vorhanden. Die Zuweisung der Förderlehrkräfte zu den Kursen/Klassen erfolgt zu Beginn des Schuljahres entsprechend der aktuellen Voraussetzungen durch die Schulleitung. Änderungen hinsichtlich des Einsatzes im laufenden Schuljahr erfolgen nach Vorgabe der Schulleitung bzw. in Absprache mit den FörderschullehrerInnen.

Inklusionsklassen

Es sollte nur eine, höchstens zwei Inklusionsklassen pro Jahrgang geben, in denen SchülerInnen mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf in den Bereichen Lernen, Sprache, geistige Entwicklung, emotionale und soziale Entwicklung, körperliche und motorische Entwicklung sowie Sehen und Hören gemeinsam mit RegelschülerInnen unterrichtet werden. Durch die Zusammenlegung in einer Inklusionsklasse soll eine Doppelbesetzung mit den Förderschullehrern vor allem in den Hauptfächern gewährleistet werden, damit alle SchülerInnen individuell gefördert und gefordert werden.

Wichtig: Die Inklusionsklasse sollte möglichst klein sein (max. 15 SchülerInnen; Förderkinder zählen doppelt). Zusätzlich sollte der prozentuale Anteil der FörderschülerInnen nicht höher als 60% sein.

Klassenleitung



Die Klassenleitung der Inklusionsklasse sollte möglichst viele Stunden in der Klasse unterrichten und eine Entlastungsstunde erhalten. Des Weiteren ist es sinnvoll, wenn die Klassenleitung aus einer Regellehrkraft und einer Förderschullehrkraft gebildet wird. Für alle in der Inklusionsklasse unterrichtenden Lehrkräfte sollte es eine Teamstunde geben.

Zuweisung der Förderlehrkräfte

Vor allem in den Langfächern (DE, EN, MA) sollte es eine Doppelbesetzung mit der Förderlehrkraft geben (wobei es idealerweise auch eine Vertretung für die Förderlehrkraft geben sollte). Die Zuweisung der Förderlehrkräfte zu den einzelnen Kursen sollte bedarfsgerecht und in Abstimmung zwischen Schulleitung, Förderlehrer und Fachlehrer erfolgen.

Fachbereich „Inklusion“

Es sollte ein eigener Fachbereich „Inklusion“ mit eigenem Etat geschaffen werden und die Stelle eines Inklusionsbeauftragten eingerichtet werden. Folgende Qualifikationen des/der Inklusionsbeauftragten wären wünschenswert: 4-modulige Grundausbildung, regelmäßige Fortbildung, regelmäßige Präsenz in der Schule, nachhaltige Besetzung der Position

Mögliche Aufgaben der/des Inklusionsbeauftragten:

- Förderziele der FörderschülerInnen bündeln
- Vorschläge zur Zuweisung der FörderschülerInnen koordinieren (Jede/r FörderschülerIn sollte einer Förderschullehrkraft zugewiesen sein)
- Berufsorientierungskonzept für InklusionsschülerInnen
- Koordinierung der Feststellung des Förderbedarfs
- Vorsitz der Förderkommission
- Koordinierung der Gremienarbeit der FörderschullehrerInnen
- regelmäßige Evaluierung der Aktivitäten zur Inklusion

Zu berücksichtigen ist das Besetzungsverfahren der aktuell vakanten A13-Beförderungsstelle: Weiterentwicklung des Inklusionskonzeptes und dessen Umsetzung begleiten, Konzeptentwicklung Schulleben, Koordinierung und Mitgestaltung des Schullebens

Differenzierungsräume

Es sollte mindestens ein Differenzierungsraum pro Gebäude (Altbau, Neubau) für die FörderschülerInnen zur Verfügung stehen, in denen auch das angeschaffte Inklusionsmaterial bereitgestellt ist. Dies ist bei den aktuellen Neubaumaßnahmen zu berücksichtigen.

Schulung. Das Kollegium der OBS Bassum sollte eine Schulung zum Thema „Inklusion“ bekommen (z. B. auf einer SCHILF) und hierbei insbesondere über das Kerncurriculum für den Förderschwerpunkt „Lernen“ unterrichtet werden. Im Anschluss daran sollten möglichst viele KollegInnen regelmäßig Fortbildungsangebote zur Inklusion wahrnehmen. Vorgaben des aktuellen Fortbildungskonzeptes der OBS Bassum sind hier zu berücksichtigen.

INKLUSIVE FÖRDERUNG

Phasen der Förderung

Einschulungsvorbereitung:

Die OBS Bassum sollte Kontakt zu den abgebenden Grundschulen halten. Die SozialarbeiterInnen (sofern vorhanden) und die Förderlehrkräfte der OBS Bassum sollten die Grundschulen im 2. Halbjahr der 4. Klasse besuchen, sich im Austausch mit den Grundschullehrkräften ein Bild von den zukünftigen SchülerInnen machen und Vorschläge für die Zusammensetzung der neuen OBS-Klassen entwickeln.

Einführungswoche:

Die erste Woche in der neuen 5. Klasse sollte der Findung im Klassenteam vorbehalten sein. Betreut von den PatenschülerInnen der 9. Klassen, sollten Ralleys durch die Schule, Ausflüge in das nahe Umland und viele Lern- und Sozialspiele miteinander gemacht werden. Dazu sollte in dieser Woche methodisches Handwerkszeug vermittelt werden (Methoden-/Sozialkompetenztage; LionsQuest), wobei vor allem das Sozialtraining in den Inklusionsklassen besonderen Stellenwert erhalten sollte.



Lernstanderhebungen: In den ersten Wochen des Schulbesuchs sollten in den Kernfächern Deutsch, Englisch und Mathematik standardisierte Lernstanderhebungen (z. B. durch Online-Diagnostests der Schulbuchverlage) stattfinden. Individuell werden so die Fähigkeiten und Defizite in den Einzelbereichen erfasst, dokumentiert und mit speziellen individuellen Förderprogrammen bearbeitet. In den schuleigenen individuellen Lernentwicklungsbögen (ILE) wird entsprechend der Vorgaben der individuelle Lernfortschritt über die Schulzeit fortgeschrieben.

Leistungsbeurteilung:

Die Leistungsbeurteilung orientiert sich an der individuellen Lernsituation. SchülerInnen mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf im Bereich Lernen und Geistige Entwicklung sind zieldifferent zu unterrichten, während alle anderen FörderschülerInnen zielgleich zu unterrichten sind. Daher berücksichtigt die Leistungsmessung die Lern- und Leistungsfähigkeit der FörderschülerInnen und orientiert sich an den Anforderungen der zu erreichenden Abschlüsse (Förderschulabschluss, Hauptschulabschluss). Der sonderpädagogische Unterstützungsbedarf wird durch eine Bemerkung auf dem Zeugnis dokumentiert.

Ansätze/Ideen zur Weiterarbeit/Optimierung:

Inklusionsbox (Inhalt)
wichtige rechtliche Regeln
Informationsmaterial (Umgang mit FörderschülerInnen)
geeignetes Unterrichtsmaterial

Anhang (Inhalt)
Übersicht über Fördermaßnahmen
Inklusionskinder
Regelbeschulung
Sprachlernkinder

Alternative Handlungsmöglichkeit bei Ressourcenknappheit

Stufenmodell ausformulieren
Stufenmodell = Handlungsrahmen bei Problemen
Stufe Feststellung Förderbedarf
Stufe Zuweisung Förderlehrkraft
Stufe Lernbegleitung
Stufe Schulwechsel
Weitere notierte Stichworte:
alternative Handlungen?
Fördermöglichkeiten
Zeit
individuelle Förderung nicht ausreichend
sicherheitstechnische Bedenken
konsequentes gemeinsames Handeln
Klassenkonferenzen



Pädagogische Konferenzen und Dienstbesprechungen

I. Pädagogische Konferenzen im Allgemeinen

I.1 Der Rechtliche Rahmen einer Pädagogischen Konferenz

Bei den pädagogischen Dienstbesprechungen (angelehnt an eine Klassenkonferenz) handelt es sich um Zusammenkünfte der in der Lerngruppe unterrichtenden Lehrkräfte. Sie nehmen zusammen mit der Didaktische Leitung teil. Die Leitung obliegt dabei der Klassenleitung.⁹ Zur Teilnahme verpflichtet sind die hauptamtlich oder hauptberuflich tätigen Lehrkräfte, die hauptamtlich oder hauptberuflich tätigen pädagogischen MitarbeiterInnen sowie die der Schule zur Ausbildung zugewiesenen LiVDs¹⁰. Bei Klassenkonferenzen, die über Zeugnisse, Versetzungen, Abschlüsse, Übergänge, Überweisungen, Zurücktreten und Überspringen entscheiden, sind zur Teilnahme grundsätzlich auch die unterrichtenden Lehrkräfte verpflichtet, die nur im ersten Schulhalbjahr ein Fach unterrichtet haben, da auch dies versetzungsrelevant ist. Auch LiVDs, die in den entsprechenden Klassen/Kursen eigenverantwortlichen Unterricht erteilt haben, sind zur Teilnahme verpflichtet. Dies gilt in diesem Zusammenhang für die pädagogischen Dienstbesprechungen.

Gegenstand der Beratung ist die pädagogische Situation in der Klasse sowie im Besonderen die Entwicklung jeder einzelnen Schülerin und jedes einzelnen Schülers. Die Zusammenkunft berät und beschließt unbeschadet der besonderen Aufgaben der Schulleitung (§43 NSchG) in dem durch Rechts- und Verwaltungsvorschriften gesetzten Rahmen über alle wesentlichen Angelegenheiten der Schule (§34 Abs.1 NSchG). Zu den wesentlichen Angelegenheiten, für die die Zusammenkunft zuständig ist, gehören die Bereiche der Unterrichtsdifferenzierung, Einrichtung und Gestaltung besonderer Fördermaßnahmen und die Zusammenarbeit mit den Eltern. Das bedeutet ganz konkret, dass über jede einzelne Schülerin und jeden einzelnen Schüler gesprochen werden kann.

II. Pädagogische Dienstbesprechung an der OBS Bassum

II.1 Terminierung der Dienstbesprechung und Bezüge zueinander

Die erste Pädagogische Dienstbesprechung des Schuljahres findet für die Jahrgänge 5 bis 10 in der siebten Schulwoche statt. Für SchülerInnen des Jahrgangs 5 dienen sie zum Erstaustausch und der Vorstellung bereits vorhandener Schwierigkeiten auf der Grundlage der Schülerakte der abgebenden Grundschule. Bei allen weiteren Schülerinnen/Schülern (mit Ausnahme von Neuzugängen anderer Schulen) kann auf bereits vorhandene Informationen zurückgegriffen werden¹¹, falls über die SchülerInnen bei zurückliegenden Pädagogischen Dienstbesprechungen bereits gesprochen worden ist. Die zweite Pädagogische Dienstbesprechung findet in der 17. Schulwoche statt und schließt inhaltlich an die erste an, indem sie zum einen der Evaluation der beschlossenen Fördermaßnahmen dient und zum anderen – wenn für nötig erachtet – weitere Maßnahmen beschließt, den Förderplan also fortschreibt. Dies gilt allerdings nur für SchülerInnen, über die auf der ersten Dienstbesprechung gesprochen worden ist. Im Fall erstmalig zu besprechender SchülerInnen hat diese Pädagogische Dienstbesprechung die Funktion der ersten Dienstbesprechung aus der siebten Schulwoche.

Die Pädagogischen Konferenzen zwei und vier am Ende des Schulhalbjahres dienen dazu einen Leistungsüberblick über alle SchülerInnen der Jahrgänge 5 bis 9 zu erhalten, da zu diesem Zeitpunkt (kurz vor Notenschluss und den anschließenden Zeugniskonferenzen) gemeinsam – und auch auf Grundlage des Notenbildes – beschlossen wird, inwieweit es Änderungen in der Kurszuweisung G, E und Z in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik gibt bzw. welchem Kurs (bei erstmaliger Zuweisung – Beispiel: Deutsch

⁹ Vgl. dazu u.a. §36 Abs.4 Satz 2 NSchG und §41 Abs.1 NSchG Hier sind nähere Bestimmungen zur verpflichtenden Teilnahme und dem Anwesenheitsverbot zu finden.

¹⁰ Vgl. dazu APVO-Lehr.

¹¹ Dazu dient insbesondere der ILE-Ordner der entsprechenden Klasse, der neben dem ILE-Bogen auch alle weiteren Förderpläne für jede Schülerin und jeden Schüler beinhaltet.



wird erst nach Klasse 5 in G, E und Z differenziert¹²⁾ die Schülerin/der Schüler zugewiesen wird. Damit verbunden ist zugleich und insbesondere am Ende der Jahrgänge sechs und acht eine Schulzweigzuweisung. Im Fall des Übergangs zu Jahrgang sieben geht es dabei um die Differenzierung Gymnasial- oder Oberschulzweig. Im Fall des Übergangs zu Jahrgang neun geht es um die Zuweisung in Gymnasial, Real- oder Hauptschulzweig.

II.2 Organisation, Ablauf und Inhalte

II.2.1 Funktion - Warum pädagogische Dienstbesprechungen in den Jahrgängen 5 bis 10?

Pädagogische Dienstbesprechungen können schülerbezogene und effiziente Antworten auf das „Rahmenkonzept Qualitätsmanagement“ geben. Sie sind damit eine gute Organisationsform, um eine lerngruppenspezifische Analyse (Stärken und Schwächen) vorzunehmen, im Konsens konkrete Ziele und Schritte zur Qualitätssicherung und –verbesserung zu vereinbaren und zu verbindlichen und evaluierbaren Absprachen zu gelangen. Eine verbesserte Kommunikation und Kooperation auf Klassenebene kann somit auch zur Entlastung der jeweils unterrichtenden Lehrkräfte beitragen. Damit fungieren Pädagogische Dienstbesprechungen als unverzichtbare Beratungs- und Beschlussinstitutionen. An der OBS Bassum wird in erster Linie über SchülerInnen gesprochen, die durch ihr Interagieren mit Mitschülern und/oder Lehrkräften auffällig geworden sind oder in Bezug auf ihr Unterrichtsverhalten (einschließlich des Sozial- und Arbeitsverhaltens) Schwierigkeiten aufweisen, die ihnen für eine möglichst erfolgreiche weitere Entwicklung der persönlichen Schullaufbahn vermehrt Probleme bereiten könnten.

II.2.2 Organisation

Vorbereitet wird die Pädagogische Dienstbesprechung durch die Didaktische Leitung in enger Absprache mit der Klassenleitung, die eine besondere pädagogische Verantwortung für die Klasse wahrnimmt. Dazu reflektiert die Klassenleitung zum einen die eigenen Unterrichtserfahrungen in der Klasse und sucht zum anderen das Gespräch mit allen weiteren unterrichtenden Lehrkräften, um ihre Einschätzungen in die Überlegungen mit einfließen zu lassen. Der hierfür zu nutzende Katalog heuristischer Fragen (vgl. Anhang 2) soll nicht „abgearbeitet“ werden, sondern er öffnet den Blick für die vielen Facetten des Beobachtbaren. Die Klassenleitung findet in diesen Fragen Aspekte zur Anregung, um bei den eigenen Vorbereitungen mögliche Bedingungen innerhalb der Klasse, die auch für einzelne SchülerInnen bedeutsam sind, zu berücksichtigen. Außerdem nimmt sie zuvor mit den Elternvertretern Kontakt auf, um diese zu bitten, ihre Einschätzungen zur pädagogischen Situation mitzuteilen. Darüber hinaus werden auch die Klassensprecher gebeten, sich mit der Klasse zu verständigen und ebenfalls eine eigene Einschätzung abzugeben. Eltern und Schüler werden also bewusst mit eingebunden, weil ihre Wahrnehmungen wichtig sind. Eine Woche vor der Pädagogischen Dienstbesprechung mit dem Schwerpunkt ILE füllt die Klassenleitung das ausgelegte Protokoll aus und notiert darin in aller Kürze – soweit möglich – unter Punkt 2. den Gesprächsschwerpunkt. Dies dient der besseren zeitlichen Planung und inhaltlichen Vorbereitung durch die Didaktische Leitung. Diese wiederum trägt in Zusammenarbeit mit der Klassenleitung und den sonderpädagogischen Lehrkräften sowie den Lehrkräften der LRS-Kurse alle weiteren schülerbezogenen Daten in das jeweilige Klassenprotokoll ein.

Ziel ist es insgesamt die SchülerInnen einzeln zu betrachten, sie in ihrem Verhalten zu verstehen, ihre individuellen Entwicklungen wahrzunehmen und zu fördern. So werden Probleme rechtzeitig erkannt, Konflikte aufgedeckt und hilfreiche Maßnahmen frühzeitig eingeleitet. Der Blick richtet sich aber auch darauf, die SchülerInnen in ihren Talenten zu fördern, sie zu ermutigen und entsprechende Chancen aufzugreifen.

Dabei wird vor allem wahrgenommen, was ist. Es ist wichtig, der einzelnen Schülerin/ dem einzelnen Schüler gerecht zu werden. Im gegenseitigen Austausch geht es somit um einen vorurteilsfreien Blick und das

¹² Vgl. dazu die Differenzierung an der OBS Bassum.



interessierte Verstehen. So werden weitere Schritte für erfolgreiches pädagogisches Handeln möglich. Nur so kann angemessen interveniert werden, können positive Entwicklungen gefördert oder Fehlentwicklungen korrigiert werden. Das Wahrnehmen, Verstehen und Intervenieren sind also drei Ebenen des kollegialen Austausches, um die Klasse und auch die einzelne Schülerin/ den einzelnen Schüler konstruktiv zu stärken.

II.2.3 Ablauf und Inhalte

Jede pädagogische Dienstbesprechung sollte ca. eine halbe Stunde dauern und verläuft in zwei Schritten. Im ersten Teil stellt die Klassenleitung zu Beginn (nach vorheriger Rücksprache mit allen Fachlehrkräften) in einem kurzen Eingangsstatement eine Diagnose der Klasse und – soweit nötig – einzelner Schüler vor. Im zweiten Teil beraten die unterrichtenden Lehrkräfte dann ganz individuell die Situation der zu besprechenden SchülerInnen. Das zuvor ausgefüllte Protokoll wird dazu parallel eingeblendet und liefert allen teilnehmenden Lehrkräften wichtige bekannte Rahmeninformationen zu den entsprechenden Schülerinnen und Schülern. Es geht darum, wie ein positives Klassenklima unterstützt und wie die Entwicklung einzelner Schülerinnen und Schüler gestärkt werden können. Schlechte Noten oder generell schulische Leistungen spielen dann eine Rolle, wenn sie uns als Ausdruck tiefer liegender Probleme erscheinen. Über die einzelne Schülerin/den einzelnen Schüler resümierend schlägt die Klassenleitung dann maximal drei konkrete Ziele vor, die die Zusammenkunft im gemeinsamen Konsens beschließt. Die Zielvereinbarungen beziehen sich auf pädagogische oder fächerübergreifend-methodische bzw. fächerübergreifend-inhaltliche Maßnahmen. Sie können sich aus der Diagnose der Schwächen oder der Stärken ergeben und haben auch die Aufgabe, die Ziele des schulischen Qualitätsprogramms mit zu befördern. Die Zielvereinbarungen müssen im Protokoll der jeweiligen pädagogischen Dienstbesprechung in Kürze (ausführlich im ILE-Bogen oder separatem Förderplan!) dokumentiert werden; sie sind (vgl. Förderplanformular) mit den Schülern und ihren Erziehungsberechtigten zu besprechen. Dokumentiert werden sie, indem die Ziele zeitgleich in das Förderplanformular übertragen werden. Dieses Formular dient so zum einen als Dokumentation der Pädagogischen Dienstbesprechung, zum anderen ist es aber auch der Auftrag gemeinsam mit den Erziehungsberechtigten und der betroffenen Schülerin/dem betroffenen Schüler an der Umsetzung der Ziele bis zur nächsten Pädagogischen Dienstbesprechung zu arbeiten. Das Förderplanformular ist somit Ausdruck einer aktuellen pädagogischen Momentaufnahme, diagnostizierter Schwierigkeiten und zugleich von Möglichkeiten diese zu meistern, zumindest aber an ihnen gemeinsam zu arbeiten. Eine Überprüfung der erfolgreichen Umsetzung oder auch der Feststellung, inwieweit die formulierten Ziele sinnvoll waren, erfolgt auf der nächsten Pädagogischen Dienstbesprechung.¹³ Die Zusammenkünfte nehmen bei ihren Entscheidungen immer auch auf die eigene pädagogische Verantwortung der Lehrkräfte, insbesondere auf deren methodische und didaktische Freiheit, Rücksicht.¹⁴ Gesondert zu den Pädagogischen Dienstbesprechungen eins und drei, die inhaltlich aneinandergelinkt sind, finden am Ende eines jeden Schulhalbjahres die Dienstbesprechungen zwei und vier statt. Dort erfolgt eine Absprache der Kurszuweisung in G, E und Z in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik sowie eine Schulzweigzuweisung am Ende der Jahrgänge 6 und 8 (zukünftig angedacht aufgrund einer Änderung der Schulorganisation am Ende von 7!). Dies entlastet die zeitnah daran anschließenden Zeugnis Konferenzen und erleichtert die damit anstehenden Kurs- und Klassenbildungen ebenso wie die Stundentafelplanungen. Zugleich ist dies aber auch eine Form der individuellen Förderung, trägt also der Diagnose des zweiten Teils der pädagogischen Dienstbesprechung Rechnung (weshalb auch eine Kursumstufung immer frühestmöglich durch die betroffene Lehrkraft zu erwähnen ist). Von besonderer Bedeutung ist dies am Ende der Jahrgänge sechs und acht aufgrund der anstehenden Schulzweigzuweisungen.

¹³ Vgl. Anhang 1 – Schema „Timeline“.

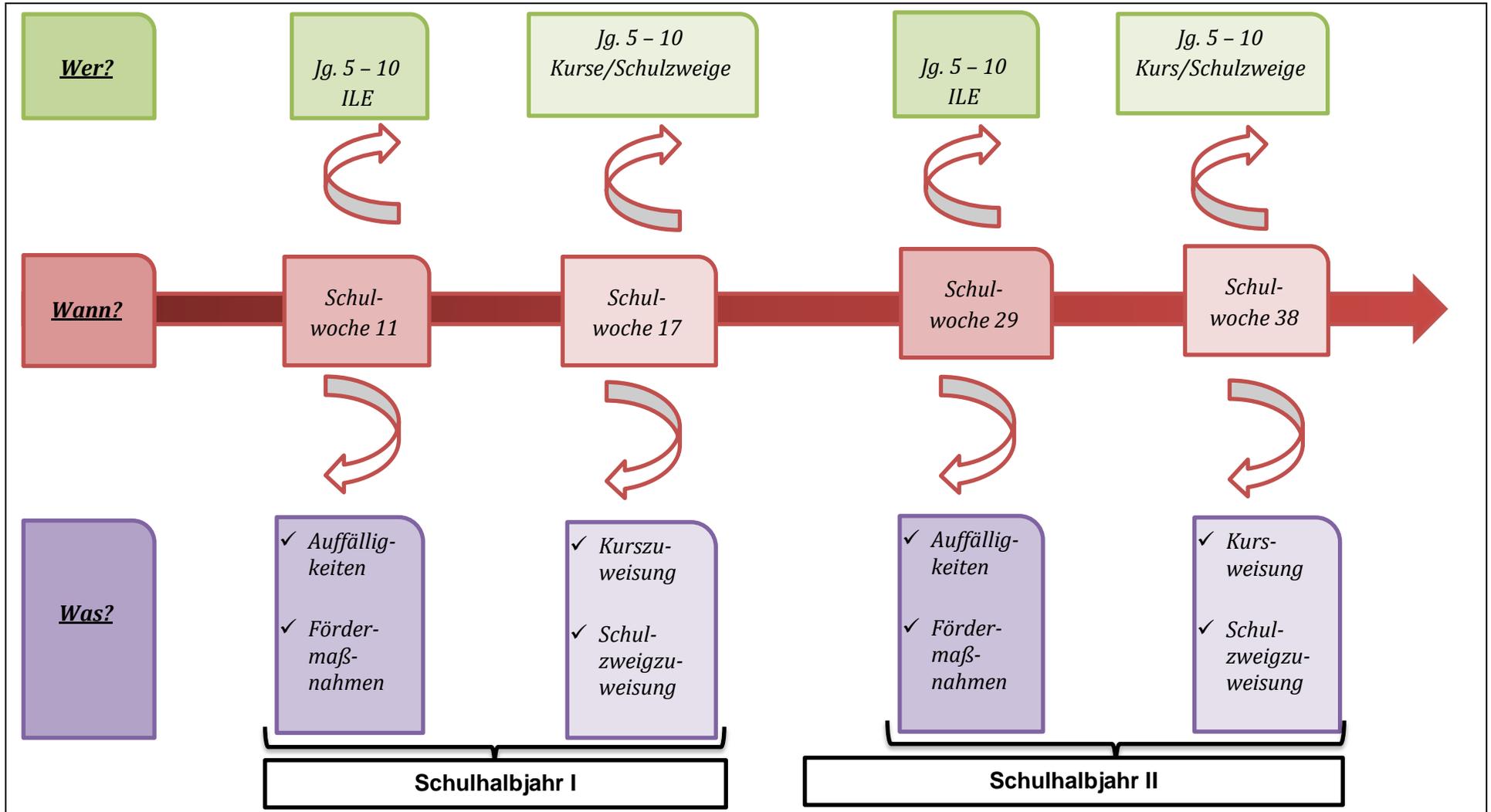
¹⁴ Vgl. dazu auch §34 Abs.2 und 3 NSchG.

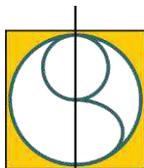




Anhang 1: Schema „Timeline“: Wann?, Was?, Wer?

Die Pädagogischen Dienstbesprechungen der OBS Bassum im Verlauf eines Schuljahres (Terminierung, Inhalte und Bezüge zueinander)

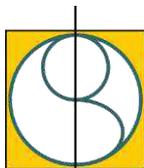




Anhang 2:

Fragenkatalog zur vorbereitenden Analyse der Klassensituation (dient zur Orientierung und Entlastung für das Eingangsstatement einer pädagogischen Dienstbesprechung durch die Klassenleitung):

Interaktions- und Sozialverhalten
<ul style="list-style-type: none">✓ Erleben wir die Klasse als soziale Gemeinschaft oder als Ansammlung (rivalisierender) Cliquen und Außenseiter? Wie können wir darauf Einfluss nehmen?✓ Wie erleben wir das Kommunikations- und Interaktionsverhalten zwischen den Schülerinnen und Schülern? Mit welchen Unterrichtsformen und Methoden können wir dieses Verhalten gezielt verbessern?✓ Wie verhalten sich die Schüler angesichts sozialer Probleme? Welche methodischen Möglichkeiten haben wir, das Problemlösungsverhalten der Schüler zu verbessern?✓ Welche Schüler/innen heben sich positiv im Sinne eines Engagements für die Klasse/Schule heraus? (Klassensprecher, Klassenbuchführer, Streitschlichter etc.) Wie können wir dieses Engagement würdigen?
Unterrichtsverfahren und –methoden
<ul style="list-style-type: none">✓ Was kennzeichnet das Schülerverhalten in verschiedenen Unterrichtsformen?✓ Welche Sitzordnung haben wir verabredet? Hat sich diese bewährt, müssen wir sie ggf. verändern?✓ Wo haben die meisten unserer Schüler/innen besondere Schwierigkeiten? Was können wir tun?✓ Wie ist es um die Selbständigkeit bezüglich der Problemerkennung, der Strategie von Arbeitsschritten oder des Umgangs mit Unterrichtsmaterialien bestellt?✓ Wie können wir die Schüler selbständigkeit – auch im Blick auf die Entwicklung von Selbstbeurteilungskompetenz – verbessern?✓ Wie stark müssen wir die Klasse (noch) führen oder in welchem Umfang können wir ihr Freiräume eröffnen?
Leistungsfähigkeit und –bereitschaft
<ul style="list-style-type: none">✓ Erleben wir die Klasse insgesamt als eher leistungswillig und –fähig?✓ Erleben wir die Klasse als eher leistungshomogen oder als eher -heterogen?✓ Wie erleben wir das Lern- und Arbeitsverhalten in klassenübergreifenden Lerngruppen?✓ Welche Konsequenzen ziehen wir daraus für den weiteren Unterricht, z.B. bezüglich einer möglichen Schwerpunktsetzung im Hinblick auf Inhalte, Methoden, Gruppenverhalten?✓ Welche Maßnahmen innerer Differenzierung halten wir für möglich/notwendig, sollten wir vereinbaren?



- ✓ Welche Beratungen und Hilfsangebote bieten wir den Schülerinnen oder Schülern mit sehr schwachen Leistungen an?
- ✓ Welche Fördermöglichkeiten sehen wir für besonders leistungsfähige Schülerinnen und Schüler (für deren Talente und Neigungen)? Wie können wir diese Fördermöglichkeiten umsetzen?

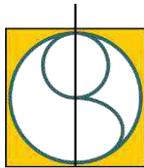
Arbeits- und Hausaufgabenverhalten

- ✓ Worin äußert sich ein bestimmtes Arbeitsverhalten? (positiv wie negativ)
- ✓ Welche Arbeitstechniken beherrschen die Schüler gut, welche noch nicht?
- ✓ Erteilen und besprechen wir kontinuierlich und wohl dosiert Hausaufgaben, kontrollieren wir diese regelmäßig? Wie? Fertigen unsere Schüler diese Hausaufgaben gewissenhaft an?
- ✓ Welche konkreten Maßnahmen zur Verbesserung sollten wir vereinbaren?
- ✓ Welche gemeinsamen Schritte können wir generell verabreden, um Defizite zu beseitigen? Wie können wir das Ergebnis dieses gemeinsamen Vorgehens überprüfen?

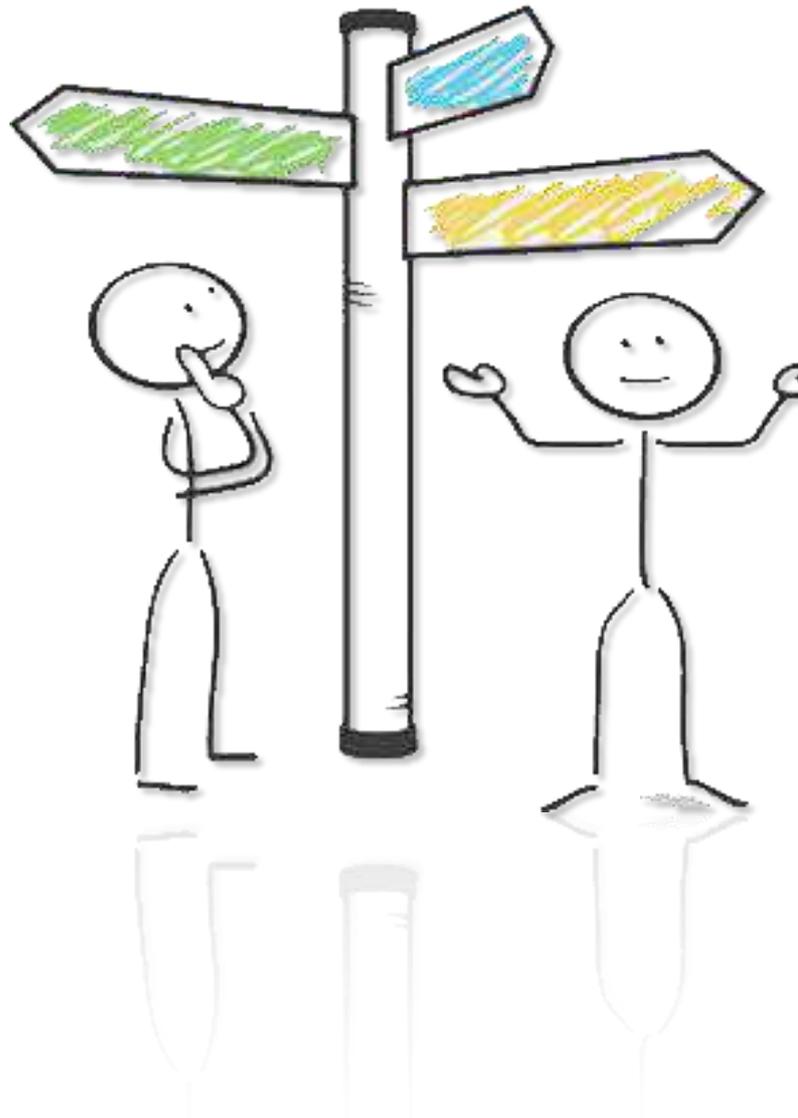
Elternkontakte

- ✓ Wo, wann und wie informieren wir die Eltern über die Situation der Klasse?
- ✓ Wie ernsthaft und konsequent nehmen Eltern Beratungen an?
- ✓ Welche Fördermaßnahmen können wir schwächeren Schüler/innen anbieten, damit sie Lernrückstände aufholen?
- ✓ Welchen Schüler/innen sollten wir, etwa aufgrund eines abrupten Leistungseinbruchs eine zeitlich befristete, zielorientierte Nachhilfe empfehlen?
- ✓ Welchen Schülern sollten wir die von uns angebotene Hausaufgabenbetreuung besonders nahelegen?
- ✓ Welchen Wunsch habe ich als Klassenleiter/in an die Klassenkonferenz, die Stufenleitung, die Schulleitung?

(...) der die Gesamtverantwortung für die Schule und für deren Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung trägt.“

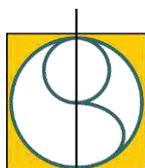


Berufsorientierungskonzept der OBS Bassum¹⁵



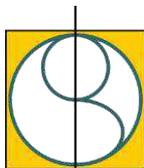
¹⁵ In Anlehnung an den Erlass: Niedersächsisches Kultusministerium (2018): Berufliche Orientierung an allgemeinbildenden Schulen
Bild:

https://www.google.com/url?sa=i&rct=j&q=&esrc=s&source=images&cd=&cad=rja&uact=8&ved=2ahUKEwjsoyman7HgAhUGPFAKHdYtAwcQjRx6BAgBEAU&url=http%3A%2F%2Fwww.vs-ruhstorf.de%2Fnavigation%2Funterricht%2Fberufliche_orientierung%2Fberufliche_orientierung.php&psig=AOvVaw2qGopTFUjYJh4TpLu76wvG&ust=1549890748656936



Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung.....	124
Allgemeines.....	124
1.1 Wahlpflichtkurse	125
1.2 Profilkurse	125
1.3 Fächerübergreifende Berufsorientierung	125
2. Praxistage	126
3. Maßnahmen zur beruflichen Orientierung im Überblick	126
3.1 Schülerbetriebspraktikum	126
3.1.1 Schülerbetriebspraktikum Klasse 8	128
3.1.2 Schülerbetriebspraktikum Klasse 9	128
3.1.3 Schülerbetriebspraktikum Klasse 10	128
3.1.4 Bewertung der Schülerbetriebspraktika	128
3.2 Zukunftstag	130
3.3 Betriebsbesichtigungen	131
3.4 IdeenExpo	131
3.5 Bassumer Unternehmensregister	131
3.6 Berufsorientierungspinnwand	131
3.7 Berufsinformationsmessen	131
4. Kompetenzfeststellungsverfahren	132
5. Dokumentation der Prozesse der beruflichen Orientierung	132
6. Zusammenarbeit mit Außerschulischen Partnern und Kooperationen	133
6.1 Zusammenarbeit mit der Berufsagentur für Arbeit	133
6.2 Berufseinstiegsbegleitung	133
6.2 Zusammenarbeit mit Betrieben	133
6.2.1 Arbeitskreis Wirtschaft	133
6.2.2 Volksbank und Diakonie	134
6.2.3 UP Consulting	135
6.3 Zusammenarbeit mit berufsbildenden Schulen	136
6.4 Zusammenarbeit mit Hochschulen	136
7. Evaluation.....	137
8. Berufsorientierungsmaßnahmen im Überblick.....	138



Vorbemerkung

Peter und Susi betrachten den Wegweiser der Berufsorientierung und starren Fragezeichen in die Luft. Sie stehen stellvertretend für die Schülerinnen und Schüler¹⁶ unserer Schule, denn wie Peter und Susi wissen auch sie meist nicht, in welchem beruflichen Bereich sie später tätig sein möchten. Peter und Susi sind der Ansicht, dass sie keine besonderen Talente und Interessen besitzen. Sie sind sich unsicher, welchen Praktikumsplatz sie wählen sollen und haben Angst vor der schriftlichen Bewerbung. Außerdem sind Peter und Susi der Meinung, dass sie das alles auch noch gar nicht wirklich betrifft. Schließlich sind es noch einige Jahre, bis die beiden ihren Abschluss erhalten und sich ihrer beruflichen Zukunft widmen müssen. Wenn sie an einem gewissen Zeitpunkt allerdings feststellen, dass ihnen die Zeit zwischen den Fingern verrinnt, hat die große Perspektivlosigkeit bereits ihren Höhepunkt erreicht und Angst vor der Zukunft macht sich plötzlich breit.

Wir wollen unseren SuS diese Perspektiv- und Hilflosigkeit ersparen und sie auf ihrem Weg von der Schule in den Beruf optimal begleiten. Statt Ratlosigkeit möchten wir nachhaltige Orientierung schaffen und den SuS so ermöglichen, ihren persönlichen Traumberuf unter Berücksichtigung ihrer Kompetenzen und Interessen im Labyrinth der Berufe zu finden. Darüber hinaus möchten wir die SuS dabei unterstützen, zu kritischen und mündigen Bürgerinnen unserer Gesellschaft heranzuwachsen. Vor diesem Hintergrund ist Berufsorientierung ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit an der OBS Bassum, die wir mithilfe der nachfolgend vorgestellten Berufsorientierungsmaßnahmen voranbringen wollen.

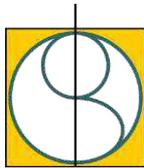
*„Wähle einen Beruf, den du liebst, und du brauchst keinen Tag in deinem Leben mehr zu arbeiten“
(Konfuzius)*

Allgemeines

Die berufliche Orientierung an unserer Schule wird aufgrund der Heterogenität der Schülerschaft breit angelegt. Wir ermöglichen unseren SuS entsprechend ihrer Leistungsfähigkeit und Neigungen eine individuelle Schwerpunktbildung.¹⁷

¹⁶ Für eine bessere Lesbarkeit wird die Bezeichnung „Schülerinnen und Schüler“ im Folgenden mit SuS abgekürzt.

¹⁷ ebd.1



1.1 Wahlpflichtkurse

Zur ersten Schwerpunktbildung wählen alle SuS ab dem 2. Halbjahr der 5. Klasse einen Wahlpflichtkurs zur Erforschung ihrer persönlichen Interessen und Fähigkeiten. Es werden Wahlpflichtkurse in den Fächern Werken, Textil, Informatik und Hauswirtschaft, angeboten, die halbjährlich gewechselt werden können.

1.2 Profilkurse

Im 9. Jahrgang der Realschule bieten wir einen berufspraktischen Schwerpunkt mit Maßnahmen zur beruflichen Orientierung in den Profilen „Fremdsprache“ (Französisch), „Gesundheit und Soziales“, „Wirtschaft“ und „Technik“ an. Der Profilverricht ist zeitlich auf vier Wochenstunden angelegt. Dabei wählen die SuS je nach Interessenschwerpunkt und Neigungen entweder ein Profil (vierstündig) oder zwei Profile (jeweils zweistündig). Das Profil „Fremdsprache“ (Französisch) ist immer vierstündig.

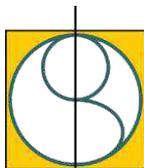
Ein Wechsel der Profilkurse ist zum Halbjahr möglich.

Praktische Beispiele zur Wahl der richtigen Profilkurse:

1. Peter möchte nach seinem Realschulabschluss in der Altenpflege arbeiten. Er wählt das **Profil** „Gesundheit und Soziales“, in dem er vier Stunden in der Woche unterrichtet wird. Durch diese Schwerpunktbildung erwirbt er grundlegende Inhalte für das Erlernen eines sozialen Berufs.
2. Susi möchte nach der Schule das berufliche Gymnasium mit dem Schwerpunkt „Wirtschaft“ besuchen. Allerdings hat sie auch großes Interesse an landwirtschaftlichen Maschinen und Oldtimern. Sie entscheidet sich für die **Profile** „Wirtschaft“ und „Technik“, in denen sie für je zwei Stunden in der Woche unterrichtet wird. Aufbauend auf den Inhalten des Fachs Wirtschaft im Klassenverband setzt sie sich im Profil „Wirtschaft“ mit wirtschaftlichen Themen tiefergehender auseinander, beschäftigt sich erstmals mit dem Themengebiet Buchhaltung und lernt verschiedene Arten von Projektarbeiten kennen. Im Profil „Technik“ erhält sie dagegen u.a. Einblicke in technische Abläufe, Programmieren und versucht sich am Umgang mit dem Lötkolben.

1.3 Fächerübergreifende Berufsorientierung

Unsere Berufsorientierung erfolgt fächerübergreifend. Durch unseren Jahresplan, der auf den schulinternen Arbeitsplänen der einzelnen Fächer basiert, sind die unterrichtlichen Inhalte der jeweiligen Jahrgänge thematisch aufeinander abgestimmt und weisen in allen Bereichen Schwerpunkte für die Berufsorientierung aus, die ebenfalls sinnvoll miteinander verknüpft sind.



So werden ähnliche oder aufeinander aufbauende Themeninhalte des gleichen Jahrgangs parallel bearbeitet. Bspw. werden die Inhalte rund um das Thema „Bewerbung“ im 9. Jahrgang im Deutsch- sowie im Wirtschaftsunterricht behandelt. Darauf aufbauend werden im 10. Jahrgang des Fachs Englisch Bewerbungsunterlagen für den internationalen Arbeitsmarkt erstellt sowie Bewerbungsgespräche in der Zweitsprache Englisch simuliert.

Des Weiteren arbeiten unsere SuS des 9. und 10. Jahrgangs aller Schulformen an einem Portfolio zur gesellschaftlichen Bildung in den Fächern Wirtschaft und Politik. Dabei setzen sie sich mit aktuellen Ereignissen auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene auseinander und können mit ihrem auf diese Weise erworbenen Allgemeinwissen in jedem Vorstellungsgespräch von sich überzeugen.

2. Praxistage

Laut des Erlasses für Berufsorientierung in Niedersachsen ergeben sich für die Oberschule folgende Praxistage für die berufliche Orientierung:

Verbindliche Praxistage

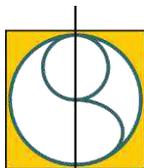
Schulformen	Praxistag
Hauptschule	60 Tage
Realschule	30 Tage
Gymnasium	10 Tage

3. Maßnahmen zur Beruflichen Orientierung im Überblick

Die Praxistage werden an der OBS Bassum durch die folgenden berufsorientierenden Maßnahmen erfolgreich umgesetzt, sodass Peter und Susi Schritt für Schritt sowie unter Berücksichtigung ihrer Kompetenzen und Interessen am Ende ihrer Schullaufbahn eine begründete Berufswahl treffen können. Eine Übersicht der gesamten Maßnahmen in Kurzform befindet sich auf den Seiten X bis Y des Konzeptes.

3.1 Schülerbetriebspraktikum

Im Allgemeinen bieten die Schülerpraktika unseren SuS über einen längeren Zeitpunkt hinweg einen ersten Einblick in das Leben nach der Schule sowie das Kennenlernen eines bestimmten



Berufsbereiches. Unter realen Arbeitsbedingungen lernen sie die Anforderungen des Berufsalltags im gewählten Berufsfeld kennen und können dieses erkunden und reflektieren. Zudem lernen sie Unternehmensstrukturen kennen und verknüpfen theoretisches Wissen mit praktischen Beispielen.

Unsere SuS suchen sich in der Regel ihre Praktikumsplätze selbstständig. In Einzelfällen ist die Lehrkraft unterstützend tätig.

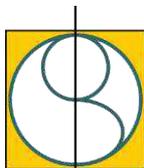
Alle Praktika werden im Rahmen des Faches Wirtschaft bzw. Politik-Wirtschaft im gymnasialen Zweig vorbereitet, durchgeführt und nachbereitet. Zu den inhaltlichen Themen der Vorbereitung zählen unter anderem das Jugendschutzgesetz, Arbeitssicherheitsmaßnahmen sowie das Verhalten im Praktikumsbetrieb.

Die Durchführung wird durch die betreuende Lehrkraft begleitet und durch die Anfertigung einer Praktikumsmappe dokumentiert. In der Regel werden alle SuS während der Praktikumszeit mindestens ein Mal von einer betreuenden Lehrkraft im Praktikumsbetrieb besucht. Die betreuende Lehrkraft dient als Ansprechpartner und Vermittler für den Betrieb sowie für die SuS im Praktikum.

Die Praktika umfassen folgenden zeitlichen Rahmen:

Schülerbetriebspraktikum an der OBS Bassum im Überblick

	Zeitraum	Dauer
OBS Klasse 8 Orientierungspraktikum	in den letzten zwei vollen Wochen vor den Sommerferien	Zwei Wochen
Hauptschule Klasse 9 Praktikum zur Orientierung und Festigung des Berufswunsches	in den ersten zwei vollen Wochen vor bzw. nach den Osterferien (Abhängig von den Terminen der Abschlussprüfungen)	Zwei Wochen
Realschule Klasse 9 Praktikum zur Orientierung und Festigung des Berufswunsches	in den ersten drei vollen Wochen vor bzw. nach den Osterferien (Abhängig von den Terminen der Abschlussprüfungen)	Drei Wochen
Gymnasium Klasse 9	in den ersten zwei vollen Wochen vor	Zwei Wochen



Schülerbetriebspraktikum an der OBS Bassum im Überblick

	Zeitraum	Dauer
Orientierungspraktikum	bzw. nach den Osterferien	
Hauptschule Klasse 10 Praktikum zur Orientierung und Festigung des Berufswunsches	in den letzten zwei vollen Wochen vor den Herbstferien	Zwei Wochen

3.1.1 Schülerbetriebspraktikum Klasse 8

Das Praktikum in Klasse 8 dient zur beruflichen Erstorientierung und hilft dabei, einen Einblick in Berufszweige und Branchen zu erhalten. Die SuS erleben somit zum ersten Mal den Alltag und die Struktur eines Unternehmens kennen und können die Anforderungen, die an dieses Berufsfeld geknüpft sind, mit ihren eigenen Kompetenzen und Interessen abgleichen.

3.1.2 Schülerbetriebspraktikum Klasse 9

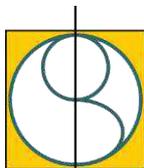
Das Praktikum im 9. Schuljahr dient ebenso zur Orientierung bzw. zur Festigung des Berufswunsches. Da die SuS im Vorjahr bereits erste Erfahrungen in einem Berufszweig sammeln konnten und jene vor dem Hintergrund ihrer Interessen und Fähigkeiten reflektierten, wenden sie dieses Wissen nun an, um ihren Berufswunsch zu konkretisieren oder auch einen weiteren Berufszweig kennenzulernen.

3.1.3 Schülerbetriebspraktikum Klasse 10

Das Schülerbetriebspraktikum im 10. Jahrgang erfolgt nur im Bereich der Hauptschule. Es dient, wie die vorherigen Praktika, zur Orientierung und Festigung des Berufswunsches. Zudem lässt es die SuS an praktischen Erfahrungen reifen und gibt ihnen Sicherheit, um eine kritische und begründete Berufswahl treffen zu können.

3.1.4 Bewertung der Schülerbetriebspraktika

Die Praktikumsleistung des 8. Jahrgangs der Oberschule besteht aus der Praktikumsdokumentation im unterrichtsbegleitenden Arbeitsheft und fließt in die fachspezifische Note im Fach Wirtschaft ein. Zu



Beginn der 9. Klasse arbeiten die SuS ihre Praktikumserlebnisse aus Klasse 8 erneut auf und gestalten hierzu Plakate, die sie den neuen Achtklässlerinnen und Achtklässlern im Museumsgang präsentieren.

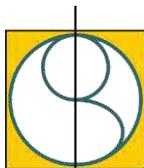
Die Bewertung des Praktikums im 9. Jahrgang der Realschule und des gymnasialen Zweigs erfolgt durch die Praktikumsmappe, der Praktikumspräsentation und dem Praktikumsvortrag. Dabei orientieren sich die inhaltlichen Schwerpunkte und der Umfang der Praktikumsmappe an der jeweiligen Schulform. Die Praktikumsmappe der Realschule fokussiert den Schwerpunkt Berufsbiografien, während sich die Mappe des Gymnasiums mit einem Wahlpflichtthema beschäftigt, das auf die Facharbeit im 11. Schuljahr vorbereitet.

Die Praktikumsvorträge finden in Form eines Elternabends statt und sind wie folgt gegliedert:

	Inhalte der Praktikumsvorträge
1.	Vorstellung des Praktikumsbetriebes
2.	Vorstellung des Praktikumsberufes
3.	Ergebnisse und besondere Ereignisse während der Praktikumszeit
4.	Zusammenfassendes Fazit des Praktikums (Lernbilanz)
5.	Ausblick auf die berufliche Zukunft nach der Schule

Die Praktikumsbewertung des 9. und 10. Jahrgangs des Hauptschulzweigs erfolgt durch die Anfertigung der Praktikumsmappe und des Praktikumsvortrages. Der Praktikumsvortrag wird im Plenum abgehalten.

Die Leistung fließt anstelle einer schriftlichen Arbeit in die Wirtschaftsnote ein. Jedoch wird den SuS ermöglicht, auch mit einer mangelhaften Praktikumsmappe sowie einem mangelhaften Praktikumsvortrag am Schuljahresende eine ausreichende Gesamtleistung durch andere mündliche und fachspezifische Leistungen erreichen zu können.



Alle SuS, die der Praktikumpflicht nicht nachkommen, haben Schulpflicht und werden für diesen Zeitraum automatisch mit einer Fünf im Arbeits- und Sozialverhalten bewertet.

3.2 Zukunftstag

Die allerersten beruflichen Erfahrungen und Einblicke erhalten unsere SuS durch den jährlichen Zukunftstag in den Jahrgängen 5 - 7 sowie in Klasse 8 des gymnasialen Zweigs. **Uns ist es wichtig**, dass **alle** SuS der genannten Jahrgänge die Möglichkeit zur Teilnahme am Zukunftstag nutzen.

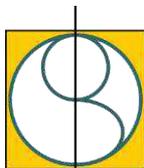
Für die Berufswahl werden je nach Jahrgang folgende Schwerpunkte festgelegt:

Schwerpunkte Zukunftstag

Jahrgang	Schwerpunkt
Oberschule Jg. 5	Geschlechterdifferenter Beruf
Oberschule Jg. 6	Interessenbezogen
Oberschule und gymnasialen Zweig Jg. 7	Interessenbezogen
Gymnasialer Zweig Jg. 8	Studienbezogen

Der Zukunftstag wird durch eine schriftliche Ausarbeitung in Form eines Tagebucheintrag reflektiert und als fachspezifische Leistung bzw. zur Überprüfung des Arbeits- und Sozialverhaltens von der Klassenlehrkraft bewertet.

Die SuS, die nicht am Zukunftstag teilnehmen, haben Anwesenheitspflicht in der Schule! Sie arbeiten an diesem Tag an einer dafür ausgearbeiteten Ersatzleistung zur Berufsorientierung, die ebenfalls als fachspezifische Leistung von der Klassenlehrkraft bewertet wird. Ferner erhalten sie durch die betreuende Lehrkraft eine Rückmeldung zu ihrem Arbeits- und Sozialverhalten.



3.3 Betriebsbesichtigungen

Um die unterrichtlichen Inhalte mit der Praxis zu verknüpfen, werden, vorzugsweise im 9. Jahrgang, Betriebsbesichtigungen vorbereitet, durchgeführt und nachbereitet. Gerne besuchen wir dazu beispielsweise das Mercedes-Benz-Werk in Bremen oder andere regionale Unternehmen wie Vilsa in Bruchhausen Vilsen und zeigen unseren SuS, wie in der Realität die drei betrieblichen Grundaufgaben Beschaffung, Produktion und Absatz umgesetzt werden.

3.4 IdeenExpo

Die IdeenExpo in Hannover ist Europas größtes Jugend-Event für Naturwissenschaften und Technik und findet alle zwei Jahre statt. Wir besuchen die IdeenExpo mit dem 8. und 9. Jahrgang mit dem Ziel, unsere SuS für naturwissenschaftliche und technische Berufe zu begeistern. Durch viele Mitmach-Stationen und Workshops zu naturwissenschaftlichen und technischen Themen lernen unsere SuS mit allen Sinnen und erhalten viele Informationen von Instituten, Verbänden, Kammern und Unternehmen über den Einstieg in technische Berufe.

3.5 Bassumer Unternehmensregister

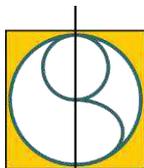
Das Bassumer Unternehmensregister soll die SuS bei der Suche nach einem geeigneten Praktikums- oder Ausbildungsbetrieb in Bassum und der näheren Umgebung unterstützen und bietet ein breites Repertoire an Vermittlungsangeboten. Erstellt wurde die erste Ausgabe im Rahmen des Profilunterrichts Wirtschaft in Jahrgang 10 und wird nun regelmäßig aktualisiert. Die SuS werden im Fachunterricht Wirtschaft über das Bassumer Unternehmensregister informiert und können Einsicht darin nehmen.

3.6 Berufsorientierungspinnwand

Auf unserer Pinnwand zur Berufsorientierung im Forum der Schule informieren wir unsere SuS über anstehende berufsorientierende Maßnahmen sowie über aktuelle lokale Stellenausschreibungen für Praktika und Ausbildungen.

3.7 Berufsinformationsmessen

Durch den regelmäßigen Besuch von Berufsinformationsmessen im Landkreis, wie bspw. der Berufsinformationbörse in Syke, der Berufsmesse in Diepholz oder auch des Karrieretags in Bremen, sollen sich unsere SuS mit dem Angebot des regionalen Arbeitsmarktes auseinandersetzen. Zudem erhalten sie damit die Chance, Betriebe kennenzulernen und mit ihnen in Kontakt zu treten.



Der Besuch der Berufsinformationsmessen wird im Wirtschaftsunterricht vor- und nachbereitet. Dafür haben wir für unsere SuS einen Laufzettel ausgearbeitet, der ihnen die Ansprache und Gesprächsführung mit den Vertretenden der jeweiligen Betriebe erleichtern soll. Zudem erhalten sie durch die Bearbeitung des Laufzettels viele hilfreiche Informationen zu potentiellen Ausbildungsberufen. In der Nachbereitung setzen sich die SuS mit einem selbstgewählten Beruf tiefergehend auseinander, gestalten ein Plakat dazu und tragen ihre Informationen im Klassenverband vor.

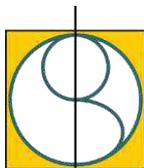
4. Kompetenzfeststellungsverfahren

In der Vergangenheit haben wir bereits viele Erfahrungen mit verschiedenen Potentialanalysen sammeln können. Darunter sind unter anderem das Kompetenzfeststellungsverfahren „Profil AC“ sowie die vom Bildungswerk der Niedersächsischen Wirtschaft durchgeführte Potentialanalyse zu nennen. Aus verschiedenen Gründen könnten die genannten Verfahren leider nicht mehr in dieser Form angeboten werden. Um unseren SuS dennoch weiterhin eine umfassende Analyse ihrer Kompetenzen anzubieten, werden wir dieses Jahr erstmalig die Diagnostik des GEVA-Instituts in Anspruch nehmen. Jene testet unter anderem das Allgemeinwissen, die Konzentrationsleistung sowie das schlussfolgernde Denken der SuS und ermittelt mithilfe einer Interessensanalyse Vorschläge für potentielle Ausbildungsberufe. Die Ergebnisse werden im Anschluss mit unseren schulinternen Dokumentationen zur individuellen physischen und psychischen Lernentwicklung (ILE) der SuS abgeglichen. Jene Entwicklung wird bei uns ab Beginn des 5. Schuljahres für alle SuS fortlaufend dokumentiert.

5. Dokumentation der Prozesse der Beruflichen Orientierung

All unsere Berufsorientierungsmaßnahmen werden mithilfe des Berufswegplaners der Firmer UP Consulting ab Beginn der 8. Klasse dokumentiert. UP Consulting weist unsere SuS in den Umgang mit dem Berufswegplaner ein. Dies ermöglicht den SuS zum einen, ihre Interessen, Fähigkeiten und Stärken zu erfassen und so einen Überblick über ihre individuelle Entwicklung zu erhalten. Zudem stellt dieser Überblick eine hilfreiche Grundlage für das Verfassen von Bewerbungen dar. Zum anderen eröffnet der Berufswegplaner Außenstehenden, wie der Bundesagentur für Arbeit bzw. der Jugendberufsagentur, mit Einwilligung der Erziehungsberechtigten eine Basis zur zielgerichteten Beratung und Unterstützung.¹⁸

¹⁸ In Anlehnung an den Erlass: Niedersächsisches Kultusministerium (2018): Berufliche Orientierung an allgemeinbildenden Schulen, S.6.



6. Zusammenarbeit mit Außerschulischen Partnern und Kooperationen

6.1 Zusammenarbeit mit der Berufsagentur für Arbeit

Einmal im Monat findet für die SuS die Berufsberatung der Bundesagentur für Arbeit statt. So können individuelle berufsbezogene Anliegen in regelmäßigen Abständen besprochen und damit eine Ergänzung zur Beratung durch die Lehrkraft geschaffen werden. Zudem führen die Berufsberatenden die SuS in die Recherche- und Informationssysteme der Berufsagentur ein und geben ihnen die Gelegenheit zum Besuch des Berufsinformationszentrums (BIZ). SuS mit festgestelltem Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung in einem oder mehreren Bereichen haben grundsätzlich Anspruch auf eine Reha-Beratung durch die Bundesagentur für Arbeit, die bei Bedarf von den Förderschullehrkräften beantragt wird.

6.2 Berufseinstiegsbegleitung

Zu Beginn des 8. Schuljahres können SuS mit Leistungsdefiziten oder Unterstützungsbedarf im sozialen Umfeld über einen Zeitraum von vier Jahren von der Berufseinstiegsbegleitung (BerEb) gefördert und in ihrem Berufswahlprozess unterstützt werden. Die BerEbs hält dabei intensiven Kontakt zum Elternhaus und den Klassenlehrkräften der betreffenden SuS.

6.2 Zusammenarbeit mit Betrieben

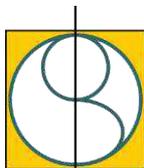
6.2.1 Arbeitskreis Wirtschaft

Gemeinsam mit den Bassumer Unternehmen „Schorling Holz“, „Bäcker Meyer“, „Bremer Metallbau“, „Bremer Haustechnik“ sowie der Stadt Bassum haben wir den Arbeitskreis Wirtschaft (AK Wirtschaft) gegründet, durch den wir regelmäßig berufsorientierende Veranstaltungen an unserer Schule anbieten können.

Folgende Veranstaltungen sind in Zusammenarbeit mit dem AK Wirtschaft entwickelt und in unser Berufsorientierungskonzept implementiert worden.

6.2.1.1 „Berufescouting“

Alle zwei Jahre findet für die Jahrgänge 8 und 9 das „Berufescouting“ statt, bei dem sich regionale Unternehmen verschiedener Branchen unseren SuS vorstellen. Die SuS erledigen dabei im zehnmütigen Wechsel kleine berufsspezifische Aufgaben, werden für unterschiedliche Berufe sensibilisiert und kommen mit mindestens sechs verschiedenen Unternehmen aus verschiedenen Branchen ins Gespräch, wodurch sie ihre Interessen und Fähigkeiten mit den Anforderungen der Unternehmen abgleichen können. Im letzten Jahr erhielten viele SuS auf diese Weise einen Praktikums- oder Ausbildungsplatz.



6.2.1.2 „Fiktive Bewerbungsgespräche“

Einmal jährlich üben sich unsere SuS des 9. Hauptschuljahrgangs in fiktiven Bewerbungsgesprächen für die spätere reale Situation. Bassumer Unternehmer nehmen sich die Zeit, die Bewerbungsunterlagen sowie das persönliche Auftreten unserer SuS des 9. Jahrgangs im Vorstellungsgespräch auf Herz und Nieren zu prüfen. Sie beraten unsere SuS hinsichtlich ihres Auftretens und geben Verbesserungsvorschläge für die schriftliche Bewerbung.

6.2.1.3 „Berufsbiografien“

Diese Veranstaltung findet alle zwei Jahre im Rahmen einer Doppelstunde statt. Dabei zeigen Bassumer Berufstätige unseren SuS, dass der berufliche Lebenslauf oftmals nicht geradlinig verläuft und zahlreiche Menschen nicht lebenslang in ihrem ursprünglichen Ausbildungsberuf arbeiten. Viele unserer Schüler denken nämlich leider genau das und tun sich deshalb schwer, eine berufliche Entscheidung zu treffen. Durch das Vorstellen zweier Berufsbiografien im Team wollen wir unseren SuS die Angst vor der ersten Berufswahl nehmen. Das Team besteht bestenfalls aus einer bzw. einem Berufstätigen mit jahrelanger Arbeitserfahrung sowie einer Berufseinsteigerin bzw. einem Berufseinsteiger, die bzw. der sich jedoch bereits beruflich weitergebildet oder umorientiert hat.

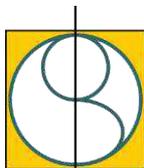
6.2.2 Volksbank und Diakonie

6.2.2.1 „Großer Finanzführerschein“

Um unsere SuS bei der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben nach der Schule zu befähigen, absolvieren unsere Abschlussklassen ein Programm für den Erwerb des „großen Finanzführerscheins“. Angeboten und durchgeführt wird die Zertifikatsveranstaltung von den Volksbanken und der Schuldnerberatung der Diakonie. In drei Doppelstunden werden die SuS von Expertinnen sowie Experten der genannten Anbieter rund um das Thema „Umgang mit Finanzen“ unterrichtet und auf einen abschließenden Test vorbereitet. Alle SuS, die den Test zum Finanzführerschein bestehen, erhalten ein Zertifikat, das neben der persönlichen Bedeutung auch relevant für die Bewerbungsunterlagen sein kann.

6.2.2.2 „Ich bin jung und brauche mein Geld“

Ähnlich wie der Finanzführerschein sensibilisiert auch diese Veranstaltung unsere Abschlussklassen für den Umgang mit Geld. Zudem erhalten die SuS einen Überblick über notwendige Versicherungen während und nach der Berufsausbildung, erfahren bspw. mehr über Geldanlagen mittels eines



Bausparvertrages oder gewinnen Informationen über die Möglichkeit, vermögenswirksame Leistungen in Anspruch zu nehmen.

6.2.3 UP Consulting¹⁹

Die „JUMP!-Trainings“ der Firma UP Consulting sind seit Jahren fest in unserem Berufsorientierungskonzept implementiert und werden von der Bundesagentur für Arbeit und der Kreissparkasse finanziell unterstützt. Die Experten helfen durch ihre Veranstaltungen den SuS bei ihrer Berufswahl und -orientierung auf die Sprünge, indem sie ihnen erfolgreiche, praxiserprobte Techniken vermitteln.

6.2.3.1 JUMP!-1.Eindruck-Training

In diesem Trainingsseminar wird unseren SuS des 8. Jahrgangs aufgezeigt, welche Erwartungen Unternehmen an die Praktikantinnen und Praktikanten stellen und wie man das Praktikum als Werbung für sich selbst nutzen kann. Zudem informiert das Seminar über gewünschte Verhaltensweisen im Praktikum, mit denen man einen guten ersten Eindruck hinterlässt.

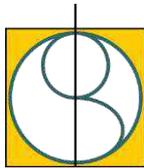
6.2.3.2 JUMP!-SELFmarketing-Training

Das Motivationsseminar mit Profis aus dem Personalwesen vermittelt den SuS des 9. Jahrgangs wichtiges Insiderwissen rund um das Thema Bewerbung und Vorstellungsgespräche. Ferner nehmen die Trainings unseren SuS die Angst vor Vorstellungsgesprächen und stärken ihr Selbstwertgefühl. Die SuS werden außerdem dazu angehalten, Alternativen zu ihrer bisherigen Berufs- und Betriebsorientierung zu entdecken.

6.2.3.3 JUMP!-.TALK-Training

In diesem Seminar steht die zentrale Bedeutung einer natürlichen authentischen Rhetorik im Mittelpunkt. Unsere SuS des 10. Jahrgangs bekommen konkrete und praxisorientierte Handlungsstrategien an die Hand, um sowohl eigene Belange besser zu verdeutlichen als auch fremde Äußerungen besser verstehen zu können. Im Rahmen verschiedener Rollenspiele testen die SuS Faktoren einer erfolgreichen und sympathischen Kommunikation aus und ermitteln, welche Kommunikationsweisen zu Störungen und Missverständnissen führen können.

¹⁹ Die Informationen über die Trainingsangebote sind von der Homepage der Firma UP-CONSULTING entnommen. Weiter Informationen finden Sie unter www.up-consulting.de



6.2.3.4 JUMP!-AC-INSIDE(r)-Training

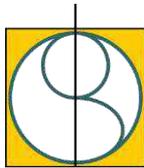
Die SuS des 10. Jahrgangs erfahren durch diese Veranstaltung, wie Personalentscheider denken und überzeugt werden können. Den SuS werden praktische und konkrete Hinweise von erfahrenen Personalberatern gegeben. Typische Assessment-Center-Übungen wie Gruppendiskussionen, Mitarbeiter-Gespräche, Postkorb-Übungen, Bewerberinterviews oder Selbstpräsentation werden vorgestellt. Die SuS spielen diese Übungen selbst durch und erhalten von Seiten der Trainer Lob bzw. Verbesserungsvorschläge. Ziel der Veranstaltung ist es, selbstbewusst und gestärkt in ein Assessment-Center gehen zu können.

6.3 Zusammenarbeit mit berufsbildenden Schulen

Seit einigen Jahren besteht ein Kooperationsvertrag mit der Berufsbildenden Schule Syke (BBS Syke). Dieser Vertrag regelt den fachpraktischen Unterricht des 9. Hauptschuljahrgangs. So nehmen unsere SuS an einem Tag in der Woche an einer modularisierten Berufsfelderkundung teil, die auch als Werkstatttage bezeichnet werden. Innerhalb eines Schuljahres probieren sich unsere SuS somit ca. drei Monate lang in verschiedenen Berufsbereichen praktisch aus und erwerben notwendige theoretische Inhalte. Die angebotenen Berufsfelder richten sich nach dem zur Verfügung stehenden Versorgungsrepertoire der BBS Syke. Momentan werden die Berufsfelder „Farbe“, „Logistik“, „Pflege“ und „Holz“ angeboten. Weitere Berufsfelderkundungen sind u.a. im Bereich „Metall“ und „Kosmetik“ möglich. Die Betreuung findet unter Aufsicht unserer Sozialpädagogin statt, die für die SuS und die Lehrkräfte der BBS Syke gleichermaßen die Funktion der Ansprechpartnerin übernimmt. Für ihre erbrachten Leistungen an der BBS Syke werden unsere SuS von den Lehrkräften der Berufsschule bewertet. Die erreichte/n Note/n fließt/fließen als eine fachspezifische Leistung in das Fach Wirtschaft ein. Zudem werden die absolvierten Berufsfelder und die Leistungen der SuS auf den Schulzeugnissen in den Bemerkungen ausgewiesen.

6.4 Zusammenarbeit mit Hochschulen

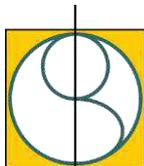
Der 9. und 10. Jahrgang des gymnasialen Zweigs besucht zur Studienorientierung den Hochschulinformationstag (HIT) der Carl von Ossietzky Universität in Oldenburg. Zukünftig sollen auch Abschlussjahrgänge der Realschule an einer Bibliotheksführung in der Oldenburger Universität teilnehmen und den Campus erforschen.



7. Evaluation

Um die Qualität unserer Berufsorientierungsmaßnahmen zu sichern und stetig zu optimieren, werden sämtliche Berufsorientierungsangebote von uns in regelmäßigen Abständen evaluiert.

Die Evaluationen finden je nach Umfang und Aufwand der absolvierten Berufsorientierungsangebote in Form von Feedbackgesprächen mit den SuS oder auch durch anonymisierte Feedbackbögen statt. Dabei nehmen wir die Kritik der SuS sehr ernst und versuchen, ihre Ideen und Verbesserungsvorschläge zeitnah in unserer Arbeit zu berücksichtigen, umzusetzen sowie zu verankern.



8. Berufsorientierungsmaßnahmen im Überblick					
Jahrgang	Maßnahme	Ziel/Schwerpunkt	Kontrolle/Nachweis	Zuständigkeit	Zeitpunkt
OBS 5	Zukunftstag	Betriebs- und Arbeitsplatzerkennung in geschlechterdiverseren Berufen	Tagebucheintrag	Klassenlehrkraft	Die Ausgabe der Unterrichtsbefreiungen erfolgt nach den Weihnachtsferien. Durchführung des Zukunftstags Ende März/April
	Zukunftstag	Betriebs- und Arbeitsplatzerkennung mit interessenbezogenem Schwerpunkt	Tagebucheintrag	Klassenlehrkraft	Die Ausgabe der Unterrichtsbefreiungen erfolgt nach den Weihnachtsferien. Durchführung des Zukunftstags Ende März/April
OBS 6	Berufsvorbereiten der Unterricht „Wahlpflichtunterricht“	Unterricht in den Fächern: Hauswirtschaft, Technik, Informatik, Werken, Textil	Klassenarbeit oder vergleichbare Leistungskontrollen	Fachlehrkraft	1.+2. Hj.
	Zukunftstag	Betriebs- und Arbeitsplatzerkennung mit interessenbezogenem Schwerpunkt	Tagebucheintrag	Klassenlehrkraft	Die Ausgabe der Unterrichtsbefreiungen erfolgt nach den Weihnachtsferien. Durchführung des Zukunftstags Ende März/April
OBS 7	Kompetenzanalyse	Feststellung von Fähigkeiten und	Rückmeldegespräche mit SuS und	Berufseinstiegsbegleitung	2. Hj.

8. Berufsorientierungsmaßnahmen im Überblick					
Jahrgang	Maßnahme	Ziel/Schwerpunkt	Kontrolle/Nachweis	Zuständigkeit	Zeitpunkt
		Fertigkeiten	Erziehungsberechtigten über die festgestellten Kompetenzen		
	Berufsvorbereiten der Unterricht „Wahlpflichtunterricht“	Unterricht in den Fächern: Hauswirtschaft, Technik, Informatik, Werken, Textil	Klassenarbeit oder vergleichbare Leistungskontrollen	Fachlehrkraft	1.+2. Hj.
OBS 8	Berufsvorbereiten der Unterricht „Wahlpflichtunterricht“	Unterricht in den Fächern: Hauswirtschaft, Technik, Informatik, Werken, Textil	Klassenarbeit oder vergleichbare Leistungskontrollen	Fachlehrkraft	1.+2. Hj.
	Arbeitsheft Berufsorientierung für Einsteiger	Auseinandersetzung, Vorbereitung und Dokumentation des beruflichen Lebensweges sowie Dokumentation smedium des Praktikums	Kontrolle und Bewertung des Arbeitsheftes als fachspezifische Note	Wirtschafts- und Deutschlehrkraft	1.+2. Hj.
	Erster Eindruck	Vorbereitendes Training für das richtige Auftreten und Verhalten im Betriebspraktikum	Teilnahmezertifikat	UP Consulting	Ende 1. Hj.
	Berufswegplaner	Analyse von Fähigkeiten und Fertigkeiten, Einblicke in verschiedene Berufsbereiche sowie Unterstützung für schriftliche Bewerbungen	Fortlaufende Dokumentation	UP Consulting	Ende 1. Hj.
	Orientierungspraktikum (zwei Wochen)	Einblicke in den beruflichen Alltag gewinnen und praktische	Praktikumsmappe	Klassenlehrkraft bzw. Fachlehrkraft	Ausgabe der Praktikumsanträge zum Anfang 1. Hj.

8. Berufsorientierungsmaßnahmen im Überblick

Jahrgang	Maßnahme	Ziel/Schwerpunkt	Kontrolle/Nachweis	Zuständigkeit	Zeitpunkt
		Berufserfahrungen sammeln mit dem Ziel, eine kritische Berufswahlentscheidung zu treffen			Rückgabe der Praktikumsbestätigungen bis zum 15.05. Durchführung des Praktikums Ende 2. Hj.
	Ideenexpo	Einblicke in naturwissenschaftliche und technische Berufe	Tagebucheintrag	Fachlehrkraft	Alle zwei Jahre im Mai/Juni
	Besuch der Praktikumspräsentation des 9.Jg.	Einblicke und Erfahrungsberichte über berufliche Möglichkeiten in der Region sowie Vorbereitung und Anregung für das Praktikum in Klasse 9		9. Jahrgang	Ende 2. Hj.
	Berufescouting	Berufsfelderkundung im Schnelldurchlauf	Laufzettel sowie Reflexion im Wirtschaftsunterricht	Arbeitskreis Wirtschaft	Alle zwei Jahre
	Vorstellung der Berufsberatung	Vorstellung und Information über die Beratungsangebote und -maßnahmen der Agentur für Arbeit		Berufsberatung	Anfang 2. Hj.
	Berufsberatung	Individuelle und fortlaufende Berufsberatung	Dokumentation der Berufsberatung	Berufsberatung	3. Donnerstag im Monat
HS 9	SELFmarketing	Tipps und Anregungen für die richtige Bewerbung sowie Vorbereitung auf	Teilnahmezertifikat	UP Consulting	1. Hj

8. Berufsorientierungsmaßnahmen im Überblick

Jahrgang	Maßnahme	Ziel/Schwerpunkt	Kontrolle/Nachweis	Zuständigkeit	Zeitpunkt
		Vorstellungsgespräche			
	Fiktive Vorstellungsgespräche	Übungssituationen für reale Vorstellungsgespräche		Arbeitskreis Wirtschaft	Ende 1. Hj.
	Berufsbiografien	Einblicke in unterschiedliche Berufsbiografien erhalten		Arbeitskreis Wirtschaft	Alle zwei Jahre
	Berufsinformationssmesse in Syke	Orientierung und Information über das regionale Ausbildungsangebot	Laufzettel mit abschließender Präsentation eines Berufsfeldes	Wirtschaftslehrkraft	Anfang 2. Hj.
	Betriebspraktikum (zwei Wochen)	Einblicke in den beruflichen Alltag gewinnen und praktische Berufserfahrungen sammeln mit dem Ziel, eine kritische Berufswahlentscheidung zu treffen	Praktikumsmappe	Fachlehrkraft	Ausgabe der Praktikumsanträge zum Anfang 1. Hj. Rückgabe der Praktikumsbestätigungen bis zum 15.02. Durchführung des Praktikums vor bzw. nach den Osterferien
	BBS-Berufsfelderkundung	Kennenlernen und Auseinandersetzungen mit diversen Berufsfeldern im Praxisunterricht	Klassenarbeit oder vergleichbare Leistungskontrollen durch die Lehrkräfte der BBS	Fachlehrkräfte der BBS/Sozialpädagogin	Einmal pro Woche 1.+2. Hj.
	Berufsberatung	Individuelle und fortlaufende Berufsberatung	Dokumentation der Berufsberatung	Berufsberatung	3. Donnerstag im Monat
	Berufsinformationzentrum „BIZ“	Besuch des „BIZ“		Berufsberatung	3. Woche nach den Herbstferien
	Bundeswehr	Information		Bundeswehr	1. Hj.

8. Berufsorientierungsmaßnahmen im Überblick					
Jahrgang	Maßnahme	Ziel/Schwerpunkt	Kontrolle/Nachweis	Zuständigkeit	Zeitpunkt
		über die militärischen und zivilen Laufbahnen und Angebote der Bundeswehr			
	Vorstellung der BBS	Vorstellung der diversen Möglichkeiten der Berufsschule und Erinnerung an den Anmeldeschluss		Berufsberatung	Ende 2. Hj.
	Ideenexpo	Einblicke in naturwissenschaftliche und technische Berufe	Tagebucheintrag	Fachlehrkraft	Alle zwei Jahre im Mai/Juni
HS 10	AC Inside	Assessment-Center-Training	Teilnahmezertifikat	UP Consulting	1. Hj.
	TALK	Rhetorik-Training	Teilnahmezertifikat	UP Consulting	1. Hj.
	Betriebspraktikum (zwei Wochen)	Einblicke in den beruflichen Alltag gewinnen und praktische Berufserfahrungen sammeln mit dem Ziel, eine kritische Berufswahlentscheidung zu treffen	Praktikumsmappe	Fachlehrkraft	Ausgabe der Praktikumsanmeldungen zum Ende 2. Hj. Klasse 9 Rückgabe der Praktikumsbestätigungen bis zwei Wochen vor Praktikumsbeginn Durchführung des Praktikums vor oder nach den Herbstferien
	„Ich bin jung und brauche mein Geld“	Unterrichtseinheit der Volksbank zur Sensibilisierung im Umgang mit Geld	Teilnahmezertifikat	Volksbank	Ende 2. Hj.

8. Berufsorientierungsmaßnahmen im Überblick					
Jahrgang	Maßnahme	Ziel/Schwerpunkt	Kontrolle/Nachweis	Zuständigkeit	Zeitpunkt
	Finanzführerschein	Sensibilisierung für den Umgang mit Geld	Leistungskontrolle mit Zertifikat	Volksbank/Diakonie	Anfang 2. Hj.
	Vorstellung der BBS	Vorstellung der diversen Möglichkeiten der Berufsschule und Erinnerung an den Anmeldeschluss		Berufsberatung	Ende 2. Hj.
RS 9	SELFmarketing	Tipps und Anregungen für die richtige Bewerbung sowie Vorbereitung auf Vorstellungsgespräche	Teilnahmezertifikat	UP Consulting	
	Fiktive Vorstellungsgespräche	Übungssituationen für reale Vorstellungsgespräche		Arbeitskreis Wirtschaft	Ende 1. Hj.
	Berufsinformationsmesse in Syke	Orientierung und Information über das regionale Ausbildungsangebot	Laufzettel mit abschließender Präsentation eines Berufs bzw. Berufsfeldes	Wirtschaftslehraft	Ende 1. Hj.
	Berufsbiografien	Einblicke in unterschiedliche Berufsbiografien erhalten		Arbeitskreis Wirtschaft	Alle zwei Jahre
	Betriebspraktikum (drei Wochen)	Einblicke in den beruflichen Alltag gewinnen und praktische Berufserfahrungen sammeln mit dem Ziel, eine kritische Berufswahlentscheidung zu treffen	Praktikumsmappe	Fachlehrkraft	Ausgabe der Praktikumsanmeldungen zum Anfang 1. Hj. Rückgabe der Praktikumsbestätigungen bis zum 01.03. Durchführung des Praktikums

8. Berufsorientierungsmaßnahmen im Überblick

Jahrgang	Maßnahme	Ziel/Schwerpunkt	Kontrolle/Nachweis	Zuständigkeit	Zeitpunkt
					vor bzw. nach den Osterferien
	Berufsberatung	Individuelle und fortlaufende Berufsberatung	Dokumentation der Berufsberatung	Berufsberatung	3. Donnerstag im Monat
	Berufsinformationzentrum „BIZ“	Besuch des „BIZ“		Berufsberatung	3. Woche nach den Herbstferien
	Bundeswehr	Information über die militärischen und zivilen Laufbahnen der Bundeswehr		Bundeswehr	1. Hj.
	Ideenexpo	Einblicke in naturwissenschaftliche und technische Berufe	Tagebucheintrag	Fachlehrkraft	Alle zwei Jahre im Mai/Juni
RS 10	AC Inside	Assessment-Center-Training		UP Consulting	1. Hj.
	TALK	Rhetorik-Training	Teilnahmezertifikat	UP Consulting	1. Hj.
	„Ich bin jung und brauche mein Geld“	Unterrichtseinheit der Volksbank zur Sensibilisierung im Umgang mit Geld		Volksbank	
	Finanzführerschein	Sensibilisierung für den Umgang mit Geld	Leistungskontrolle mit Zertifikat	Volksbank/Diakonie	Anfang 2. Hj.
	Vorstellung der BBS	Vorstellung der diversen Möglichkeiten der Berufsschule und Erinnerung an den Anmeldeschluss		Berufsberatung	Ende 2. Hj.
	Freiwilliges Praktikum	Zeitfenster für ein freiwilliges Praktikum bei einem potentiellen zukünftigen	Teilnahmebestätigung des Betriebes	SuS	Um die Zeugnisferien herum

8. Berufsorientierungsmaßnahmen im Überblick					
Jahrgang	Maßnahme	Ziel/Schwerpunkt	Kontrolle/Nachweis	Zuständigkeit	Zeitpunkt
		Arbeitgeber			
	HIT (Hochschulinformationstag an der Universität Oldenburg)	Studienorientierung	Tagebucheintrag	Fachlehrkraft	Juni
Gym 7	Zukunftstag	Betriebs- und Arbeitsplatzerkundung mit interessenbezogenem Schwerpunkt	Tagebucheintrag	Klassenlehrkraft	Die Ausgabe der Formulare für die Befreiung vom Unterricht erfolgt nach den Weihnachtsferien. Durchführung des Zukunftstags Ende März/April
	Kompetenzanalyse	Feststellung von Fähigkeiten und Fertigkeiten	Rückmeldegespräche mit SuS und Erziehungsberechtigten über die festgestellten Kompetenzen	Berufseinstiegsbegleiter bzw. GEVA - Institut	2. Hj.
Gym 8	Arbeitsheft Berufsorientierung für Einsteiger	Auseinandersetzung, Vorbereitung und Dokumentation des beruflichen Lebensweges	Kontrolle und Bewertung des Arbeitshefts als fachspezifische Note	Wirtschafts- und Deutschlehrkraft	1.+2. Hj.
	Erster Eindruck	Vorbereitendes Training über das richtige Auftreten und Verhalten im Betriebspraktikum	Teilnahmezertifikat	UP Consulting	Ende 1. Hj.
	Zukunftstag	Betriebs- und Arbeitsplatzerkundung mit interessenbezogenem Schwerpunkt	Tagebucheintrag	Klassenlehrkraft	Die Ausgabe der Formulare für die Befreiung vom Unterricht erfolgt nach den Weihnachtsferien.

8. Berufsorientierungsmaßnahmen im Überblick					
Jahrgang	Maßnahme	Ziel/Schwerpunkt	Kontrolle/Nachweis	Zuständigkeit	Zeitpunkt
					Durchführung des Zukunftstags Ende März/April
	Ideenexpo	Einblicke in naturwissenschaftliche und technische Berufe	Tagebucheintrag	Fachlehrkraft	Alle zwei Jahre im Mai/Juni
Gym 9	SELFmarketing	Tipps und Anregungen für die richtige Bewerbung sowie Vorbereitung auf Vorstellungsgespräche	Teilnahmezertifikat	UP Consulting	1. Hj
	Berufsinformationssmesse in Syke	Orientierung und Information über das regionale Ausbildungsangebot	Laufzettel mit abschließender Präsentation eines Berufsfeldes	Wirtschaftslehrkraft	Ende 1. Hj.
	Berufsinformationzentrum „BIZ“	Besuch des „BIZ“		Berufsberatung	3. Woche nach den Herbstferien
	Bundeswehr	Information über die militärischen und zivilen Laufbahnen und Angebote der Bundeswehr		Bundeswehr	1. Hj.
	HIT (Hochschulinformationstag an der Universität Oldenburg)	Studienorientierung	Tagebucheintrag	Fachlehrkraft	Juni
	Ideenexpo	Einblicke in naturwissenschaftliche und technische Berufe	Tagebucheintrag	Fachlehrkraft	Alle zwei Jahre im Mai/Juni
	Betriebspraktikum (zwei Wochen)	Einblicke in den beruflichen Alltag gewinnen und	Praktikumsmappe	Fachlehrkraft	Ausgabe der Praktikumsanmeldungen zum Anfang 1. Hj.

8. Berufsorientierungsmaßnahmen im Überblick

Jahrgang	Maßnahme	Ziel/Schwerpunkt	Kontrolle/Nachweis	Zuständigkeit	Zeitpunkt
		praktische Berufserfahrungen sammeln mit dem Ziel, eine kritische Berufswahlentscheidung zu treffen			Rückgabe der Praktikumsbestätigungen bis zum 01.03. Durchführung des Praktikums vor bzw. nach den Osterferien
Gym 10	„Ich bin jung und brauche mein Geld“	Unterrichtseinheit der Volksbank zur Sensibilisierung im Umgang mit Geld		Volksbank	
	Finanzführerschein	Sensibilisierung für den Umgang mit Geld	Leistungskontrolle mit Zertifikat	Volksbank/Diakonie	Anfang 2. Hj.
	AC Inside	Assessment-Center-Training	Teilnahmezertifikat	UP Consulting	1.Hj.
	TALK	Rhetorik-Training	Teilnahmezertifikat	UP Consulting	1.Hj.
	Vorstellung der BBS	Vorstellung der diversen Möglichkeiten der Berufsschule und Erinnerung an den Anmeldeschluss		Berufsberatung	Ende 2. Hj.
	HIT (Hochschulinformationstag an der Universität Oldenburg)	Studienorientierung	Tagebucheintrag	Fachlehrkraft	Juni

Das „besondere Sprachförderkonzept“ der OBS Bassum

Deutsch als Zweitsprache und sprachsensibler Unterricht

Neu zugewanderte Kinder und Jugendliche ohne Deutschkenntnisse bringen in der Regel besondere sprachliche und kulturelle Kompetenzen mit. Diese stellen für unsere Schule eine besondere Bereicherung, aber auch eine besondere Herausforderung dar. Die Sprachförderung unserer neu zugewanderten SuS mit zunächst geringen Kenntnissen der deutschen Sprache ist nicht nur Aufgabe unserer Deutschlehrkräfte. Die Mitwirkung aller an Schule Beteiligten ist zwingend erforderlich. Die sprachlichen Mittel, die die Teilhabe an Bildung ermöglichen, müssen möglichst schnell erworben werden. Dafür ist systematischer Unterricht in der deutschen Sprache erforderlich. Die SuS verfügen über heterogene Kenntnisstände und lernen in sehr unterschiedlicher Geschwindigkeit. Der Binnendifferenzierung als grundlegendes Arbeitsprinzip der OBS Bassum kommt deshalb eine herausragende Bedeutung zu. Die neu zugewanderten SuS sind außerdem von Anfang an und mit zunehmenden Anteilen in den Regelunterricht zu integrieren. Der Regelunterricht ist **sprachsensibel** zu gestalten, um den SuS mit geringen Deutschkenntnissen die erfolgreiche Teilnahme zu erleichtern. Jüngere Kinder haben die Befähigung, sich aus der Vielfalt sprachlichen Inputs ein Strukturwissen zu erarbeiten, das sie in der eigenen kommunikativen Praxis einsetzen und umsetzen können. Voraussetzung dafür ist jedoch ein ausreichend hoher und qualitativ angemessener Umfang an Input. Wenn Kinder und Jugendliche zu einem späteren Zeitpunkt anfangen, Deutsch zu lernen, haben sie zumeist einen Teil ihres Lebens in einem Land mit einer anderen Schulsprache verbracht. In diesem Fall stellen ihre sprachlichen und kulturellen Erfahrungen eine wichtige Ressource dar, auf die zurückgegriffen werden sollte. Andererseits erfordert die Prägung durch eine andere Sprache und ggf. auch ein anderes Schriftsystem die gezielte und individuelle Unterstützung beim Erwerb der deutschen Sprache.

Unser **Ziel** ist, allen SuS in einem differenzierten Schulsystem den am besten geeigneten Bildungsgang anzubieten. Wir übernehmen Verantwortung dafür, die Potenziale der SuS zu erkennen und sie zu ermutigen, individuell anspruchsvolle Bildungswege einzuschlagen. Unsere sprachliche Förderung erfolgt additiv und integrativ. Der additive Unterricht in einer Sprachlerngruppe bildet den Rahmen für den systematischen Spracherwerb. Der integrative Regelunterricht im normalen Klassenverband ermöglicht sprachliche Immersion sowie inhaltlichen und sozialen Anschluss.

Ukrainische Schülerinnen und Schüler (Notfall -Ergänzung vom 01.09.2022)

Anzahl der ukrainischen Schülerinnen und Schüler Stand November '22: 27 SuS

Folgende Bausteine sind maßgeblich für den Unterricht der erwähnten Schüler*innen:

- ... frühestmögliche Integration der Schülerinnen und Schüler in den Fach- bzw. Regelunterricht, wenn durch die Fachlehrkraft als sinnvoll im Sinne der Lernenden erachtet. Entsprechend unterstützendes Lehrmaterial für die Fächer der Bereiche NW, GSW sowie Mathematik und Deutsch stehen im Lehrerzimmer bereit!
- ... paralleles möglichst eigenständiges Arbeiten mit dem zu kaufenden Material („Wir plus neu – A1, Klett, ISBN: 978 – 3 – 12 – 675991 – 5)
- ... zusätzlicher Deutschunterricht durch den Besuch der VHS-Kurse im Haus (Organisation über MOA, möglichst vormittags)
- ... zusätzlicher Deutschunterricht durch das Angebot der Sprachförderkräfte der Diakonie (Organisation durch MÜC, Abklärung erfolgt durch MYC vormittags oder nachmittags)
- ... im Einzelfall (formloser Antrag bei der Schulleitung einzureichen) die unbedingte und konsequente Teilnahme am Online-Unterricht der Stammschule (hierzu wird ein enger Kontakt via Telefon und/oder Mail zwischen Stammschule und PAA gepflegt zwecks Austausch, Rückmeldung über die Teilnahme am Online-Unterricht).
- ... Sprachstandstest schnellstmöglich nach Ankunft.
- ... verwandte Schülerinnen und Schüler sind auch bei einem größeren Altersunterschied nicht zu trennen, sondern entsprechend gemeinsam einer Klasse zuzuordnen, soweit es ihrem Lernerfolg nicht abträglich ist.

Alphabetisierung

Unsere Sprachlerngruppen „DaZ“ werden sowohl von alphabetisierten wie auch von nicht alphabetisierten Kindern bzw. Jugendlichen besucht. Die individuellen Voraussetzungen sind different. Entsprechend unterschiedlich ist in einer solchen Gruppe der Förderbedarf.

Zielgruppe: SuS, die ...	Bedarf
bisher in keiner Sprache alphabetisiert sind	generelle Einführung in den Schriftspracherwerb, Kennenlernen der Funktion von Schrift
in einer lateinischen Schrift alphabetisiert sind (z.B. Polnisch, Türkisch)	Neuzuordnung und Erweiterung der aus der Erstsprache bekannten Graphem-Phonem-Korrespondenz
in einer anderen Buchstabenschrift alphabetisiert sind (z.B. Thailändisch)	Kennenlernen des lateinischen Alphabets mit der für das Deutsche verbindlichen Graphem-Phonem Korrespondenz
in kyrillischer Schrift alphabetisiert sind (z.B. Russisch, Bulgarisch, Serbisch)	
in arabischer Schrift / einer Konsonantenschrift alphabetisiert sind (z.B. Arabischsprecher aus dem Irak, Syrien, Afghanistan)	Kennenlernen einer lateinischen Buchstabenschrift, in der obligatorisch auch Vokale notiert werden, Gewöhnung an eine andere Schreibrichtung, an Groß- und Kleinbuchstaben, Druck- und Schreibschrift
in einer Zeichen- oder Wortschrift alphabetisiert sind (z.B. Chinesisch)	Kennenlernen der generellen Funktionsweise einer Buchstabenschrift mit einer speziellen Graphem- Phonem-Korrespondenz
Nach: Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft Berlin/Landesinstitut für Schule und Medien Berlin- Brandenburg: Durchgängige Sprachbildung/Deutsch als Zweitsprache. Fachbrief Nr. 20. März 2015. S.5	

Art der Förderung

Voraussetzung für den Schriftspracherwerb sind mündliche Sprachkenntnisse. Deshalb steht auch bei diesen Kindern der Erwerb erster mündlicher Deutschkenntnisse am Anfang. Aber SuS ohne ausreichende Schriftsprachkenntnisse brauchen zusätzlich einen Alphabetisierungsunterricht, damit sie erfolgreich am „DaZ“ - Unterricht und auch am Regelunterricht teilnehmen können. Für die konkrete Organisation des Unterrichts schließt das nicht aus, dass alle SuS immer wieder auch gemeinsam an einem Thema arbeiten. Für die Bearbeitung von Aufgaben kann die Lerngruppe geteilt werden. Die SuS bearbeiten unterschiedliche Aufgaben, die je nach individuellem Wissensstand Schriftkenntnisse erfordern. Mit kooperativen Lernformen können auch nicht alphabetisierte SuS am Unterrichtsgeschehen teilnehmen. Zum Beispiel können sie an einer in der Gruppe gemeinsam vorbereiteten Präsentation aktiv mitwirken, indem sie Parts übernehmen, für die keine oder nur wenig Schriftsprachkenntnisse nötig sind. Schließlich gibt es schriftfreie Verfahrensweisen der Sprachvermittlung, von denen alle profitieren. So können beim Einstieg in ein neues Thema Bilder, Bildfolgen oder Collagen in Verbindung mit Hörtexten genutzt werden. Weiterhin kommen in Betracht: Training des Hör-Seh-Verstehens mit Hilfe von Visualisierungen, z.B. Piktogrammen, Zeichnungen, Situationsbildern, Bildergeschichten, (Kurz-)Filmen dialogmusterbasierte Einschleifübungen (*pattern drills*) und Chorsprechen Bewusstmachung grammatischer Phänomene mit Hilfe von Bildkarten. Neben dem systematischen Deutschunterricht spielt die Vermittlung sprachlicher und sozialer Routinen im Schulalltag eine entscheidende Rolle für eine erfolgreiche Integration in die Schule. Die frühe Beherrschung dieser Routinen und auch die Thematisierung der Konsequenzen bei Nichteinhaltung gibt den SuSn eine erste Sicherheit in der neuen Umgebung. Die dafür nötigen Redemittel können unabhängig von einer lexikalischen oder grammatischen Progression durch ständige Wiederholung und möglichst geringe Variierung erlernt werden²⁰:

²⁰ (in enger Anlehnung an: Fuchs, Isabel/Birnbaum, Theresa/Hövelbrinks, Britta (2016): „Das sind schon so Sachen, die sie halt wissen müssen“. Neu zugewanderten SuSn schulische Routinen vermitteln. In: Fremdsprache Deutsch. Zeitschrift für die Praxis des Deutschunterrichts. Sonderheft: Deutschunterricht für Lernende mit Migrationshintergrund. Berlin: Erich Schmidt Verlag, S.44) Auszug aus: Niedersächsisches Kultusministerium: Curriculare Vorgaben für das Fach Deutsch als Zweitsprache (2016), S. 4-7.

Mitarbeit im Unterricht	Melde dich bitte! Benutze bitte die Meldekarte! Einer nach dem anderen bitte! Zuerst kommt Aisha an die Reihe ... Hasim, geh bitte zum Smartboard/ zur Tafel und schreibe ... an. Kamila, kannst du die Frage bitte beantworten? Antworte bitte im ganzen Satz.
Mit Arbeitsmaterialien arbeiten	Öffnet bitte das Lehrbuch auf Seite 10 / Schlagt ... auf. Schreib das bitte in dein Heft, Aida. Schreibt bitte im Test immer mit dem Füller, nicht mit dem Bleistift. Nimm bitte das Lineal und unterstreiche .../ streiche ... durch.
Zeitmanagement	Ihr habt für den Test 30 Minuten Zeit. Ich sage die Zeit an. Bitte kommt morgens immer 10 Minuten vor dem Unterricht, damit ihr euch vorbereiten könnt. Wir treffen uns morgen um 8.30 Uhr auf dem Schulhof (für den Wandertag / ...)
Dienste im Klassenzimmer	Sergio hat Tafeldienst. Wer hat heute Tafeldienst? Julian, du bist heute mit Fegen/Kehren dran. Hol bitte den Besen. Anna, stell bitte die Stühle hoch.
Demokratie im Klassenzimmer	Wir wählen heute unsere/n Klassensprecher/in. Jeder hat eine Stimme.
Hausaufgaben geben	Die Hausaufgabe bis Dienstag ist ... Als Hausaufgabe macht ihr (bitte) ... Bis morgen / Bis Montag schreibt ihr (bitte) zu Hause ...
Elternarbeit	Wenn du krank bist, müssen deine Eltern im Sekretariat anrufen oder diesen Zettel mit Unterschrift abgeben. Bitte gib /gebt diesen Brief euren Eltern. Sie müssen hier unter- schreiben. Wer kommt heute Abend mit seinen Eltern zum Elternabend? Wer kann diesen Satz für den Elternbrief auf Arabisch sagen / aufschreiben?

Oberschule Bassum mit gymnasialem Zweig

Die OBS Bassum ist eine Oberschule mit gymnasialem Zweig mit einem freiwilligen Ganztagsangebot. Zurzeit sind ca. 463 Schüler/innen auf 24 Klassen verteilt. 109 SuS stammen aus einem nichtdeutschen Herkunftsland und sind sukzessive seit 2015 bei uns in der Schule aufgenommen.

Interkulturelle Schulentwicklung und Abbildung im Schulprogramm der OBS Bassum

Die OBS Bassum hat gemeinsam mit Schüler/innen und Eltern ein Leitbild entwickelt und veröffentlicht. In diesem Rahmen ist ein zentraler Leitgedanke zu „Akzeptanz und Vielfalt“ aus verschiedenen Perspektiven ausformuliert:

Wir leben kulturelle Vielfalt und verstehen diese als Bereicherung.

[Lehrerinnen und Lehrer]

Jeder von uns wird wertgeschätzt, egal woher er kommt oder an was er glaubt.

[Schülerinnen und Schüler]

Wir Eltern legen Wert auf gegenseitige Akzeptanz und Hilfsbereitschaft.

[Eltern und Erziehungsberechtigte]

Vor diesem Hintergrund ist ein Entwicklungsziel formuliert und Maßnahmen zur Realisierung festgelegt. Die zuständige Entwicklungsgruppe informiert regelmäßig die Steuergruppe über den aktuellen Stand.

Entwicklungsziel: *Integration der Sprachlerner/innen sowie gegenseitige Toleranz und Akzeptanz in der Schul- bzw. Klassengemeinschaft.*

Folgende Maßnahmen sind hierzu im Schulprogramm verankert: *Einführung Patensystem für Sprachlerner/innen, Verabredungsliste für Sportvereine und Freizeitangebote, Schulflyer übersetzen ins Arabische, mehrsprachiger Elternabend, Schulfest, Firmennetz für Praktikanten, Berufsorientierung und Information, Telefonliste (Übersicht wichtiger Beratungsstellen in Bezug auf die Sprachlerner/innen), Liste von SuS, die als Sprachvermittler agieren, Sprachvermittler begleiten den Tag der offenen Tür, um Eltern von*

Neuzugewanderten zu informieren, Implementierung System Dolmetschertätigkeit von Schüler/innen, MIBO-Projekt / berufliche Integration/ externe Partner, MIBO-Konzept-Entwicklung. [Weitere Informationen siehe Entwicklungsziel im Schulprogramm]

Die Sprachlernschüler/innen des HS-Zweiges nehmen an den Berufspraxistagen (Kooperation mit der BBS Syke) teil.

Der sozialpädagogische Dienst (Frau Bunk) der Schule unterstützt die Integration der Flüchtlingsschüler/innen im Nachmittagsbereich. Hier sind Implementierungsmaßnahmen voranzutreiben.

Teilnahme Workshop Schulsozialarbeit - Flüchtlingskinder und –jugendliche in Schule und Unterricht an der OBS Bassum in Zusammenarbeit mit dem Studienseminar Syke.

Das Diakonische Werk Diepholz-Syke-Hoya kooperiert mit der OBS Bassum seit dem 20.10.22 (siehe Kooperationsvereinbarung). In diesem Rahmen erfolgen an vier Tagen jeweils mit einer Doppelstunde Sprachfördermaßnahmen. Einmal wöchentlich unterstützen MitarbeiterInnen der Diakonie die Sozialarbeit durch Beratungsgespräche.

Einbindung der Eltern und Erziehungsberechtigten

Regelmäßig sind Elternabende für Flüchtlingseltern durchzuführen. Schüler/innen übernehmen ehrenamtlich Dolmetschertätigkeiten. Das Engagement der Schüler/innen ist im Zeugnis zu vermerken. Die Schüler/innen sind in der Regel ehrenamtlich tätig, da sie finanzielle Entschädigung ablehnen. Wichtige Informationen, Einladungen, Flyer u.a. sind ins Besondere ins Arabische übersetzt. Übersetzungen in weitere Sprachen sind zu realisieren.

Kooperationspartner

Im Rahmen der Integration arbeitet die Schule eng zusammen mit der Berufsagentur für Arbeit, mit Berufseinstiegsbegleiter/innen und dem ansässigen Jugendhaus. Die Teilnahme am Berufsbiographieprojekt und auch dem Bewerbungstraining mit leitenden Vertreter/innen ortsansässiger Betriebe ist zu fördern und zu fordern. Unterstützt wurde der Spracherwerb zeitweise durch die VITA-Akademie. Es sind zukünftig weitere Kooperationspartner zu gewinnen. Aktuellster Partner ist das Diakonische Werk.

Unterstützungsangebot der NLSchB

Die Beratungs- und Unterstützungsangebote der NLSchB werden zurzeit genutzt. Frau Hensel von der Landesschulbehörde unterstützt uns einmal wöchentlich als Schulpsychologin (Büro in Verwaltung).

Aspekt der Fortbildung

Die LuL nehmen regelmäßig an Fortbildungsmaßnahmen teil. Eigene Ressourcen sollen hier zukünftig vermehrt in Anspruch genommen werden (beispielsweise durch interne Fortbildungen durch LUL, die als SeminarleiterInnen am Studienseminar tätig sind).

Zentrale Koordination

Für die zentrale Koordination ist der Fortbildungsbeauftragte der OBS Bassum zuständig.

Auszubauende Organisationsform der schulischen Sprachförderung

Zum aktuellen Zeitpunkt ist (trotz 27 ukrainischer SuS) keine Sprachlernklasse genehmigt. Der jeweils doppelstündige Förderunterricht erfolgt sowohl parallel zum Unterricht am Vormittag als auch im Ganztags. Lehrer/innen mit DaZ – Qualifikation sollen das Angebot unterstützen.

Als Integrationsbeauftragte, Schwerpunkt Spracherwerb, koordiniert Frau Mohrdieck die Dokumentation der individuellen Entwicklung, die Terminierung und Durchführung von Sprachtests, die Zusammenstellung der Förderkurse, die Abstimmung der Inhalte des Fachunterrichts mit denen des Förderunterrichtes und die Abstimmung zwischen den Fachlehrer/innen. Des Weiteren organisiert Frau Mohrdieck in Absprache mit dem Didaktischen Leiter Herrn Kandt die Fördermaterialien. Die Arbeit der Integrationsbeauftragten wird im Rahmen der Schulentwicklung durch die Entwicklungsgruppe „Integration“ begleitet. Alle 109 SuS sind in folgender Form dokumentiert:

Name, Vorname	Geb.- Datum	Kl.	Zugang (In Dtl. beschult seit)	Herkunftssprache(n)/ Herkunftsland	Muttersprache	Verwendete Tests	Kursstufe (C- Test/ GER)	Letzter Sprachstand	Teilnahme am Förderunterricht (FÖ) und ggf. alternative/ weitere Fördermaßnahmen	Eignung Patin/Pate?	Weitere Bemerkungen
------------------	----------------	-----	--	---------------------------------------	---------------	---------------------	-----------------------------------	------------------------	--	------------------------	------------------------

Additive und integrative Sprachfördermaßnahmen

Laufende Fördermaßnahmen:

1. 4 x 2 Std. Förderung (nach 3.3.) in DaZ in Jahrgang 5 bis 10.
2. 3 x 2 Std. Förderung (nach 3.4.) in Mathe und Deutsch in Jahrgang 5.
3. 5 x 4 Std. Förderung (nach 3.4.) in Deutsch in Jahrgang 6 bis 10.
4. 2 x 2 Std. Förderung (nach 3.4.) in FR im Jahrgang 7.
5. 2 x 2 Std. Förderunterricht (nach 3.5.) in Jahrgang 7 (AG).

Dieser Bereich der individuellen Förderung ist auszubauen.

Hier sind zusätzliche Förderstunden im Sinne von Kleingruppenunterricht sinnvoll:

1. 1 x 2 Std. Förderunterricht (nach 3.4.) in Jahrgang 6 Englisch.
2. 4 x 2 Std. Förderunterricht (nach 3.4.) in Jahrgang 5 und 6 Deutsch und Mathe.
3. 3 x 4 Std. DaZ (nach 3.3.) in Jahrgang 7 bis 10, parallel zum regulären Deutschunterricht für Schüler/innen, die den vollständigen Übergang zum Unterricht der Regelklasse vollzogen haben und einen bestehenden erheblichen Förderbedarf haben.
4. 3 x 2 Std. Förderunterricht „Abschlussprüfungsvorbereitung“ (nach 3.4.) in HS9, HS10 und RS 10.

Weitere Stunden sind für Sprachlernschüler/innen im GT-Bereich möglich:

1. 1 x 2 Std. Förderung (nach 3.5.) zur Vorbereitung auf VERA 8
2. 4 x 2 Std. jahrgangsübergreifend Förderung (nach 3.5): Hausaufgabenbetreuung
3. 1 x 2 Std. jahrgangsübergreifend (nach 3.5.) Sozialtraining
4. 1 x 2 Std. jahrgangsübergreifend (nach 3.5.) Hochbegabtenförderung
5. 4 x 2 Std. jahrgangsübergreifend (nach 3.5.) muttersprachlicher Unterricht (unter Berücksichtigung personeller Ressourcen)
6. 1 x 2 Std. Berufsorientierungsmaßnahmen (nach 3.5.) für Jahrgang 9 und 10.

Zuweisung der Schüler/innen zu individuellen Formen der Sprachförderung

Die Zuweisung erfolgt auf der Grundlage folgender wesentlicher Aspekte:

- Erstgespräch <https://www.landesschulbehoerde-niedersachsen.de/bu/schulen/schulentwicklung/sprachbildungszentren/formblaetter-materialien/informationen-und-formular-erstgesprach-im-rahmen-der-aufnahme.pdf> Sprachstandtest
- Feedbackgespräche aller Beteiligten (Integrationsbeauftragte, Fachlehrer/innen, Klassenlehrer/innen, Fachkraft DaZ, Sprachförderlehrer/innen, Fachkonferenzleiter Sprachen, usw.),
- Dokumentation der ILE,
- diagnostische Instrumente wie die Hamburger Schreibprobe sind einzusetzen,
- Kurswechsel erfolgen im laufenden Schul-(halb)-jahr ausschließlich in Absprache mit der Schulleitung. [Weiterführende Aspekte sind dem Sprachlernklassenkonzept der Schule zu entnehmen.]

ILE²¹

Den Besonderheiten der Sprachvermittlung angepasste individuelle Lernentwicklungsbögen liegen aus und sind entsprechend der Vorgaben auszufüllen. Maßnahmen werden im Förderplan ausgewiesen, Fortschritte beobachtet und dokumentiert. Auf der Grundlage der ILE-Bögen erfolgen im Rahmen der pädagogischen Konferenzen und der Klassenkonferenzen die individuellen Zuweisungen. Abgelehnte und/oder unzureichend

²¹ Erneute Überprüfungen des Sprachstandes in Testform jeweils zu Beginn/Ende des Schulhalbjahres).

wahrgenommene Fördermaßnahmen werden ebenfalls mithilfe entsprechender Formulare sowie in ILE dokumentiert (Letzteres gilt insbesondere für SuS in den Abschlussklassen.)²². Im Rahmen der Feststellung eines Förderbedarfes sind die Förderschullehrer/innen entsprechend der Vorgaben einzubinden. Grundsätzlich besteht aktuell weiterhin ein erhöhter Handlungsbedarf hinsichtlich der Feststellung besonderer Förderbedarfe (LE/GE/ES) bei Flüchtlingskindern. Wichtig: „*Den individuellen Lernvoraussetzungen der SuS ist auch bei der Sprachförderung Rechnung zu tragen. Die Zwei- oder Mehrsprachigkeit der SuS soll dabei berücksichtigt werden und Anerkennung erfahren.*“²³“

Stundenbedarf der OBS Bassum

Der Stundenbedarf ist dem jeweils aktuellen Online-Antrag auf Sprachförderung zu entnehmen.

Differenzierte Förderung

Beratungsinhalte: Möglichkeiten zur inner- und außerschulischen Förderung (BuT) besprechen und in Grundzügen, Patenangebot, wichtige Formulare inklusive Übersetzungen, Einschätzung des gegenwärtigen Sprachstandes (Test, Auswertung, Gespräch, Festlegung der Maßnahmen (s.u.)

I. < A2 mit Notenschutz

Sprachlernklasse oder, sofern nicht vorhanden, Förderkurs DaZ (im Vormittagsunterricht); individuelle Belegung von Fächern im Regelunterricht, in der die betreffenden SuS ihre Fertigkeiten bereits einbringen und Bestärkung erfahren können; ggf. weitere Sprachförderung im Rahmen von BuT (oder anderweitiger ehrenamtlicher Hilfe)

II. < A2 ohne Notenschutz

Wenn möglich anstatt eines WPKs Teilnahme am Förderkurs DaZ; zusätzlich, wenn möglich, Teilnahme am Förderunterricht DaZ im Nachmittagsangebot oder externe Unterstützung

III. A2 < B1: Teilnahme

Förderunterricht DaZ im Nachmittagsangebot und/oder externe Unterstützung

IV. >B1

Binnendifferenzierte Förderung im Regelunterricht und ggf. externe Förderung Beschaffung des notwendigen Materials (bestmöglich bereits in der Schulbuchliste ausgewiesen)

Benotung

Die Ersetzung oder die Ergänzung durch Bemerkungen über den Leistungsstand und den Lernfortschritt **in den ersten beiden Schuljahren** ist möglich²⁴. Voraussetzung für die Ersetzung und/oder Ergänzung ist die Durchführung einer unterrichtsbegleitenden Sprachbeobachtungsanalyse²⁵ und die Aufnahme in den individuellen Lernentwicklungen (ILE).

Zeugnisformulierungshilfen:

<https://www.landesschulbehoerdeniedersachsen.de/bu/schulen/schulentwicklung/sprachbildungszentren/formblaetter-materialien/zeugnisformulierungshilfen.pdf>

„Bei der Bewertung der Leistungen und der Benotung ist auf sprachlich bedingte Erschwernisse des Lernens Rücksicht zu nehmen und der individuelle Lernfortschritt zu beachten. Bei der Aufgabenstellung und Aufgabenformulierung sollen die jeweiligen sprachlichen Voraussetzungen der SuS berücksichtigt werden.“²⁶“
Für SuS, die auf Grund noch nicht ausreichender Kompetenzen in der deutschen und / oder in einer neu erlernten Fremdsprache keinen oder einen erschwerten Zugang zu bestimmten Aufgabenstellungen haben und so nicht ihr tatsächliches Leistungsvermögen abrufen bzw. nachweisen können, können die äußeren Bedingungen für mündliche oder schriftliche Leistungsfeststellungen u.a. wie folgt verändert werden:
zusätzliche Bearbeitungszeit, Verwendung spezieller Arbeitsmittel (z.B. Wörterbuch, auch in elektronischer Form), personelle Unterstützung, alternative Präsentation von Aufgaben und Ergebnissen, alternative Leistungsnachweise (z.B. mündlicher statt schriftlicher Leistungsnachweis oder umgekehrt), Bereitstellung von

²² Vorlage Formulare im Anhang.

²³ Förderung von Bildungserfolg und Teilhabe von SuSn nicht- deutscher Herkunftssprache, Punkt 6.1, S. 335

²⁴ Siehe Förderung von Bildungserfolg und Teilhabe von SuSn nicht- deutscher Herkunftssprache, Punkt 6.3, S. 335).

²⁵ Anlage: Beobachtungsbogen Sprachstandsentwicklung Deutsch sowie Ergänzung durch Test (s. Fußnote 3).

²⁶ Förderung von Bildungserfolg und Teilhabe von SuSn nicht-deutscher Herkunftssprache, Punkt 6.2, S. 335

Verständnishilfen und zusätzlichen Erläuterungen, Exaktheitstoleranz, individuelle Leistungsfeststellung in Einzelsituationen. Eine Senkung der Leistungsanforderungen ist hingegen nicht zulässig.²⁷“

Sprachfördernder Fachunterricht

„Der Regelunterricht ist sprachsensibel zu gestalten, um den SuSn mit geringen Deutschkenntnissen die erfolgreiche Teilnahme zu erleichtern.“²⁸“

Aspekte der Förderung eines sprachsensiblen Fachunterrichts durch: Notwendigkeit des Erlernens der Alltagssprache und der Fachsprache, ggf. gleichzeitig kognitive Unterforderung in einem Fach bei sprachlicher Überforderung, Notwendigkeit des sprachsensiblen Fachunterrichts, auch deutschsprachige SuS profitieren von der gezielten Förderung der Fachsprache, Prüfen des eigenen Unterrichts auf Sprachsensibilität, möglichst gemäßigtes Sprechtempo, Verschriftlichung und Versprachlichung von Arbeitsaufträgen, Verwendung verschiedener Sozialformen, Einführung von Fachbegriffen in der Einzahl und Mehrzahl sowie den dazugehörigen Artikeln

aufschreiben neuer Fachbegriffe mit häufig dazu verwendeten Verben, sprachförderliche Gestaltung von Arbeitsmaterialien (optische Entzerrung des Textes, Zeilenangaben, Visualisierungen oder Hervorheben von Schlüsselbegriffen, Entwicklung digitaler Hilfen/ Materialien.

Kompetenzen - CuVo „DaZ“

Kompetenzen A1

A1 (Hör- und Hör-/Sehverstehen)		
Kompetenz	Hinweise für den Unterricht	Themen
die Laute der deutschen Sprache wahrnehmen und unterscheiden.	mehrsprachige Anlautbilder verwenden Unterscheidung von gleichklingenden Lauten mit Bildern und Hervorhebung der jeweiligen Laute	sich vorstellen
Lautfolgen segmentieren (untergliedern) und einzelnen Segmenten (z. B. Wörtern) Bedeutung zuordnen.	Wörter und Bilder zuordnen, Wortgruppen bilden	sich vorstellen
Wortakzente erkennen und beachten	Betonte Silben durch Klopfen identifizieren	sich vorstellen, Begrüßung und Verabschiedung
die Satzmelodie erkennen und beachten.	bekannte Fragesätze wiederholen, anhand der Melodie als Antwort/ Frage wahrnehmen	sich vorstellen, Familie
einfache Arbeitsanweisungen und organisatorische Mitteilungen der Lehrkraft (mit visueller Unterstützung) verstehen.	Nachspielen von Anweisungen, Verwendung von Bildkarten	Beschreibung des Tagesablaufs
Grundlegende Fragen und Angaben zur Person verstehen.	Interviews (mündlich)	
kurze Gespräche in wiederkehrenden Alltagssituation global verstehen, Situation erkennen.	Rituale zu Beginn der Stunde: Datum, Wetter, Tagesablauf ...	Beschreibung des Tagesablaufs
grundlegende Informationen in wiederkehrenden Alltagssituationen verstehen.	Wegbeschreibungen, Schultagablauf, Jahreszeiten typische Veranstaltungen	Beschreibung des Tagesablaufs
einzelne Wörter in einem kurzen Hörtext wiedererkennen.	Bingospiel: erkennen von Wörtern und entsprechendes Markieren	

A1 (Leseverstehen)		
Kompetenz	Hinweise für den Unterricht	Themen
kürzere Texte verständlich laut lesen.	Voraussetzung: Laute, Silben und Wörter richtig lesen können und ähnlich aussehende Buchstaben unterscheiden;	Unterrichtsthemen aufarbeiten (Zusammenarbeit mit Kollegium)
einfache Aufgabenstellungen, Anleitungen und Erklärungen im Unterrichtskontext sowie schriftliche Sicherungen von Unterrichtsergebnissen verstehen (ggf. mit	Im Fachunterricht: Bilder, Lernplakate	sich vorstellen, Begrüßung und Verabschiedung

²⁷ Förderung von Bildungserfolg und Teilhabe von SuSn nicht-deutscher Herkunftssprache, Punkt 6.5, S. 335

²⁸ Niedersächsischen Kultusministerium (2016): curriculare Vorgaben für den Unterricht „Deutsch als Zweitsprache“, S 4f

grafischer Unterstützung).		
kurzen, einfach formulierten, privaten und öffentlichen Informationen Alltagstexten entnehmen.	Verfassen von Briefen, Beiträgen auf Facebook und Co., Stundenpläne, Fahrpläne	Busfahrplan, Stundenpläne beschreiben und vergleichen
didaktisierten Lesetexten, unterstützt durch angemessene sprachliche und methodische Hilfen, wesentliche Inhalte entnehmen.	Lückentexte, Leseverstehaufgaben, Text-Bild- Geschichten verwenden	Urlaubsberichte, Berichte über Länder
einfache Gedichte, Reime und Liedtexte global verstehen.	Wort-Bilderklärungen verwenden	Kinderreime, Kinderlieder besprechen

A1 (Sprechen: An Gesprächen teilnehmen)

Kompetenz	Hinweise für den Unterricht	Themen
auf einfache Sprechanlässe reagieren und Sprechsituationen u.a. sich einfache bewältigen: kennenlernen, Begrüßungs-, Höflichkeits- und Abschiedsformeln verwenden, um Entschuldigung bitten und auf Entschuldigungen reagieren.	Einstiegsrituale	sich vorstellen, Familie, Beschreibung des Tagesablaufs
Zustimmung und Ablehnung sowie Vorlieben ausdrücken.	Meinungsbarometer	Schulkleidung, Handynutzung
sich auf einfache Weise zu vertrauten Themen des Alltags äußern und im Unterricht verständigen.	Wetter, Datum, Hobbys...	sich vorstellen, Familie, Beschreibung des Tagesablaufs
wenn sie etwas nicht verstanden haben.		
zu vertrauten Themen Rückfragen stellen bzw. auf Rückfragen reagieren.		
sich in einfachen Routinesituationen wie Einkaufen, Essen, Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel verständigen und Grundinformationen erfragen bzw. geben.	Fragen jeder Art und Weise	

A1 (Sprechen: Zusammenhängend sprechen)

Kompetenz	Hinweise für den Unterricht	Themen
sich und andere beschreiben und über sich und andere Auskunft geben.	sich selbst, Mitschülerinnen/Mitschüler, Freunde, Nachbarn, Personen auf Fotos beschreiben (Aussehen)	sich vorstellen, Familie
sich mit eingeübten und fest gefügten Wendungen zu ihrem Befinden äußern.	Blitzlichtrunde	Befinden vor der Stunde, Pläne der letzten Woche
kurz über Tätigkeiten und Ereignisse sprechen und in elementarer Form von eigenen Erlebnissen erzählen.		Freizeit, Urlaub
vertraute Gegenstände beschreiben.	Hilfen vorgeben: Wort-Bild-Karten	
vorbereitete Sprüche, Reime und szenische Dialoge vortragen bzw. vorspielen.	Witze, kurze Gedichte, Wiederholung der Betonung	

A1 (Schreiben)

Kompetenz	Hinweise für den Unterricht	Themen
einfache Mitteilungen auf Wort- und Satzebene schreiben.	Wort-Bild-Karten	Einkaufszettel, Stundenpläne, Familie, Stammbaum
einfache Sachverhalte aus dem eigenen Erfahrungshorizont schriftlich mitteilen.	Wort-Bild-Karten	Tagesbaulauf, Hobbys, Interessen
über sich und andere Personen schreiben, wo sie leben und was sie tun.	Steckbriefe thematisieren	eigenen und fremden Steckbrief verfassen
einfache kreative Texte auf Wort- und Satzebene nach Vorgaben schreiben.	Paralleltexte auf der Basis von vorgegebenen Textmustern (generatives Schreiben); Akrostichon, Wortbilder, Elfchen, Haiku, Reime auf Wortebene	von SuSn abhängig

A1 (Sprachmittlung – SuS als „interkulturelle Vermittlerinnen/Vermittler“)

Kompetenz	Hinweise für den Unterricht	Themen
-----------	-----------------------------	--------

einfache, für die Bewältigung einer konkreten Situation notwendige Informationen in der eigenen Sprache zusammenhängend und in Deutsch mit Schlüsselwörtern wiedergeben, ggf. unterstützt durch Mimik und Gestik.	Verwendung von Wörterbüchern/Wörterbuch-Apps	
---	--	--

Kompetenzen A2

A2 (Hör- und Hör-/Sehverstehen)		
Kompetenz	Hinweise für den Unterricht	Themen
Aufforderungen, Hinweise und einfache Erklärungen verstehen (und angemessen umsetzen).	nur noch teilweise visuelle Unterstützung verwenden, Bildkarten reduzieren	Orientierung in der Schule, wichtige Räume usw., Personen und Tätigkeiten in den Räumen und im Unterricht
kurze, häufig wiederholte Ansagen verstehen und ihnen wesentliche Informationen entnehmen.	Schulansagen, Ansagen im Unterricht, auf Bahnhöfen besprechen	Orientierung in der Schule, wichtige Räume usw., Personen und Tätigkeiten in den Räumen und im Unterricht
das Thema von kurzen Gesprächen im Alltag und von Beiträgen in Unterrichtsgesprächen erfassen und ihnen wichtige Einzelinformationen entnehmen.	Thema abhängig von der jeweiligen Gruppe	Orientierung in der Schule, wichtige Räume usw., Personen und Tätigkeiten in den Räumen und im Unterricht
wesentliche Einzelheiten einfach formulierten Erläuterungen und Beschreibungen entnehmen.	Spielregeln von den SuSn erklären lassen (z.B. Grammatikalische Spiele) Je nach Fähigkeiten bietet sich ihr eine Wortschatzübung (Memory, Domino) an	
die Hauptinformationen kurzen Hör- bzw. Hör-/Sextexten über vorhersehbare alltägliche Dinge entnehmen.	Infos aus Filmausschnitten/ Liedtexten entnehmen	Medien, Mediennutzung
wesentliche Merkmale (Figuren und Handlungsablauf) einfacher Geschichten und Hör szenen erfassen.	Hörbücher besprechen (Hilfe: Wortkarten, Wortlisten, Erzählfaden, Bilderfolgen)	Medien, Mediennutzung
die wesentlichen Handlungselemente eines ausgewählten altersgemäßen Films verstehen.	Altersgerechte Filmausschnitte besprechen (Hilfe: Wortkarten, Wortlisten, Erzählfaden, Bilderfolgen)	Medien, Mediennutzung

A2 (Leseverstehen)		
Kompetenz	Hinweise für den Unterricht	Themen
längere Textpassagen sinngestaltend laut lesen.	Kapitel aus Büchern, die die SuS zuhause lesen, laut vorlesen lassen -> zusammenfassen	abstimmen mit den SuSn
ausführlichere Aufgabenstellungen, einfache Anleitungen und Erklärungen sowie schriftliche Sicherungen von Unterrichtsergebnissen verstehen.	z.B. Broschüren, Prospekte, kurze Texte aus altersgemäßen Sachlexika, Artikel aus Kinder- und Jugendzeitschriften, Kleininserate, Werbe-anzeigen, Fachkataloge, Textaufgaben mit Hilfsmitteln (Glossar, Wörterbuch, Abbildungen) lesen und verstehen (> Mathematik)	abstimmen mit den SuSn
einfacheren kürzeren Sach- und Gebrauchstexten wichtige Aussagen und wesentliche Details entnehmen.	Bildergeschichten/Foto-Stories, einfache Gedichte, Liedtexte	abstimmen mit den SuSn
altersgemäßen, adaptierten Erzähltexten, lyrischen und szenischen Texten wesentliche Informationen entnehmen.		abstimmen mit den SuSn

A2 (Sprechen: An Gesprächen teilnehmen)		
Kompetenz	Hinweise für den Unterricht	Themen
ich in alltäglichen Situationen mit Hilfe einfacher Wendungen verständigen, dabei Bedürfnisse äußern und Informationen erfragen und geben.	Schule, Zuhause	Orientierung in der Schule, wichtige Räume usw., Personen und Tätigkeiten in den Räumen und im Unterricht
Verabredungen treffen, jemanden einladen und auf Einladungen reagieren.		Uhrzeit, Jahreszeiten

In Unterrichtssituationen Aufgaben, Absprachen und Vorhaben besprechen und darüber informieren.	Klassenregeln, Arbeitspläne/Wochenpläne besprechen, Vorschläge machen, Arbeitsplanung, im Tandem/in Gruppen arbeiten, Klassenausflüge planen, Schulprojekte besprechen	im Regelunterricht
ein Gespräch über Erfahrungen und Ereignisse sowie über Themen des Alltags beginnen, fortführen und mit Hilfen des Gesprächspartners aufrechterhalten.	auch im Regelunterricht zu schulen	Freizeit, Familie, außerschulische Lernorte
in einem Gespräch zu einem vertrauten Thema eigene Meinungen formulieren, wenn sie direkt angesprochen werden und Kernpunkte bei Bedarf wiederholt werden. ihre Meinung mit einfachen sprachlichen Mitteln begründen und unkomplizierte Nachfragen dazu beantworten.	Begriffe und Satzgefüge zur Argumentation vorgeben	Schulordnung thematisieren

A2 (Sprechen: Zusammenhängend sprechen)		
Kompetenz	Hinweise für den Unterricht	Themen
persönliche Vorlieben und Abneigungen beschreiben.	im Gespräch	Hobbys, Essen
Tätigkeiten, Gewohnheiten und Alltagsbeschäftigungen beschreiben.		Tagesablauf, Schulalltag, Familie
in einfacher Form aus dem eigenen Erlebnisbereich berichten und erzählen.		Wochenende, Sport, Pause, Ausflüge, Projekte, Reisen, gute/schlechte Erfahrungen
über Pläne, Ereignisse und Absprachen informieren.		Ferienreisen, Klassenausflug
Gegenstände beschreiben und vergleichen		Anhand von originalen Gegenständen, diese beschreiben und am Gegenstand verdeutlichen
sich zu vertrauten Themen aufgabenbezogen äußern und die eigene Meinung in einfacher Form formulieren.		Unterrichtsthemen wiederholen
eine kurze, einfache und eingeübte Präsentation zu einem vertrauten Thema vortragen.	auch in den Regelunterricht integrierbar evtl. Erstellung und Übung zusammen mit Förderlehrkraft	Interessen der Schülerinnen/Schüler beachten
eine vorbereitete einfache Spielszene vortragen bzw. vorspielen.	Vortrag anhand von Bildern, schriftlich vorbereiten und mit Hilfe der Texte vortragen	Interessen der Schülerinnen/Schüler beachten

A2 (Schreiben)		
Kompetenz	Hinweise für den Unterricht	Themen
persönliche Mitteilungen schreiben.	Stichwörter thematisieren	sich bedanken, sich entschuldigen, sich verabreden, Fragen beantworten
mit einfachen sprachlichen Mitteln berichten, beschreiben, andere befragen.		Tagesablauf, Familie Gegenstände beschreiben Kurzinterviews erstellen
vorgegebene Texte erweitern, vervollständigen, abwandeln und Texte nach vorgegebenem Modell verfassen.	Satzanfänge oder Lückentexte vervollständigen, Textbausteine ergänzen, einfache Fortsetzungsgeschichten; kurze Antwortsätze nach vorgegebenem Muster zu Textaufgaben im Mathematikunterricht; Formulare ausfüllen, Entschuldigungsschreiben	am Regelunterricht orientieren
Gehörtes, Gelesenes, Gesehenes, Erlebtes kurz mit einfachen Sätzen wiedergeben oder zusammenfassen und auf einfache Weise die eigene Meinung darlegen.	Mindmaps erstellen, Versuchsbeobachtung	von einem Ausflug, einem Projekt oder einer Klassenfahrt berichten, einen Streit schildern und Lösungsmöglichkeiten nennen
kreative Texte nach Vorgaben schreiben.	Gedichte, Liedtexte, Raps schreiben	am Regelunterricht orientieren

A2 (Sprachmittlung – SuS als „interkulturelle Vermittlerinnen/Vermittler“)		
Kompetenz	Hinweise für den Unterricht	Themen

das Wesentliche von einfachen Äußerungen sinngemäß wiedergeben, ggf. unterstützt durch Mimik und Gestik.	Unterrichtsanweisungen verstehen und umsetzen Hilfsplakate verwenden	
--	---	--

Kompetenzen B1

B1 (Hör- und Hör-/Sehverstehen)		
Kompetenz	Hinweise für den Unterricht	Themen
leichte dialektale Färbungen des Deutschen verstehen.	Dialekte erkennen und Besonderheiten nennen	Deutschlandsregionen
längere und komplexere Arbeitsanweisungen und Mitteilungen zu konkreten Themen aus ihrem Erfahrungsbereich verstehen.	Unterrichtsanweisungen (z.B. Schritte Gruppenpuzzle verstehen) -> Einübung der Schritte im Unterricht	an den jeweiligen Unterrichtsthemen verdeutlichen (geht nur in Zusammenarbeit mit dem Klassenkollegium)
Thema und Inhalt längerer Gesprächsbeiträge auch im Fachunterricht zu bereits erarbeiteten Sachverhalten verstehen. Durchsagen und Ankündigungen in der Öffentlichkeit, die für die eigene Situation relevanten Informationen entnehmen.	auf Schüler-/Lehrerbeiträge eingehen	an den jeweiligen Unterrichtsthemen verdeutlichen (geht nur in Zusammenarbeit mit dem Klassenkollegium) am Bahnhof, in Supermärkten Ansagen wiedergeben lassen
einfache Anleitungen zu konkreten Themen verstehen.	Arbeitsanweisungen im Unterricht; mündliche Bastelanleitung (> Kunst), Versuchsbeschreibungen (>Naturwissenschaften); Arbeitsanweisungen im Praktikum	an den jeweiligen Unterrichtsthemen verdeutlichen (geht nur in Zusammenarbeit mit dem Klassenkollegium)
auch längeren Gesprächen im Alltag im Wesentlichen folgen, wenn über vertraute Themen gesprochen wird.	Übung: Gesprächssituation mit mehreren SuSn schaffen	Thema mit SuSn abstimmen
wesentliche Aussagen von (mediengestützten) Kurzvorträgen und Präsentationen zu vertrauten Themen verstehen.	Hilfe: Wortkarten, Wortlisten, Erzählfaden, Bilderfolgen	Medien, Mediennutzung
zunehmend selbstständig wesentliche Inhalte aus längeren, komplexeren Hörtexten zu vertrauten Themen verstehen, ggf. mit visueller Unterstützung.	Längere, komplexe Hörbuchauschnitte, eventuell mit Fachinhalten	an den jeweiligen Unterrichtsthemen verdeutlichen (geht nur in Zusammenarbeit mit dem Klassenkollegium)
wesentliche Aussagen von Radio- und Fernsehbeiträgen sowie von audiovisuellen Online-Angeboten über Themen von persönlichem Interesse verstehen, wenn sie diese wiederholt anhören bzw. ansehen können.	Hilfe: Wortkarten, Wortlisten, Erzählfaden, Bilderfolgen	aktuelle Berichterstattung
ausgewählten Filmen folgen, deren Handlung im Wesentlichen durch Bild und Aktion getragen wird, und ihnen wichtige Informationen entnehmen.	Filme (langsam sprechen, Untertitel, bekannte Filme)	

B1 (Leseverstehen)		
Kompetenz	Hinweise für den Unterricht	Themen
längere Texte sinngestaltend vortragen.	Vortragen vor der Klasse	abstimmen mit den SuSn
komplexere Aufgabenstellungen und differenzierte Zusammenfassungen von Unterrichts- und Arbeitsergebnissen verstehen und umsetzen.	Sachtexte	Zusammenarbeit mit dem Klassenkollegium
informativ, argumentativ, appellativ Texte verstehen und ihnen gezielt Informationen entnehmen.		Zusammenarbeit mit dem Klassenkollegium
Thema, Handlungsverlauf, Figuren und die Grundstimmung auch in längeren fiktionalen Texten weitgehend selbstständig erschließen.	Anpassen an Themen des Deutschunterrichts	Zusammenarbeit mit dem Deutschkollegium

B1 (Sprechen: An Gesprächen teilnehmen)

Kompetenz	Hinweise für den Unterricht	Themen
mit sprachlichen Mitteln Gefühle wie Überraschung, Freude, Trauer, Neugier und Gleichgültigkeit ausdrücken und auf entsprechende Gefühlsäußerungen reagieren.	Gefühle evtl. im Vorfeld thematisieren	Konfliktlösung, Konfliktsituationen
eigene Ziele, Hoffnungen und Träume beschreiben und auf Ziele, Hoffnungen und Träume anderer reagieren.	Berufe vorstellen und Abschlüsse besprechen	Zukunftspläne
Gespräche in den meisten routinemäßigen Situationen im Alltag bewältigen.		
ein Gespräch oder eine Diskussion beginnen, fortführen und weitgehend selbstständig aufrechterhalten.	Pro-/Kontra Diskussionen	bes. im Regelunterricht möglich, sprachliche Hilfen zur Verfügung stellen
in einer Diskussion über Themen von persönlichem Interesse nach entsprechender Vorbereitung Standpunkte und Meinungen äußern und begründen.	auf Beiträge anderer eingehen, evtl. widersprechen	bes. im Regelunterricht möglich, sprachliche Hilfen zur Verfügung stellen
in einem Interview konkrete Auskünfte geben; auf spontane Nachfragen reagieren; ein vorbereitetes Interview führen.	Partnerinterview, Vorstellungsgespräch als Bewerberin/Bewerber auf einen Praktikums- oder Ausbildungsplatz	Zukunftswünsche, Vorstellungsgespräche üben und Satzglieder zur Verfügung stellen
die ihnen bekannten sprachlichen Mittel weitgehend adressaten- und situationsbezogen einsetzen.		

B1 (Sprechen: Zusammenhängend sprechen)		
Kompetenz	Hinweise für den Unterricht	Themen
detailliert über eigene Erfahrungen berichten und dabei eigene Gefühle und Reaktionen beschreiben.	in die Erzählung sollte die persönliche Reaktion miteinbezogen werden	Interessen der Schülerinnen/Schüler beachten
reale und erfundene Ereignisse schildern.	Handlungen beschreiben	Interessen der Schülerinnen/Schüler beachten
die Handlung eines längeren Textes oder eines Filmausschnitts wiedergeben.	Filmausschnitte, animierte Illustrationen	Interessen der Schülerinnen/Schüler beachten
die eigene Meinung zu einem Thema aus dem eigenen Erfahrungsbereich äußern und kurz begründen.	in der Gruppe diskutieren, evtl. Vorgabe einiger Stilmittel/Vokabeln	Interessen der Schülerinnen/Schüler beachten
eigene Redebeiträge strukturieren.	Funktion von Stichwörtern besprechen Stichworte notieren und zu Argumentationen erweitern	Interessen der Schülerinnen/Schüler beachten
eine vorbereitete Präsentation zu einem vertrauten Thema strukturiert vortragen und dabei die Hauptaspekte erläutern.	Mediengestützter Vortrag, auch im Regelunterricht möglich	Interessen der Schülerinnen/Schüler beachten
eine vorbereitete szenische Sequenz sinngestaltend vortragen bzw. vorspielen.	Text in eine Szene umwandeln	Interessen der Schülerinnen/Schüler beachten

B1 (Schreiben)		
Kompetenz	Hinweise für den Unterricht	Themen
in persönlichen Mitteilungen Sachverhalte aus dem eigenen Erfahrungsbereich darstellen, Gefühle und Reaktionen formulieren.		(fiktive) persönliche Briefe, Leserbriefe; Schülerzeitungsbeiträge, E-Mails, Blogeinträge
zusammenhängend von Ereignissen oder Erlebnissen berichten und Personen, Dinge, Sachverhalte zunehmend detailliert und verständlich beschreiben.	Reihenfolge in Texten, Textstruktur (Einleitung, Hauptteil, Schluss), Spannungsaufbau beachten; Beschreiben: mit Adjektiven, mit Nebensätzen	am Regelunterricht orientieren
für den eigenen Lebens- und Erfahrungsbereich grundlegende formelle und konventionalisierte Texte verfassen.	Briefe an Firmen, Bewerbungen um einen Job, um ein Praktikum, einen Ausbildungsplatz, Lebenslauf	
Gehörtes, Gelesenes, Gesehenes, Erlebtes wiedergeben, stichwortartig festhalten, zusammenfassen und dazu Stellung nehmen.	Stichwortzettel für ein Referat, Protokolle (Unterrichtsstunde, Experiment im Sachunterricht), Kurzvorträge; Pro-Kontra-Argumentationen;	an den Interessen der Schülerinnen/Schüler orientieren
kreative Texte mit und ohne Vorgaben schreiben.	Bilder zur Hilfe, Stichwörter zur Hilfe	Geschichten vervollständigen

B1 (Sprachmittlung – SuS als „interkulturelle Vermittlerinnen/Vermittler“)

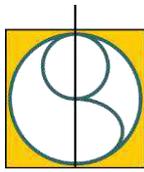
Kompetenz	Hinweise für den Unterricht	Themen
Wesentliches und/oder Details von einfachen, auch längeren Äußerungen wiedergeben und ggf. notwendige Erläuterungen hinzufügen, die das volle Verständnis sichern helfen.	Konfliktgespräche, Beschwerden	

Verfügen über sprachliche Mittel

A1 Wortschatz		
Kompetenz	Hinweise für den Unterricht	Themen
mit Hilfe eines begrenzten sprachlichen Repertoires ausgesuchte einfache und häufig wiederkehrende Situationen der Alltagskommunikation bewältigen, d.h. für den Bereich Schule: dem Unterrichtsgeschehen folgen und aktiv an Unterrichtsgesprächen teilnehmen, indem sie einfache Begriffe des Unterrichtsgesprächs verstehen und verwenden.	Memory, Domino, Kreuzworträtsel, Bildkarten	Abhängig von dem jeweiligen Thema

A2 Wortschatz		
Kompetenz	Hinweise für den Unterricht	Themen
ein erweitertes Grundvokabular, u.a. zum Erfragen einfacher Informationen und zur Meinungsäußerung, verstehen und verwenden und damit aktiv an Unterrichtsgesprächen teilnehmen, d.h. sich zu ausgewählten Themen und Erfahrungsfeldern des interkulturellen Lernens äußern und sich bei Arbeits- und Sozialformen des kooperativen Lernens einbringen und sie mitgestalten.	Bildkarten/Plakate	Familie und Freunde, Wohnen, Essen und Trinken, Konsum, Schule und Ausbildung, Hobbys, Gesundheit, Umgang mit Anderen, Freizeitgestaltung, Reisen, Medien, Sport, Feste und Traditionen; Fachbegriffe schulischer Routinen, Rituale, Verhaltensregeln schulorganisatorische Informationen, z.B. Stundentafel, Schulordnung

B1 Wortschatz		
Kompetenz	Hinweise für den Unterricht	Themen
kritisch am Unterrichtsgespräch teilnehmen (erläutern, argumentieren, Stellung nehmen).	Bildkarten/Plakate	Feste und Traditionen, Kommunikation und Medien, Kultur und Sport, Natur und Umwelt, soziales Miteinander
ein breites Spektrum von Themen- und Erfahrungsfeldern des interkulturellen Lernens einbeziehen und einbringen.		Zusätzliches Themenfeld: aktuelle Ereignisse
sprachliche Phänomene beim fachmethodischen Arbeiten mit Texten und Medien beschreiben und erläutern.		
im Unterricht kooperativ und diskussionsorientiert arbeiten.		



Kerninhalte und die sprachlichen Schwerpunkte

(Je nach verwendetem Lehrwerk/Materialien können die Inhalte abweichen.)

SP	Ich, du - wir	Sich orientieren	Raum und Zeit	Naturwissenschaften	Biologie	Erdkunde	Luft/Musik	Technik
Kerninhalte	Begrüßung/Verabschiedung Tageszeiten Beschreibung des Tagesablaufs Sich vorstellen Familie, Beruf, Berufswunsch	Orientierung in der Schule, und im Schulgebäude, Räume, Orte, Gegenstände Personen, Tätigkeiten in den Räumen und im Unterricht Beschreibung des Tagesablaufs Wegebeschreibung Karten lesen	Jahreszeiten, Monate Wochentage, Stundenplan/Schulfächer Ordinalzahlen Merkmale und Entstehung von Jahreszeiten Menschen früher (Jungsteinzeit/Altertum/Antike) Umweltprobleme	Lebensmittel Preisangaben Nutzung des Feuers (Grillparty) Aggregatzustände und die Übergänge Vulkane	Wetter Körper Kleidung und Farbe Wasser ist Leben Ökologie Evolution	Kontinente Länder und Sprachen Europas Bundesländer Deutschlands Bekanntes Landschaften in Deutschland Aufbau der Erde Küsten und Gebirge Klimazonen	Musikunterricht; Musikinstrumente Textaufbau Der Schall Die Seifenblase Das Fluggerät	Grundrechenarten Geometrische Formen Der Hebel Kräfte in Aktion Reibung
Sprachliche Schwerpunkte	Personalpronomen Konjugation schwacher Verben Einfache Aussagesätze W-Fragen Präsens Bestimmter Artikel Satzverbindungen Anredepronomen Konditionalsatz mit <i>wenn</i> Verben mit festen Präpositionen	Bestimmter/unbestimmter Artikel Präsens und Wortstellung Modalverben Possessivartikel Akkusativ Genetiv	Zeitangabe Präpositionen und Artikel Trennbare Verben Numerus Satzbau Unbestimmter Artikel Negationen Perfekt Demonstrativpronomen Relativsätze Infinitiv mit <i>zu</i> Futur 1	Akkusativ Einfache Aussagesätze Präsens Adjektive: Steigerung und Verwendung Perfekt Reflexive Verben	Unpersönliches Wortstellung nach Zeitangaben Präsens Adjektive: Steigerung und Verwendung Perfekt Reflexive Verben	lokale Adverbien Dativ und Präpositionen Präteritum <i>haben</i> und <i>sein</i> Präteritum der Modalverben und der schwachen Verben Passiv - Zeitgebrauch	Imperativ Wechselpräpositionen Temporalsätze mit <i>wenn, als, zu</i> Personalpronomen (Dativ) Relativsätze (Dativ) Nebensätze (<i>weil, dass, wenn</i>)	Wortstellung nach Zeitangaben Perfekt <i>haben</i> und <i>sein</i> + Partizip 2 Hilfsverben Verben der Begegnung <i>deshalb, sonst, dann, danach</i> Plusquamperfekt Vergleichssätze

Konzept „Sprachsensibler Fachunterricht“ an der OBS Bassum

1. Der rechtliche Rahmen

Der **Orientierungsrahmen Schulqualität**²⁹ in Niedersachsen dient „als Orientierung für den Dialog vor Ort“³⁰. Darin wird „durch die Beschreibung und Strukturierung von Qualitätsmerkmalen ein einheitliches Qualitätsverständnis“ dargestellt.³¹ Dort wird unter dem Qualitätsmerkmal 1.1 – ‘Kompetenzen’ verdeutlicht, dass „neben dem Erwerb von gesicherten und miteinander vernetzten fachlichen Kenntnissen und Fertigkeiten“ die „Erfolgskriterien schulischer Arbeit“ die „Sicherung fachmethodischer und sprachlicher Kompetenzen“ sind (vgl. dazu auch das Qualitätsmerkmal 2. – ‘Kompetenzorientierung’).³² Die „zentrale (n) Rolle der Sprache für das schulische Lernen“³³ verdeutlicht, dass die Stärkung bzw. Entwicklung eines sprachsensiblen Fachunterrichts eine wichtige Grundlage von Schulqualität ist. Dies zu einer Prämisse der Planung und Durchführung des eigenen Fachunterrichts zu machen, kann daher einen bedeutsamen Beitrag leisten.

2. Leitgedanke

Sprachsensibler Fachunterricht (auch Sprachbildender Fachunterricht genannt) fokussiert alle SchülerInnen. Durch die Bereitstellung sprachlicher Hilfen³⁴ ermöglicht er es ihnen angemessen sprachlich zu handeln, um so Kompetenzen erwerben und erweitern zu können. Ganz im Sinne einer durchgängigen Sprachbildung unterstützt der Fachunterricht damit durch die sprach (- und auch kultursensible) Ausgestaltung des Unterrichts alle SchülerInnen. Er „ist geeignet, all jenen bessere Voraussetzungen für eine erfolgreiche Bildungskarriere zu verschaffen, deren familiäre Spracherziehung und – praxis nicht unmittelbar auf die sprachlichen Anforderungen vorbereitet“, die sich durch die Bildungsgänge der OBS Bassum eröffnen.³⁵

²⁹ Niedersächsisches Kultusministerium (Hrsg.), *Orientierungsrahmen Schulqualität in Niedersachsen*, Hannover, 2014.

³⁰ Ders., S.3.

³¹ Ebd.

³² Ders., S.5.

³³ Vgl. dazu www.mk.niedersachsen.de (Zugriff: 30.01.2019).

³⁴ Vgl. dazu 4.3.3. Sprachhilfen – methodische Werkzeuge im Überblick.

³⁵ FörMig Abschlussbericht, 2009, S. 4. Entnommen aus:

<https://kommunale-integrationszentren-nrw.de/sites/default/files/public/system/downloads/grundlagen.pdf> (Zugriff: 22.03.2019).

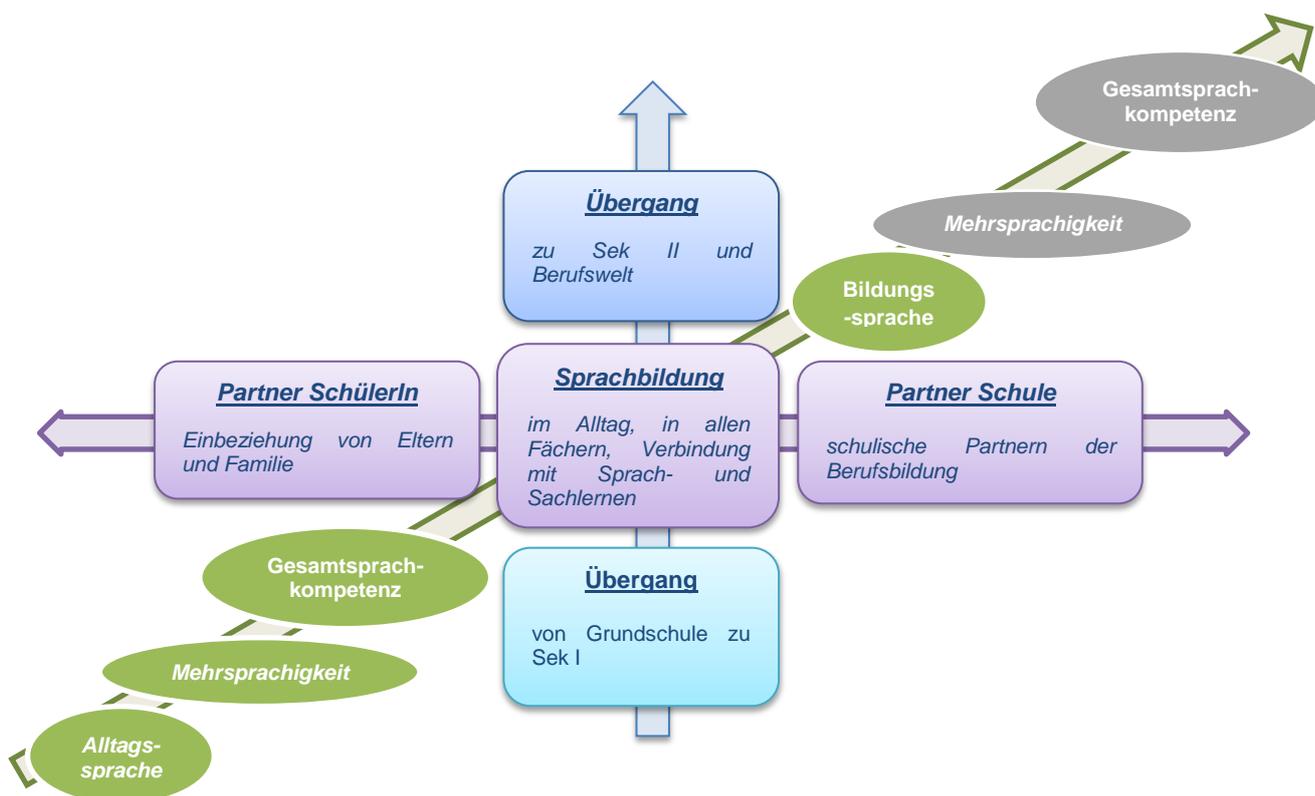


Abb. 1: Dimensionen einer durchgängigen Sprachbildung (in Anlehnung an: Andreas Heintze (2013), FörMig Berlin, www.foermig-berlin.de/konzeption.html - Zugriff: 22.03.2019).

Sprache dient zur ‚Kommunikation‘. Sie wird in den Kerncurricula als prozessbezogene Kompetenz verortet.³⁶ Dies zeigt die Bedeutung von (Fach-) Sprache. Eine Betrachtung der sprachlichen Handlungsanforderungen innerhalb der KCs zeigt, dass diese einen bedeutsamen Teil, vor allem in den inhaltsbezogenen Kompetenzen, darstellen. Es liegt somit ein untrennbarer Zusammenhang der (fach-) sprachlichen und der fachlichen Inhalte vor und legitimiert daher die Umsetzung eines sprachsensiblen Fachunterrichts. Eine professionelle Haltung dieser Prämisse gegenüber kann dazu beitragen, die Schulqualität langfristig zu steigern. Das Konzept eines Sprachsensiblen Fachunterrichts regelt dabei zum einen die Zuständigkeiten und Umsetzungen (zeitlich, fach-inhaltlich und methodisch), zum anderen versteht es sich durch seine Dokumentation auch als bedeutsamer Teil der individuellen Lernentwicklung.

3. Kerncurricula und Sprache am Beispiel des Biologieunterrichts³⁷

Am Ende des Schuljahrgangs 6 wird unter anderem erwartet, dass die SchülerInnen im Kompetenzbereich Kommunikation Fach- und Symbolsprache „im korrekten Zusammenhang“ verwenden sollen.³⁸ Dazu gehört es dann, dass sie „Grundorgane der Blütenpflanzen und deren Funktion“ beschreiben. Zudem sollen sie „Veränderungen von Muskeln durch Beanspruchung bzw.

³⁶ Vgl. hierzu beispielhaft 3. Kerncurricula und Sprache am Beispiel des Biologieunterrichts.

³⁷ Niedersächsisches Kultusministerium (Hrsg.), Kerncurriculum für die Oberschule Schuljahrgänge 5-10 – Naturwissenschaften, Hannover, 2013.

³⁸ Ders., S.83.

Nichtbeanspruchung“ beschreiben. Auch „wichtige Unterscheidungsmerkmale und Gemeinsamkeiten von Wirbeltierklassen“ sollen genannt werden können.

All dies setzt voraus, dass die SchülerInnen neben den für sie neuen Fachinhalten auch sprachlich viel Neues erlernen. Denn ohne die für diese Anforderungen nötigen Fachbegriffe können sie dies nicht leisten. Es wird also deutlich, dass SchülerInnen auf der Ebene der Prozesskompetenz Kommunikation (Fach- und Symbolsprache) nur in der Lage sind erfolgreich zu kommunizieren, wenn sie über die dafür nötigen Begriffe verfügen.

4. Regelung der Zuständigkeit und Umsetzung

4.1 Zeitlicher Rahmen

- Die didaktische Leitung der OBS Bassum stellt diesen ersten Entwurf eines Konzepts des Sprachsensiblen Fachunterrichts auf einer Dienstbesprechung dem Kollegium vor (rechtzeitige Einsichtnahme ist hierbei unabdingbare Voraussetzung). Auf der Basis der Zustimmung kann das Konzept umgesetzt werden.
- Die didaktische Leitung lädt die FachkonferenzleiterInnen zu einem ersten Treffen ein und stellt das weitere Vorgehen vor (noch im Schuljahr 2018/19). Diese wiederum bringen hierzu bereits erste Ideen, Fragen etc. mit. Es wird der konkrete zeitliche Rahmen der Planung, Organisation und Umsetzung innerhalb der Fächer vereinbart.
- Die FachkonferenzleiterInnen tragen die Ergebnisse in den einzuberufenden Fachkonferenzdienstbesprechungen vor (noch im Schuljahr 2018/19). Die didaktische Leitung nimmt unterstützend daran teil und kann hier bereits erste Überlegungen sammeln, um mit der Evaluation zu beginnen und Verbesserungen zu planen.
- Die Einzelheiten, die nun die einzelnen Fachkonferenzen beschließen, werden im ersten Halbjahr des Schuljahres 2019/20 im Fachunterricht erprobt. Die didaktische Leitung übernimmt die Beschlüsse und ergänzt diese unter 4.2 – Fach-inhaltliche Besonderheiten.
- Am Ende des Schuljahres 2019/20 findet eine erste Evaluation statt.

4.2 Fach-inhaltliche Besonderheiten

Etwaige Besonderheiten sind aktuell noch Gegenstand der Beratung der einzelnen Fachkonferenzen und werden entsprechend im Verlauf des Schuljahres 2018/19 und 2019/20 ergänzt. Daneben findet eine laufende Evaluation und somit auch eine Aktualisierung des Konzepts statt.

4.3 Methodik

4.3.1 Aufgabestellungen – wechselnde Darstellungsformen

Wissen kann unterschiedlich präsentiert werden. Deshalb ist es fach- und sprachdidaktisch ratsam, wechselnde Darstellungsformen zu verwenden, um vielfältige Möglichkeiten zum fachlichen Verstehen und zur Verbalisierung zu schaffen. So kann die Fachlehrkraft Gegenstände konkret präsentieren, sie kann Bilder zeigen, den Begriff anschreiben, (verabredete) Symbole einsetzen oder sogar Formeln. Dabei steigt das Abstraktionsniveau und somit der Schwierigkeitsgrad des Verstehens

für die SchülerInnen. Sprachsensibler Fachunterricht berührt an dieser Stelle also ganz direkt das Prinzip eines binnendifferenzierenden Fachunterrichts und ist in diesem Punkt gängige Unterrichtspraxis an der OBS Bassum.

4.3.2 Sprachanforderungen – bewusste sprachliche und fachliche Herausforderung

Der Unterrichtsalltag ist aktuell, vielleicht mehr denn je, durch eine starke sprachliche Heterogenität geprägt. Der Sprachensible Fachunterricht gestaltet hierbei die Sprachanforderungen in der Art, dass sie knapp über dem individuellen Sprachstand liegen. Ziel ist es, dass SchülerInnen erfolgreiche Sprachprodukte (Leseprodukte, Schreibprodukte, Lernprodukte) erstellen, die nicht unbedingt fehlerfrei sind. Erfolgreiche Sprachprodukte sind solche, die die Aufgabenstellung erfüllen, z.B. einen adressatengerechten Text vom Umfang einer Seite zu verfassen. Einige Schüler benötigen hierbei dann aber naturgemäß mehr oder weniger sprachliche Unterstützung (Sprachhilfen = Methoden-Werkzeuge, Scaffolding), andere hingegen mehr oder weniger fachliche Unterstützung. Dies macht sich die Fachlehrkraft bei der Planung und Durchführung des Fachunterrichts bewusst und fördert damit ebenfalls binnendifferenzierend den individuellen Lernweg.

4.3.3 Sprachhilfen – methodische Werkzeuge im Überblick

Methoden-Werkzeuge sind im Sinne des Scaffoldings Unterstützungshilfen für das Sprach- und Fachlernen und unterstützen die sprachliche Bewältigung von Unterrichtssituationen, z.B. ein Experiment beschreiben, Fachbegriffe anwenden, auf Argumente eingehen und anderes mehr. Im Folgenden soll eine Übersicht einige Methoden als Anregung darstellen. Sie beansprucht dabei aber keineswegs umfassend und abschließend zu sein. Vielmehr ist hierbei die Fachlehrkraft gefordert Methoden auszuprobieren, zu testen, zu evaluieren, Verbesserungen im gegenseitigen Gespräch mit Kolleginnen und Kollegen anzuregen, neue Methoden hinzuzufügen. An dieser Stelle ist auch eine enge Zusammenarbeit mit dem Fortbildungsbeauftragten nötig und wird praktiziert. Es kommen hierbei Einzelfortbildungen aber auch Shilfs in Betracht. Damit wird ganz konkret der Fachunterricht gestärkt, eine möglichst erfolgreiche individuelle Schullaufbahn eröffnet und auch die gesamte Schulqualität gefördert.

Auflistung geeigneter Methoden zur Stärkung der (fach-) sprachlichen Kompetenzen:

Wortliste, Wortgeländer, Sprechblasen, Lückentext, Wortfeld (-er), Textpuzzle, Bildsequenz, Filmleiste, Fehlersuche, Lernplakat, Mindmap, Ideennetz, Advanced Organizer, Blockdiagramm, Satzmuster, Fragenmuster, Bildergeschichte, Worträtsel, Strukturdiagramm, Zuordnungen (-en), Flussdiagramm, Thesentopf, Dialog, Archiv, Materialbox, Domino, Memory, Würfelspiel, Tandembogen, Stille Post, Begriffsnetz, Glossar, Kartenabfrage, Lehrerkarussell, Partnerkärtchen, Kugellager, Expertenkongress, etc.

5. Diagnose und Evaluation

5.1 Diagnose der Sprachkompetenzen – Die Unterrichtsebene

Es ist unabdingbar geeignete Werkzeuge zur Diagnostik heranzuziehen. Nach dem Prinzip der Erfolgsorientierung und dem Prinzip der kalkulierten Herausforderung ist es nötig, den Sprachstand permanent zu diagnostizieren. Dies geschieht üblicherweise informell während des Unterrichts. Lehrkräfte erleben das sprachliche Handeln in jeder Unterrichtssituation, hören und sehen es. Sie registrieren Sprachstände und wissen, wem sie wann wie mit Sprachhilfen weiterhelfen müssen. Wichtig ist in erster Linie vor allem die Schaffung einer angstfreien Sprechatmosphäre. Neben der Diagnose ist auch die Rückmeldung an den Schüler besonders wichtig. Beim Sprachlernen nimmt die Fehlerkorrektur eine Schlüsselstelle ein. Lehrkräfte wollen oftmals alle Sprachfehler gleichzeitig korrigieren. Sie erwarten vielleicht, dass die SchülerIn gleichzeitig richtig, flüssig und komplex spricht. Dies gelingt den Schülerinnen und Schülern jedoch nicht zeitgleich. Daher ist es ratsam dies getrennt voneinander rückzumelden und hierbei auch Kompetenzen getrennt aufzubauen. Fehlerarbeit ist dabei Arbeit an häufig vorkommenden oder gravierenden Fehlern. Niemand kann alle seine Fehler auf einmal verbessern. Sprachförderung setzt hier an jeweils einzelnen Fehlerschwerpunkten an, geht schrittweise vor und bietet gezielte Hilfen an. Auch die Schulbuchverlage haben sich inzwischen des Themas des Sprachsensiblen Fachunterrichts angenommen. Stellvertretend seien hier genannt „*Fit in Deutsch*“, „*C-Test*“ (Bau/Chlosta/Goggi, 2012) und „*Fast Catch Bumerang*“ (Reich/Roth/Döll, 2009). Solche Diagnoseverfahren sind ratsam, da sie überprüfbar, wiederholbar und objektiv die Sprachkompetenzen (und deren Veränderungen) messen und aufzeigen. Aktuell wird ein solches Diagnoseverfahren des Westermann-Verlags im Englischunterricht des 5. Jahrgangs erprobt und soll, wenn erste positive Ergebnisse vorliegen, auch für weitere Jahrgänge sowie zunächst die Fächer Mathematik und Deutsch übernommen werden.

5.2 Dokumentation der Sprachentwicklung – Die individuelle Ebene der Lernenden

Die Dokumentation der individuellen Lernentwicklung (ILE) wird durch die Fokussierung auf den Aufbau der (fach-) sprachlichen Kompetenzen erweitert und gestärkt. Grundsätzlich regeln hierbei die Fachkonferenzen die Einzelheiten der fachmethodischen Umsetzung. Dies ist aktuell noch nicht abschließend der Fall (vgl. dazu 4.2. – fach-inhaltliche Besonderheiten), sodass die einzelnen Beschlüsse erst im Verlauf des Schuljahres 2018/19 oder zu Beginn des Schuljahres 2019/20 ins Konzept aufgenommen werden können. Beispielhaft sei hier die Möglichkeit einer „*Lesestrategie - Tabelle*“ genannt und kurz erläutert³⁹:

Anhand einer solchen Tabelle ist es möglich, dass fachübergreifend seitens der Fachlehrkräfte gemeinsam die Entwicklung der Lesekompetenz fokussiert wird. Die zu treffenden Entscheidungen, welche Methoden in welchen Fächern zu welchem Zeitpunkt im jeweiligen Fachunterricht eingeführt oder fortgeführt (verbessert) werden, erfordert das Gespräch miteinander. Es stärkt damit zugleich die Absprache und den Austausch des Kollegiums über die inhaltlichen und methodischen Planungen des Fachunterrichts. Auf diese Weise sind auch die (fach-) sprachlichen Kompetenzen und weitere Bereiche möglich zu fördern.

5.3 Evaluation des Konzepts – Die Schulentwicklungsebene

³⁹ http://nzl.lernnetz.de/lesen/content/strategien_tabelle.php (Zugriff: 22.03.019). Vgl. dazu auch: Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein (Hrsg.), Verbesserung des Leseverstehens-Methoden zur Textentlastung, Kiel, 2011.

Eine erste aussagekräftige Auswertung einer erhofften Wirksamkeit und damit Verbesserung der Schulqualität durch die Steigerung der (fach-) sprachlichen Kompetenzen erfolgt am Ende des Schuljahres 2019/20. Denkbar wäre im Zuge dessen auch, dass die OBS Bassum - eventuell im Zusammenhang mit einer Fokusevaluation und damit begleitet durch die Landesschulbehörde – sich das Ziel setzt eine „Sprachsensible Schule“ im Sinne des Projekts „Sprachsensible Schulentwicklung“ zu werden.⁴⁰ Dies erfordert dann den gemeinsamen Beschluss des Kollegiums.

6. Zusammenfassung

Fachliches und sprachliches Lernen finden parallel statt und sind daher zusammen zu planen. Sprachsensibler Fachunterricht ermöglicht eine aktive, intensive und eine während der Schullaufbahn zunehmend selbstgesteuerte Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand. Er ist ein Schlüssel zum Bildungserfolg - unabhängig von der sozialen Herkunft.

LRS-Förderung

Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben soll mithilfe schulischer Förderung begegnet werden. Hierfür hat die Oberschule Bassum nach dem gültigen Erlass des Kultusministeriums vom 04.10.2005 Fördermaßnahmen organisiert und ein entsprechendes Förderkonzept entwickelt.

In einem zweistündigen Nachmittagsangebot werden Schülerinnen und Schüler mit einer nachgewiesenen Schwäche im Bereich der Rechtschreibung in Bezug auf ihre Schwierigkeiten individuell gefördert. Dies geschieht in enger Absprache mit der jeweiligen Deutsch-Fachlehrkraft.

Dazu werden zu Beginn des Schuljahres die jeweiligen Schwierigkeiten diagnostiziert. Davon ausgehend wird gezielt diesbezüglich eine Förderung eingeleitet. Der Schwerpunkt liegt dabei zunächst auf dem Erwerb der erforderlichen Rechtschreibstrategien und auf der Verfestigung des Grundwortschatzes in einer jahrgangsübergreifenden Kleingruppe. Übungen, die auf die individuellen Schwierigkeiten abgestimmt sind, ergänzen die Förderung.

Für den Zeitraum der Förderung können die Schülerinnen und Schüler einen Nachteilsausgleich bzw. die Abweichung von der Leistungsbewertung im Bereich Rechtschreiben/Lesen beantragen. Über diesen Antrag wird in jedem Einzelfall in einer Klassenkonferenz abgestimmt.

⁴⁰ „Sprachsensible Schulentwicklung“ ist ein gemeinsames Projekt der Stiftung Mercator, des Ministeriums für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen und der Landesweiten Koordinierungsstelle Kommunale Integrationszentren (LaKI) NRW. Vgl. dazu auch: http://www.sprachsensible-schulentwicklung.de/fileadmin/user_upload/Sprachsensible_Schulentwicklung/publikationen/Buch_Das-Projekt-Sprachsensible-Schulentwicklung.pdf (Zugriff: 22.03.2019).

DAZ – Deutsch als Zweitsprache⁴¹

1. Vorwort
2. Grundvoraussetzungen an der OBS Bassum
 - 2.1 Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler an der OBS Bassum
 - 2.2 Verantwortlichkeiten
 - 2.3 Rahmenbedingungen an der OBS Bassum
3. Differenzierte Förderung
4. Benotung
5. Sprachfördernder Fachunterricht
6. Kompetenzen
 - 6.1 Kompetenzen A1
 - 6.2 Kompetenzen A2
 - 6.3 Kompetenzen B1
 - 6.4 Verfügen über sprachliche Mittel
7. Kerninhalte und die sprachlichen Schwerpunkte
8. Anlage

Vorwort

Besonderheiten des Unterrichts in Deutsch als Zweitsprache

Neu zugewanderte Kinder und Jugendliche ohne Deutschkenntnisse bringen in der Regel **besondere sprachliche und kulturelle Kompetenzen** mit. Diese stellen für jede Schule eine Bereicherung, aber auch eine Herausforderung dar.

Sprachförderung von neu zugewanderten Schülerinnen und Schülern mit zunächst geringen Kenntnissen der deutschen Sprache ist nicht nur Aufgabe der Deutsch-Lehrkraft. Nötig ist darüber hinaus die Mitwirkung der Lehrkräfte aller Fächer und aller sonstigen schulischen Akteure. Es handelt sich um eine **Querschnittsaufgabe für Schule und Unterricht**.

Die sprachlichen Mittel, die die Teilhabe an Bildung ermöglichen, müssen möglichst schnell erworben werden. Dafür ist **systematischer Unterricht in der deutschen Sprache erforderlich**. Zur Durchführung stehen inzwischen zahlreiche Lehrwerke zur Verfügung, deren Einsatz unter dem Gesichtspunkt der grammatikalischen Progression zu empfehlen ist.

Die Schülerinnen und Schüler kommen mit heterogenen Kenntnisständen in die Bildungsinstitutionen und lernen in sehr unterschiedlicher Geschwindigkeit. Der **Binnendifferenzierung als grundlegendes Arbeitsprinzip** kommt deshalb eine herausragende Bedeutung zu.

Der **Erwerb der lateinischen Schrift** als erste oder zweite Schrift ist eine weitere zentrale Aufgabe.

Die neu zugewanderten Schülerinnen und Schüler sind außerdem von Anfang an und mit zunehmenden Anteilen in den Regelunterricht zu integrieren. **Der Regelunterricht ist sprachsensibel zu gestalten**, um den Schülerinnen und Schülern mit geringen Deutschkenntnissen die erfolgreiche Teilnahme zu erleichtern.

⁴¹ Erstellt in Anlehnung an: IGS Buchholz: Schuleigener Arbeitsplan Deutsch als Zweitsprache (2018).

Je früher die Kinder und Jugendlichen anfangen Deutsch zu lernen, desto weniger unterscheidet sich ihr Spracherwerb von dem deutschsprachig aufwachsender Kinder. Jüngere Kinder haben die Befähigung, sich aus der Vielfalt sprachlichen Inputs ein Strukturwissen zu erarbeiten, das sie in der eigenen kommunikativen Praxis einsetzen und umsetzen können. Voraussetzung dafür ist jedoch ein ausreichend hoher und qualitativ angemessener Umfang an Input.

Wenn Kinder und Jugendliche später anfangen Deutsch zu lernen, haben sie zumeist einen Teil ihres Lebens in einem Land mit einer anderen Schulsprache verbracht. In diesem Fall stellen ihre **sprachlichen und kulturellen Erfahrungen eine wichtige Ressource** dar, auf die zurückgegriffen werden sollte. Andererseits erfordert die Prägung durch eine andere Sprache und ggf. auch ein anderes Schriftsystem die **gezielte und individuelle Unterstützung beim Erwerb der deutschen Sprache**.

Eine wichtige Aufgabe der allgemein bildenden Schulen ist es, allen in einem differenzierten Schulsystem den am besten geeigneten Bildungsgang anzubieten. Die Lehrkraft hat die **Aufgabe, die Potenziale der Schülerinnen und Schüler zu erkennen** und sie zu ermutigen, entsprechend anspruchsvolle Bildungswege einzuschlagen.

Die **sprachliche Förderung an allgemein bildenden Schulen erfolgt additiv und integrativ**. Der additive Unterricht in einer Sprachlerngruppe bildet den Rahmen für den systematischen Spracherwerb. Der integrative Regelunterricht im normalen Klassenverband ermöglicht sprachliche Immersion sowie inhaltlichen und sozialen Anschluss.

Alphabetisierung

Viele Sprachlerngruppen Deutsch als Zweitsprache werden sowohl von alphabetisierten wie auch von nicht alphabetisierten Kindern bzw. Jugendlichen besucht. Manche beherrschen die Schrift ihrer Muttersprache sehr gut und sind im Lesen und Schreiben geübt. Andere haben noch nie oder nur sehr kurz eine Schule besucht, und ihnen ist zum Teil sogar der Umgang mit Papier und Stift fremd. **Entsprechend unterschiedlich ist in einer solchen Gruppe der Förderbedarf.**

Die folgenden Fälle sind zu beobachten:

Zielgruppe: Schülerinnen und Schüler, die ...	Bedarf
bisher in keiner Sprache alphabetisiert sind	generelle Einführung in den Schriftspracherwerb, Kennenlernen der Funktion von Schrift
in einer lateinischen Schrift alphabetisiert sind (z.B. Polnisch, Türkisch)	Neuzuordnung und Erweiterung der aus der Erstsprache bekannten Graphem-Phonem-Korrespondenz
in einer anderen Buchstabenschrift alphabetisiert sind (z.B. Thailändisch)	Kennenlernen des lateinischen Alphabets mit der für das Deutsche verbindlichen Graphem-Phonem Korrespondenz

in kyrillischer Schrift alphabetisiert sind (z.B. Russisch, Bulgarisch, Serbisch)	
in arabischer Schrift / einer Konsonanten-schrift alphabetisiert sind (z.B. Arabischsprecher aus dem Irak, Syrien, Afghanistan)	Kennenlernen einer lateinischen Buchstabenschrift, in der obligatorisch auch Vokale notiert werden, Gewöhnung an eine andere Schreibrichtung, an Groß- und Kleinbuchstaben, Druck- und Schreibschrift
in einer Zeichen- oder Wortschrift alphabetisiert sind (z.B. Chinesisch)	Kennenlernen der generellen Funktionsweise einer Buchstabenschrift mit einer speziellen Graphem- Phonem-Korrespondenz
Nach: Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft Berlin/Landesinstitut für Schule und Medien Berlin- Brandenburg: Durchgängige Sprachbildung/Deutsch als Zweitsprache. Fachbrief Nr. 20. März 2015. S.5	

Wie geht man mit den nicht alphabetisierten Kindern und Jugendlichen um? **Voraussetzung für den Schriftspracherwerb sind gewisse mündliche Sprachkenntnisse.** Deshalb steht auch bei diesen Kindern der Erwerb erster mündlicher Deutschkenntnisse am Anfang. Aber Schülerinnen und Schüler ohne ausreichende Schriftsprachkenntnisse brauchen **zusätzlich einen Alphabetisierungsunterricht**, damit sie erfolgreich am Deutsch-als-Zweitsprache-Unterricht und am Regelunterricht teilnehmen können.

Für die konkrete Organisation des Unterrichts schließt das nicht aus, dass alle Schülerinnen und Schüler **immer wieder auch gemeinsam an einem Thema arbeiten.** Für die Bearbeitung von Aufgaben kann die Lerngruppe geteilt werden. Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten unterschiedliche Aufgaben, die je nach individuellem Wissensstand Schriftkenntnisse erfordern.

Mit **kooperativen Lernformen** können auch nicht alphabetisierte Schülerinnen und Schüler am Unterrichtsgeschehen teilnehmen. Zum Beispiel können sie an einer in der Gruppe gemeinsam vorbereiteten Präsentation aktiv mitwirken, indem sie Parts übernehmen, für die keine oder nur wenig Schriftsprachkenntnisse nötig sind.

Schließlich gibt es **schriftfreie Verfahrensweisen der Sprachvermittlung**, von denen alle profitieren. So können beim Einstieg in ein neues Thema Bilder, Bildfolgen oder Collagen in Verbindung mit Hörtexten genutzt werden. Weiterhin kommen in Betracht:

- Training des Hör-Seh-Verstehens mit Hilfe von Visualisierungen, z.B. Piktogrammen, Zeichnungen, Situationsbildern, Bildergeschichten, (Kurz-)Filmen
- dialogmusterbasierte Einschleifübungen (*pattern drills*) und Chorsprechen
- Bewusstmachung grammatischer Phänomene mit Hilfe von Bildkarten

Routinen und Redemittel im Unterricht

Neben dem systematischen Deutschunterricht spielt die **Vermittlung sprachlicher und sozialer Routinen** im Schulalltag eine entscheidende Rolle für eine erfolgreiche Integration in die Schule. Die frühe Beherrschung dieser Routinen und auch die Thematisierung der Konsequenzen bei Nichteinhaltung gibt den Schülerinnen und Schülern eine erste Sicherheit

in der neuen Umgebung. Die dafür nötigen **Redemittel** können unabhängig von einer lexikalischen oder grammatischen Progression durch ständige Wiederholung und möglichst geringe Variierung erlernt werden:

Mitarbeit Unterricht	im	Melde dich bitte! Benutze bitte die Meldekarte! Einer nach dem anderen bitte! Zuerst kommt Aisha an die Reihe ... Hasim, geh bitte zum Smartboard/zur Tafel und schreibe an. Kamila, kannst du die Frage bitte beantworten? Antworte bitte im ganzen Satz.
Mit Arbeitsmaterialien arbeiten		Öffnet bitte das Lehrbuch auf Seite 10 / Schlagt ... auf. Schreib das bitte in dein Heft, Aida. Schreibt bitte im Test immer mit dem Füller, nicht mit dem Bleistift. Nimm bitte das Lineal und unterstreiche .../ streiche ... durch.

Zeitmanagement		Ihr habt für den Test 30 Minuten Zeit. Ich sage die Zeit an. Bitte kommt morgens immer 10 Minuten vor dem Unterricht, damit ihr euch vorbereiten könnt. Wir treffen uns morgen um 8.30 Uhr auf dem Schulhof (für den Wandertag / ...)
Dienste Klassenzimmer	im	Sergio hat heute Tafeldienst. Wer hat heute Tafeldienst? Julian, du bist heute mit Fegen/Kehren dran. Hol bitte den Besen. Anna, stell bitte die Stühle hoch.
Demokratie Klassenzimmer	im	Wir wählen heute unsere/n Klassensprecher/in. Jeder hat eine Stimme.
Hausaufgaben geben		Die Hausaufgabe bis Dienstag ist ... Als Hausaufgabe macht ihr (bitte) ... Bis morgen / Bis Montag schreibt ihr (bitte) zu Hause ...
Elternarbeit		Wenn du krank bist, müssen deine Eltern im Sekretariat anrufen oder diesen Zettel mit Unterschrift abgeben. Bitte gib /gebt diesen Brief euren Eltern. Sie müssen hier unter- schreiben. Wer kommt heute Abend mit seinen Eltern zum Elternabend? Wer kann diesen Satz für den Elternbrief auf Arabisch sagen / aufschreiben?

(in enger Anlehnung an: Fuchs, Isabel/Birnbaum, Theresa/Hövelbrinks, Britta (2016): „Das sind schon so Sachen, die sie halt wissen müssen“. Neu zugewanderten Schülerinnen und Schülern schulische Routinen vermitteln. In: Fremdsprache Deutsch. Zeitschrift für die Praxis des Deutschunterrichts. Sonderheft: Deutschunterricht für Lernende mit Migrationshintergrund. Berlin: Erich Schmidt Verlag, S.44)

Auszug aus: Niedersächsisches Kultusministerium: Curriculare Vorgaben für das Fach Deutsch als Zweitsprache (2016), S. 4-7.

3. Differenzierte Förderung

- Ziel der Sprachförderung: Konzentration auf individuelle Förderschwerpunkte (allgemeiner Aufbau von Sprache zur Interaktion im und außerhalb des Unterrichtsgeschehens, Aufbau von fachsprachlichen Kompetenzen allgemein oder fachspezifisch)
- Überprüfung Sprachverständnis
 - ✓ Erstgespräch nach <https://www.landesschulbehoerde-niedersachsen.de/bu/schulen/schulentwicklung/sprachbildungszentren/formblaetter-materialien/informationen-und-formular-erstgespraech-im-rahmen-der-aufnahme.pdf>
 - Fragen:
 - Geburtsort, -land
 - Familien- bzw. Herkunftssprache
 - Deutschkenntnisse
 - Fremdsprachenkenntnisse (Abklären, ob eine Sprachfeststellungsprüfung möglich und sinnvoll ist)⁴²
 - Bildungsstand
 - Besondere Stärken
 - Deutschsprachige Kontaktpersonen
 - Weitere Hinweise der Eltern (z.B. Allergien)
 - Beratung:
 - Terminvereinbarung zur Einschätzung des gegenwärtigen Sprachstands
 - Möglichkeiten zur inner- und außerschulischen Förderung (BuT) besprechen und in Grundzügen
 - Patenangebot
 - Ggf. wichtige Formulare inklusive Übersetzungen
 - ✓ Einschätzung des gegenwärtigen Sprachstandes (Test, Auswertung, Gespräch, Festlegung der Maßnahmen (s.u.)
 - **I. < A2 mit Notenschutz:** Sprachlernklasse oder, sofern nicht vorhanden, Förderkurs DaZ (im Vormittagsunterricht); individuelle Belegung von Fächern im Regelunterricht, in der die betreffenden SuS ihre Fertigkeiten bereits einbringen und Bestärkung erfahren können; ggf. weitere Sprachförderung im Rahmen von BuT (oder anderweitiger ehrenamtlicher Hilfe)
 - **II. < A2 ohne Notenschutz:** wenn möglich anstatt eines WPKs Teilnahme am Förderkurs DaZ; zusätzlich, wenn möglich, Teilnahme am Förderunterricht DaZ im Nachmittagsangebot oder externe Unterstützung
 - **III. A2 < B1: Teilnahme** am Förderunterricht DaZ im Nachmittagsangebot und/oder externe Unterstützung

⁴² Anlage: Antrag Sprachfeststellungsprüfung neu inklusive Voraussetzungen und Ablauf (bis zum 01.10. oder 01.03. eines Jahres einreichen!)

- **IV. >B1:** Binnendifferenzierte Förderung im Regelunterricht und ggf. externe Forderung
- ✓ Beschaffung des notwendigen Materials (bestmöglich bereits in der Schulbuchliste ausgewiesen)
- ✓ Maßnahmen werden im Förderplan ausgewiesen, Fortschritte beobachtet und dokumentiert sowie regelmäßig (zu den jeweiligen PDBs) in ILE evaluiert⁴³; abgelehnte und/oder unzureichend wahrgenommene Fördermaßnahmen werden ebenfalls mithilfe entsprechender Formulare sowie in ILE dokumentiert (Letzteres gilt insbesondere für SuS in den Abschlussklassen.)⁴⁴
- ✓ Wichtig: *„Den individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler ist auch bei der Sprachförderung Rechnung zu tragen. Die Zwei- oder Mehrsprachigkeit der Schülerinnen und Schüler soll dabei berücksichtigt werden und Anerkennung erfahren.“* (Förderung von Bildungserfolg und Teilhabe von Schülerinnen und Schülern nicht- deutscher Herkunftssprache, Punkt 6.1, S. 335).
- ✓ Regelmäßiger begleitender Austausch zwischen KuK, FL-LKs, SL-LKs, SuS und Erziehungsberechtigten

4. Benotung

- Ersetzung oder Ergänzung durch Bemerkungen über den Leistungsstand und den Lernfortschritt **in den ersten beiden Schuljahren** möglich⁴⁵
- Voraussetzung für die Ersetzung und/oder Ergänzung: Durchführung einer unterrichtsbegleitenden Sprachbeobachtungsanalyse⁴⁶ und Aufnahme in den individuellen Lernentwicklungen (ILE)
- Zeugnisformulierungshilfen: <https://www.landesschulbehoerde-niedersachsen.de/bu/schulen/schulentwicklung/sprachbildungszentren/formblaetter-materialien/zeugnisformulierungshilfen.pdf>
- *„Bei der Bewertung der Leistungen und der Benotung ist auf sprachlich bedingte Erschwernisse des Lernens Rücksicht zu nehmen und der individuelle Lernfortschritt zu beachten. Bei der Aufgabenstellung und Aufgabenformulierung sollen die jeweiligen sprachlichen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt werden.“* (Förderung von Bildungserfolg und Teilhabe von Schülerinnen und Schülern nicht-deutscher Herkunftssprache, Punkt 6.2, S. 335).
- *Für Schülerinnen und Schüler, die auf Grund noch nicht ausreichender Kompetenzen in der deutschen und / oder in einer neu erlernten Fremdsprache keinen oder einen erschwerten Zugang zu bestimmten Aufgabenstellungen haben und so nicht ihr tatsächliches Leistungsvermögen abrufen bzw. nachweisen können, können die äußeren Bedingungen für mündliche oder schriftliche Leistungsfeststellungen u.a. wie folgt verändert werden:*
 - zusätzliche Bearbeitungszeit
 - Verwendung spezieller Arbeitsmittel (z.B. Wörterbuch, auch in elektronischer Form)
 - personelle Unterstützung
 - alternative Präsentation von Aufgaben und Ergebnissen

⁴³ Erneute Überprüfungen des Sprachstandes in Testform jeweils zu Beginn/Ende des Schulhalbjahres).

⁴⁴ Vorlage Formulare im Anhang.

⁴⁵ Siehe Förderung von Bildungserfolg und Teilhabe von Schülerinnen und Schülern nicht- deutscher Herkunftssprache, Punkt 6.3, S. 335).

⁴⁶ Anlage: Beobachtungsbogen Sprachstandsentwicklung Deutsch sowie Ergänzung durch Test (s. Fußnote 3).

- *alternative Leistungsnachweise (z.B. mündlicher statt schriftlicher Leistungsnachweis oder umgekehrt)*
- *Bereitstellung von Verständnishilfen und zusätzlichen Erläuterungen*
- *Exaktheitstoleranz*
- *individuelle Leistungsfeststellung in Einzelsituationen*

Eine Senkung der Leistungsanforderungen ist hingegen nicht zulässig.“

(Förderung von Bildungserfolg und Teilhabe von Schülerinnen und Schülern nicht-deutscher Herkunftssprache, Punkt 6.5, S. 335).

5. Sprachfördernder Fachunterricht

„Der Regelunterricht ist sprachsensibel zu gestalten, um den Schülerinnen und Schülern mit geringen Deutschkenntnissen die erfolgreiche Teilnahme zu erleichtern.“ (Niedersächsischen Kultusministerium (2016): curriculare Vorgaben für den Unterricht „Deutsch als Zweitsprache“, S 4f.)

- Notwendigkeit des Erlernens der Alltagssprache und der Fachsprache
- Ggf. gleichzeitig kognitive Unterforderung in einem Fach bei sprachlicher Überforderung
- Notwendigkeit des sprachsensiblen Fachunterrichts
- Auch deutschsprachige SuS profitieren von der gezielten Förderung der Fachsprache
 - ✓ Kriterien: Prüfen des eigenen Unterrichts auf Sprachsensibilität
 - ✓ Gemäßigtes Sprechtempo
 - ✓ Verschriftlichung und Versprachlichung von Arbeitsaufträgen
 - ✓ Verwendung verschiedener Sozialformen
 - ✓ Einführung von Fachbegriffen in der Einzahl und Mehrzahl sowie den dazugehörigen Artikeln
 - ✓ Aufschreiben neuer Fachbegriffe mit häufig dazu verwendeten Verben
 - ✓ Sprachförderliche Gestaltung von Arbeitsmaterial (optische Entzerrung des Textes, Zeilenangaben, Visualisierungen oder Hervorheben von Schlüsselbegriffen (vgl. **Leisen: Handbuch zur Sprachbildung im sprachsensiblen Fachunterricht**))
- Erstellung eines (digitalen?) Sammelordners mit Materialien für die einzelnen Fächer?

6. Kompetenzen

- SuS erlernen Kompetenzen an unterschiedlichen Themen -> Verdeutlichung von Bedeutung und Nutzung
- Erarbeitung eines Themas -> Übung oder Erhöhung des Wortschatzes
- folgenden Argumente sind ein Auszug aus Niedersächsischen Kultusministerium (2016): curriculare Vorgaben für den Unterricht „Deutsch als Zweitsprache“.

6.1 Kompetenzen A1

Kommunikative Teilkompetenzen – konkret und handlungsbezogen

A1 (Hör- und Hör-/Sehverstehen)		
Kompetenz	Hinweise für den Unterricht	Themen
die Laute der deutschen Sprache wahrnehmen und unterscheiden.	mehrsprachige Anlautbilder verwenden Unterscheidung von gleichklingenden Lauten mit Bildern und Hervorhebung der jeweiligen Laute	sich vorstellen
Lautfolgen segmentieren (untergliedern) und einzelnen Segmenten (z. B. Wörtern) Bedeutung zuordnen.	Wörter und Bilder zuordnen, Wortgruppen bilden	sich vorstellen
Wortakzente erkennen und beachten	Betonte Silben durch Klopfen identifizieren	sich vorstellen, Begrüßung und Verabschiedung
die Satzmelodie erkennen und beachten.	bekannte Fragesätze wiederholen, anhand der Melodie als Antwort/ Frage wahrnehmen	sich vorstellen, Familie
einfache Arbeitsanweisungen und organisatorische Mitteilungen der Lehrkraft (mit visueller Unterstützung) verstehen.	Nachspielen von Anweisungen, Verwendung von Bildkarten	Beschreibung des Tagesablaufs
Grundlegende Fragen und Angaben zur Person verstehen.	Interviews (mündlich)	
kurze Gespräche in wiederkehrenden Alltagssituation global verstehen, Situation erkennen.	Rituale zu Beginn der Stunde: Datum, Wetter, Tagesablauf ...	Beschreibung des Tagesablaufs
grundlegende Informationen in wiederkehrenden Alltagssituationen verstehen.	Wegbeschreibungen, Schultagablauf, Jahreszeiten typische Veranstaltungen	Beschreibung des Tagesablaufs
einzelne Wörter in einem kurzen Hörtext wiedererkennen.	Bingospiel: erkennen von Wörtern und entsprechendes Markieren	

A1 (Leseverstehen)

Kompetenz	Hinweise für den Unterricht	Themen
kürzere Texte verständlich laut lesen.	Voraussetzung: Laute, Silben und Wörter richtig lesen können und ähnlich aussehende Buchstaben unterscheiden;	Unterrichtsthemen aufarbeiten (Zusammenarbeit mit Kollegium)
einfache Aufgabenstellungen, Anleitungen und Erklärungen im Unterrichtskontext sowie schriftliche Sicherungen von Unterrichtsergebnissen verstehen (ggf. mit grafischer Unterstützung).	Im Fachunterricht: Bilder, Lernplakate	sich vorstellen, Begrüßung und Verabschiedung
kurzen, einfach formulierten, privaten und öffentlichen Informationen Alltagstexten entnehmen.	Verfassen von Briefen, Beiträgen auf Facebook und Co., Stundenpläne, Fahrpläne	Busfahrplan, Stundenpläne beschreiben und vergleichen
didaktisierten Lesetexten, unterstützt durch angemessene sprachliche und methodische Hilfen, wesentliche Inhalte entnehmen.	Lückentexte, Leseverstehaufgaben, Text-Bild- Geschichten verwenden	Urlaubsberichte, Berichte über Länder
einfache Gedichte, Reime und Liedtexte global verstehen.	Wort-Bilderklärungen verwenden	Kinderreime, Kinderlieder besprechen

A1 (Sprechen: An Gesprächen teilnehmen)		
Kompetenz	Hinweise für den Unterricht	Themen
auf einfache Sprechanlässe reagieren und Sprechsituationen u.a. sich einfache bewältigen: kennenlernen, Begrüßungs-, Höflichkeits- und Abschiedsformeln verwenden, um Entschuldigung bitten und auf Entschuldigungen reagieren.	Einstiegsrituale	sich vorstellen, Familie, Beschreibung des Tagesablaufs
Zustimmung und Ablehnung sowie Vorlieben ausdrücken.	Meinungsbarometer	Schulkleidung, Handynutzung
sich auf einfache Weise zu vertrauten Themen des Alltags äußern und im Unterricht verständigen.	Wetter, Datum, Hobbys...	sich vorstellen, Familie, Beschreibung des Tagesablaufs
wenn sie etwas nicht verstanden haben.		
zu vertrauten Themen Rückfragen stellen bzw. auf		

Rückfragen reagieren.		
sich in einfachen Routinesituationen wie Einkaufen, Essen, Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel verständigen und Grundinformationen erfragen bzw. geben.	Fragen jeder Art und Weise	

A1 (Sprechen: Zusammenhängend sprechen)		
Kompetenz	Hinweise für den Unterricht	Themen
sich und andere beschreiben und über sich und andere Auskunft geben.	sich selbst, Mitschülerinnen/Mitschüler, Freunde, Nachbarn, Personen auf Fotos beschreiben (Aussehen)	sich vorstellen, Familie
sich mit eingeübten und fest gefügten Wendungen zu ihrem Befinden äußern.	Blitzlichtrunde	Befinden vor der Stunde, Pläne der letzten Woche
kurz über Tätigkeiten und Ereignisse sprechen und in elementarer Form von eigenen Erlebnissen erzählen.		Freizeit, Urlaub
vertraute Gegenstände beschreiben.	Hilfen vorgeben: Wort-Bild-Karten	
vorbereitete Sprüche, Reime und szenische Dialoge vortragen bzw. vorspielen.	Witze, kurze Gedichte, Wiederholung der Betonung	

A1 (Schreiben)		
Kompetenz	Hinweise für den Unterricht	Themen
einfache Mitteilungen auf Wort- und Satzebene schreiben.	Wort-Bild-Karten	Einkaufszettel, Stundenpläne, Familie, Stammbaum
einfache Sachverhalte aus dem eigenen Erfahrungshorizont schriftlich mitteilen.	Wort-Bild-Karten	Tagesbaulauf, Hobbys, Interessen
über sich und andere Personen schreiben, wo sie leben und was sie tun.	Steckbriefe thematisieren	eigenen und fremden Steckbrief verfassen

einfache kreative Texte auf Wort- und Satzebene nach Vorgaben schreiben.	Paralleltexte auf der Basis von vorgegebenen Textmustern (generatives Schreiben); Akrostichon, Wortbilder, Elfchen, Haiku, Reime auf Wortebene	von Schülerinnen und Schülern abhängig
--	--	--

A1 (Sprachmittlung – Schülerinnen und Schüler als „interkulturelle Vermittlerinnen/Vermittler“)		
Kompetenz	Hinweise für den Unterricht	Themen
einfache, für die Bewältigung einer konkreten Situation notwendige Informationen in der eigenen Sprache zusammenhängend und in Deutsch mit Schlüsselwörtern wiedergeben, ggf. unterstützt durch Mimik und Gestik.	Verwendung von Wörterbüchern/Wörterbuch-Apps	

6.2 Kompetenzen A2

Kommunikative Teilkompetenzen – konkret und handlungsbezogen

A2 (Hör- und Hör-/Sehverstehen)		
Kompetenz	Hinweise für den Unterricht	Themen
Aufforderungen, Hinweise und einfache Erklärungen verstehen (und angemessen umsetzen).	nur noch teilweise visuelle Unterstützung verwenden, Bildkarten reduzieren	Orientierung in der Schule, wichtige Räume usw., Personen und Tätigkeiten in den Räumen und im Unterricht
kurze, häufig wiederholte Ansagen verstehen und ihnen wesentliche Informationen entnehmen.	Schulansagen, Ansagen im Unterricht, auf Bahnhöfen besprechen	Orientierung in der Schule, wichtige Räume usw., Personen und Tätigkeiten in den Räumen und im Unterricht
das Thema von kurzen Gesprächen im Alltag und von Beiträgen in Unterrichtsgesprächen erfassen und ihnen wichtige Einzelinformationen entnehmen.	Thema abhängig von der jeweiligen Gruppe	Orientierung in der Schule, wichtige Räume usw., Personen und Tätigkeiten in den Räumen und im Unterricht
wesentliche Einzelheiten einfach formulierten Erläuterungen und Beschreibungen entnehmen.	Spielregeln von den Schülerinnen und Schülern erklären lassen (z.B. Grammatikalische Spiele) Je nach Fähigkeiten bietet sich ihr eine Wortschatzübung	

	(Memory, Domino) an	
die Hauptinformationen kurzen Hör- bzw. Hör-/Sehtexten über vorhersehbare alltägliche Dinge entnehmen.	Infos aus Filmausschnitten/ Liedtexten entnehmen	Medien, Mediennutzung
wesentliche Merkmale (Figuren und Handlungsablauf) einfacher Geschichten und Hörscenes erfassen.	Hörbücher besprechen (Hilfe: Wortkarten, Wortlisten, Erzählfaden, Bilderfolgen)	Medien, Mediennutzung
die wesentlichen Handlungselemente eines ausgewählten altersgemäßen Films verstehen.	Altersgerechte Filmausschnitte besprechen (Hilfe: Wortkarten, Wortlisten, Erzählfaden, Bilderfolgen)	Medien, Mediennutzung

A2 (Leseverstehen)		
Kompetenz	Hinweise für den Unterricht	Themen
längere Textpassagen sinngestaltend laut lesen.	Kapitel aus Büchern, die die Schülerinnen und Schüler zuhause lesen, laut vorlesen lassen -> zusammenfassen	abstimmen mit den Schülerinnen und Schülern
ausführlichere Aufgabenstellungen, einfache Anleitungen und Erklärungen sowie schriftliche Sicherungen von Unterrichtsergebnissen verstehen.	z.B. Broschüren, Prospekte, kurze Texte aus altersgemäßen Sachlexika, Artikel aus Kinder- und Jugendzeitschriften, Kleininserate, Werbe-anzeigen, Fachkataloge, Textaufgaben mit Hilfsmitteln (Glossar, Wörterbuch, Abbildungen) lesen und verstehen (> Mathematik)	abstimmen mit den Schülerinnen und Schülern
einfacheren kürzeren Sach- und Gebrauchstexten wichtige Aussagen und wesentliche Details entnehmen.	Bildergeschichten/Foto-Stories, einfache Gedichte, Liedtexte	abstimmen mit den Schülerinnen und Schülern
altersgemäßen, adaptierten Erzähltexten, lyrischen und szenischen Texten wesentliche Informationen entnehmen.		abstimmen mit den Schülerinnen und Schülern

A2 (Sprechen: An Gesprächen teilnehmen)		
Kompetenz	Hinweise für den Unterricht	Themen
ich in alltäglichen Situationen mit Hilfe einfacher Wendungen verständigen, dabei Bedürfnisse äußern und Informationen erfragen und geben.	Schule, Zuhause	Orientierung in der Schule, wichtige Räume usw., Personen und Tätigkeiten in den Räumen und im Unterricht
Verabredungen treffen, jemanden einladen und auf Einladungen reagieren.		Uhrzeit, Jahreszeiten
In Unterrichtssituationen Aufgaben, Absprachen und Vorhaben besprechen und darüber informieren.	Klassenregeln, Arbeitspläne/Wochenpläne besprechen, Vorschläge machen, Arbeitsplanung, im Tandem/in Gruppen arbeiten, Klassenausflüge planen, Schulprojekte besprechen	im Regelunterricht
ein Gespräch über Erfahrungen und Ereignisse sowie über Themen des Alltags beginnen, fortführen und mit Hilfen des Gesprächspartners aufrechterhalten.	auch im Regelunterricht zu schulen	Freizeit, Familie, außerschulische Lernorte
in einem Gespräch zu einem vertrauten Thema eigene Meinungen formulieren, wenn sie direkt angesprochen werden und Kernpunkte bei Bedarf wiederholt werden. ihre Meinung mit einfachen sprachlichen Mitteln begründen und unkomplizierte Nachfragen dazu beantworten.	Begriffe und Satzgefüge zur Argumentation vorgeben	Schulordnung thematisieren

A2 (Sprechen: Zusammenhängend sprechen)		
Kompetenz	Hinweise für den Unterricht	Themen
persönliche Vorlieben und Abneigungen beschreiben.	im Gespräch	Hobbys, Essen
Tätigkeiten, Gewohnheiten und Alltagsbeschäftigungen beschreiben.		Tagesablauf, Familie, Schulalltag

in einfacher Form aus dem eigenen Erlebnisbereich berichten und erzählen.		Wochenende, Sport, Pause, Ausflüge, Projekte, Reisen, gute/schlechte Erfahrungen
über Pläne, Ereignisse und Absprachen informieren.		Ferienreisen, Klassenausflug
Gegenstände beschreiben und vergleichen		Anhand von originalen Gegenständen, diese beschreiben und am Gegenstand verdeutlichen
sich zu vertrauten Themen aufgabenbezogen äußern und die eigene Meinung in einfacher Form formulieren.		Unterrichtsthemen wiederholen
eine kurze, einfache und eingebaute Präsentation zu einem vertrauten Thema vortragen.	auch in den Regelunterricht integrierbar evtl. Erstellung und Übung zusammen mit Förderlehrkraft	Interessen der Schülerinnen/Schüler beachten
eine vorbereitete einfache Spielszene vortragen bzw. vorspielen.	Vortrag anhand von Bildern, schriftlich vorbereiten und mit Hilfe der Texte vortragen	Interessen der Schülerinnen/Schüler beachten

A2 (Schreiben)		
Kompetenz	Hinweise für den Unterricht	Themen
persönliche Mitteilungen schreiben.	Stichwörter thematisieren	sich bedanken, sich entschuldigen, sich verabreden, Fragen beantworten
mit einfachen sprachlichen Mitteln berichten, beschreiben, andere befragen.		Tagesablauf, Familie Gegenstände beschreiben Kurzinterviews erstellen
vorgegebene Texte erweitern, vervollständigen, abwandeln und Texte nach vorgegebenem Modell verfassen.	Satzanfänge oder Lückentexte vervollständigen, Textbausteine ergänzen, einfache Fortsetzungsgeschichten; kurze Antwortsätze nach vorgegebenem Muster zu Textaufgaben im Mathematikunterricht; Formulare ausfüllen, Entschuldigungsschreiben	am Regelunterricht orientieren
Gehörtes, Gelesenes, Gesehenes, Erlebtes kurz mit einfachen Sätzen wiedergeben oder zusammenfassen und auf einfache Weise die eigene Meinung darlegen.	Mindmaps erstellen, Versuchsbeobachtung	von einem Ausflug, einem Projekt oder einer Klassenfahrt berichten, einen Streit schildern und Lösungsmöglichkeiten nennen
kreative Texte nach Vorgaben schreiben.	Gedichte, Liedtexte, Raps schreiben	am Regelunterricht orientieren

A2 (Sprachmittlung – Schülerinnen und Schüler als „interkulturelle Vermittlerinnen/Vermittler“)		
Kompetenz	Hinweise für den Unterricht	Themen
das Wesentliche von einfachen Äußerungen sinngemäß wiedergeben, ggf. unterstützt durch Mimik und Gestik.	Unterrichtsanweisungen verstehen und umsetzen Hilfsplakate verwenden	

6.3 Kompetenzen B1

Kommunikative Teilkompetenzen – konkret und handlungsbezogen

B1 (Hör- und Hör-/Sehverstehen)		
Kompetenz	Hinweise für den Unterricht	Themen
leichte dialektale Färbungen des Deutschen verstehen.	Dialekte erkennen und Besonderheiten nennen	Deutschlandsregionen
längere und komplexere Arbeitsanweisungen und Mitteilungen zu konkreten Themen aus ihrem Erfahrungsbereich verstehen.	Unterrichtsanweisungen (z.B. Schritte Gruppenpuzzle verstehen) -> Einübung der Schritte im Unterricht	an den jeweiligen Unterrichtsthemen verdeutlichen (geht nur in Zusammenarbeit mit dem Klassenkollegium)
Thema und Inhalt längerer Gesprächsbeiträge auch im Fachunterricht zu bereits erarbeiteten Sachverhalten verstehen. Durchsagen und Ankündigungen in der Öffentlichkeit, die für die eigene Situation relevanten Informationen entnehmen.	auf Schüler-/Lehrerbeiträge eingehen	an den jeweiligen Unterrichtsthemen verdeutlichen (geht nur in Zusammenarbeit mit dem Klassenkollegium) am Bahnhof, in Supermärkten Ansagen wiedergeben lassen
einfache Anleitungen zu konkreten Themen verstehen.	Arbeitsanweisungen im Unterricht; mündliche Bastelanleitung (> Kunst), Versuchsbeschreibungen (>Naturwissenschaften);	an den jeweiligen Unterrichtsthemen verdeutlichen (geht nur in Zusammenarbeit mit dem Klassenkollegium)

	Arbeitsanweisungen im Praktikum	
auch längeren Gesprächen im Alltag im Wesentlichen folgen, wenn über vertraute Themen gesprochen wird.	Übung: Gesprächssituation mit mehreren Schülerinnen und Schülern schaffen	Thema mit Schülerinnen und Schülern abstimmen
wesentliche Aussagen von (mediengestützten) Kurzvorträgen und Präsentationen zu vertrauten Themen verstehen.	Hilfe: Wortkarten, Wortlisten, Erzählfaden, Bilderfolgen	Medien, Mediennutzung
zunehmend selbstständig wesentliche Inhalte aus längeren, komplexeren Hörtexten zu vertrauten Themen verstehen, ggf. mit visueller Unterstützung.	Längere, komplexe Hörbuchausschnitte, eventuell mit Fachinhalten	an den jeweiligen Unterrichtsthemen verdeutlichen (geht nur in Zusammenarbeit mit dem Klassenkollegium)
wesentliche Aussagen von Radio- und Fernsehbeiträgen sowie von audiovisuellen Online-Angeboten über Themen von persönlichem Interesse verstehen, wenn sie diese wiederholt anhören bzw. ansehen können.	Hilfe: Wortkarten, Wortlisten, Erzählfaden, Bilderfolgen	aktuelle Berichterstattung
ausgewählten Filmen folgen, deren Handlung im Wesentlichen durch Bild und Aktion getragen wird, und ihnen wichtige Informationen entnehmen.	Filme (langsam sprechen, Untertitel, bekannte Filme)	

B1 (Leseverstehen)		
Kompetenz	Hinweise für den Unterricht	Themen
längere Texte sinngestaltend vortragen.	Vortragen vor der Klasse	abstimmen mit den Schülerinnen und Schülern
komplexere Aufgabenstellungen und differenzierte Zusammenfassungen von Unterrichts- und Arbeitsergebnissen verstehen und umsetzen.	Sachtexte	Zusammenarbeit mit dem Klassenkollegium

informative, argumentative, appellative Texte verstehen und ihnen gezielt Informationen entnehmen.		Zusammenarbeit mit dem Klassenkollegium
Thema, Handlungsverlauf, Figuren und die Grundstimmung auch in längeren fiktionalen Texten weitgehend selbstständig erschließen.	Anpassen an Themen des Deutschunterrichts	Zusammenarbeit mit dem Deutschkollegium

B1 (Sprechen: An Gesprächen teilnehmen)		
Kompetenz	Hinweise für den Unterricht	Themen
mit sprachlichen Mitteln Gefühle wie Überraschung, Freude, Trauer, Neugier und Gleichgültigkeit ausdrücken und auf entsprechende Gefühlsäußerungen reagieren.	Gefühle evtl. im Vorfeld thematisieren	Konfliktlösung, Konfliktsituationen
eigene Ziele, Hoffnungen und Träume beschreiben und auf Ziele, Hoffnungen und Träume anderer reagieren.	Berufe vorstellen und Abschlüsse besprechen	Zukunftspläne
Gespräche in den meisten routinemäßigen Situationen im Alltag bewältigen.		
ein Gespräch oder eine Diskussion beginnen, fortführen und weitgehend selbstständig aufrechterhalten.	Pro-/Kontra Diskussionen	bes. im Regelunterricht möglich, sprachliche Hilfen zur Verfügung stellen
in einer Diskussion über Themen von persönlichem Interesse nach entsprechender Vorbereitung Standpunkte und Meinungen äußern und begründen.	auf Beiträge anderer eingehen, evtl. widersprechen	bes. im Regelunterricht möglich, sprachliche Hilfen zur Verfügung stellen
in einem Interview konkrete Auskünfte geben; auf spontane Nachfragen reagieren; ein vorbereitetes Interview führen.	Partnerinterview, Vorstellungsgespräch als Bewerberin/Bewerber auf einen Praktikums- oder Ausbildungsplatz	Zukunftswünsche, Vorstellungsgespräche üben und Satzglieder zur Verfügung stellen
die ihnen bekannten sprachlichen Mittel weitgehend adressaten- und situationsbezogen einsetzen.		

B1 (Sprechen: Zusammenhängend sprechen)		
Kompetenz	Hinweise für den Unterricht	Themen
detailliert über eigene Erfahrungen berichten und dabei eigene Gefühle und Reaktionen beschreiben.	in die Erzählung sollte die persönliche Reaktion miteinbezogen werden	Interessen der Schülerinnen/Schüler beachten
reale und erfundene Ereignisse schildern.	Handlungen beschreiben	Interessen der Schülerinnen/Schüler beachten
die Handlung eines längeren Textes oder eines Filmausschnitts wiedergeben.	Filmausschnitte, animierte Illustrationen	Interessen der Schülerinnen/Schüler beachten
die eigene Meinung zu einem Thema aus dem eigenen Erfahrungsbereich äußern und kurz begründen.	in der Gruppe diskutieren, evtl. Vorgabe einiger Stilmittel/Vokabeln	Interessen der Schülerinnen/Schüler beachten
eigene Redebeiträge strukturieren.	Funktion von Stichwörtern besprechen Stichworte notieren und zu Argumentationen erweitern	Interessen der Schülerinnen/Schüler beachten
eine vorbereitete Präsentation zu einem vertrauten Thema strukturiert vortragen und dabei die Hauptaspekte erläutern.	Mediengestützter Vortrag, auch im Regelunterricht möglich	Interessen der Schülerinnen/Schüler beachten
eine vorbereitete szenische Sequenz sinngestaltend vortragen bzw. vorspielen.	Text in eine Szene umwandeln	Interessen der Schülerinnen/Schüler beachten

B1 (Schreiben)		
Kompetenz	Hinweise für den Unterricht	Themen
in persönlichen Mitteilungen Sachverhalte aus dem eigenen Erfahrungsbereich darstellen, Gefühle und Reaktionen formulieren.		(fiktive) persönliche Briefe, Leserbriefe; Schülerzeitungsbeiträge, E-Mails, Blogeinträge
zusammenhängend von Ereignissen oder Erlebnissen berichten und Personen, Dinge, Sachverhalte zunehmend detailliert und verständlich beschreiben.	Reihenfolge in Texten, Textstruktur (Einleitung, Hauptteil, Schluss), Spannungsaufbau beachten; Beschreiben: mit Adjektiven, mit Nebensätzen	am Regelunterricht orientieren

für den eigenen Lebens- und Erfahrungsbereich grundlegende formelle und konventionalisierte Texte verfassen.	Briefe an Firmen, Bewerbungen um einen Job, um ein Praktikum, einen Ausbildungsplatz, Lebenslauf	
Gehörtes, Gelesenes, Gesehenes, Erlebtes wiedergeben, stichwortartig festhalten, zusammenfassen und dazu Stellung nehmen.	Stichwortzettel für ein Referat, Protokolle (Unterrichtsstunde, Experiment im Sachunterricht), Kurzvorträge; Pro-Kontra-Argumentationen;	an den Interessen der Schülerinnen/Schüler orientieren
kreative Texte mit und ohne Vorgaben schreiben.	Bilder zur Hilfe, Stichwörter zur Hilfe	Geschichten vervollständigen

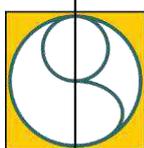
B1 (Sprachmittlung – Schülerinnen und Schüler als „interkulturelle Vermittlerinnen/Vermittler“)		
Kompetenz	Hinweise für den Unterricht	Themen
Wesentliches und/oder Details von einfachen, auch längeren Äußerungen wiedergeben und ggf. notwendige Erläuterungen hinzufügen, die das volle Verständnis sichern helfen.	Konfliktgespräche, Beschwerden	

6.4 Verfügen über sprachliche Mittel

A1 Wortschatz		
Kompetenz	Hinweise für den Unterricht	Themen
mit Hilfe eines begrenzten sprachlichen Repertoires ausgesuchte einfache und häufig wiederkehrende Situationen der Alltagskommunikation bewältigen, d.h. für den Bereich Schule: dem Unterrichtsgeschehen folgen und aktiv an Unterrichtsgesprächen teilnehmen, indem sie einfache Begriffe des Unterrichtsgesprächs verstehen und verwenden.	Memory, Domino, Kreuzworträtsel, Bildkarten	Abhängig von dem jeweiligen Thema

A2 Wortschatz		
Kompetenz	Hinweise für den Unterricht	Themen
ein erweitertes Grundvokabular, u.a. zum Erfragen einfacher Informationen und zur Meinungsäußerung, verstehen und verwenden und damit aktiv an Unterrichtsgesprächen teilnehmen, d.h. sich zu ausgewählten Themen und Erfahrungsfeldern des interkulturellen Lernens äußern und sich bei Arbeits- und Sozialformen des kooperativen Lernens einbringen und sie mitgestalten.	Bildkarten/Plakate	Familie und Freunde, Wohnen, Essen und Trinken, Konsum, Schule und Ausbildung, Hobbys, Gesundheit, Umgang mit Anderen, Freizeitgestaltung, Reisen, Medien, Sport, Feste und Traditionen; Fachbegriffe schulischer Routinen, Rituale, Verhaltensregeln schulorganisatorische Informationen, z.B. Studentafel, Schulordnung

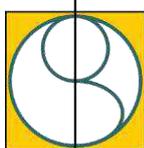
B1 Wortschatz		
Kompetenz	Hinweise für den Unterricht	Themen
kritisch am Unterrichtsgespräch teilnehmen (erläutern, argumentieren, Stellung nehmen).	Bildkarten/Plakate	Feste und Traditionen, Kommunikation und Medien, Kultur und Sport, Natur und Umwelt, soziales Miteinander
ein breites Spektrum von Themen- und Erfahrungsfeldern des interkulturellen Lernens einbeziehen und einbringen.		Zusätzliches Themenfeld: aktuelle Ereignisse
sprachliche Phänomene beim fachmethodischen Arbeiten mit Texten und Medien beschreiben und erläutern.		
im Unterricht kooperativ und diskussionsorientiert arbeiten.		



7. Kerninhalte und die sprachlichen Schwerpunkte

(Je nach verwendetem Lehrwerk/Materialien können die Inhalte abweichen.)

Thematische Schwerpunkte	Ich, du - wir	Sich orientieren	Raum und Zeit	Naturwissenschaften	Biologie	Erkunde	Luft/Musik	Technik
Kerninhalte	Begrüßung/ Verabschiedung Tageszeiten Beschreibung des Tagesablaufs Sich vorstellen Familie, Beruf, Berufswunsch	Orientierung in der Schule, und im Schulgebäude, Räume, Orte, Gegenstände Personen, Tätigkeiten in den Räumen und im Unterricht Beschreibung des Tagesablaufs Wegebesc reibung Karten lesen	Jahreszeiten, Monate Wochentage, Stundenplan/ Schulfächer Ordinalzahlen Merkmale und Entstehung von Jahreszeiten Menschen früher (Jungsteinzeit/Alt ertum/Antike) Umweltproble me	Lebensmittel Preisangaben Nutzung des Feuers (Grillparty) Aggregatzustände und die Übergänge Vulkane	Wetter Körper Kleidung und Farbe Wasser ist Leben Ökologie Evolution	Die Kontinente Die Länder und Sprachen Europas Die Bundesländer Deutschlands Bekannte Landschaften in Deutschland Aufbau der Erde Küsten und Gebirge Klimazonen	Musikunterricht; Musikinstrumente Textaufgaben Der Schall Die Seifenblase Das Fluggerät	Grundrechnarten Geometrische Formen Der Hebel Kräfte in Aktion Reibung

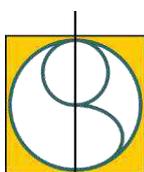


Sprachliche Schwerepunkte	Personalpronomen	Bestimmter/unbestimmter Artikel	Zeitangabe	Akkusativ	Unpersönliche	lokale Adverbien	Imperativ	Wortstellung nach Zeitangaben
	Konjugation schwacher Verben	Präsens und Wortstellung	Präpositionen und Artikel	Einfache Aussagesätze	Wortstellung nach Zeitangabe	Dativ und Präpositionen	Wechselpräpositionen	Perfekt
	Einfache Aussagesätze	Modalverben	Trennbare Verben	Präsens	Präsens	Präpositionen	Temporalsätze mit <i>wenn, als, zu</i>	<i>haben</i> und <i>sein</i> + Partizip 2
	W-Fragen	Possessivartikel	Numerus	Adjektive: Steigerung und Verwendung	Personalpronomen im Akkusativ	Präteritum <i>haben</i> und <i>sein</i>	Personalpronomen (Dativ)	Hilfsverben
	Präsens	Akkusativ	Satzbau	Perfekt	Konzessivsätze mit <i>obwohl</i>	Präteritum der Modalverben und der schwachen Verben	Relativsätze (Dativ)	Verben der Begegnung
	Bestimmter Artikel	Genetiv	Unbestimmter Artikel	Reflexive Verben	Temporalsätze mit <i>bis/seit</i>	Nebensätze (<i>weil, dass, wenn</i>)	Nebensätze (<i>weil, dass, wenn</i>)	<i>deshalb, sonst, dann, danach</i> (Hauptsätze verbinden)
	Satzverbindungen mit: <i>und, oder, aber, denn, sondern</i>		Negationen	Infinitiv mit <i>zu</i>				
	Anredepronomen		Perfekt	Futur I				Plusquamperfekt
	Konditionalsatz mit <i>wenn</i>		Demonstrativpronomen					Vergleichsätze
	Verben mit festen Präpositionen		Relativsätze					

Sprachlernklassenkonzept (ruht)

Konzept Sprachlernklasse in Kooperation GTS2001 Syke und der OBSb Bassum mit gymnasialem Zweig1

„Alle Kinder haben das Recht auf eine gute schulische Bildung, egal woher sie kommen. Aber eine Teilnahme am Regelunterricht an einer deutschen Schule ist gerade für Kinder aus Familien, die Hals über Kopf vor Krieg und Terror ihr Land verlassen mussten, oft nicht möglich. Daher versuchen die



Lehrkräfte in den Sprachlernklassen erst einmal auf die Kinder zuzugehen, sie an ihre neue Umgebung zu gewöhnen und eine sprachliche Basis zu legen. Für die Lehrkräfte ist das häufig eine sehr große Herausforderung.“ [F. Heiligenstadt, Pressemitteilung v. 19.01.2015]

Sprachlernschülerinnen und –schüler

In der einzurichtenden Sprachlernklasse lernen Schülerinnen und Schüler mit verschiedenen Sprachen aus unterschiedlichen Ländern, die in der Regel erst seit kurzer Zeit in Deutschland sind. Die Voraussetzungen hinsichtlich bestehender Deutschkenntnisse sind vor dem Hintergrund unterschiedlichster Migrationshintergründe individuell unterschiedlich. Zum Teil bestehen über familiäre Bezüge zur neuen Heimat in Ansätzen Kenntnisse über die deutsche Sprache. Einige unserer Schülerinnen und Schüler wachsen in einer zweisprachigen Umgebung auf. Viele Schülerinnen und Schüler kommen mit ihren Familien mit Blick auf ihre Sprachkenntnisse weitgehend unvorbereitet zu uns. Auch sind nicht alle Schülerinnen und Schüler im Rahmen ihrer Muttersprache ausreichend alphabetisiert. Darüber hinaus sind alle Schülerinnen und Schüler in den verschiedensten Kulturen verankert und verfügen über ein individuell unterschiedliches Welt- und Allgemeinwissen. Hieraus resultieren komplexe Anforderungen an das gemeinsame Lernen und Lehren in Sprachlernklassen.

Im Besonderen ist der Lern- und Sprachlernerfolg gekennzeichnet durch eine sprachförderliche Umgebung, in der sich die Schülerinnen und Schüler angstfrei in der für sie neu zu erlernenden Sprache äußern können. Die Herausforderung liegt unter anderem in dem vertrauensvollen Miteinander aller an der Unterrichtssituation Beteiligten.

Konzeptionelle Grundüberlegungen

Mit Beginn des Schuljahres 2015/16 ist in Kooperation der GTS2001 Syke und der Oberschule Bassum eine Sprachlernklasse am Schulzentrum Petermoor einzurichten für Schülerinnen und Schüler, die erst seit Kurzem in Deutschland leben und die auf Grund erheblicher Defizite in der deutschen Sprache dem Unterricht in der Regelklasse noch nicht folgen können.

Rechtliche Grundlagen und Rahmenbedingungen ergeben sich aus folgenden Bestimmungen:

§ 54a Sprachförlermaßnahmen des niedersächsischen Schulgesetzes,

Förderung von Bildungserfolg und Teilhabe von Schülerinnen und Schülern nichtdeutscher Herkunftssprache, RdErl. d. MK v. 1.7.2014,

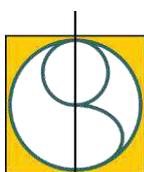
Rahmerrichtlinien Deutsch als Zweitsprache,

„Netzwerk für Deutsch als Zweit- und Bildungssprache, Mehrsprachigkeit und Interkulturelle Kompetenz“, Niedersächsische Landesinstitut für Qualitätsentwicklung 2010.

Ziel ist es, dass die Kinder so schnell wie möglich am Regelunterricht teilnehmen: „Ein systematischer Spracherwerb in Deutsch als Zweitsprache ermöglicht zunehmend fach- und bildungssprachliche Handlungsfähigkeit in Mündlichkeit und Schriftlichkeit. Ziel soll das Erreichen

Konzept Sprachlernklasse in Kooperation GTS2001 Syke und Schulzentrum

Petermoor OBS Bassum



der Niveaustufe A2 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen sein; die Niveaustufe B1 ist anzustreben.“¹

Die Förderung und Integration von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund ist nicht nur Ziel und Aufgabe des Unterrichts in Sprachlernklassen, sondern Aufgabe der Schule als Ganzes. Die Ganztagschule bietet zusätzliche Möglichkeiten, das Thema Sprachförderung in die Gestaltung der Ganztagsangebote einzubeziehen.

Der Unterricht in der Sprachlernklasse dient vorrangig dem Erwerb und der Erweiterung der deutschen Sprachkenntnisse und bereitet auf den Übergang in die Regelklasse vor. Er darf sich daher nicht auf Sprachunterricht beschränken, sondern ist auch fachbezogen zu erteilen. Bei der Vermittlung fachlicher Inhalte orientiert er sich an den curricularen Vorgaben für die Fächer in der jeweiligen Schulform. Um einen möglichst problemlosen Übergang zu gewährleisten, soll der Unterricht in der

Sprachlernklasse in enger Abstimmung mit dem Unterricht in den Regelklassen durchgeführt werden. Im Hinblick auf die zu erreichende Integration sollen die Schülerinnen und Schüler einer Sprachlernklasse schon von Anfang an in ausgewählten Fächern (z. B. in musisch-kulturellen, im Sport, im Bereich berufsvorbereitender und berufsbegleitender Maßnahmen, im Profilunterricht) am Unterricht ihrer künftigen Regelklasse teilnehmen.

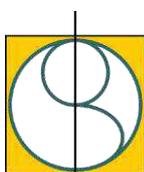
Erste Feststellung der Sprachvoraussetzungen

Bei Schülerinnen und Schülern aus anderen Herkunftsländern, die bei der Einreise in die Bundesrepublik Deutschland bereits schulpflichtig sind, stellt die Schule im Rahmen eines Aufnahmegesprächs den bisherigen schulischen Werdegang und den Stand der Deutschkenntnisse fest und berät sie sowie ihre Eltern in Hinsicht auf die weitere Schullaufbahn und den angestrebten Schulabschluss. Hierbei ist die Anwesenheit eines Dolmetschers bedeutsam. Wenn die Deutschkenntnisse der Schülerinnen und Schüler für eine Teilnahme am Unterricht der Regelklasse voraussichtlich im Wesentlichen ausreichen, nehmen die Schülerinnen und Schüler an dem Unterricht teil, der ihrem Alter, ihrem bisherigen Schulbesuch und ihrer bisherigen Schulform entspricht. Bei Bedarf erhalten sie begleitende Sprachfördermaßnahmen. Wenn die deutschen Sprachkenntnisse fehlen oder so gering sind, dass sie für eine Teilnahme am Unterricht der Regelklasse nicht ausreichen, nehmen die Schülerinnen und Schüler zunächst am Unterricht der Sprachlernklasse teil. Hier ist die individuelle Sprachstandentwicklung kontinuierlich zu beobachten.²

¹ Bezugserlass SVBl 7/2014 „Förderung von Bildungserfolg und Teilhabe von Schülerinnen und Schülern nicht-deutscher Herkunftssprache

² Es werden verschiedene sprachliche Bereiche berücksichtigt:

1. Weite der sprachlichen Handlungs- und Verstehensfähigkeit (private Gespräche, Unterrichtsgespräche, formelle Gespräche, Gespräche und Strategien zur Überwindung von Ausdrucksnot),
2. Wortschatz (Verstehenswortschatz, Mitteilungswortschatz und Fachwortschatz)
3. Aussprache (Deutlichkeit / Flüssigkeit),
4. Lesen (Verstehen, Techniken und Strategien der Texterschließung, Vorlesen, Strategien zur Überwindung von Verstehensproblemen),



5. Schreiben (Textproduktion, Strategien bei der Suche nach passenden Wörtern, Orthographie, Interpunktion),

6. Grammatik mündlich und schriftlich (Verbstellung, Satzverbindungen, Präpositionen, ...). Hinzu kommen die Persönlichkeitsmerkmale des Schülers (Freude und Interesse am Lesen, deutsche und herkunftssprachliche Texte, Freude und Interesse am Sprechen, Deutsch und Herkunftssprache, im Unterricht und in privater Situation).

Konzept Sprachlernklasse in Kooperation GTS2001 Syke und Schulzentrum

Petermoor OBS Bassum

3

Verlauf des Übergangs in die Regelklasse³

Die Schülerinnen und Schüler sind nach einer bis zu dreimonatigen Eingewöhnungs- und Beobachtungsphase in der Sprachlernklasse einer Regelklasse zuzuordnen und nehmen dort mit kontinuierlich zunehmenden Anteilen am Regelunterricht und zudem an Arbeitsgemeinschaften und an Ganztagsangeboten teil. Hierbei sind die Vorkenntnisse und Interessen der Schülerin bzw. des Schülers besonders zu berücksichtigen. In begründeten Einzelfällen, z.B. bei Schülerinnen und Schülern mit hohem Alphabetisierungsbedarf oder mit geringer oder keiner schulischen Grundbildung, kann die Eingewöhnungs- und Beobachtungszeit auf bis zu sechs Monate verlängert werden.

In diesem Rahmen sind folgende Aspekte bedeutsam:

Kontinuierliche Feedbackgespräche der Lehrerinnen und Lehrer mit den Schülerinnen und Schülern und den Eltern sowie deren Integrationshelfern u.a..

Regelmäßiger Informationsaustausch zwischen Lehrerinnen und Lehrern der Regelklassen und der Sprachlernklasse.

Die inhaltliche Abstimmung zwischen den unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrern, der Fachbereichsleitung Sprachen und/ oder des didaktischen Leiters.

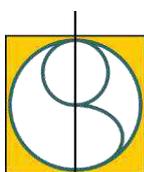
Die individuelle Lernentwicklung ist unter besonderer Berücksichtigung der Sprachentwicklung durch die unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrer zu dokumentieren.

Erweiterung des Unterrichts in der Regelklasse o. a. Schulzweigwechsel

Entsprechend des festzustellenden individuellen Lernstands sind die Schülerinnen und Schüler der Sprachlernklasse ab dem 3. Monat sukzessive in die Wahlpflichtkurse, die Fachleistungskurse und die weiteren Fächer ihres zukünftigen Jahrgangs bzw. Schulzweigs einzugliedern. Hierbei ist ein hohes Maß an Durchlässigkeit und Flexibilität anzustreben. Dies bedeutet, dass ein Kurs- oder auch Schulzweigwechsel bei besonderem Bedarf auch im laufenden Schuljahr möglich ist.

Vollständiger Übergang in die Regelklasse

Mit Ablauf eines Jahres ist der Aufenthalt in der Sprachlernklasse grundsätzlich beendet. Der Übergang in die Regelklasse erfolgt zum Halbjahr oder zum Ende des Schuljahres auf Beschluss der Klassenkonferenz der Sprachlernklasse. Eine anschließende weitere Förderung im Nachmittagsbereich (zwei Wochenstunden) ist anzustreben. In begründeten Einzelfällen kann die Besuchsdauer auf bis zu



zwei Jahre ausgedehnt werden. Dies gilt insbesondere für die Schülerinnen und Schüler mit feststelltem Alphabetisierungsgrad und / oder keiner oder geringer schulischer Grundbildung.

Vertretungssituation

Schülerinnen und Schüler, die noch keiner Regelklasse zugeordnet sind, bearbeiten unter Aufsicht der pädagogischen Mitarbeiterin oder bei einer Vertretung vorbereitete Aufgaben. Alle Schülerinnen und Schüler, die bereits einer Regelklasse zugeordnet sind, nehmen am Unterricht der Regelklasse teil.

3 Ebd.

Konzept Sprachlernklasse in Kooperation GTS2001 Syke und Schulzentrum

Petermoor OBS Bassum

4

Individuelle Lernentwicklung und Leistungsbewertung in der Regelklasse

Die individuellen Sprachdefizite und der individuelle Lernfortschritt sind auf allen Ebenen zu berücksichtigen.

Die individuelle Lernentwicklung ist gemäß den geltenden Grundsatzverordnungen für die Schulformen fortlaufend zu begleiten, zu beobachten und schriftlich zu dokumentieren.

In den ersten beiden Jahren kann in Fällen, bei denen die deutsche Sprache Voraussetzung für eine erfolgreiche Mitarbeit ist, auf die Noten verzichtet und durch Bemerkungen über den Leistungsstand und der Lernfortschritt ersetzt oder ergänzt werden.

Eine Befreiung ist dann zu befürworten, wenn es aus pädagogischer Sicht sinnvoll erscheint und sich nicht als Nachteil für den Betroffenen darstellt.

Bei leistungsstarken, jedoch älteren Schülern (Jg. 10) kann auf Antrag der Konferenz ohne Abschlussprüfung eine Aufnahme auf die weiterführende Schule erfolgen.

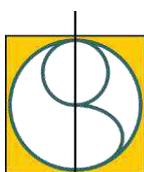
Eine Leistung in der Sprachprüfung mindestens auf der Niveaustufe B¹ des GER kann eine mangelhafte Leistung in einer Fremdsprache ausgleichen.

Eine Senkung der Leistungsanforderungen ist nicht zulässig. Vielmehr sind Alternativen für die Leistungsfeststellung zu realisieren: Zusätzliche Arbeitszeit, Verwendung spezieller Arbeitsmittel (bspw. elektronisches Wörterbuch o.ä.), personelle Unterstützung, alternative Präsentation von Aufgaben und Ergebnissen, alternative Leistungsnachweise (mündlich statt schriftlich oder umgekehrt), Bereitstellung von Verständnishilfen, zusätzliche Erläuterungen, individuelle Leistungsfeststellung in Einzelsituationen.

Förderung der Mehrsprachigkeit

Die Schülerinnen und Schüler der Sprachlernklasse des Jahrgangs 7 bis 10 sind vom Englischunterricht befreit. In der jeweiligen Muttersprache ist eine Sprachfeststellungsprüfung durchzuführen, sodass die Muttersprache als erste Fremdsprache anzuerkennen ist. Nach Möglichkeit sollte dennoch Englischunterricht erteilt werden.

Für Schülerinnen und Schüler die bereits in Jahrgang 5 und 6 in die Sprachlernklasse eintreten, kann nur Englisch als erste Fremdsprache gelten. Um Defiziten in diesem Bereich entsprechend zeitnah



entgegenzuwirken, ist das Fach Englisch in der Stundentafel der Sprachlernklasse zu berücksichtigen. Nur so sind die Grundlagen der englischen Sprache zu erlernen und eine spätere Eingliederung in den Arbeitsalltag oder in einen höheren Bildungsgang realisierbar.

Bei entsprechenden finanziellen, personellen und organisatorischen Voraussetzungen ist nach Möglichkeit den zugewanderten Schülerinnen und Schülern herkunftssprachlicher Unterricht im Rahmen des Wahlbereiches anzubieten. Eine Verzahnung mit dem Regelunterricht schafft Raum für die Förderung der Mehrsprachigkeit aller Schülerinnen und Schüler.

Konzept Sprachlernklasse in Kooperation GTS2001 Syke und Schulzentrum

Petermoor OBS Bassum

5

Konsequenzen für die konkrete Arbeit in der Sprachlernklasse

Der Unterricht in der Sprachlernklasse umfasst 30 Wochenstunden.

Unter Berücksichtigung häufig fehlender Schulvorerfahrung sind zu Beginn grundlegende schulische Prinzipien des täglichen Unterrichts zu vermitteln.

Im Fach Deutsch sind zwischen 10 und 15 Wochenstunden zu unterrichten.

Am fachbezogenen Unterricht der Regelklasse, in dem die deutsche Sprache weniger fachleistungsbestimmend ist, kann teilgenommen werden.

Teilnahme an allen Klassenaktivitäten zur weiteren Integration der Schülerinnen und Schüler (Projekte, Ausflüge, Praktika...) ist zu ermöglichen.

Fachbezogener Unterricht der im Rahmen der Sprachlernklasse erteilt wird, vermittelt Inhalte, fördert aber vordergründig die deutsche Sprache.

Im Besonderen müssen Maßnahmen der Binnendifferenzierung Berücksichtigung finden.

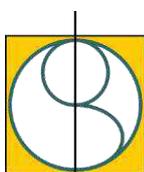
Das Fach Englisch ist als Anfangsunterricht im Umfang von mehreren Wochenstunden zu unterrichten.

Die Teilnahme am Englischunterricht der Regelklasse ist bei entsprechender Voraussetzung zu ermöglichen.

Wenn ein Nachlernen der Pflichtfremdsprache Englisch in dem nach der Sprachlernklasse folgenden Regelunterricht nicht mehr möglich ist oder aussichtslos erscheint, können die Schülerinnen und Schüler entweder am Unterricht in ihrer Herkunftssprache im Rahmen eines erweiterten sprachlichen Angebots teilnehmen oder, wenn ein solches Angebot nicht besteht, auf Antrag eine Sprachfeststellungsprüfung in ihrer Herkunftssprache ablegen. Voraussetzung für die Durchführung der Sprachfeststellungsprüfung ist allerdings, dass geeignete Prüfer oder Prüferinnen zur Verfügung stehen.

Bestimmungen für die schriftliche Prüfung im Fach Englisch

o Bei einer Aufnahme in den 5. Schuljahrgang erfolgt die Teilnahme an der schriftlichen Prüfung im Englisch, da hier benoteter Englischunterricht in den Versetzungszeugnissen vorhanden ist.



o Bei einer Aufnahme in den 6. oder 7. Schuljahrgang erfolgt keine Teilnahme an der schriftlichen Prüfung im Englisch, wenn die Voraussetzungen seitens der Schülerin/ des Schülers für eine Sprachfeststellungsprüfung gegeben sind. An die Stelle der

schriftlichen Prüfung tritt dann eine Ersatzleistung in einem von der Schülerin/ dem

Schüler gewählten Unterrichtsfach (Hausarbeit, Referat, Kolloquium oder Ähnliches).

Von der Wahl ausgenommen sind die Fächer Deutsch und Mathematik sowie das

gewählte Fach der mündlichen Prüfung. Die Note der Sprachfeststellungsprüfung wird bei der Berechnung des Notendurchschnitts nicht berücksichtigt, da sie zeitlich nicht mehr in einem Zusammenhang mit der Abschlussprüfung steht. Sie wird aber im Zeugnis ausgewiesen.

o Bei Aufnahme in den 8., 9. oder 10. Schuljahrgang erfolgt ebenfalls keine Teilnahme an der schriftlichen Prüfung in Englisch. Die Sprachfeststellungsprüfung wird mit der Note als Ersatz herangezogen.

Grundsätzlich ist die Teilnahme am Englischunterricht zu empfehlen.

Buslotsen

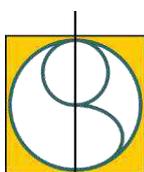
An der OBS Bassum mit gymnasialem Zweig bilden wir jährlich neue Schülerinnen und Schüler als Buslotsen aus.

1. Hilfe

An der OBS Bassum mit gymnasialem Zweig bilden wir jährlich neue Schülerinnen und Schüler als Ersthilfesaniäter aus.

Tag der offenen Tür

<u>Name</u>	<u>Funktion</u>
.	Koordinierung Einladung Grundschulen, Gesamtplanung, Vortrag, Infogespräche
	Organisation 10-Klässler Rundgang mit Grundschulern
	Infomail an Zeitungen zwecks Ankündigung/ Artikel zum Tag der Offenen Tür
	Planung und Organisation des Tages, Koordinierung zwischen Schulleitung, Kollegen, Eltern , Gestaltung Gebäude (Aushänge, Plakate), Musikanlage (Mikrofon, Danceangebot), Gestaltung Angebot Deutsch, Unterstützung Angebot Schülerzeitung
	Gestaltung Angebot Info Gym.-zweig
	Unterstützung Gestaltung Gebäude, Unterstützung Gestaltung Angebot Deutsch



	Gestaltung Angebot Technik
.	Gestaltung Angebot Schülerzeitung
	Gestaltung Angebot Küche
	Unterstützung Gestaltung Angebot Küche
	Gestaltung Angebot Naturwissenschaften
	Gestaltung Angebot Naturwissenschaften
	Gestaltung Plakat Frankreich-Austausch, Erstellung Flyer LRS
	Gestaltung Angebot Geschichte, Erdkunde
	Unterstützung Angebot Geschichte, Erdkunde
	Unterstützung Angebot Geschichte, Erdkunde
.	Koordinierung Reinigung, Stellwände organisieren
	Musik für das Danceangebot, Absprache mit Schülern der AG, Organisation von 10-Klässlern zur Unterstützung in der Cafeteria
	Planung Cafeteria, Infos zum Förderverein und zur Elternarbeit
	10-Klässler Rundgang mit Grundschulern, weitere zur Unterstützung der Fachangebote und zur Unterstützung in der Cafeteria (u.a. Heyl, E.)

Methodentage

I Allgemeine Überlegungen

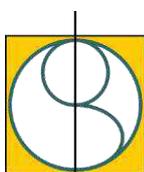
I.1 Grundlagen

Die Methodentage finden grundsätzlich in allen Jahrgangsstufen statt. Die SchülerInnen erlernen dabei verschiedene fächerübergreifende Arbeitstechniken und Methoden, die später im Fachunterricht wieder Anwendung finden. Das Ziel ist es damit einen sukzessiven Aufbau methodischer Kompetenz und methodischer Selbsteinschätzung während der weiteren Schullaufbahn zu fördern.

I.2 Konkretisierung

Was soll hierbei aber auf welchem Weg konkret gefördert werden? Nach der Maxime „Lernen lernen“ erfahren die SchülerInnen, wie sie ihr Lernen und Arbeiten organisieren und strukturieren können. Sie erwerben auf diesem Weg im Verlauf ihrer individuellen Schullaufbahn sowohl methodische Grundlagen für ihren schulischen Erfolg und selbstständiges Lernen außerhalb des Unterrichts sowie fachliche Besonderheiten für mögliche spätere Berufsfelder. Dabei ergänzt ein „Methodenportfolio“, das die SchülerInnen ab dem ersten Methodentag in der Jahrgangsstufe 5 verbindlich beginnen, die wiederkehrenden Methodentage. Darin werden Informationsblätter zu allen an den Methodentagen sowie zu einigen im Fachunterricht erarbeiteten Methoden und Arbeitstechniken abgeheftet und dienen somit als Repertoire zum eigenen Evaluieren und Nachschlagen. Denkbar wäre natürlich auch, dass dies alles auf der Homepage entsprechend präsentiert wird. Es erhöht damit zugleich die Transparenz gegenüber der Elternschaft.

II Planung



II.1 Zeitplan

Der generelle Zeitplan ist bedingt durch II.2 (kollegiale Einbeziehung). Um einen möglichst effektiven und auch störungsfreien Ablauf der Methodentage zu gewährleisten, ist im Vorfeld (entsprechendes Informieren eventuell auf der nächsten DB) innerhalb des Kollegiums in Erfahrung zu bringen, welche Wünsche hinsichtlich des Ablaufs existieren und ganz besonders welche bedeutsamen Methoden in welcher Jahrgangsstufe (z.B.: Gruppenpuzzle in Jg. 5) thematisiert werden sollen.

Nach einer entsprechenden Frist kurz nach den Herbstferien könnten dann entsprechende Ausarbeitungen, Listen und Zusammenstellungen erfolgen und auf der DB vor den Weihnachtsferien erläutert werden.

Die Methodentage könnten somit an den letzten Schultagen des ersten Halbjahres vor dem Tag der Zeugnisausgabe stattfinden (29. und 30. Januar 2018).

II.2 Kollegiale Einbeziehung

Hierbei sind KlassenlehrerInnen wie auch FachlehrerInnen als Jahrgangsteams gefragt, die in gegenseitiger Absprache Vorschläge machen dürfen und auch sollen. Denn nur in fächerübergreifender Absprache können jahrgangstypische Erfordernisse (auch als nötig erscheinende Förderungen älterer Jahrgänge) kommuniziert werden. Damit werden innerhalb des Kollegiums – auch und gerade bei der Übernahme von Kursen und SchülerInnen in einer höheren Jahrgangsstufe nach den Sommerferien – Verbindlichkeiten und auch Verlässlichkeit erzielt.

III Durchführung

III.1 Ablauf

Die entsprechend zusammengestellten jahrgangsspezifischen Methoden (Methodenpool in Form von konkreten Arbeitsblättern, Methodeninformationen, Links zur vertiefenden Weiterarbeit) erhält entweder die Klassenleitung oder in Absprache mit dieser ein/e FachlehrerIn. Diese Ordner entsprechend im Lehrerzimmer platziert könne dann auch anschließend immer wieder – wenn erforderlich – verwendet werden. In Absprache sollte es auch möglich sein – dies betrifft dann III.4 (Evaluation), diese Ordner zu ergänzen und / oder zu verändern.

III.2 Methodenmaterial

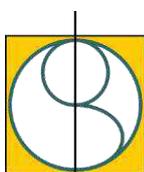
Eine umfassende Übersicht an Methoden kann hier nicht geleistet werden. Erste Ideen finden sich unter III.3 (Differenzierung nach Jahrgangsstufen). Auch und gerade, weil nach erfolgter Einholung von Wünschen und Ideen des Kollegiums nicht abzuschätzen ist, was in welcher Jahrgangsstufe als nötig erachtet wird, wäre jede Zusammenstellung zwangsläufig fehlerhaft oder zu mindestens unvollständig.

III.3 Differenzierung nach Jahrgangsstufen

Jahrgang 5 (erste Idee ohne kollegiale Absprache!)

In der Jahrgangsstufe 5 liegt der Fokus auf der Herausarbeitung des eigenen Lerntyps in Kombination mit der Erarbeitung individueller Lernwege. Die SchülerInnen lernen dabei unterschiedliche Lerntechniken kennen, wie z. B. die Karteikartenmethode, die Bildergeschichtenmethode, die Loci-Methode und die Mindmapping-Methode.

Jahrgang 6 (erste Idee ohne kollegiale Absprache!)



In der Jahrgangsstufe 6 erweitern die SchülerInnen ihr Portfolio, indem sie vor allem bedeutsame kooperative Lernformen erproben. Sie beschäftigen sich zusätzlich mit Methoden der Textbearbeitung. Auch erste Übungen im Umgang mit Programmen wie Word oder Open Office-Produkten sind eine sinnvolle Erweiterung zu diesem Zeitpunkt der Schullaufbahn.

Eine mögliche tabellarische Übersicht zum Methodenaufbau könnte so aussehen:

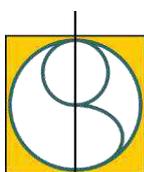
Jg.	Thema
5	1) Meine Mitschüler und ich in unserer Schule 2) Organisation – Arbeiten und Lernen
6	1) Darstellen, Visualisieren, Präsentieren 2) Das Internet – Ich und mein Umfeld
7	Erfassen von und Umgang mit Informationen Präsent sein beim Präsentieren
8	Methode – Recherchieren - „Bewegen im Internet“ Zukunftsorientierung: Wer bin ich? - Was will ich? - Wie erreiche ich das?
9	Konkretisierung der Berufsorientierung – Schullaufbahnüberlegungen und Möglichkeiten
10	explizite Vorbereitung auf die Abschlussprüfung: Aufgabentypen – Prüfungsablauf (schriftlich und mündlich) – Wahl des vierten Faches

III.4 Evaluation

Erste Überlegungen dazu finden sich unter III.1 (Ablauf). Eine umfassende Evaluation nach dem ersten durchgeführten Methodentag kann schriftlich oder auch auf der darauf folgenden DB durchgeführt werden. Auch kleinere Methodentests sind grundsätzlich denkbar. Wichtiger hierbei ist aber ein kontinuierlicher kollegialer Austausch über Probleme und Fortschritte der SchülerInnen bei entsprechenden Methoden.

Nachhaltigkeit

Ablauf / Organisation der geplanten Projektwoche zum Thema „Nachhaltigkeit“ (mit abschließendem Schulfest) vom 24. – 28.06.2019

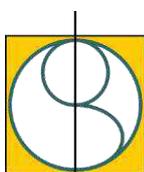


Wochenplan – Anwesenheit betreuender Lehrkräfte für Jahrgang 5

Tag	Montag	Dienstag		Mittwoch		Donnerstag		Freitag
WER? WANN ?	BOB, MEF, WEJ, Kinast	DÜJ, QUM, WEJ, Kinast	MEF, SCE, WIT +	BOB, MEF, QUM, WEJ, Kinast	DÜJ, PIJ, SCE, WIT +	FSK, MEF, QUM, WEJ, Kinast	DÜJ, PIJ, SCE, WIT +	BOB, DÜJ, FSK, MEF, PIJ, QUM, SCE, WEJ + Kinast
1. / 2. . S t d .	Kl. 5a-d Einführung ins Thema „Müll“	Kl. 5a + b DÜJ, QUM, SCE: Besuc h AWG mit Fahrra d	Kl. 5c + d MEF, WEJ, WIT: Besuc h Bauern hof	Kl. 5a + b BOB, DÜJ, MEF, SCE Besuc h Bauern hof	Kl. 5c + d PIJ, QUM, WEJ, WIT <u>Projekt</u> e: - Müll - Land- wirtsch aft - Ernähr ung	Kl. 5a + b DÜJ, MEF, SCE <u>Projekt</u> e: - Müll - Land- wirtsch aft - Ernähr ung	Kl. 5c + d FSK, PIJ, QUM, WEJ, WIT Besuc h AWG mit Fahrra d	Kl. 5a – d <u>Ausarbeitung</u> : - Basteln - Projekte - Wandzeitung - Komposter - Jute-Beutel
3. / 4. . S t d .	Kl. 5a-d Säuberung Schulgelände/U mgebung							
5. / 6. . S t d .	Kl. 5a-d Analyse/Dokum entation, Mülltrennung Schulhof	Nachb e- sprech ung					Nachb e- sprech ung	Mittagspaus e für alle!
Nachmi ttag								15⁰⁰ - 18⁰⁰ Uhr Schulfest Anwesenheits pflicht Schülerschaft und Lehrkräfte

Ablauf / Organisation der geplanten Projektwoche zum Thema „Nachhaltigkeit“ (mit abschließendem Schulfest) vom 24. – 28.06.2019

Wochenplan – Anwesenheit betreuender Lehrkräfte für Jahrgang 6

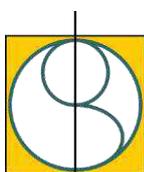


<u>Tag</u>	<u>Montag</u>	<u>Dienstag</u>	<u>Mittwoch</u>	<u>Donnerstag</u>	<u>Freitag</u>
WER? WANN?	MÜC, SCL, SLR, WAR	MÜC, PRV (ab 3. Std.), SCL, SLR, WAR	MÜC, SCL, SLR, WAR	MÜC, PRV, SCL, SLR, WAR	MÜC, PRV, SCL, SLR
2. / 2. Std.	Kl. 6a – c	Kl. 6a – c	Kl. 6a – c	Kl. 6a – c	Kl. 6a – c
4. / 4. Std.	Exkursion Wald	Lebensraum Wald (Theorie):	Besuch Wolfscenter	Ausarbeitung und	Fertigstellung der Präsentation
6. / 6. Std.	- Landesforsten - mit Bus: 8 ⁰⁰ Uhr – ca. ??	Projekte mittels Material (Links, ABs ...) + Dokumentation / Ausarbeitung	Dörverden mit Bus: 8 ⁰⁰ Uhr - ca. 15 ⁰⁰ Uhr	Präsentation der Ergebnisse	Mittagspause für alle!
Nachmittag	(nötige Planänderung aufgrund Ortswechsel, Ende deutlich vor 15 Uhr!!)				15⁰⁰ Uhr - 18⁰⁰ Uhr Schulfest Anwesenheitspflicht Schülerschaft und Lehrkräfte

Ablauf / Organisation der geplanten Projektwoche zum Thema „Nachhaltigkeit“ (mit abschließendem Schulfest) vom 24. – 28.06.2019

Wochenplan-Anwesenheit betreuender Lehrkräfte für Jahrgang 7/8a

<u>Tag</u>	<u>Montag</u>	<u>Dienstag</u>	<u>Mittwoch</u>	<u>Donnerst ag</u>	<u>Freitag</u>
WER? WANN?	ADJ, BAA (ab 3. Std.), HOA, KAA, ROJ	ADJ, BAA, CIH, HOA, KAA, KÖB, PEA, TSC + Praktikant	ADJ, BAA, CIH, HOA, KAA, KNS, PEA, ROJ	ADJ, BAA, CIH, HOA, KAA, KNS, PEA	ADJ, BAA, CIH, HOA, KAA, KNS, PRV ROJ
3. / 2 . S	Kl. 7a – 8a Einführung ins Thema: Außengestal	Kl. 7a-8a (nach Interesse) - Erstellung von:	Kl. 7a-8a (nach Interesse) - Erstellung von:	Kl. 7a-8a (nach Interesse)	Kl. 7a – 8a Vorbereitung Schulfest:

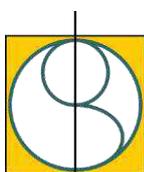


5. / 4. / 3. / 2. / 1. / Schulstunde	tung, Ideen Kl. 7a-8a (nach Interesse)	Skizzen, Grafiken, Modellen - Produktion: z.B. ... <ul style="list-style-type: none"> • Palettenmöbel, • Insektenhotels, • Müllzangen etc. ... 	Skizzen, Grafiken, Modellen - Produktion: z.B. <ul style="list-style-type: none"> • Palettenmöbel, • Insektenhotels, • Müllzangen etc. ... 	- Fertigstellung von: Skizzen, Grafiken, Modellen - Beenden Produktion (Werken)	Aufstellen von Produkten / Ergebnissen
	- Erstellung von: Skizzen, Grafiken, Modellen - Beginn Produktion (Werken)				Mittagspause für alle!
	Nachmittag				15⁰⁰ - 18⁰⁰ Uhr Schulfest Anwesenheitspflicht Schülerschaft und Lehrkräfte

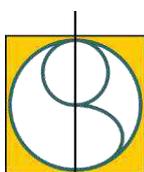
Ablauf / Organisation der geplanten Projektwoche zum Thema „Nachhaltigkeit“ (mit abschließendem Schulfest) vom 24. – 28.06.2019

Wochenplan – Anwesenheit betreuender Lehrkräfte für Jahrgang 9

Tag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
WER? WANN?	MIJ, KAC, KÖB, LAE, QUM, TSC + Praktikant	MIJ, KAC, LAE	MIJ, KAC, KÖB, LAE, QUM, TSC + Praktikant	MIJ, KAC, KÖB, LAE, QUM, TSC	MIJ, KAC, KÖB, LAE, QUM, TSC
4. / 2. / 1. / Schulstunde	Kl. 9a – c Einführung ins Thema „UP-Cycling“	Kl. 9a – c Besuch Bundeswehr (einzelne	Kl. 9a – c (nach Interesse) <u>Projektarbeit:</u>	Kl. 9a – c (nach Interesse) <u>Fertigstellung</u>	Kl. 9a - c Vorbereitung Schulfest: Aufstellen von Produkten / Ergebnissen



<p>6. / 4 S t d</p>	<p>Kl. 9a – c (nach Interesse) <u>Beginn</u> <u>Projektarbeit:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Werken • Hauswirtschaft • Textil 	<p>SuS verbleiben beim Jg. 7 / 8a)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Werken • Hauswirtschaft • Textil 	<p><u>Projektarbeit:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Werken • Hauswirtschaft • Textil 	
<p>8. / 6 S t d</p>					<p>Mittagspause für alle!</p>
<p>Nachmittag</p>					<p>15⁰⁰ - 18⁰⁰ Uhr Schulfest Anwesenheitspflicht Schülerschaft und Lehrkräfte</p>



OBS Bassum und Öffentlichkeit

1. Grundsätzliches
 - 1.1. Öffentlichkeitsarbeit – Begriffsklärung
 - 1.2. Ausgangslage
 - 1.3. Funktion
2. Leitgedanken zur Kommunikation
 - 2.1. Kommunikationsmaximen der OBS Bassum
 - 2.2. Ziele der Kommunikation
 - 2.3. Erscheinungsbild
3. Interne Kommunikation
4. Externe Kommunikation
5. Organisation und Regeln der Kommunikation
 - 5.1. Rechtliche Bedingungen
 - 5.2. Schulische Richtlinien
 - 5.3. Schulische Konzepte
 - 5.4. Die Handlungsfelder der internen Kommunikation
 - 5.5. Die Handlungsfelder der externen Kommunikation
6. Literatur
 - 6.1. Quellen
 - 6.2. Sekundärliteratur
 - 6.2.1. Monographien
 - 6.2.2. Aufsätze

1 Grundsätzliches

1.1 Öffentlichkeitsarbeit – Begriffsklärung

1.1.1 Öffentlichkeitsarbeit – was ist das?

Öffentlichkeitsarbeit

beschäftigt sich mit folgenden Kommunikationsbeziehungen⁴⁷ als bedeutsamen Handlungsfeldern und ihren jeweiligen Instrumenten:

⁴⁷ Die hellblau unterlegten Kommunikationsbeziehungen „Schüler“, „Lehrer“ und „Eltern“ gehören dem

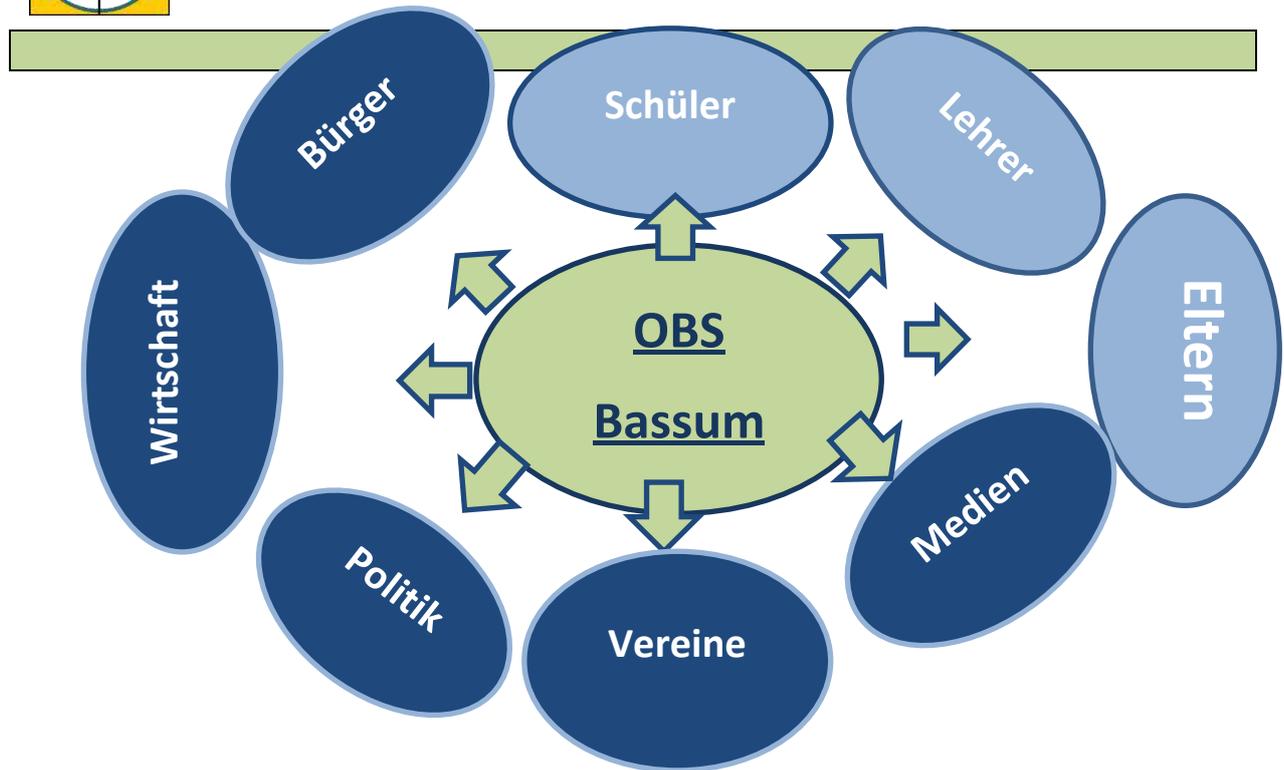
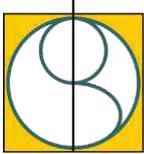
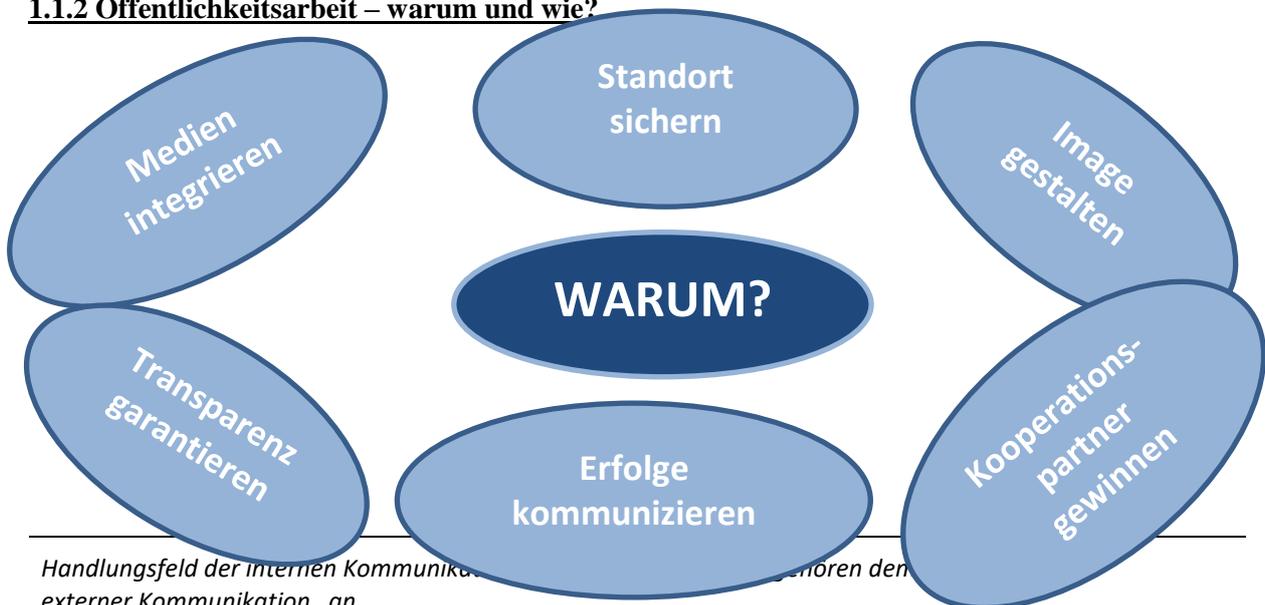


ABB.1: HANDLUNGSFELDER VON ÖFFENTLICHKEITSARBEIT AN SCHULE

1.1.2 Öffentlichkeitsarbeit – warum und wie?



Handlungsfeld der internen Kommunikation und der externen Kommunikation an.

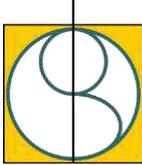
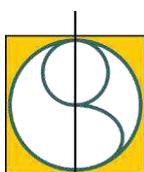


ABB.2: GRÜNDE FÜR UND WEGE VON ÖFFENTLICHKEITSARBEIT AN SCHULE

1.1.3 Überzeugungen

Unsere Leitlinien beruhen auf folgenden Überzeugungen:

- I. „Tue Gutes und rede darüber.“ (*Zedwitz-Arnim*)
- II. „Schulische Öffentlichkeitsarbeit ist das Management von Kommunikation. Public Relations planen und steuern Kommunikationsprozesse der Schule mit allen relevanten Bezugsgruppen der Öffentlichkeit – intern wie extern.“ (*Hopfgartner / Nessmann*)
- III. Die Begriffe Öffentlichkeitsarbeit und Public Relations sind Synonyme.



1.2 Ausgangslage

(Nennung SL + Formulierung/Funktionsstelle?) ist/sind für die Ausarbeitung des Konzepts zur Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich. Es dient als Basis für die öffentliche Darstellung der Schulaktivitäten an der Oberschule Bassum. Die vorliegende Fassung, gestützt auf das Leitbild „Fit durch die lebendige und moderne Schule“, ist das derzeitige Ergebnis der Ausarbeitung des Konzepts. Ein besonderer Fokus liegt darauf, alle Beteiligten des Schullebens – Schüler, Eltern, Lehrkräfte und weitere Mitwirkende sowie auch politische Gremien und die Bevölkerung der Stadt Bassum – ganzheitlich und korrekt über den Betrieb der OBS Bassum zu informieren und damit ein positives Fundament für die Zusammenarbeit und die Weiterentwicklung zu schaffen.

1.3 Funktion

Das Konzept definiert sowohl die interne wie auch die externe Kommunikation der Schule. Eine transparente Darstellung schulischer Entwicklung ermöglicht dabei Diskussionen zwischen allen Beteiligten, gewährleistet die Einhaltung von Abmachungen und Regeln und hilft langfristig und nachhaltig Vertrauen und Verständnis (aufzubauen = siehe unten?!) und zu sichern. Die Ausgestaltung und Einhaltung eines Öffentlichkeitsarbeitskonzeptes stellen in toto dabei wichtige Bausteine für eine kontinuierliche Weiterentwicklung der OBS Bassum dar und helfen dabei eine Identität und somit ein positives Image unserer Schule (aufzubauen = zu negativ, weglassen?) und zu erhalten.

2 Leitgedanken zur Kommunikation

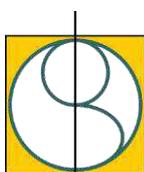
2.1 Kommunikationsmaximen der OBS Bassum

▪ Ganzheitlichkeit

Alle am Schulleben Beteiligten werden über die verschiedenen Informationskanäle in unterschiedlicher Weise angesprochen: SchülerInnen, Eltern/Erziehungsberechtigte, Lehrkräfte, Landesschulbehörde, Hausmeister und Sekretärinnen, städtische/politische Gremien (Aufzählung ausreichend?)

▪ Respekt

Unsere Haltung einer umfassenden Informations- und Kommunikationskultur basiert auf gegenseitigem Respekt und Vertrauen sowie auf pädagogischen Grundsätzen. Ein wichtiger Baustein ist hierbei auch unsere Teilnahme am Projekt „Schule gegen Rassismus/Schule mit Courage“. (Das werde ich nun – erste Absprachen sind schon getroffen – initiieren, betreuen und umsetzen!)



▪ **Loyalität**

In Äußerungen über den Arbeitgeber und Arbeitskollegen verhalten wir uns loyal, vertreten nach außen eine einheitliche Schule und vertrauen einander.

▪ **Kontinuität und Aktualität**

Die OBS Bassum informiert alle Interessengruppen und geht auf ihre Anfragen zeitnah ein. Der Informationsfluss erfolgt regelmäßig, schafft damit Vertrauen und erhöht die Wirksamkeit.

▪ **Zielorientierung**

Alle Arten von Informationen werden auf einem möglichst kurzen Informationsweg den entsprechenden Adressaten verständlich und nachvollziehbar mitgeteilt. Die Bereitschaft für eine aktive Öffentlichkeitsarbeit darf dabei nicht nur von wenigen Verantwortlichen getragen werden, sondern muss von der gesamten Schulgemeinschaft gelebt werden.

▪ **Transparenz**

Die OBS Bassum informiert sowohl über aktuelle Ereignisse und (zukünftige) Projekte innerhalb der Schule als auch über Entwicklungen der Schulpolitik. Ein wichtiges Anliegen ist es dabei, sich als Dienstleister im Bereich Bildung und Erziehung zu verstehen und daher Konzepte und Kompetenzen, die hierbei angeboten werden, nach außen zu verdeutlichen.

▪ **Datenschutz**

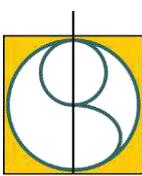
Unsere Kommunikation hält sich an den Daten- und Personenschutz gemäß der aktuell gültigen Datenschutzgrundverordnung (EU-DSGVO)⁴⁸.

2.2 Ziele der Kommunikation

Mit einer umfassenden Kommunikation wollen wir folgende Ziele erreichen:

- **Vermittlung von Informationen über:**
 - a. aktuelle und zukünftige Projekte,
 - b. Schulentwicklungen und Schulorganisation,
 - c. unsere Regeln und unser Leitbild sowie
 - d. ... **ausreichend?**.

⁴⁸ <https://dsgvo-gesetz.de>. Vgl. dazu auch NSchG, § 31.



▪ **Verankerung der OBS Bassum innerhalb der Stadt und ihrer Bewohner, um:**

- a. Vertrauen zu schaffen und Zusammenarbeit zu fördern,
- b. einen Weg für Rückmeldungen zu ermöglichen und
- c. Aufmerksamkeit wecken, um Präsenz zu signalisieren.

▪ **Imagepflege**

Wir möchten als Bildungseinrichtung mit zentralem Leitbild wahrgenommen werden, unsere Stärken präsentieren und diese vorleben.

▪ **offene Personalpolitik betreiben, um:**

- a. die Motivation der Lehrkräfte zu stärken und den Arbeitsplatz Schule attraktiv zu halten und
- b. eine Weiterentwicklung im Sinne aller Beteiligten herbeizuführen.

2.3 Erscheinungsbild

Das Erscheinungsbild beeinflusst unter anderem das Ansehen unserer Schule in der Öffentlichkeit. Daher gelten für die jeweiligen Kommunikationskanäle folgende formale Kriterien:

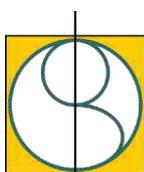
2.3.1 Printmedien und Mitteilungen⁴⁹

Auf allen Printmedien muss deutlich sein, dass es sich um Schreiben der OBS Bassum handelt. Der Verfasser oder die Ansprechperson muss erkennbar sein, um dem Adressaten den Kontakt zu ermöglichen. Mitteilungen des Sekretariats weisen stets ein einheitliches Layout auf. Auf allen Schreiben ist zudem ein Verweis auf www.obsbassum.de zu finden.

2.3.2 Schulhomepage⁵⁰

⁴⁹ Vgl. dazu auch Kapitel 5.4 – Die Handlungsfelder der internen Kommunikation.

⁵⁰ Ebd.



Die Homepage wird durch einen Administrator – unterstützt durch die Schulleitung - regelmäßig aktualisiert. Angaben über Schüler/Innen, Eltern, Lehrkräften und andere am Schulleben beteiligte Personen entsprechen den aktuellen Vorgaben der Datenschutzbestimmungen.⁵¹

2.3.3 Persönliche Mitteilungen⁵²

Bei persönlichen Mitteilungen, d.h. Aussagen an Dritte oder bei einer Anfrage durch Dritte ist immer zu bedenken, dass Äußerungen korrekt, aktuell und zielgerichtet sind. Dabei gilt als wichtigste Maxime: Äußerungen erfolgen ausschließlich in Absprache mit der Schulleitung oder der Schulaufsichtsbehörde. Die Schulleitung vertritt die Schule nach außen.⁵³

3 Interne Kommunikation

Nur durch eine transparente interne Kommunikation kann eine positive Grundstimmung innerhalb der OBS Bassum (Lehrkräfte und weitere MitarbeiterInnen, SchülerInnen und Eltern) gelingen. Positiv zur eigenen Schule eingestellte Mitwirkende sind zugleich die besten Informationsträger und Multiplikatoren nach außen.

a. Instrumente der internen Kommunikation an der OBS Bassum:

- a. Gesamtkonferenzen, Dienstbesprechungen und Schulvorstandssitzungen,
- b. Klassenkonferenzen und Fachkonferenzen,
- c. Pädagogische Konferenzen,
- d. Mitarbeitergespräche, Personalversammlungen und Evaluierung gezielter Umfragen,
- e. SV-Sitzungen und Schulelternratssitzungen,
- f. Hospitationen und Übergabegespräche mit abgehenden und aufnehmenden Schulen (=?),
- g. unsere Homepage www.obsbassum.de und ein Logbuch sowie
- h. ein jährlich aktuell gehaltenes Lehrerhandbuch. Es informiert über alle Bereiche des schulischen Alltags und wird allen Lehrkräfte zum Schuljahresbeginn ausgehändigt.
- i.

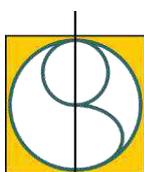
b. Als Kanäle werden genutzt:

- a. Sitzungsprotokolle,
- b. Jahrbuch,
- c. Rundbriefe- und Mails,
- d. Leitbild und Schulprogramm,

⁵¹ Vgl. dazu Anmerk. 2.

⁵² Ebd. bzw. auch Kapitel 5.5 – Handlungsfelder der externen Kommunikation.

⁵³ Vgl. dazu NSchG §43 – Stellung der Schulleiterin/des Schulleiters, S.33.



e. Drh

4 Externe Kommunikation

Erst eine aktuelle und umfassende externe Kommunikation ermöglicht eine positive Beziehung zwischen Schule und ihren Partnern (Vereine, Medien, Wirtschaft, Bürger, städtische und politische Gremien). So unterstützt auch die Pflege dieser Beziehungen die langfristige Entwicklung der OBS Bassum.

Formen der externen Kommunikation an der OBS Bassum sind folgende Instrumente:

a. Mitteilungen über die Schule nach außen. Sie beinhalten dabei folgende Themen:

- Schulentwicklung, wie z.B. Berichte der Schulleitung und aus Fachbereichen,
- Daten und Formelles, wie z.B. Ferienplan, Schulreisen und Projektwochen sowie
- Berichte über aktuelle Ereignisse, wie z.B. Personelles, Berichte aus Schulveranstaltungen ...

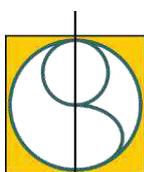
b. Als Kanäle werden genutzt:

- Elternbriefe, Elternabende und (Berufspraktika-) Präsentationen,
- Tag der offenen Tür / Schulfest, Gastieren von Fach- und Fachbereichskonferenzen umliegender Schulen der Bereiche Primarstufe, Sekundarstufe I und II,
- persönliche Kontakte auf Schulleitungsebene sowie zwischen Beauftragten und Verteilen von Flyern/Ankündigungen v.a. im Primarbereich,
- Logo, Flyer, Merchandising, und Sponsorenlauf,
- Exkursionen und Sprechstunden (Ersatz oder Ergänzung für den klassischen Elternsprechtag?!)
- Pressemitteilungen, Ausstellungen, Schülerzeitung („Die Stecknadel“)
- Förderverein zur Unterstützung von Projekten, Schulfest und Schulreisen,
- Homepage www.obsbassum.de und
- Informationsveranstaltungen zu projektbezogenen oder aktuellen Themen, wie z.B. zur Einschulung, zu möglichen Schulabschlüssen oder der Berufsorientierung.

5 Organisation und Regeln der Kommunikation

Grundsätzlich vertritt die Schulleiterin/der Schulleiter die Schule nach außen. Im Fall der Öffentlichkeitsarbeit unterstützt der/die Beauftragte für Öffentlichkeitsarbeit die Schulleitung. Zu den Aufgaben gehören dabei folgende Tätigkeiten:

6. Entgegennahme und Beschaffung von Informationen sowie Weiterleitung an die Schulleitung,



7. Annahme von Anfragen und Ausarbeitung von Zielsetzungen der Public Relations,
8. Einrichtung und Pflege eines Presseverteilers und eines Archivs ehemals mitwirkender LehrerInnen und SchülerInnen,
9. Einladung und Begleitung von Pressevertretern auf dem Schulgelände,
10. Erstellen von Pressemitteilungen- und Mappen sowie Organisation von Pressegesprächen,
11. Administration (Einrichtung, Pflege und Entwicklung) der Schulhomepage sowie der Profile in sozialen Netzwerken, zum Beispiel eines Facebookprofils und
12. Evaluation und Dokumentation der Öffentlichkeitsarbeit.

5.1 Rechtliche Bedingungen⁵⁴

Grundsätzlich basiert das gesamte öffentlichkeitswirksame Agieren der OBS Bassum auf folgenden rechtlichen Bedingungen des NSchG:

1. § 31 Verarbeitung personenbezogener Daten (S.20f),
2. § 41 Mitwirkungsverbot; Vertraulichkeit (S.32),
3. § 43 Stellung der Schulleiterin, des Schulleiters (S.33),
4. § 55 Erziehungsberechtigte (S.42f.),
5. § 72 Mitwirkung von Schülern (S.56ff.), § 80 (S.59f.),
6. § 87 Schülerzeitung (S.62) und
7. § 88 Elternvertretung (S.63), § 96 Mitwirkung der Erziehungsberechtigten (S.66f.).

5.2 Schulische Richtlinien

Wichtig für eine gelingende Kommunikation sind die Verinnerlichung unserer Grundhaltung sowie das gemeinsame Verständnis unserer Ziele. Dabei fungieren als Richtlinien für unsere Schule folgende Instrumente:

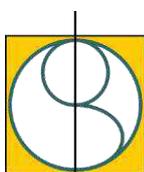
1. Schulleitbild,
2. Schulprogramm und
3. Jahresplaner.

5.3 Schulische Konzepte

Im Sinne unserer Maximen ist es wichtig, festgelegte Regeln zu befolgen. Dazu sind an der OBS Bassum folgende etablierte Konzepte und rechtliche Vorgaben einzubeziehen:

1. Hausaufgabenkonzept,
2. Sicherheits- und Krisenkonzept,
3. Beschwerdekonzent,
4. Schulordnung und Maßnahmenkatalog,
5. Förderkonzept,
6. das Projekt „Schule gegen Rassismus/Schule mit Courage und
7. Absentismuskonzept ...

⁵⁴ Diese basieren auf der Grundlage des NSchG, aktualisierte Fassung vom 16. Mai 2018 (Nds. GVBI S.66): Inkrafttreten 25.5.2018.



5.4 Die Handlungsfelder der internen Kommunikation

Für 5.4 und 5.5 könnte dann detailliert auf Organisation und Regelung der Kommunikation zwischen den einzelnen Partner eingegangen werden. Eine Art Katalog, der ganz deutlich (Transparenz) aussagt, wer mit wem wie kommuniziert bzw. wie in welcher Situation mit wem zu kommunizieren ist. Vermutlich wird dies nie ganz erschöpfend aufzuführen sein, diese beiden Kataloge wären somit auf jeden Fall ständig zu hinterfragen, zu erweitern etc.

Kommunikation zwischen Lehrern

Beispiel: Eintragen von Klassenarbeiten im Kalender

Die jeweilige Kollegin/der jeweilige Kollege spricht den Homepagebeauftragten an und erklärt das Problem. Der Homepagebeauftragte erklärt die Handhabung des Kalenders auf der Schulhomepage.

5.5 Die Handlungsfelder der externen Kommunikation

Kommunikation zwischen Lehrern bzw. Lehrern und Schulleitung

1. Beispiel: Planung des Besuchs eines außerschulischen Lernortes

Die jeweilige Kollegin/der jeweilige Kollege sieht zunächst im Sammelordner nach, spricht dann – wenn nötig – die mit diesem Ort erfahrenen Kolleginnen/Kollegen an. Er plant den Besuch und legt der Schulleitung das entsprechende Formular zur Information und Genehmigung zeitnah vor. Die Schulleitung informiert zeitnah über die Genehmigung bzw. Ablehnung.

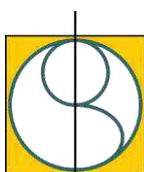
Kommunikation zwischen Lehrern und Presse

2. Beispiel: Bericht über eine schulische Veranstaltung (Projekt, Schülererfolg etc.)

Die jeweilige Kollegin/der jeweilige Kollege informiert die Schulleitung über die Idee der Einladung eines Pressevertreters bzw. die Kontaktaufnahme zwecks Publikation eines entsprechenden Zeitungsartikels zum jeweiligen Projekt/Veranstaltung etc. Die Schulleitung übernimmt dies oder erlaubt in Absprache die Kontaktaufnahme durch die jeweilige Lehrkraft. Die Lehrkraft informiert zusätzlich die/den Beauftragten für Öffentlichkeitsarbeit, um über den Pressetermin bzw. das Projekt/die Veranstaltung etc. auch auf der Schulhomepage zu berichten, im Fall einer Veröffentlichung in einer Lokalzeitung den entsprechenden Artikel auf der Homepage zu verlinken und den Artikel zugleich zu archivieren (Dokumentation schulischer Aktivitäten und Berichterstattung in Printmedien).

Weitere Ideen, Bausteine zur Integration ins Konzept sind auch:

Kommunikation in Krisensituationen



In Krisensituationen erhält die Kommunikation einen sehr hohen Stellenwert. Gerade dann gerät die Schule ins Blickfeld der Öffentlichkeit. Daher muss allen Beteiligten im Voraus bekannt sein, wer in welcher Situation wie zu handeln hat.

Die OBS Bassum ist darauf vorbereitet. Es wurde ein Sicherheitskonzept entwickelt, welches eingesehen werden kann.

Grundsatz:

- Pressearbeit in Krisensituation ist Aufgabe der Schulleitung.
- Lehrpersonen und Hausmeister dürfen nur Stellungnahmen gegenüber der Presse abgeben, wenn dies mit der Schulleitung abgesprochen wurde. Bei Anfragen immer auf Schulleiter und/oder Landesschulbehörde verweisen.

Schulsozialarbeit

Schülerpatenschaften an der OBS Bassum – Unser BUDDY-System

I. Aufgaben

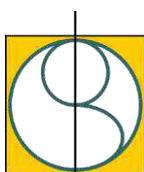
Der erste Kontakt der BUDDYS⁵⁵ mit den neuen Klassen 5 entsteht bereits bei der Einschulungsfeier am ersten Schultag. Sie werden zusammen mit den neuen Klassenleitung (ein Team bestehend auf jeweils zwei Lehrkräften) vorgestellt. Sie sind zu diesem Zeitpunkt im Gymnasial- oder Realschulzweig in Jahrgang 9 und geben ihr Amt ab, wenn sie die Schule nach Klasse 10 verlassen, ihre Patenklasse also die 6. Klasse beendet.

Als BUDDYS bauen sie in diesen zwei Schuljahren einen positiven Kontakt zu ihrer Patenklasse auf und halten diesen über die ersten zwei Jahre aufrecht.

Bei kleineren Schwierigkeiten oder Konflikten greifen sie problemlösend ein (z.B. Hilfe beim Zurechtfinden auf dem Schulhof, bei der Bushaltestelle usw.). Sie werden dabei sowohl durch die Schulsozialarbeiterin wie auch die Beratungs- und Vertrauenslehrkräfte unterstützt.

Um einen kontinuierlichen Kontakt zu gewährleisten, verabreden die BUDDYS mit ihrer Patenklasse einen Treffpunkt auf dem Schulhof, an dem sie in den großen Pausen mindestens einmal pro Woche für die Fünftklässler erreichbar sind (zu Anfang häufiger).

⁵⁵ **BUDDYS:** An der OBS Bassum sind dies Schüler*innen des Gymnasial- und Realschulzweigs im 9. Jahrgang, die sich aufgrund ihres freiwilligen Engagements bereiterklären am Projekt teilzunehmen und sich somit um die neuen Fünftklässler kümmern.



Des Weiteren können die BUDDYS die Arbeit der Klassenleitung unterstützen, besonders in den ersten Tagen des neuen Schuljahres zu Beginn der Klasse 5 ist dies denkbar (Orientierung durch Schulralley, Stadtwanderung etc.).

II. Patenschaft – Das BUDDY-System

II.1 Organisatorisches

Für jede neue Klasse 5 sollten mindestens 4 bis 5 Schüler*innen der Klasse 9 eingesetzt werden.⁵⁶ Um Absprachen zu erleichtern, sollten diese in derselben Klasse sein. Das bedeutet, Schüler*innen der 9a betreuen Fünftklässler der Klasse 5a, Schüler*innen der 9b betreuen Fünftklässler der 5b usw.

Bei einem angemessenen Einsatz als BUDDY wird diese übernommene Aufgabe einer Schülerpatenschaft positiv auf dem Jahresendzeugnis vermerkt. Dies bedeutet zugleich aber auch, dass die Bereitschaft zum Engagement als BUDDY eine bewusste Entscheidung sein muss, mit der sich die Schüler*innen der Klasse 9 für zwei Jahre bereiterklären (kein Wechsel nach einem Schulhalbjahr ähnlich dem AG-Angebot im Ganztage möglich!) die Fünftklässler zu unterstützen.

II.2 Anforderungen an die BUDDYS

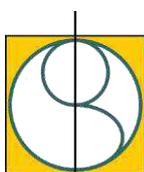
Als BUDDY werden nur Schüler eingesetzt werden, die positive Bewertungen im Arbeits- und Sozialverhalten von ihren Lehrkräften erhalten haben (mindestens III). Auch das restliche Zeugnis sollte überwiegend mindestens befriedigende Zensuren aufweisen. Zudem ist die Schülerpatentätigkeit zeitlich recht umfangreich – besonders zu Beginn eines Schuljahres – weshalb eine andere zeitaufwendige Aufgabe, wie z.B. der Schülerlotsendienst, der Este-Hilfe-Dienst etc. nicht möglich sind.

II.3 Ziele für die Schüler*innen

II.3.1 Ziele für die BUDDYS der Klasse 9

Sie stärken dadurch sowohl ihr Selbstvertrauen wie auch ihres Selbstwertgefühls, indem sie aufgrund ihres Engagements eine Anerkennung erfahren.

⁵⁶ Die Anzahl kann je nach Engagement der jeweiligen Klasse 9 variieren, die Zahl der unterstützenden Schüler*innen kann also je Klasse 5 höher sein.



Außerdem wird dadurch die Förderung eines bewussten und angemessenen Sozialverhaltens durch ihre Rolle als Vorbild für jüngere Schüler*innen erreicht.

II.3.2 Ziele für Schüler*innen der Klasse 5 und 6

Die Schüler*innen der neuen 5. Klassen lernen schon am ersten Schultag Schüler*innen ihrer neuen Schule kennen.

Insbesondere den Fünftklässlern wird somit die Angst vor einer neuen und größeren Schülerschaft, aber auch vor den für sie neuen Lehrkräften und Regeln genommen.

Die neuen Schüler*innen erfahren nach und nach wertvolle Informationen über die Schule und den Schulalltag.

Sie werden aber auch dazu motiviert, sich einmal selbst für die Schulgemeinschaft einzusetzen.

II.4 Möglicher Jahresplan: Zeitpunkte und Aktivitäten

Im Februar:

Ein Aushang fordert Schüler*innen der Klasse 8⁵⁷ dazu auf, sich für die Tätigkeit als BUDDY für die neuen Fünftklässler*innen zu melden. Dieser informiert auch über die Anforderungen an die neuen BUDDYS.⁵⁸ Die Schüler*innen melden sich bei den Vertrauenslehrkräften, die eine Auswahl aufgrund der Rücksprache mit der betreffenden Klassenleitung interessierter Schüler*innen treffen.⁵⁹

Im März / Tag der offenen Tür:

Die neuen BUDDYS der Klassen 8 begleiten und unterstützen die Viertklässler.

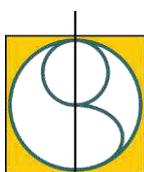
Letzte Woche vor den Sommerferien:

Die neuen BUDDYS aus Klasse 8 treffen sich mit den Vertrauenslehrkräften und führen ein Vorbereitungsgespräch (Verantwortung, Einsatzbereitschaft, Aufgaben, Gestaltung einer Vorstellungsstunde usw.).

⁵⁷ Hierbei ist eine terminliche Koordinierung mit der PDb zur Schulzweiguweisung für die RS-Klassen in Jg. 9 unbedingt erforderlich, sofern nach dem jetzigen Rhythmus erst nach Klasse 8 in die Schulzweige HS und RS differenziert wird. Sobald die Umstellung auf die Differenzierung nach Jg. 7 erfolgt ist, ist der Aushang zeitlich variabler. Denn dann bestehen ja bereits mit Klasse 8 äußerlich differenzierte Klassen in allen drei Schulzweigen (GYM / RS / HS).

⁵⁸ Vgl. dazu II.2

⁵⁹ Die Vertrauenslehrkräfte organisieren und leiten das BUDDY-Projekt, arbeiten dabei aber auch mit den Beratungslehrkräften und der Schulsozialarbeiterin zusammen. Sie fungieren außerdem als Schaltstelle zwischen den daran teilnehmenden Schülerinnen und Schülern, Fünftklässlern und Lehrkräften in allen aufkommenden Fragen etc.



Anschließend stellen sie sich den Klassenleitungen der neuen 5. Klasse vor (falls diese schon bekannt sind).

Einschulungsfeier:

Die BUDDYS sind anwesend und stellen sich zusammen mit den neuen Klassenleitungen als Unterstützung den Eltern/Erziehungsberechtigten sowie den neuen Schülerinnen und Schülern der Klassen 5 vor. So können die Eltern/Erziehungsberechtigten schon zu Beginn erfahren, dass ihr Kind auch von älteren Schülerinnen und Schülern, wenn nötig, Unterstützung erhält.

Erste Schulwoche nach den Sommerferien:

Die BUDDYS (jetzt Klasse 9) stellen sich in ihrer Patenklasse vor. Sie führen ein Vorstellungsspiel mit ihrer Klasse durch (Zusammenarbeit mit dem Klassenleitungsteam), nehmen an der Schulrallye teil, führen kleiner Schülergruppen durch die Schule und erklären Regeln sowie Gepflogenheiten der Schule.

Möglich ist auch, dass die BUDDYS an ausgewählten Stunden ihrer Patenklasse zur Unterstützung teilnehmen (z.B. Methodentage, Schulbuchausgabe).

Bis zu den Weihnachtsferien:

Die BUDDYS stehen in mindestens einer großen Pause je Woche (zu Beginn des Schuljahres eher öfter) zum Klären von Schülerfragen (Vertretungsplan, Lehrer, Schulgebäude, Regeln usw.) am verabredeten Treffpunkt bereit.

II.5 Weitere mögliche Aufgaben

Denkbar ist auch eine Begleitung von kürzeren Klassenfahrten (Exkursionen, Tagesausflügen, Klassenfeste ...).

Bei eigenständig organisierten Treffen der BUDDYS könnten diese ihre Erfahrungen austauschen, sich gegenseitig Anregungen geben und bei Problemen beraten.